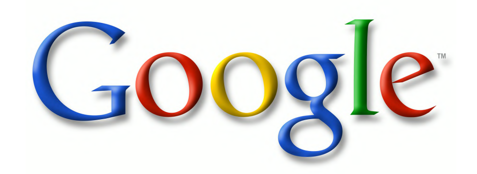


Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Digitized by Google

NA1
.B57q
SA

Library of

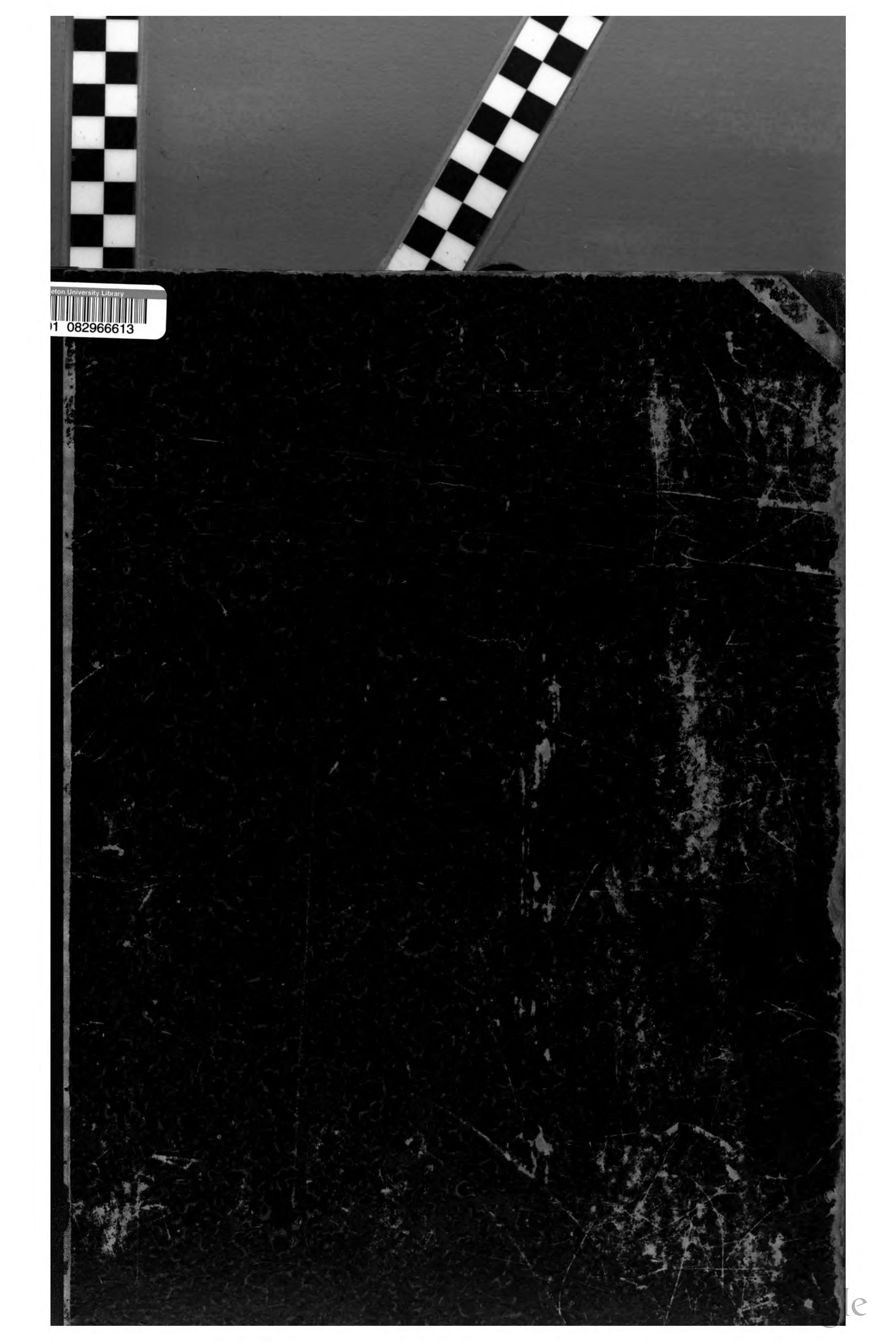


Princeton University.





Digitized by Google

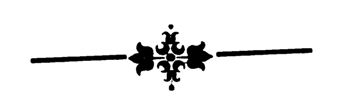


eton University Library
01 082966613

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK

V. JAHRGANG.



BERLIN
VERLAG VON A. BRAUN & CO.
1892.

Digitized by Google

Inhalts-Uebersicht.

I. Nach den Ortsnamen.

II. Nach den Gegenständen.

Digitized by Google

III. Nach den Künstlernamen.

Berichtigungen.

Seite 1 rechts, Zeile 2 von unten, lies: nicht nordöstlichen, sondern nordwestlichen.
„ 6 rechts, Zeile 5 von unten, lies: nicht soll, sondern voll.
„ 26 links, Zeile 8 von oben, lies: nicht Schlick, sondern Schlinck.
„ 38 rechts, Zeile 5 von unten, lies: nicht reinen, sondern seinen.
„ 43 Die beiden letzten Grundrisse sind mit einander vertauscht. Unter dem letzten lies: nicht III. Stockwerk, sondern II. Stockwerk; und umgekehrt.
„ 56 links, Zeile 6 von unten, lies: nicht Templar, sondern Templer —
„ — rechts, Zeile 8 von oben, desgl.
„ 63 links, Zeile 25 von oben, lies: nicht der, sondern das.
Tafel 42 rechts unten, lies: nicht XVI. Jahrh., sondern XVIII. Jahrh.
„ 42 unten, lies: nicht St. Katharina, sondern S. Barbara.
„ 55 links unten, lies: nicht Brüsing, sondern Büring.
„ 86 rechts unten, ist zu ergänzen: vollendet 1884.
„ 87 „ „ „ „ „ erbaut 1890—91.

501174

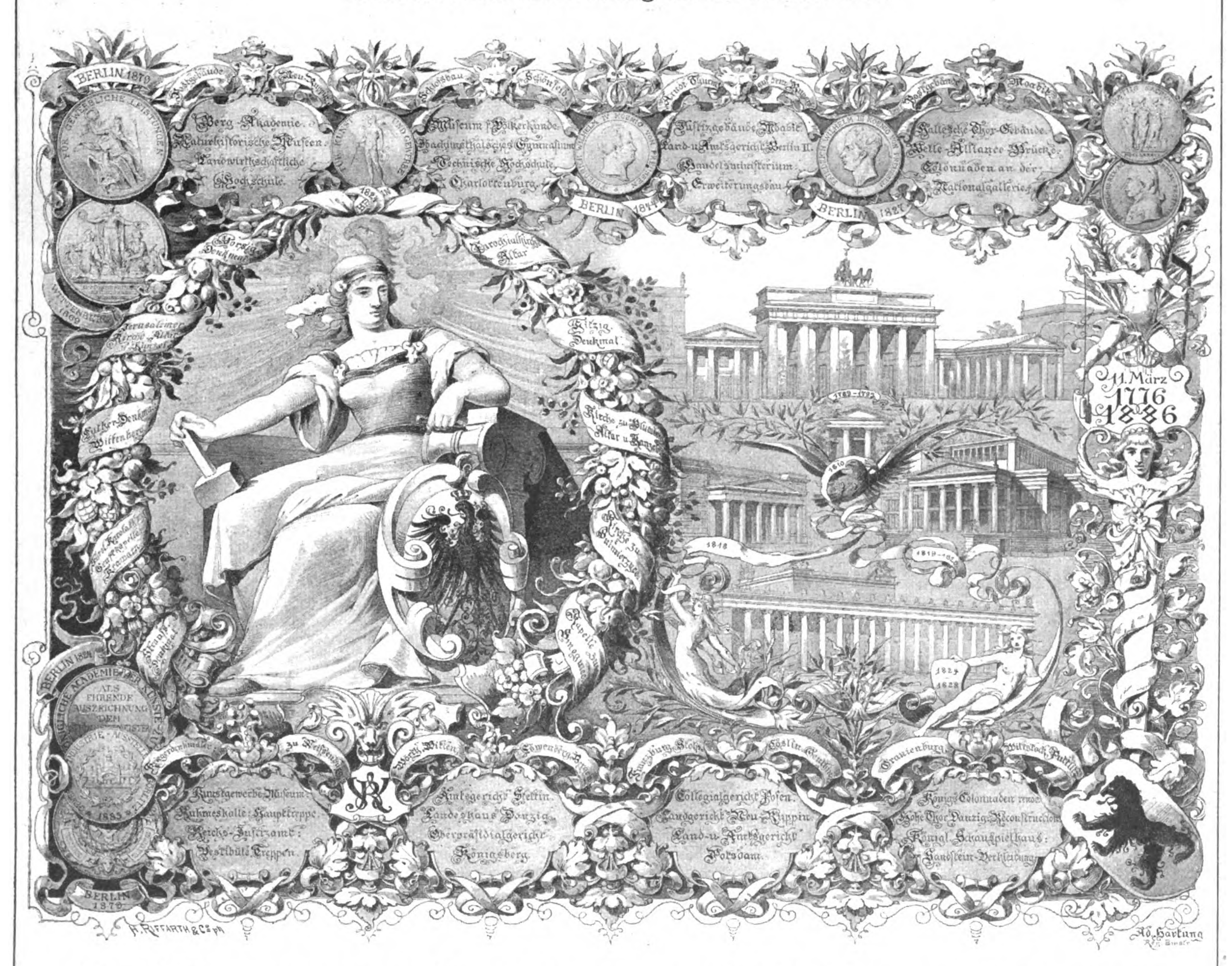
Digitized by Google

WIMMEL'SCHE STEINMETZWERKSTÄTTE

begründet 1776.

PREIS-MEDAILLEN

der Ausstellungen: vaterländischer Gewerbe-Erzeugnisse zu Berlin 1827 & 1844,
zu Wittenberg 1869, Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879, Permanente Bauausstellung zu Berlin 1879,
Internationale Ausstellung zu Melbourne 1888.



Ausführung von Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten

in den Werkstätten zu **Berlin, Frankfurt a. M., Miltenberg a. Main, Hardheim** in Baden.

Eigene Steinbrüche im Mainthal!

Mitinhaber der Firma Zeidler & Wimmel, Bunzlau i. Schlesien.

Werkstätten in Bunzlau und Löwenberg.

Steinbrüche in Rackwitz, Alt-Warthau, Plagwitz etc.

P. Wimmel & Co., Königliche Hof-Steinmetzmeister, **Berlin NW., Lehrterstr. 18.**

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Zimmerstraße 40/41.

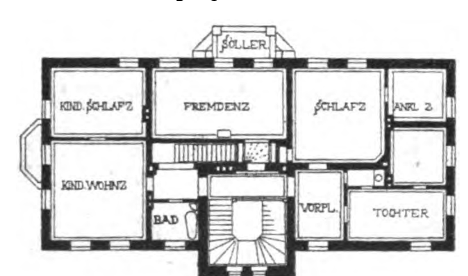
Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

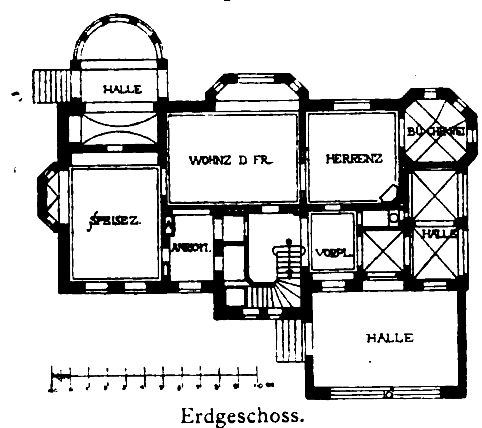
Jahrgang V. BERLIN, 1. Januar 1892. No. 1.

ZU DEN TAFELN.

— Tafel 1. **Vom Bau des neuen Reichstagshauses 6.** Auf Tafel 32 und 33 unseres Jahrganges III haben wir einzelne Theile des



Obergeschoss.



Erdgeschoss.

Untergeschoss.

Landhaus Otzen in Wannsee.

hier abgebildeten Säulenkapitells in ihren Anfangsformen dargestellt. Inzwischen sind sämmtliche Thurmsäulen mit ihren Gebälken vollendet worden. Das Kapitell auf unserer Tafel gehört zu der westlichen Säule an der Südseite des Süd-Westthurmes. Indem wir auf unsere zu obigen Tafeln gehörigen Ausführungen verweisen, wiederholen wir, dass der obere Durchmesser dieser Säulen 1,40 m und die Höhe des Kapitells rd. 2 m beträgt. Die Modelle zu letzterem sind nach den Angaben des Architekten in der Werkstätte des Bildhauers O. Lessing hergestellt.

— g —

Tafel 2. — **Landhaus Otzen in Wannsee.** Dies stattliche Landhaus bildet das Heim des rühmlichst bekannten Professors Johannes Otzen und ist nach dessen Plänen in den Jahren 1882 u. 83 erbaut. Die nebenstehenden Grundrisse erläutern seine Einrichtung. Die Fassaden sind mit rothen Verblendziegeln unter Verwendung gelbgrüner Glasursteine bekleidet. Die Ausführung erfolgte durch den Maurermeister Paetzold in Potsdam, die reiche Ausmalung durch den Dekorationsmaler Herm. Schmidt in Hamburg. Die Gesammtkosten betrugen 90 000 Mark.

— Tafel 3 u. 4. — **Der Zwinger in Dresden.** Besprochen von Dr. Cornelius Gurlitt.

Seit Hettner und Steche zuerst versuchten, die Geschichte des Zwingerbaues darzustellen, hat sich namentlich durch die Bemühungen des Letzteren das Material so erweitert, dass eine eingehende Darstellung der Planung, Ausführung und Unterbrechung des berühmten Bauwerkes durchaus erwünscht wäre. Leider ist es bisher nicht gelungen, die genauen Rechnungen des Baues aufzufinden, wohl aber hat man Pläne in großer Zahl entdeckt, welche das Werden der Anlage vergegenwärtigen und ein sehr anschauliches Bild der Zeit geben. Einstweilen muss noch auf Steches ältere Untersuchungen in „Die Bauten von Dresden" (Dresden 1878) hingewiesen werden, als der umfassendsten Darstellung der Baugeschichte.

Der große Architekt, welchen König August der Starke für die Planung seines Baues wählte, war Matthäus Daniel Pöppelmann (geb. zu Dresden 1662, † daselbst 1736). Dieser Meister, von welchem ältere Arbeiten inzwischen mehrfach nachgewiesen wurden, hat sich im Wesentlichen selbstständig entwickelt und zwar ungefähr gleichlaufend mit Schlüter. Seine Kunstformen sind überall deutsch, obgleich er in Paris und Rom Studien gemacht hatte. Ueberall klingen noch die Vorbilder der deutschen Renaissance nach, wenngleich seine Zierweise immer naturalistischer, der barocke Schwung der Linien freier geworden ist.

Aus zahlreichen erhaltenen Entwürfen sieht man, dass der König ursprünglich zwei Baugedanken mit einander zu vereinigen strebte: Sein 1701 durch Brand theilweise zerstörtes Schloss sollte einen prachtvollen Umbau erfahren, und für die großen Festspiele, die bisher im Hofe des jetzigen Johanneums, dem Zwinger zwischen den Mauern der alten Stadtbefestigung, abgehalten worden waren, sollte eine monumentale Arena gebaut werden. Vielfach wurde dieser Plan verändert, es giebt Skizzen Pöppelmanns für verschiedene Plätze der Stadt, bis der König sich endlich für einen Raum innerhalb der Festungsmauern der Stadt entschloss, zunächst die Anlage der Arena begann und einstweilen die Frage noch offen liess, wie bei weiterer Planung ein gegen die Elbe zu zu errichtendes Schloss sich gestalten werde.

Der Bau begann 1711; er wurde 1718 in unruhigen Zeiten unterbrochen, da er unzweifelhaft die fortifikatorische Sicherheit der Stadt schädigte. Im Jahre 1722 wurde der Weiterbau endgiltig aufgegeben.

So wie er auf uns kam, war der Zwinger ein Bruchstück. Erst Semper gab ihm durch seine Gemäldegallerie in der Mitte dieses Jahrhunderts den Abschluss.

Der Grundriss des Zwingers besteht aus einem genau nach den Himmelsgegenden gerichteten 107 : 117 m messenden Rechteck, an dessen vier Ecken sich Pavillons erheben, welche sich, mit ihren Langseiten gegen den Hof gerichtet, an der östlichen und westlichen Seite hinziehen. Sie mussten so angeordnet werden, da der südöstliche Pavillon als Vorhalle für das dort befindliche Opernhaus (1849 abgebrannt) der nordöstliche für andere Festräume zu dienen hatte. Hinter dem nordöstlichen Pavillon errichtete man, den Raum bis an den Wall der Festung ausfüllend,

Digitized by Google

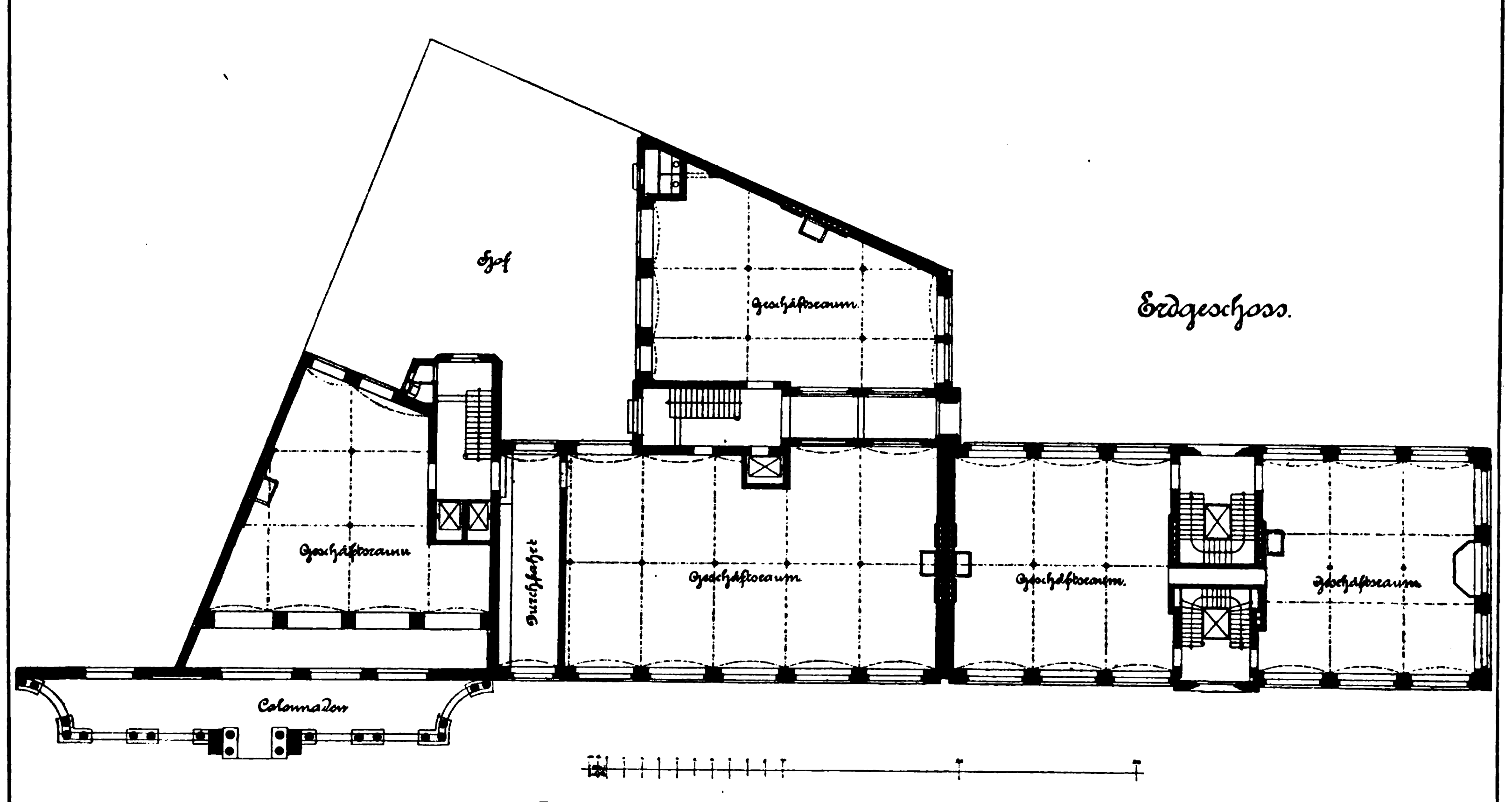
das sogenannte „Dianabad“, während der südwestliche gewissermaßen als Gartenhaus für die Promenade auf dem Zwinger diente. Die südliche und nördliche Front sollte je ein Arkadengang abschliessen, welche ein Thor durchbricht. Nur die südliche, welche sich unmittelbar über der Festungsmauer erhob, so dass eine Fallbrücke zum Thore führte, ist ausgeführt worden. Zu Anfang dieses Jahrhunderts hat man leider den Wall ausgefüllt, und ihn darauf mit „englischer“ Gartenanlage geschmückt. Der Eindruck des Baues hat dadurch sehr verloren, zumal noch durch der Landbaumeister O. Trobsch in unverantwortlicher Weise die Fenster der Südreihe zugemauert wurden. An der Nordfront sind reizvolle Brunnenwerke angebracht, die aber z. Z. nicht mehr im Betrieb sind.

An die Ost- und Westseite des Haupthofes legen sich zwischen die Pavillons zwei hufeisenförmige Anbauten, welche zu den in der Achse gelegenen beiden Treppenthoren führen. Der westliche vermittelt den Zugang zu dem schon früh gartenartig geschmückten Festungswalle, der östliche ist für die Anfahrt des Hofes bestimmt, der von hier alsbald zum ersten Stock aufsteigen und sich nach seinen Logen im Opernhause begeben konnte. Vorzüglich nach dem Hofe öffnet sich die Arkade in großen Fenstern, sind die Pfeilermassen thunlichst beschränkt, um dem Bau den Charakter einer Arena nicht zu nehmen, bei der nur die Sitze unserer Witterung gemäß zumeist überdeckt wurden. Es befinden sich selbst in der jetzigen unfertigen Anlage gegen 200 je 2,3 Meter breite Fenster und gegen 480 Meter Balustrade, welche gegen den Hof zu sehen. Es können also 800–1000 Menschen aus gedecktem Raum in erster Reihe, weitere 1000 aus zweiter und bei drei Reihen gegen 3000 Personen von den Balustraden aus, im Ganzen gegen 5000 Menschen den im Zwinger abzustücken gegriffen um den Reichthum der Wirkung zu erzielen, der den Bau auszeichnet. Nur in den Achsen der Pavillons finden sich Verdachungen über dem betreffenden Arkadenperron, welche auf den vorgekröpften Pilastern sich leicht und wirkungsvoll aufbauen.

Dem alten guten Grundsatz der deutschen Renaissance folgend vereinigte Pöppelmann, nachdem er die Massen gleichmäßig abgewogen hatte, den höchsten Reichthum auf einige Hauptheile, diesmal die drei Thorthürme. Auf Tafel 3 und 4 kommen die Hauptheile des westlichen Mittelpavillons, oder Thorthurmes, zur Darstellung. Hier steigert sich die Architektur freilich zu einer kecken Pracht, wie sie wohl selten in der Welt wieder erreicht wurde. Das Ganze ist durchweht von einer Lustigkeit, von einer sorglosen Ausgelassenheit, die bis in die letzten Einzelheiten wiederklingt. Alle Köpfe auf Schlusssteinen lachen oder lächeln. Die kühnen Satyr-Atlanten vollführen ihr Trägeramt in komischer Anstrengung, Blumen, Fruchtkörbe, festliche Gehänge aller Arten, griechische Gottheiten und Wundergebilde — Alles befindet sich in Bewegung, athmet frische Lebenlust. Dazwischen durch leisten die architektonischen Formen willig der kecksten Laune ihres Beherrschers Folge; jede Pedanterie ist überwunden, aus den stilistisch gesetzmäßigen Formen wurden in der Hand des deutschen Meisters rein dekorative Gebilde. (Fortsetzung folgt).

Tafel 5. — **Geschäftshaus „zum Hausvoigt“ in Berlin Hausvoigteiplatz 8 u. 9.** Dies stattliche Geschäftshaus wurde in den Jahren 1888/90 nach den Plänen des Architekten Otto March (Charlottenburg) gebaut.

Das Gebäude enthält ausschliesslich Geschäftsräume, die in allen



Geschäftshaus „zum Landvoigt“ in Berlin.

haltenden Schauspielen zusehen. Durch vor dem Erdgeschosse und auf den Gallerien anzubringende Tribünen kann die Zahl der Zuschauer leicht verdoppelt und verdreifacht werden, wobei allerdings zu beachten ist, dass dem Bauherrn und dem Architekten im Grunde genommen sehr wenig daran lag, ob das Volk in seiner Masse die Vorgänge gut sehe oder nicht, wenn nur die Hofgesellschaft gut untergebracht war. Die vier Estraden der Pavillons boten hierzu den gelegensten Raum, da es sich meist um ein Ringelreiten handelte, in welchem 2 oder 4 Parteien sich bekämpften, und jede einer Art Hauptquartier bedurfte.

Wie demnach die Anordnung des Zwingers den Bedürfnissen vollständig entsprach, so ist auch der Schmuck ganz dem Zwecke angemessen. Der Zwinger ist als ein Festplatz gedacht, seine Verzierungen entsprechen dieser Annahme vollständig. Die ganze Ostseite ist nicht in Betracht zu ziehen, da sie erst 1849 nach dem Brande, zum Theil mit Benutzung alter Motive, errichtet wurde. Die Bildwerke welche in klassicistischen Formen gehalten sind, wurden unter Hähnels Leitung ausgeführt, an den Ziertheilen fällt die lahmere Zeichnung dem aufmerksamen Beobachter deutlich ins Auge.

Die Arkaden sind von verhältnissmäßig einfacher Bildung, in der Behandlung der Profile höchst bezeichnend für die Frühzeit des deutschen Barock, geschmückt mit naturalistischen Gehängen und Zweigen, welche einer Augenblicks-Dekoration entlehnt zu sein scheinen. Die Pavillons haben ein zweites solches Arkadengeschoss von fast gerade denselben Verhältnissen. Es ist gut hierauf aufmerksam zu machen, um die Annahme zu widerlegen, als habe Pöppelmann zu unerhörten Kunst-

Geschossen für die Bedürfnisse des gemeinhin „Confection“ genannten Geschäftszweiges eingerichtet sind. Zur Erzielung möglichster Feuersicherheit sind sämmtliche Zwischendecken in Monier-Kappen von durchschnittlich 4 m Spannung zwischen gewalzten Trägern hergestellt. Im Aeusseren sind die Flächen geputzt, die Architekturtheile aus schlesischem Sandstein hergestellt. Bei der Wahl der Architektur ist von den Formen der 1789 von Langhans in der Mohrenstraße erbauten Brückenkolonnaden*) ausgegangen, mit denen der Neubau in unmittelbarer Verbindung steht. Die den Giebel krönende Figur des Hausvoigts ist von dem Bildhauer Westphal modellirt und von F. Peters in Kupfer getrieben. Ihr Gewicht beträgt 150 kg. Die Ausführung des Baues erfolgte durch die Firma Held & Franke. Die Lieferung der 5 Personen- und Lastenaufzüge war der Firma Otis Brothers u. Co. (New-York) übertragen. Die Gesammtkosten belaufen sich auf 850 000 Mark, d. i. rd. 660 Mark für das Quadratmeter.

— Tafel 6. **Silberner Becher im Grossherzogl. Museum zu Darmstadt.** Der Becher, eine der vorzüglichsten Arbeiten ihrer Art, entstammt der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Meister und Ort der Anfertigung sind unbekannt. Er ist in Silber gegossen und ciselirt; der Drache am Fuße des Griffes ist vergoldet.

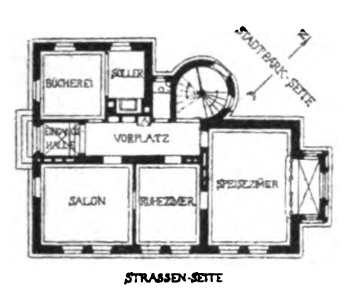
Der Becher gehörte ehemals zum Hausschatze der Grossherzogl. Hessischen Familie und findet sich bereits in dem Nachlasse des Land-

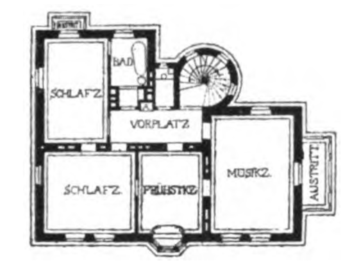
*) siehe Jahrg. IV, Tafel 78.


Digitized by Google

grafen Ernst Ludwig († 1739) verzeichnet. Unter dem Fuße ist eine Platte aus Kupfer befestigt, welche die verschlungenen Buchstaben W. G. P. zeigt. Der Fuß ist mit Muschel- und verwandten Ornamenten verziert. An dem Griffe, der Felsen mit Bäumen und Pflanzen darstellt, befindet sich der mit dem Speere einen Drachen tödtende Herkules. Der untere Knauf des Gefäßes zeigt zwischen Ornamenten genannter Art Rundbilder mit Darstellungen nach den Fabeln Aesop's; in der Mitte des Gefäßes ist eine Eberjagd in zartem Relief vortrefflich dargestellt; an seinem obern Rande und an dem reich verzierten Deckel befinden sich Rundbilder mythologischen Inhaltes (nach der Aeneide) in kräftigem Relief; zwischen letzteren sind Muscheln und Putten angebracht. Auf der Spitze des Deckels steht Neptun mit dem Dreizack, der an vergoldeten Zügeln zwei die Muschel ziehende Seeungeheuer lenkt. Adamy.

Tafel 7. — **Landhaus Hildenbrand in Nürnberg, Bayreutherstrasse 37, Gartenseite.***) Der Entwurf zu diesem Landhause wurde von dem Besitzer, Herrn Architekt G. F. Hildenbrand im Jahre 1888 aufgestellt. Die Ausführung erfolgte unter dem künstlerischen Beirathe des





Erdgeschoss. Obergeschoss.

Landhaus Hildenbrand in Nürnberg.

Professors C. Walther. Das Haus dient in allen Räumen den Wohnzwecken seines Besitzers. Ueber die innere Einrichtung geben die obenstehenden Grundrisse Aufschluss. Das Aeussere ist massiv aus gelben Sandstein erbaut, das Dach mit alten Ziegeln eingedeckt. Die Gesammtkosten beliefen sich auf 65 000 Mark, d. i. 420 Mark für das Quadratmeter und 35 Mark für das Kubikmeter.

— Tafel 8. **Wohnhäuser des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in Potsdam.** Besprochen von Peter Wallé.

Zu dem höchst eigenartigen architektonischem Gepräge, das die Stadt Potsdam, wie kaum eine andere sich bewahrt hat, trägt es wesentlich bei, dass ihre Wohnhäuser, die hauptsächlich im 17. u. 18. Jahrhundert entstanden sind, bis heute sich unverändert erhalten haben. Die Straßenbilder sind fast dieselben wie zur Zeit Friedrichs des Großen, da selbst eine sehr erhebliche Zunahme der Bevölkerung die Innentheile dieser hinsichtlich ihrer Umgebung so bevorzugten Residenz nicht berührt hat. Wenn nun die zahlreichen, zum Theil sehr beachtenswerthen Fassaden Potsdams bisher so wenig die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde und Architekten auf sich zogen, so liegt das wohl einfach daran, dass sie durch die künstlerische Bedeutung zahlreicher Schlossbauten der Stadt und ihrer Umgebung in den Schatten gestellt werden. Andrerseits aber bieten sie für sich allein betrachtet ein lehrreiches Bild der vielseitigen Bestrebungen auf dem Gebiete des Bauwesens, welche dort in etwa 150 Jahren die Schöpfungen der verschiedensten Richtungen vereinten. Der Gesammterscheinung kommt es zu Gute, dass auf eine so kurze Zeit sich thatsächlich alle Leistungen zusammendrängen. Potsdam, ursprünglich ein wendischer Ort, gewann seit dem 13. Jahrhundert einige Bedeutung, so dass schon Kaiser Karl IV. im Jahre 1371 hier eine stark befestigte Burg gehabt haben soll. Unter den Hohenzollern, von denen u. a. Joachim I. und Joachim II. am Schlosse bauten, entwickelte der Ort sich nur langsam. Um 1550 brannte fast die ganze Stadt ab, und im dreissigjährigen Kriege verfielen zahlreiche Häuser der völligen Zerstörung. Potsdam, welches beim Regierungsantritt des großen Kurfürsten (1640) nur 160 Häuser zählte, wurde seit 1660 durch den Schlossbau vergrößert. Auch entstanden seit 1671 durch M. M. Smids, später durch Memhardt und Nering — vorwiegend also unter holländischem Einfluss — 50 Bürgerhäuser der Breiten-, Mammon- und Priesterstraße, sowie ferner noch solche zwischen dem Schlosse und dem alten Kietz. Weitere Häuser wurden zur Zeit König Friedrichs I. gebaut, der damals u. A. Longuelune und de Bodt in Potsdam beim Schlossbau beschäftigte. Friedrich Wilhelm I., der mehrere Stadterweiterungen vornahm, schuf etwa 900 Bürgerhäuser, von denen die hauptsächlichsten am Neuen Markt, in der Burgstraße, in der Berlinerstraße u. s. w. sich erhoben. Viele davon rühren nach Manger von dem Holländer Stegmann her, ausser welchem der Franzose Gayette, später hauptsächlich Boumann d. Aeltere wirkte. Gegen Ende der Regierung dieses Königs entstand das sogenannte holländische Viertel, von welchem allerdings in architektonischer Hinsicht nicht viel zu sagen ist. Erst unter Friedrich II., der etwa 700 Häuser erbauen liess und im wahrsten Sinne als Eklektiker wirkte, stoßen wir auf allgemeiner bekannte Namen, wie von Knobelsdorf (1748–1752), Joh. Boumann d. Aelt. (in den Jahren 1749–1755), Hildebrandt (1753 bis 1756), Büring (1754–1764), vor Allem auch auf von Gontard, (1764 bis 1777), der etwa 90 Fassaden zeichnete bezw. ausführte, sowie G. C. Unger (1769–1775).

Auf den Tafeln dieser Zeitschrift sollen die bemerkenswerthesten jener Wohnhäuser, die durch die Vortrefflichkeit und Frische ihrer Formen und Verhältnisse für die Lösung ähnlicher Aufgaben stets vorbildlich bleiben werden, in zwangloser Folge zur Darstellung kommen.

Das auf unserer Tafel 8 dargestellte **Predigerhaus zu St. Nicolai, am Markt 4,** ist eines der stattlichsten Gebäude Potsdams, das bei einer Gesammtlänge von 37 Metern in neun Achsen palastartig und in guten Verhältnissen entwickelt ist. Die Ausführung erfolgte 1752 durch Boumann d. älteren nach dem Entwurfe des Baumeisters G. W. von Knobelsdorff, welcher der Neigung Friedrichs II. für italienische Vorbilder folgend, dabei an den Pal. Quirini in Rom sich angelehnt haben soll. Die grösseren Bildhauerarbeiten des Portals und der Attika sind von Fr. Chr. Glume.

Das Wohnhaus Humboldtstr. 3, (Tafel 101, Jahrg. IV.) in der Einzelbehandlung weniger glücklich, als das vorerwähnte, fällt in die Zeit nach dem Tode Knobelsdorffs, als Friedrich II. in künstlerischer Beziehung ohne ausreichenden Beirath dastand, und er sich damit begnügte, Häuser nach gegebenen Palastfronten oder aber nach „eigenen Skizzen", welche meist in der flüchtigen Durchzeichnung vorhandener Ansichten bestanden, durch Hildebrandt (oder Krüger) bauen zu lassen (1754). Als Vorbild diente dem Architekten Sanmicheli's Palazzo Pompei in Verona. Das Gebäude wurde für den Gastwirth Schmidt errichtet, und erhielt eine Front von 24 Meter Länge. Die Köpfe der Schlusssteine und die Vasen der Attika fertigte der Bildhauer Heyne.

Das Noack'sche Wohnhaus Humboldtstr. 4, (Tafel 102 Jahrg. IV.) im Jahre 1777 ausgeführt durch von Gontard hat trotz der geringen Frontlänge von nur 14 Metern eine der geschicktesten und reizvollsten Fassaden. Schon Manger hebt mit Recht hervor, wie glücklich die Aufgabe gelöst sei, zwischen dem sog. Palazzo Barberini (1771) und dem Hause Humboldtstr. 3 eine gefällige und doch wirkungsvolle und selbstständige Architektur zu schaffen. Der Baumeister hat das von ihm öfters angewandte Motiv vorgesetzter Freisäulen hier erfolgreich verwerthet.

(Fortsetzung folgt).

— Tafel 9. **Geschäftshaus in Berlin, Unter den Linden 12.** Wir gedenken demnächst eine Gesammtaufnahme dieses eigenartigen Gebäudes zu veröffentliehen und werden bei dieser Gelegenheit auch die vorliegende Tafel erläutern.

— Tafel 10. **Grabplatte des Barthlome Nittinger auf dem St. Johanniskirchhofe in Nürnberg.** Wir werden diese Tafel im Zusammenhange mit Darstellungen ähnlicher Art demnächst besprechen.

*) siehe auch Jahrg. IV., Tafel 104.

BÜCHERSCHAU.

Details, Wanddekorationen, Möbel, Geräthe etc. aus den Kgl. Bayerischen Schlössern Neu-Schwanstein, Linderhof und Herren-Chiemsee, sowie aus der Kgl. Residenz in München. Aufgenommen und herausgegeben von Jos. Albert. Gesichtet und mit einleitendem Text versehen von Professor L. Gmelin. Verlag von Jos. Albert in München.

Schon im Jahre 1888 hat der Kunstverlag Jos. Albert etwa 150 Blatt Gesammtaufnahmen aus den Bayerischen Königschlössern veröffentlicht, von denen 12 den Lesern dieser Zeitschrift aus den letzten Heften des vorigen Jahrganges bekannt sind. Im Anschluss und als Ergänzung dieser Sammlung erscheint das oben genannte Prachtwerk, dessen erstes Heft uns vorliegt. Es enthält, ausser der Einleitung, 10 Blatt Lichtdrucke, die, dem Rufe der berühmten Kunstanstalt entsprechend, zu dem Vollendetsten gehören, was wir an derartigen Ausführungen kennen. Neun weitere Hefte sollen folgen, deren Inhalt nach fachlichen Gruppen geordnet sein wird. Während das erste Heft „Musterblätter aus den verschiedenen Gebieten des Kunstgewerbes" enthält, bringt das zweite und dritte „Wanddekorationen", das vierte „romanische und gothische Möbel", das fünfte „Tische in den Stilen des 18. Jahrhunderts", das sechste und siebente „Polstermöbel und Stickereien", das achte „verschiedene eichene Möbel, das neunte „Beleuchtungsgeräthe" und das zehnte „Schmiedeeisenarbeiten". Jedes Heft ist einzeln käuflich und kostet 8 Mark, der Preis des ganzen Werkes beträgt 60 Mark. Das Werk dürfte eine der hervorragendsten unter den neueren kunstgewerblichen Veröffentlichungen werden, von der eine vielseitige und weittragende künstlerische Anregung ausgehen wird. — g —

Der heutigen Nummer liegt eine Post-Anweisung bei, welche wir zur Einsendung der Bezugs-Beträge gefälligst zu benutzen bitten.
Die Geschäftsstelle.





Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen, Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.

Die Fabrik für Centralheizungen
von
GEBR. POENSGEN IN DÜSSELDORF
liefert u. a.
die completten technischen Einrichtungen für **Badeanstalten, Dampf-, Koch- und Waschküchen sowie Desinfectionsanlagen** mit und ohne maschinellen Betrieb.
Ausführliche Projecte werden auf Wunsch gratis ausgearbeitet.

Figuren, Gruppen, Fontainen, Bau-Ornamente.

Figuren, Gruppen, Fontainen, Bau-Ornamente.

A. Castner Nachf. Martin & Piltzing
Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.
Bildgiesserei, Bronce- und Zinkgiesserei für Kunst und Architectur.
BERLIN N.,
Chaussee-Strasse No. 24.

Georg von Cölln, Hannover.
Stabeisen, und sonstige **Façoneisen, I Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. Februar 1892. No. 2.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 11. — **Wohnhaus in Nürnberg, Maxthorgraben 29.** Dieses stattliche Wohnhaus in prächtiger Lage wurde in den Jahren 1884 u. 85 von seinem Besitzer, dem Architekten G. F. Hildenbrand unter künstlerischer Mitwirkung des Professors C. Walther erbaut. Es enthält in allen 4 Geschossen Wohnungen im Miethwerthe von 1000 bis 2000 Mark, deren Einrichtung aus den beistehenden Grundrissen zu ersehen ist. Das Aeussere ist massiv in gelbem Sandstein erbaut, das Dach mit alten Ziegeln gedeckt. An der Ausführung waren, neben dem Besitzer, betheiligt der Zimmermeister Körper, die Schreinermeister Fleischauer und Endress, sowie der Schlossermeister Leipold, sämmtlich in Nürnberg. Die Baukosten beliefen sich im Ganzen auf rund 100 000 Mark, d. i. 320 Mark für das Quadratmeter und 24 Mark für das Kubikmeter.

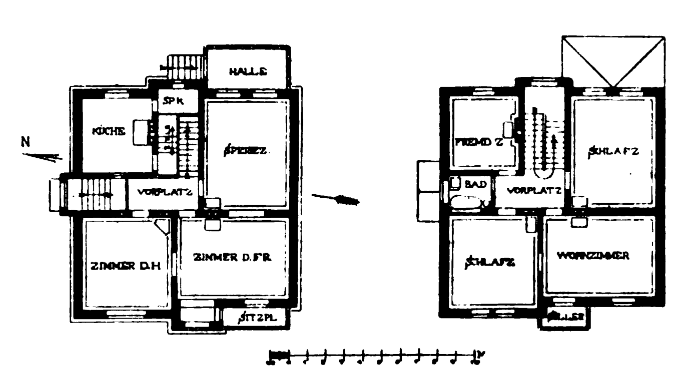
Tafel 12. — **Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses.** 8. Fensterstützen und Hauptgesims am Mittelbau der Ostseite (Sommerstrasse). An der Ostseite des Gebäudes liegt im Obergeschosse des Mittelbaues ein Sitzungssaal von 24,06 m Breite uud 16,35 m Tiefe. Er hat eine rechteckige Grundfläche und erhält sein Licht durch 3 große Fenster, deren jedes von 2 Steinpfosten in 3 Theile zerlegt ist. Ein steinerner Querbalken scheidet jeden dieser Theile in zwei Felder. Unsere Tafel zeigt die Durchbildung der Aussenseiten jener Pfosten und zugeich die Kapitelle der Dreiviertelsäulen am östlichen Mittelbau mit ihrem Hauptgesimse.

Die Modelle entstammen der Werkstatt von O. Lessing. Die Ausfühung erfolgte in Alt-Warthauer Sandstein durch den Hofsteinmetzmeister C. Schilling. — g —

Tafel 13. — **Landhaus Lucy in Grunewald bei Berlin.** Dies anmuthige Landhaus ist der Nachbar des Hauses Wieck, das wir vor Kurzem veröffentlichten*). Es ist Besitzthum des Herrn Wasserbauinspektor H. Mathies, der den Grundriss unter Benutzung eines Vorbildes im Wesentlichen selbst festgestellt hat. Die Durcharbeitung des Entwurfes erfolgte durch den Stadtbauinspektor V. Dylewski, dem auch die Leitung der Ausführung übertragen war. Die letztere wurde im Juli 1890 begonnen und zum April 1891 beendet. Das Haus dient als Wohnung für eine Familie zum Sommer- und Winteraufenthalt. Der Grundriss ist durch Geschlossenheit und Einfachheit ausgezeichnet. Als Ergänzung der untenstehenden Abbildungen sei bemerkt, dass im vorderen Dachgiebel ein Mägdezimmer angelegt ist. Die für das Erdgeschoss und die Theilstreifen des Obergeschosses verwendeten Ziegel haben rothe Farbe von hellerem und dunklerem Ton. Das Holzwerk ist dunkelbraun gefärbt. Die Wandflächen des Obergeschosses sind weiss geputzt und an den Hauptseiten mit eingekratzter Malerei verziert. Sämmtliche Aussenwände sind mit Luftschichten versehen. Von den an der Ausführung betheiligten Handwerksmeistern seien genannt: der Maurer- und Zimmermeister Möbus in Charlottenburg, der Dekorationsmaler C. Lange, Tischlermeister Meisch und Schlossermeister Herrmann in Berlin. Die Baukosten betrugen, ausschliesslich derjenigen für die Umwährung, die Gartenanlage und den Brunnen, 34 260 Mark, d. i. 210 Mark für das Quadratmeter und 20,60 Mark für das Kubikmeter.

Erdgeschoss. I. Stockwerk.

Wohnhaus in Nürnberg, Maxthorgraben 29.



Erdgeschoss. Obergeschoss.

Landhaus Lucy in Grunewald.

Tafel 14. — **Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Hausvoigteiplatz 11a.** Das stattliche Gebäude, Besitzthum des Herrn Hoflithograph Rob. Winkelmann, wurde in den Jahren 1889 u. 90 nach dem Entwurfe und unter der Leitung des Regierungsbaumeisters E. Peters neu- bezw. umgebaut. Zur Erläuterung schreibt uns der genannte Architekt: Das Gebäude ist ein Geschäftshaus und enthält demgemäß nur in dem 4. Geschosse eine Wohnung. Im Keller und Erdgeschoss liegen die Verkaufsräume des Besitzers; das 1., 2. und 3. Geschoss dient für ein großes sogenanntes Confectionsgeschäft, das leider durch seine vielen und ungeschickt angebrachten Firmen und Schilder die Ruhe der Fassade sehr beeinträchtigt. — Im Quergebäude befindet sich die Winkelmannsche Druckerei und lithographische Anstalt. Der Seitenflügel ist neu umgebaut, im Wesentlichen aber stehen geblieben.*)

Für den Sockel des Gebäudes ist Basalt, für die oberen Architekturtheile schlesischer Sandstein, für den Giebel, den kleinen Erker im IV. Geschoss und für die Ziertheile ist sächsischer Sandstein, für die Backstein-Pfeiler und Flächen sind rothe schlesische Verblendsteine mit möglichst rauher Oberfläche und mit weissen Fugen verwendet. Die Laden-Einrichtung und -Decke sind von Eichenholz. Der innere Ausbau

*) Siehe IV. Jahrgang, Tafel 91.

*) Von einer Mittheilung des Grundrisses glaubten wir, da es sich im Wesentlichen um einen Umbau handelt, absehen zu können.

Digitized by Google

ist möglichst echt gehalten. Durchfahrt und Treppenhaus sind theils mit weissem Stuckmarmor, theils in Gyps, mit gezogenen Gesimsen, ausgestattet und mit getönten vergoldeten Friesen versehen. Die Kunststeintreppe erhielt Eichenholzbelag und Eisengeländer. Die Maurerarbeiten waren dem Baugeschäft Held & Franke, die Steinmetzarbeiten Otto Metzing übertragen. Die Tischlerarbeiten waren an C. Winckel, die Schmiedearbeiten an E. Puls vergeben. Die Schlosserarbeiten führte A. L. Benecke, die Malerarbeiten H. Estorff aus. Die Erwärmung des Hauses geschieht durch eine Sammelheizung von Rietschel & Henneberg. Die Gesammtkosten beliefen sich auf 160 000 Mark.

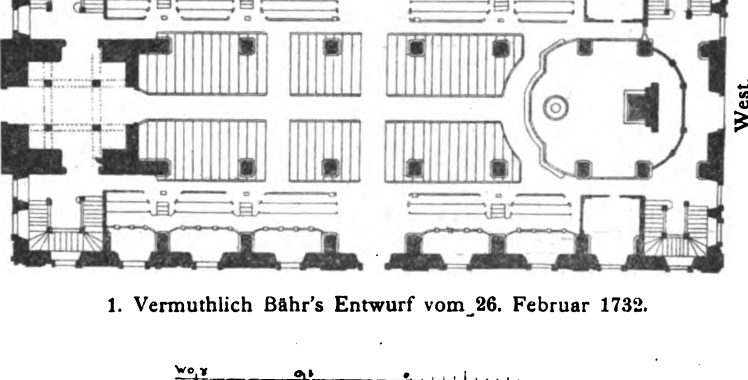
Tafel 15 u. 16. Der Palast Attems in Graz. Dieser grossartige, an italienische Bauten mahnende, wenn auch zweifellos von einem deutschen Meister errichtete Palast ist der bedeutendste Profan-Bau der Steyrischen Hauptstadt aus der Zeit um 1700. An ihm ist vor Allem die unbesorgte Sicherheit der Profilierung zu beachten, welche einen malerisch entwerfenden, wenn auch wenig geschulten Architekten verkündet. Die Freude an Schmuckformen, wie die Vasen über den Fenstern, an Verkröpfungen und stark geschwungenen Linien ist durchaus im Sinne des deutschen Barock, der sich auch in dem Naturalismus der Verzierungen bekundet. Die eigenartige Verwendung des Putzes in den Untergeschossen kommt in Steyermark öfter vor. Das Thor zeigt ähnliche Formen wie am Palast Saurau*), wenngleich die Gruppirung der Massen und die barocke Haltung der Profile stark fortgeschritten ist. Der Name des Architekten ist nicht bekannt. — C. G.

Tafel 17. — Grabdenkmal des Philipp Brendel von Homburg in der Stiftskirche zu Aschaffenburg. Wir gedenken diese Tafel im Zusammenhange mit Darstellungen ähnlicher Art zu besprechen.

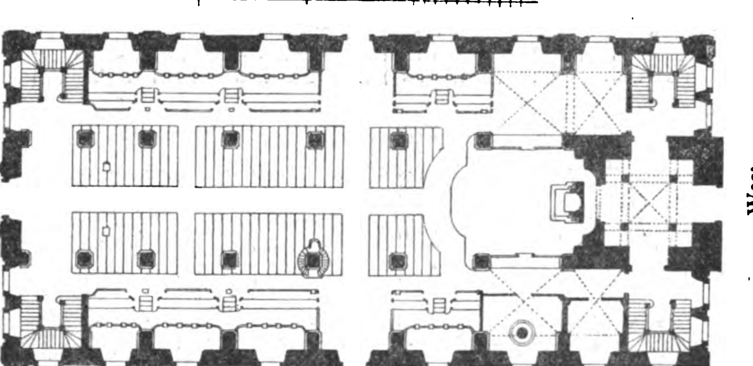
Tafel 18. — Architekturstück von Otto Rieth.**) Die phantasievolle Darstellung erklärt sich selbst. Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, dass die von uns früher schon angekündigte Veröffentlichung von 120 Blatt Rieth'scher Skizzen jetzt im Verlage von Georg Siemens in Berlin erfolgt ist. Wir gedenken auf das Werk demnächst zurückzukommen.

Tafel 19. — Die Dreikönigs-Kirche in Dresden, mitgetheilt von Cornelius Gurlitt.

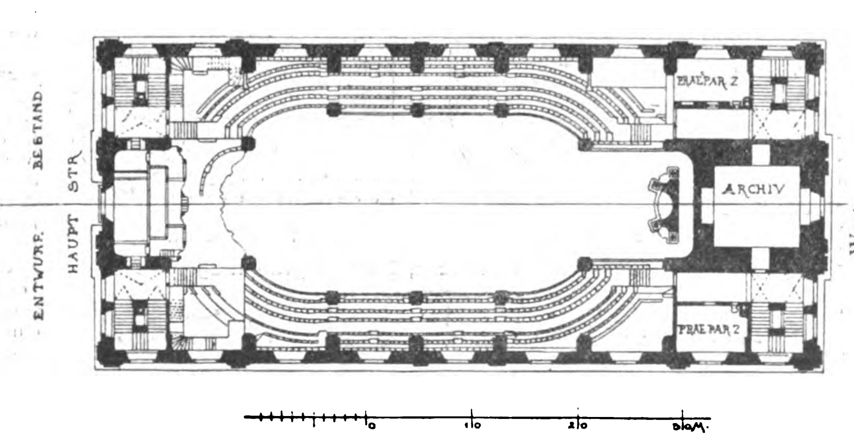
Ueber die Baugeschichte der Dreikönigskirche haben wir gelegentlich des 150 jährigen Stiftungsfestes der Kirche in eingehender Weise durch eine treffliche Arbeit des ausgezeichneten Geistlichen dieses Gotteshauses, Pastor Dr. E. Sulze, erhalten.***) Nach Abbruch einer älteren Kirche legte 1732 der Graf Wackerbarth, damals Chef des „Churfürlichen Bauwesens" dem Könige August dem Starken die Pläne zu einem Neubau vor, welche Mattheus Daniel Pöppelmann, der berühmte Architekt des Zwingers, gefertigt hatte. Dieser Plan zeigte den Altar im Westen stehend, erweckte dadurch Bedenken bei dem Geistlichen, welcher den Erbauer der Frauenkirche, Georg Bähr, veranlasste einen Gegenentwurf zu schaffen. So wurde die Kirche Veranlassung zu einem grundsätzlichen Kampf zwischen den beiden großen Barockmeistern Dresdens, zwischen dem formal begabteren Hofkünstler und Oberlandbaumeister Pöppelmann und dem tiefer angelegten, aber minder formerfahrenen städtischen Meister Bähr. Wir besitzen jenen Grundriss, welchen Bähr als Umänderung des Pöppelmannschen vorschlug, sowie jenen zweiten von Pöppelmann, welchen dieser nunmehr wieder einreichte. Beide haben sehr bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten gemeinsam. Sie entsprechen nämlich noch völlig dem System der erzgebirgischen Spätgothik. Drei Schiffe, die Umfassungsmauern mit nach innen gezogenen Strebepfeilern, in die Nebenschiffe frei eingebaute Emporen, der Thurm in der Breite des Mittelschiffes. Bei Pöppelmann liegt der Thurm und Altar im Westen, das heisst im vorliegenden Falle abgewendet von der östlich vorbeiführenden Hauptstraße. Bähr verlegte den Thurm nach Osten. In künstlerischer Beziehung dürfte Pöppelmanns Anlage vorzuziehen sein. Denn die Hauptstraße war als eine künstlerische Anlage gedacht, welche auf das „Blockhaus" und eine über dieselbe sich erhebende Pyramide zugeführt werden sollte. Ein hoher Thurm an einer Seite der Straße hätte dem Bilde die gewünschte Einheit genommen.



1. Vermuthlich Bähr's Entwurf vom 26. Februar 1732.



2. Pöppelmann's Entwurf vom 4. Juni 1732.



3. Bähr's ausgeführter Entwurf (Grundriss der Empore).

Die Dreikönigs-Kirche in Dresden.

Der Bau begann nach Pöppelmanns Plan. Als aber dieser 1736 starb, nachdem Wackerbarth 1734, der König 1733 ihm vorausgegangen waren, der neue Hof sich aber um den Bau nicht kümmerte, begann Bähr seine Ansichten geltend zu machen, indem er, so gut es noch ging, die Kirche in einen Centralbau umschuf, in eine echte und gerechte Predigtkirche, wie sie der protestantische Gottesdienst braucht.

Der Querschnitt der Kirche zeigt die Pfeiler bis zur Emporenhöhe gequadert, darüber in barocker Weise schlicht durchgebildet, darauf Korbbögen und ein geschaltes Spiegelgewölbe über dem Mittelraum. Der große, mit schwerem bildnerischen Schmuck versehene Altar steht im Westen, im Osten eine schöne Orgel, über zierlich ausgebildetem Sängerchor. Bähr's ursprüngliche Absicht war sichtlich, Orgel und Chor zusammenzulegen, wovon ihn nur die Ostlage des Thurmes abhielt. Das Innere giebt einen sehr würdigen Eindruck, wird nur entstellt durch den späteren Einbau einer zweiten, die langen Fenster durchschneidenden Empore.*)

Wir geben in Abb. 1 erstens den Plan Bährs, in Abb. 2 die zweite Umarbeitung durch Pöppelmann, in Abb. 3 den gegenwärtigen nach Bährs Umgestaltung durchgeführten Plan.

Die ziemlich nüchterne Gestaltung des Aeusseren, welche nur in den Thoren sich reicher entwickelt, dürfte noch auf Pöppelmann zurückzuführen sein, der in seinen späteren Jahren viel vom barocken Drange seiner besten Zeit eingebüßt hatte.

Der Thurm wurde 1854 bis 1859 durch die Baumeister Hänel und Marx erbaut: der Plan war das Ergebniss eines Wettbewerbes. Der Aufbau des 87,5 Meter hohen Thurmes zeigt neben dem geschickten Entwurf ein für jene Zeit als ausserordentlich zu bezeichnendes Stilgefühl, und eine unmittelbare Beeinflussung durch andere Dresdener Barockbauten, während sonst in Deutschland überall der strengste Klassicismus herrschte.

Tafel 20. — Die Katholische Hofkirche in Dresden (von Südosten gesehen). Diese Tafel bildet eine Ergänzung zu den drei Abbildungen desselben Bauwerkes, die wir in unserem I. Jahrgange veröffentlichten und auf die wir hiermit verweisen**). Die gewaltige monumentale Kraft in der Erscheinung des Kirchenhauses kommt hier soll zum Ausdruck.

*) Siehe III. Jahrgang, Taf. 116.
**) Siehe auch Jahrg. I, III und IV.
***) Dr. E. Sulze, Die Dreikönigskirche zu Neustadt-Dresden, Dresden, Carl Höckner 1889.

*) Das Innere der Kirche erfährt zur Zeit einen durchgreifenden Aus- und Umbau, nach den Plänen der Architekten Fischer und Reuter, dessen Ergebniss wir unseren Lesern demnächst mitzutheilen gedenken.
**) Siehe I. Jahrgang Tafel 18, 28 u. 29, Seite 43, 57 u. 76.


Digitized by Google



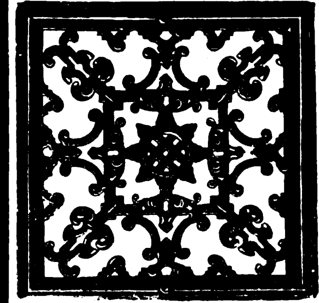
Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**

BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise. 18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.

Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen. Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Georg von Cölln, Hannover.
Stabeisen, und sonstige **Façoneisen, I Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

A. Castner Nachf. Hoflieferanten des Herzogs von **Martin & Piltzing** Sr. Hoheit Sachsen-Altenburg.



Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für **Kunst** u. Architektur. **Figuren, Gruppen,** Fontainen und **Bau-**Ornamente.

BERLIN N., Chaussee-str. 24. **BERLIN N.,** Chaussee-str. 24.



Digitized by Google

Zur Erinnerung an das 110jährige Bestehen
der Wimmel'schen Steinmetzwerkstätte

P. WIMMEL & Co., Königliche Hof-Steinmetzmeister. **BERLIN NW.**, Lehrterstrasse 18.







WATER COLOURS



Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO

HANDLUNG Brüderstr. 39. **BERLIN C.** **FABRIK** Chausseestr. 118.

empfiehlt seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen, f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarb., Reisszeuge sow. einzelne mathematische Instrumente.

Feuchte Wasserfarben.
Gummi Gutti
Gamboge
G. BORMANN Nachfolger
Berlin. Brüderstr. 39.

empfiehlt alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.





Rixdorfer Linoleum, anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die **grösste Verbreitung in Deutschland** gefunden, sodass die Production jetzt von 600.000 □m auf 1.500.000 □m pro Jahr erhöht wird, gewiss **der beste Beweis** für die **Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.**

Haupt-Fabrik-Niederlage:

Poppe & Wirth,

BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. **KÖLN a. Rh.,** Breitestrasse 100.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**



F. Kahle & Sohn
POTSDAM.
Hof-Zinkgusswaaren-Fabrik.
Statuen, Kandelaber, Bau-Ornamente und Fontainen.
Musterhefte und Preiscourante liegen zur Uebersendung bereit.



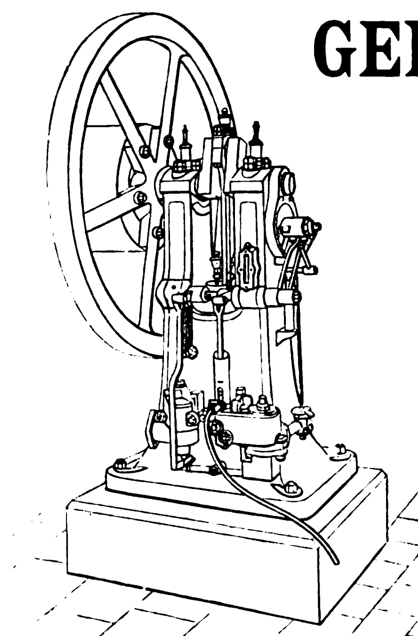
Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



Fabrik von Metall-Ornamenten
zu Bau- und Dekorationszwecken
in **Zink, Kupfer, Messing, Blei etc.**
nach beliebiger Zeichnung und Modell.
Specialität: **Getriebene Arbeiten.**
Reichhaltiges Musterbuch.
Larondelle, Pelzer & Co.,
Köln a. Rh.

Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.
Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*
Chemikalien und techn. Fabrikaten.
Directer Versand ab Fabrikationsort.
Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.
Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**
Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.

— 54 goldene und silberne Medaillen etc. —



GEBR. KÖRTING
HANNOVER.

Körting's Patent-Gasmotoren
Modell 1888
für Leuchtgas, Wassergas, Benzin u. Naphta etc.

Geringster Gas- und Oelverbrauch.
Geringe Rauminanspruchnahme.
Aeusserst einfache Construction ohne Schieber.
Reparaturen sehr selten.
Billigste Preise.

Centralheizungsanlagen jeder Art.
Trockenanlagen für jedes Material.
Einrichtung von Badeanstalten ohne maschinellen Betrieb.
Ausarbeitung von Heizungsprojecten gratis und franco.

Torfmüll-Streu-Closets,

Patent Kleucker.

PATENT KLEUCKER

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. (Auf der **Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.**) In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem neuen Bremer Bahnhofe (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc., in Krankenhäusern, Schulen, städtischen Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt. Durch Anwendung von Torfmull wird der Grubeninhalt auf bequemste Art völlig geruchlos, trocken und transportabel gemacht. Es bleiben hierbei der Landwirthschaft die werthvollen Fäcalstoffe völlig erhalten, während dieselben bei den bestehenden Aborten und Wasserclosets lediglich dazu beitragen, das Wasser, die Luft und den Boden derartig zu verunreinigen resp. zu verpesten, dass namentlich für grössere Städte, welche jährlich an Einwohnerzahl zunehmen, mit der Zeit unerträgliche Zustände herbeigeführt werden.

C. H. Kleucker & Co.,
Inhaber: C. H. Kleucker, Herzoglicher Hoflieferant.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.

Man bittet genau auf die Firma zu achten.

CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 25

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

*Façaden des Geschäftshauses **A. W. von Faber,** Berlin. Architecten: **Grisebach & Krengel.***
*Façaden des Geschäftshauses **E. Kayser,** in Cöln a. Rh. Architecten: **Kayser & v. Groszheim.***
*Façaden d. Wohnhaus. d. Rittergutsbs. **O. Gabcke,** Berlin. Architecten: **Kayser & v. Groszheim.***
***Erbprinzliches Palais in Dessau.** Mittelbau. Südfacade. Doppelarmige Haupttreppe.*
*Architecten: **Ende & Böckmann,** Königliche Bauräthe.*

Kunstgewerbe-Ausstellung. *Fernsprech-Anschluss Amt VIIa, No. 5800.* Schlosserei-Ausstellung.



MÜNCHEN 1888.

Kunstschmiede-Werkstatt
Langer & Methling
BERLIN NO. 43
Greifswalderstrasse 59/60.
Specialität: Kunstvoll geschmiedete Gitterarbeiten in reichster und einfachster Ausführung Schmiedeeiserne Treppenconstructionen, Wintergärten, Veranden etc.

BERLIN 1889.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. März 1892. No. 3.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 21—26. — **Lüneburger Bauten und Kunstwerke.** Besprochen von A. v. Behr.

Die Stadt Lüneburg, am Ufer der Ilmenau und am Fuße des Kalkberges gelegen, hat die Form eines Rechtecks, in dessen Ecken je eine der 4 Hauptkirchen der Stadt, Johannis-, Nicolai-, Michaelis- und Lambertikirche stand. Die letztgenannte unmittelbar an der Sülze, der Hauptquelle des Reichthums und der einstigen Macht der Stadt, ist nicht mehr vorhanden, die 3 anderen dagegen sind wohlerhalten.

Den werthvollsten Schatz besitzt die Stadt in ihrem Rathhause, welches ausser dem weltberühmten Rathssilberschatze noch einen Reichthum an Werken der Malerei und Bildhauerei umschliesst, der jenem an Kunstwerth kaum nachsteht. Das Gebäude setzt sich aus mehren Theilen zusammen, deren ältester ins 13. Jahrhundert zurückreicht und zu dem der auf Taf. 22 dargestellte Raum, der Flur der Kämmereikasse gehört. Am bemerkenswerthesten sind darin die ebenso schön wie einfach gestalteten Thüreinfassungen mit dem Lüneburger Wappen im Bogenfelde. Die Ausstattung dieses Raumes soll aus dem Jahre 1381 stammen. — Der wichtigste Raum des Rathhauses, „Die Laube" rührt aus dem 14. Jahrhundert her und ist ein Meisterstück architektonischer Erfindung (Taf. 23). Ueber den rd. 20 m langen, 9 m breiten Raum spannt sich in 5,4 m Höhe ein flaches hölzernes Tonnengewölbe, das, durch vier nur angedeutete Binder in fünf Querfelder getheilt, reiche Bemalung trägt. Seitlich sind in architektonisch eingerahmten Bildflächen geschichtliche Darstellungen angeordnet, im Scheitel enthält jedes Feld ein Rundbild, deren mittelstes das Lüneburger Stadtwappen trägt. Der Grund der Decke ist mit reichem, üppigem Rankenwerk überdeckt. Den Wandschmuck bilden auf der geschlossenen Westwand vier Bilder mit je zwei männlichen, Spruchbänder haltenden Gestalten u. A.: „Summum jus summa sepe injuria", „plus licet, tanto liceat minus" — und neben dem Kamin ein geharnischter Ritter zu Pferde im Turnierschmuck, den ein alter Erklärer für den Römer Marcus Curtius hält, der ein Vorbild gemeinnützigen Opfermuthes in vollem Waffenschmuck in den feurigen Abgrund — hier durch den benachbarten Kamin angedeutet! — hineinsprengt. (Taf. 24.) — Die Fensterpfeiler enthalten Wandschränke, deren Thüren mit Malerei und reichen Beschlägen geschmückt sind. Am Südende des Saales ist durch zwei Bögen verschiedener Spannweite, die auf einem runden Backsteinpfeiler ruhen, ein Theil abgetrennt, dessen Wände mit zahlreichen Wappenschildern bemalt sind.

Die gegenüberliegende Fensterwand enthält ein großes fünftheiliges Fenster zwischen zwei kleinen zweitheiligen und auf diesen in neun Theilungen die an Rathhäusern häufig wiederkehrenden und gleichsam die Stelle von „bürgerlichen Heiligen" einnehmenden Gestalten der „neun starken Helden", nämlich rechts die 3 Heiden: Hector von Trojen, Koningh Alexander (der Grosse), Kaiser Julius (Caesar), links die 3 Juden: Josue, David, Judas Maccabaeus, in der Mitte die 3 christlichen Helden: Koningh Arthus, Koningh Karle (der Grosse), Gottfried von Balion (Bouillon). In der Ecke zwischen dieser Fensterwand und dem Kamin befindet sich der alte „Rathsstuhl", begrenzt von einer Schranke, deren Schmalseite aus feinkörnigem Sandstein hergestellt ist, während die Längsseite aus Eichenholz gearbeitet ist, ehedem bemalt und vergoldet war und die Jahrzahl 1594 trägt. Im Fußboden des Rathsstuhles sind Oeffnungen, welche zu der alten Luftheizungsanlage gehören, wie solche ähnlich auch im Marienburger Hochmeisterschlosse vorhanden ist. — Der Saalfußboden aus Thonfliesen und Gipsmosaik bestehend, zeigt den Lüneburger blauen Löwen in Wechsel mit einem grünen gothischen Vierblatt auf weissem Grunde.

Der Eindruck des ganzen Raumes ist der großer Würde und Pracht und entspricht der Bedeutung des letzteren als Gerichtsaal. Auf diese Bestimmung zielt der Inhalt des ganzen künstlerischen Schmuckes und erinnert in dem heiligen Ernste, der alle Darstellungen erfüllt, an die schwerwiegenden Versammlungen, die in dieser „Laube", wie ehedem unter dem Schatten der Linde — um Gut und Blut, Leib und Leben geführt wurden.

Der Bau selbst ist 1322 errichtet, die Wandmalereien tragen die Jahrzahl 1529, die Schnitzarbeiten der Schranken sind inschriftlich von 1594 und die Glasgemälde sind schon 1620 ausgebessert. Im Jahre 1884 ist der ganze Raum unter Leitung des Stadtbaumeisters Maske einer gründlichen Wiederherstellung unterzogen worden, nachdem 1853 die großen Glasfenster der Nordwand ergänzt waren. — In der Art der Wiederherstellung der Decken und der Wandmalereien ist eine wesentliche Verschiedenheit bemerkbar. Jene sind im Ganzen übermalt und die Farben dadurch lebhafter geworden, aber die Formen wie die Farben sind etwas derb und haben den eigenartigen Reiz des Alters eingebüßt. Die Wandmalereien sind in sehr schonender Weise nur durch Aufsetzen mehr gezeichneter als gemalter Lichter aufgefrischt und wieder deutlich gemacht. Sehr gut ist dies Verfahren auf dem schon erwähnten Bilde des prachtvoll gezeichneten Ritters (Taf. 24) zu erkennen. Bei dieser Wiederherstellung sollen, wie erzählt wird, die Düsseldorfer und die Münchener Schule in Wettstreit getreten sein und letztere unter des geistvollen Gedon Führung mit den Wandgemälden den Sieg errungen haben.

Unmittelbar neben der Laube liegen 2 kleine wichtige Gemächer, das Archiv und die „Körkammer", in welcher der Bürgermeister „gekört" wurde, bemerkenswerth durch die noch wohlerhaltene und vollständige alte Ausstattung.

Der zweite künstlerisch bedeutende Raum im Rathhause ist die Rathsstube, in welcher sich die Verwaltungsgeschäfte abwickelten. Sie enthält einen eigenartigen und in seiner Vollendung und Einheitlichkeit wohl einzig dastehenden Schmuck in den überreichen, aus den Jahren 1566—1568 stammenden Holzschnitzarbeiten des Meister Albert von Soest, oder wie er sich selbst nennt: Albertus Suzatienus. Die Schnitzarbeit vertheilt sich auf 4 Thüren und 1 Schranke. Den reichsten Schmuck trägt die Haupteingangsthür auf der Ostseite (Taf. 25). Die hohe Verdachung wird von 2 freien Stützen getragen, deren Kern, eine Säule, von einer Hülse umgeben ist, die als ein wahres Wunder der Holzschnitzkunst bezeichnet werden muss. Wieder sind die „neun starken Helden" oder die „negen Besten", wie man sie nannte, dargestellt in Verbindung mit den Tugenden: fides, caritas, justitia, spes, prudentia, temperantia, fortitudo, patientia. Dazu kommen noch andere Darstellungen von Gewerben und sonst allerhand Schmuck und sinnbildliches Beiwerk. Da die Säulen auf der Hinterseite in gleicher Weise reich geschmückt sind, waren sie zum Drehen eingerichtet und sind zum Schutz der sehr gut erhaltenen feinen Schnitzarbeit mit Schutzkästen umgeben. Die Thürbekrönung enthält wieder rühmliche Vorbilder aufopfernder Bürgertugend und selbstverleugnender Gesinnung, nämlich links Marcus Curtius vor dem feurigen Abgrund, rechts Regulus im nägelbeschlagenen Fasse und in der Mitte Scipio Africanus major, der den gefangenen Saguntiner Jungfrauen seinen Schutz zusagt und die Braut ihrem Geliebten freigiebt. — Die andern 3 Thüren sind einfacher, aber von gleichem Kunstwerth und jede von ihnen wieder durch Besonderheiten bemerkenswerth. Die der Haupteingangsthür gegenüberliegende auf der Westseite führt zum Zimmer des Bürgermeisters. Die Verdachung, welche von einer männlichen und einer weiblichen Herme getragen wird, zeigt die Darstellung des jüngsten Gerichtes in hoher künstlerischer Vollendung. Die hunderte von kleinen, meist nackten, bewegten und kühn erfundenen Gestalten sind von einer Feinheit der Ausführung, und die winzigen Köpfchen zeigen so tief empfundenen Ausdruck, dass für den Künstler anatomische und technische Schwierigkeiten anscheinend nicht mehr vorhanden waren, und es ist angesichts dieses Kunstwerkes wunderbar, dass der Künstler sich nicht noch anderweitig berühmt gemacht hat. Das übrige Beiwerk der Umrahmung in Friesen, Karyatiden und Krönungen ist vortrefflich erfunden und behandelt.

Die zweite Thür an derselben Wand, mit einfacherer Umrahmung, zeigt in der Verdachung das Opfer Noahs, künstlerisch den anderen Werken entschieden nachstehend, aber bemerkenswerth durch die Dar-

Digitized by Google

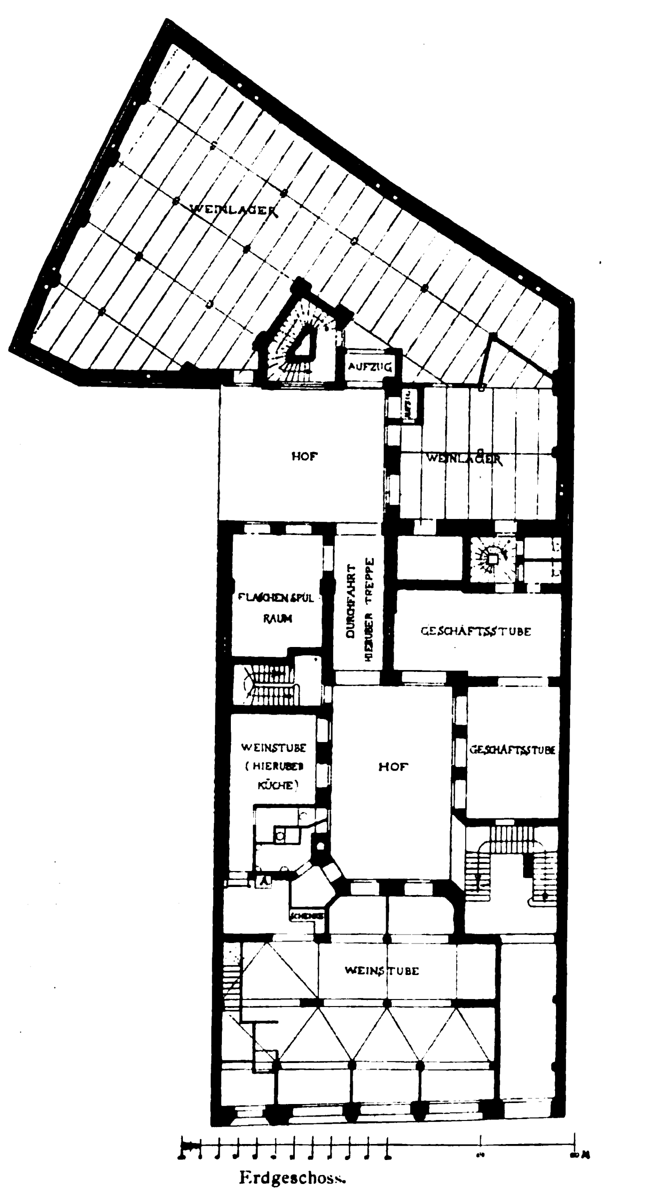
stellung der Johanniskirche zu Lüneburg, im Hintergrunde des Bildes, mit dem charakteristischen, hohen, viergiebligen Thurm und dem dreitheiligen Dache. — Die vierte Thür auf der Südseite stellt in der Verdachung die Enthauptung des Manlius Torquatus dar, die auffälliger Weise mittelst einer Guillotine vollstreckt werden soll, wohl ein seltener Beweis für den Gebrauch dieses Strafinstrumentes im 16. Jahrhundert (Taf. 26). Die Pfosten der Thüren tragen unter kräftigen Konsolen die reichgewandeten Figuren der Gerechtigkeit und des Glaubens, beide als unter göttlichem Schutz stehend dargestellt.

Ausser den Thüren ist die Schranke, welche den Saal der Länge nach theilt, noch mit reichem und kunstvollen Schnitzwerk an den beiden Endstücken verziert. Das nördliche (auf Taf. 25 zum Theil sichtbar) enthält im Hauptbilde das salomonische Urtheil, das südliche die Gestalt der Justitia unter einem in winzigen Figürchen geschilderten jüngsten Gericht. Die Bekrönung besteht aus architektonischen Aufbauten kleinsten Maßstabes in perspektivischer Darstellung und zeigt in diesem Rahmen einmal eine jüdische Volksversammlung, andererseits die Zusammenrottung unzufriedener Juden vor Moses.

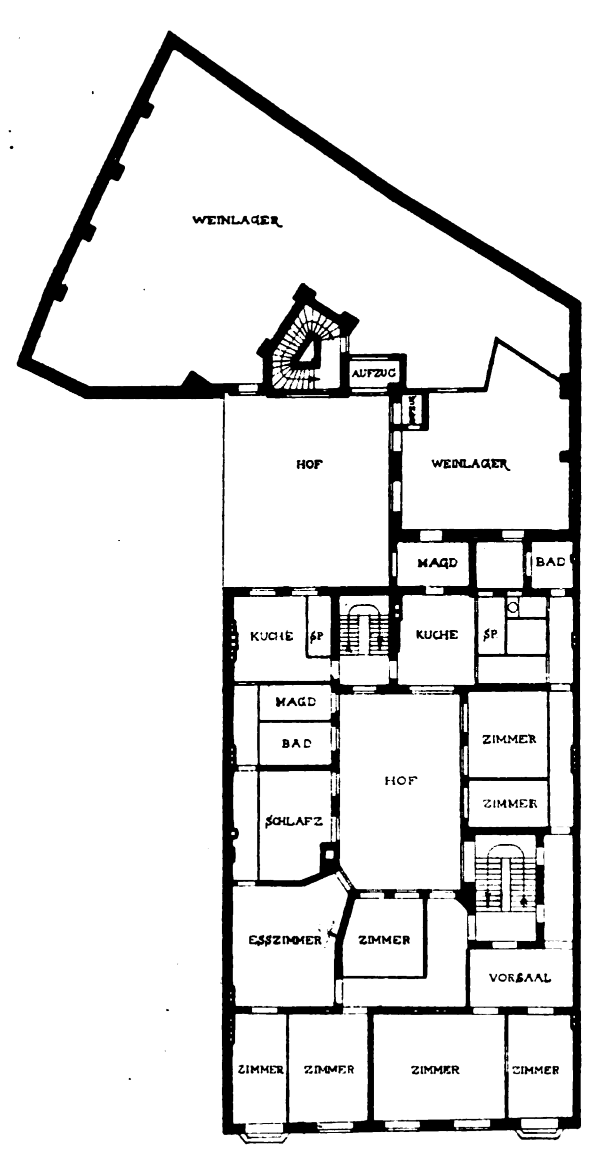
Kaiser — römischer und deutscher Nation — gemalt, von Augustus bis Rudolf II. An der vorderen, dem Markte zugekehrten Fensterwand des Saales sind jetzt die Nachbildungen des Rathssilberschatzes in Glasschränken aufgestellt. Die Originale, jetzt dem Berliner Museum gehörig, wurden früher in den schönen Wandschränken der „Laube“ aufbewahrt.

Im Aeusseren ist das Rathhaus ein Spiegelbild seiner Baugeschichte. Nur die dem Markte zugekehrte Hauptseite (Taf. 21) zeigt ein einigermaßen einheitliches Gepräge, obwohl auch hier die Spuren wiederholter, wesentlicher Aenderungen unverkennbar sind. Die fünf mächtigen Strebepfeiler des Mittelbaues endigten früher, nach einem Bilde vom Jahre 160?, in hohen schlanken Spitzen, deren mittelste etwa die Höhe der jetzigen Doppellaterne erreichte. Die 15 Figuren (Tugenden und Helden) welche jene Pfeiler zieren, sind neuerdings mit glücklichem Erfolg farbig behandelt worden. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 27. — Geschäfts- und Wohnhaus am Dönhoffplatz in Berlin, Krausenstr. 41.



Erdgeschoss.



Obergeschoss.

Geschäfts- und Wohnhaus am Dönhoffplatz in Berlin, Krausenstr. 41.

Die Wände des Saales sind in 2,5 m Höhe mit architektonisch getheiltem Holztafelwerk versehen, das ein reich geschnitzter Fries schmückt. Der obere Theil der Wand enthält eingerahmte, auf Leinwand gemalte Bilder, meist sinnbildlichen Inhaltes mit Beziehung auf Aussprüche der heil. Schrift und zum Theil von sehr tiefsinniger Bedeutung. — In dem überreichen Schmucke des Raumes prägen sich die Lehrhaftigkeit des Zeitalters, die Hervorkehrung der neu entdeckten Kenntnisse der alten Geschichte und eine das gesammte Leben durchdringende Gottesfurcht in gleicher Weise aus, wie sich die Freude an der sicheren Lösung der schwierigsten technischen Aufgaben in dem verschwenderischen Reichthum der zahllosen Figürchen und Gestalten kundgiebt.

Der größte Raum ist der sog. Fürstensaal, welcher noch der Wiederherstellung harrt und reichen Stoff dazu bieten wird. Die Wände dieses 33 m langen, 11 m breiten und 4,7 m hohen Saales sind mit 46 lebensgrossen Bildern fürstlicher Personen geschmückt, die zu Lüneburg in Beziehung gestanden haben, beginnend mit Heinrich I, dem Vogler (876—936) und schliessend mit Georg Ernst zu Braunschweig-Lüneburg (1563—1611. An der Decke sind die Brustbilder der römischen

Das Gebäude wurde in den Jahren 1887—88 für Herrn Commerzienrath G. Kettner nach den Plänen des Architekten F. Dietrich errichtet. Ueber die Ausführung schreibt uns der Letztere: „Das Gebäude sollte hauptsächlich den bedeutenden Weinvorräthen der Firma J. H. D. Becker Söhne, deren Inhaber der Erbauer ist, geeignete Lagerräume bieten. Es ist daher in der ganzen Ausdehnung unterkellert und auf dem rückliegenden Theil ist ein ausser dem Erdgeschoss noch 4 Stockwerke hoher Weinspeicher aufgeführt worden. Für Letzteren war die Einhaltung eines bestimmten Wärmegrades im Innern während des ganzen Jahres vorgeschrieben und diese Bedingung ist durch Luftisolirung und Einrichtung einer Sammelheizung zur Zufriedenheit erfüllt worden.

Im Vorderhaus war an der Straße ein möglichst großer Raum für die Weinstube zu gewinnen, daher die seitliche Lage der Treppe. Ausserdem durfte für die Wirthschaft-Küche vom Keller nichts geopfert werden, es ist deshalb für dieselbe und ihren Zubehör ein Halbgeschoss über dem Erdgeschoss im linken Seitenflügel und Quergebäude angelegt worden. Der Weinspeicher ist ganz in Stein und Eisen ausgeführt und, wie auch der Keller, im Innern mit Birkenwerder Steinen verblendet. Die Gewölbe in

Digitized by Google

den großen und kleinen Weinstuben sind nach Monierweise ausgeführt worden. Die Kellerfußböden liegen 1.50 m unter dem höchsten Grundwasserstand und sind einschliesslich der Wände wasserdicht hergestellt.

Die Flächen der Fassade sind geputzt, zu den Architekturtheilen sind Liegnitzer Verblendsteine aus der Fabrik von Bienwald & Rother in Verbindung mit Postelwitzer Sandstein verwandt worden.

Bei der Ausführung waren folgende Firmen betheiligt: Für die Maurer- und Zimmerarbeiten: Held & Franke, die Steinmetzarbeiten: Carl Schilling, die Tischlerarbeiten: Carl Mecklenburg, die Malerarbeiten: Carl Lange, die Schmiedearbeiten: Ed. Puls, die Eisenconstructionen: Belter & Schneevogel, die Gewölbe in den Weinstuben: G. A Wayss & Co., jetzt Act.-Ges. f. Monier-Bauten, die Heizung: David Grove.

Die Gesammtbaukosten beliefen sich auf Mk. 571 300. —

Tafel 18. **Wohnhäuser des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in Potsdam.** Besprochen von Peter Wallé.*)

4. Wohnhaus am Wilhelmsplatz, Nauenerstrasse 35 und 36. Besprechung folgt später. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 29 und 30. — **Geschäfts- und Wohnhäuser am Maxfeld in Nürnberg.**

Diese Häuser, am Maxfeld 2 und Bayreutherstr. 33, wurden von ihrem Besitzer, dem Architekten G. F. Hildenbrand in den Jahren 1885—87 erbaut. Das Erdgeschoss enthält eine Zuckerbäckerei und ein Kaffeehaus. Die Obergeschosse sind zu Wohnungen zum Miethwerthe von 1900—2500 Mk. ausgebaut mit besonderer Berücksichtigung der Möglichkeit sie für die Zwecke eines Gasthofes zusammenzufassen. Alle Aussenseiten, auch die nach dem Hofe gelegenen, sind einschliesslich ihres figürlichen Schmuckes, massiv aus hellem Sandstein hergestellt. An der architektonischen Durchbildung des Aeusseren, hatte Prof. C. Walther wesentlichen Antheil, insofern als er die Einzelzeichnungen dazu lieferte. Das Figürliche wurde nach Entwürfen von Prof. Hammer durch den Bildhauer Schönau hergestellt. Die Hauptdächer sind in alten Ziegeln gedeckt, die der Erker in Kupfer. Die Gesammtbaukosten beliefen sich auf 250000 Mk., d. i. 385 Mark für das Quadratmeter und 30 Mk. für das Kubikmeter.

MITTHEILUNGEN.

Auf Tafel 104 des vorigen und Tafel 7 dieses Jahrganges haben wir das Landhaus Hildenbrand in Nürnberg, Bayreutherstrasse 37, zur Darstellung gebracht und haben es in dem beschreibenden Texte auf Seite 3 d. Jgs. als eine gemeinsame Arbeit der Herren Architekten G. F. Hildenbrand und Prof. C. Walther bezeichnet. Diese Angabe beruht auf einer Mittheilung, die wir durch den letztgenannten Herrn — den Erbauer des Tucherhauses in Berlin — erhalten hatten. Ihre Richtigkeit wird nun durch Herrn Hildenbrand bestritten, der uns mittheilt, dass der Entwurf zu dem genannten Hause von ihm allein herrühre. Demgegenüber hält Herr Prof. Walther seine Behauptung aufrecht. Wir müssen es unseren Lesern überlassen, aus den folgenden Erklärungen der genannten Herren ein Bild des Sachverhalts zu gewinnen.

Herr Architekt G. F. Hildenbrand ersucht um Aufnahme der folgenden Berichtigung:

Erklärung.

1. IV. Jahrgang, Tafel 104, Landhaus Hildenbrand in Nürnberg, ist zu lesen, nicht „Architekten: G. F. Hildenbrand u. C. Walther", sondern nur: Architekt: G. F. Hildenbrand.

2. V. Jahrgang, Tafel 7, Landhaus Hildenbrand in Nürnberg ist zu lesen, nicht „Architekten: G. F. Hildenbrand u. C. Walther", sondern nur: Architekt: G. F. Hildenbrand.

3. Heft No. 1, Seite 3, Beschreibung von Landhaus Hildenbrand, Nürnberg, Tafel 7, hat die Stelle „Die Ausführung erfolgte unter dem künstlerischen Beirath des Professors C. Walther" wegzubleiben.

Nürnberg, im Januar 1892.

G. F. Hildenbrand,
Baumeister und Architekt.

Auf Mittheilung hierüber erhielten wir folgende Zuschrift des Herrn Prof. C. Walther:

Sehr geehrter Herr!

Um es den Lesern Ihres Blattes zu ermöglichen, sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob es am Platze ist, dass mein Name bei der Veröffentlichung des Landhauses Hildenbrand genannt würde, ersuche ich Sie um Veröffentlichung der beiden beifolgenden Schriftstücke in Ihrem Blatte.

Das eine dieser Schriftstücke ist das Zeugniss, welches Herr Hildenbrand seinem damaligen Bureauchef, dem jetzigen Privatarchitekten, Herrn O. Seegy hier, ausgestellt hat. Das andere Schreiben ist die Bestätigung des Herrn Seegy, welcher die Pläne zu dem fraglichen Hause auszuarbeiten hatte, dass die Idee zu dem Plane von mir stammt.

*) Siehe Taf. 8.

Zur weiteren Aufklärung über das Verhältniss zwischen mir und dem Herrn Seegy füge ich noch bei, dass Herr Seegy, ehe er zu Herrn Hildenbrand als Bureauchef kam, 2 Jahre lang mein Schüler an der Kunstgewerbeschule und dann 5 Jahre auf meinem Bureau als Zeichner thätig war.

Hochachtungsvollst

Nürnberg, den 31. Januar 1892.

C. Walther,
Architekt und Professor
an der kgl. Kunstgewerbeschule hier.

Zeugniss.

Herr Architekt Otto Seegy aus Burg bei Magdeburg ist seit Mai 1887 als Bureauchef in meinem Bureau thätig, und hatte als solcher die vorkommenden Aufträge selbstständig zu projektiren und auszuarbeiten, die Anfertigung der Detailpläne und Werkzeichnungen zu überwachen und auf den Baustellen für die richtige Ausführung Sorge zu tragen.

Während der obigen Zeit leitete Herr Seegy den Bau am Maxfeld No. 2, projektirte die Villa Bayreutherstr. No. 37, zu welcher er sämmtliche Pläne der Façaden und der Dekorationen im Innern entwarf und detaillirte, ebenso entwarf er selbstständig Pläne zu verschiedenen Neubauten, zu Konkurrenzen und zu vielen kunstgewerblichen Gegenständen.

Herr Seegy ist ein sehr fleissiger und pünktlicher sowie auch verlässiger Beamter und kann ich denselben nur auf das Allerbeste empfehlen.

Nürnberg, den 20. September 1889.

G. F. Hildenbrand,
Baumeister und Architekt.

Nürnberg, den 29. Januar 1892.

Seinerzeit als Bureauchef im Baugeschäft des Herrn G. F. Hildenbrand hatte ich die Pläne zur Villa Bayreutherstraße 37 auszuarbeiten.

Ich kann daher der Wahrheit gemäß bestätigen, dass zuerst ein ganz anderes Projekt für dieses Haus in Bearbeitung war, ehe Herr Prof. Walther die Idee zu diesem Projekt gab.

Er war es, der bei einem Besuche im Baubureau nicht nur die Grundrisse in seinen Hauptzügen festlegte, sondern auch eine kleine perspektivische Skizze eigenhändig entwarf, aus der die Gruppierung der einzelnen Gebäudetheile hervorging.

Die damit gegebene Idee wurde von Herren Hildenbrand acceptirt und von mir ausgearbeitet, wobei Herr Prof. Walther wiederholt die Güte hatte, mir mit seinem Rath beizustehen.

Otto Seegy.

Hierauf ging uns die folgende Entgegnung des Herrn Hildenbrand zu:

Die Veranlassung und Berechtigung zu meiner berichtigenden Erklärung vom Januar d. J. ergiebt sich aus nachstehender kurzer Darstellung des einschlägigen Sachverhaltes:

Ich reflektirte bei der Entwerfung und Ausführung meines Landhauses auf die Mithilfe des Herrn Professor Walther in keiner Weise, schon aus dem Grunde, weil ich mit ihm anlässlich seiner Thätigkeit bei anderen meiner Bauten in Differenzen gerathen war.

Mein Bureau hatte von meinen Entschluss, auf die Mithilfe des Herrn Professor Walther für fraglichen Bau strikte zu verzichten, Kenntniss; insbesondere ist dies der Fall bei meinem damaligen Bureauchef, Herrn Architekten Otto Seegy aus Burg bei Magdeburg. — Dieser Herr selbst war es, welcher mir während der Arbeiten zu meinem Landhause davon Mitteilung machte, dass Herr Professor Walther in meiner Abwesenheit mit Vorschlägen für den Bau sich eingefunden habe und welcher hierzu bemerkte: „wir brauchen dies nicht, wir können ohne Herrn Walther fertig werden."

Wenn nun Herr Seegy im Widerspruch mit diesem mir gegenüber eingenommenen Standpunkt dennoch ohne mein Wissen und Willen sich für die ihm — selbstverständlich immer unter meiner Oberleitung — übertragenen Arbeiten für mein Landhaus den Rath und Beistand des Herrn Professor Walther erholte oder gefallen liess und in Folge dessen auch vielleicht das eine oder andere Detail — (um eine weitergehende Thätigkeit handelt es sich durchaus nicht —) von der Hand des Herrn Professor Walter eine geringfügige Korrektur erhielt, so berechtigt diese, nach Lage der Sache als reiner Gefälligkeitsdienst für Herrn Seegy sich darstellende Thätigkeit des Herrn Professor Walther, Letzteren doch wahrlich nicht, sich mit mir als Architekten meines Landhauses zu bezeichnen und als solcher vor der Oeffentlichkeit zu figuriren. Mag sich immerhin Herr Professor Walther auf ihm günstige Angaben des Herrn Seegy berufen und für die Glaubwürdigkeit derselben das gute, von mir Herrn Seegy bei seinem Abgange ertheilte Zeugniss ins Treffen führen, — beide können an obiger Darstellung und dem hieraus für den unbefangenen Beurtheiler sich ergebenden Resultate nichts ändern; erstere nicht, weil sie immerhin von der Absicht beeinflusst sind, ein mir gegenüber nicht korrektes Verhalten des Herrn Seegy in ein besseres Licht zu bringen, letzteres aber deshalb nicht, weil bei seiner Ausstellung mir noch nichts davon bekannt war, dass Herr Seegy die Hülfe des Herrn Professor Walther ohne, ja gegen meinen Willen in Anspruch genommen hatte und ich demnach zu einer Einschränkung meiner günstigen Qualifizirung des Herrn Seegy damals keinen Grund hatte.

Nürnberg, im Februar 1892.

G. F. Hildenbrand,
Baumeister und Architekt.


Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. ***Geschäftsleitung in Lehrte.***

BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.
18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebssstörung.

Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen. Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.



A. Castner Nachf.
Hoflieferanten des Herzogs von

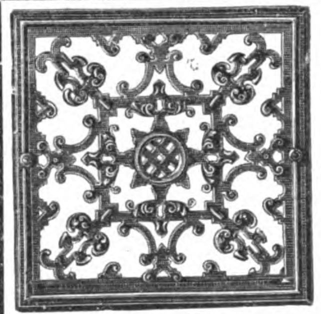
Martin & Piltzing
Sr. Hoheit Sachsen-Altenburg.

Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur.

Figuren, Gruppen, Fontainen und Bau-Ornamente.

BERLIN N., Chaussee-str. 24.

BERLIN N., Chaussee-str. 24.



Ventilations-Klappen

Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.

Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige **Façoneisen**, I **Träger**, **Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



Vielfach prämiirt.

Fenster-Verschluss

für Lüftungsflügel mit horizontaler Drehaxe.

Patent Marasky, R. R. No. 9973

bei mehr als 1500 Staats-, städtischen und Privatbauten mit Erfolg verwendet. Dazugehörige Fangvorrichtung für die Flügel, wie alle sonstigen Thür- und Fensterbeschläge stets vorräthig. Eiserne Fenster jeder Konstruktion werden angefertigt. — Bestellungen und Anfragen bitte zu richten an

C. MÜLLER, Bau- u. Kunstschlosserei,
BERLIN C., Wallstrasse 17,
oder AD. MARASKY, Erfurt.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten:
Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle
sachlichen und fachlichen Angelegenheiten:
Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. April 1892. No. 4.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 31. — **Der Kutscherhof im Brunnengässchen zu Nürnberg.**
Die Tafel wird im Zusammenhange mit weiteren Darstellungen aus dem alten Nürnberg demnächst besprochen werden.

— Tafel 32 u. 33. — **Die Hauptbauten des Barockstiles in Berlin** (Fortsetzung aus Jahrgang IV, No. 8).

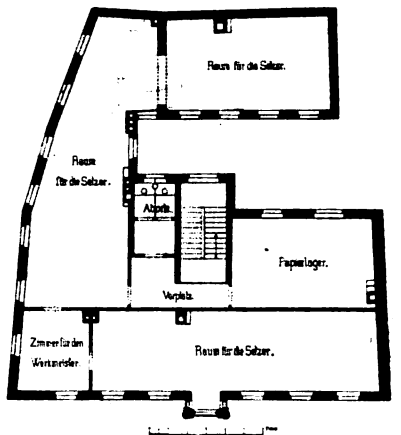
Die Regierung Friedrich Wilhelms I. erscheint, einer landläufigen Anschauung zur Folge, zumeist als eine kunstfeindliche und einseitig vom gemeinen Nützlichkeitsinn beherrschte Zeit. Wahr ist es, dass der König, ein Feind jeglichen Prunks und Aufwandes, der Malerei und Bildhauerkunst, welche er für eine überflüssige Liebhaberei ansah, keinen Vorschub leistete, ebenso gewiss aber, dass er die fast allen Selbstherrschern eigene Neigung für die Baukunst theilte und hier nicht selten seine sonst fast sprüchwörtliche Sparsamkeit verleugnete. Eine besondere Vorliebe hegte er für hochragende Thürme, mit denen er die schon von seinem Vater begonnenen, aber unvollendet gebliebenen und sonst ganz schmucklosen Kirchen der Hauptstadt zierte. So erhielten neben der aus dem Mittelalter stammenden alten Kölner Pfarrkirche von St. Peter, die Waisenhauskirche am Stralauer Thore, die Jerusalemer Kirche, die Parochial- und Sophien-Kirche Thürme, welche, wenn sie sämmtlich erhalten geblieben wären, das Fernbild der Stadt ungemein beleben würden. Nur die Thürme der beiden letztgenannten aber haben die Zeit überdauert, der Petrithurm einmal durch Feuer, zum andern Mal durch Einsturz vernichtet, blieb schliesslich unvollendet, die oberen Stockwerke des Waisenhaus-Thurmes und des Thurmes der Jerusalemer Kirche mussten mit der Zeit wegen Baufälligkeit abgetragen werden.

Die Parochial-Kirche in der Kloster-Strasse (Taf. 32) wurde i. J. 1695 nach Plänen von Joh. Arnold Nering begonnen und nach dem in das gleiche Jahr fallenden Tode jenes Meisters zunächst von Leonhard Braun, dann von Grünberg mit bedeutenden Abweichungen weitergeführt und im Juli 1703 beendet. Der Grundriss*) zeigt vier um ein mittleres Quadrat gelegte halbkreisförmige Emporen, nach dem Vorbilde der schönen Kirche Sta. Maria della consolazione in Todi, und an der Straße einen erst von Grünberg dem ursprünglichen Entwurfe hinzugefügten breiten Thurmvorbau mit stattlicher Eintrittshalle zu ebener Erde. Jedoch hatte Grünberg nur den Unterbau angelegt und darüber eine neue, mäßig hohe, einfache Spitze geplant. Der jetzige schöne Thurm soll nach einem Entwurfe von de Bodt entstanden sein, während andere gleichzeitige Quellen Philipp Gerlach als seinen Urheber bezeichnen. Die Ausführung der oberen Stockwerke began̄n erst 1713; Knauf und Sonne wurden am 24. April 1714 versetzt. — der Unterbau und das geschlossene mittlere Thurmgeschoss sind massiv als Putzbau mit Sandsteingliederungen, das durchbrochene Glockenhaus nebst der Pyramide in Holz mit Kupferbekleidung ausgeführt. — Jonische Pilaster und Säulen gliedern den zweigeschossigen breiten Unterbau, die Attika zieren mächtige Flammenvasen und schmiedeeiserne Brüstungsgitter, hierauf folgt das mittlere Geschoss, getheilt durch korinthische Pilaster und an den Ecken vorspringende Säulen, darüber der Säulenbau des Glockenhauses und endlich in geschickter Ueberführung und als höchst wirksamer Abschluss des Ganzen die Pyramide. Das Glockengeschoss enthält ein großes, noch heute im Gange befindliches Glockenspiel, das der König in Holland für diesen Bau hatte anfertigen lassen.

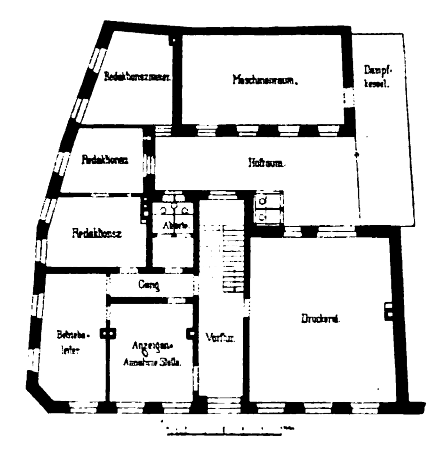
Die Sophienkirche, das Gotteshaus der Spandauer Vorstadt, in der Sophien-Straße, trägt den Namen ihrer Stifterin, der Königin Sophie, dritten Gemahlin König Friedrich I. und wurd 1712 begonnen. Die Kirche selbst bildet ein einfaches Rechteck mit völlig schmucklosem Aeussern. Der Thurm (Taf 33) ist erst 1732—34 durch Grael auf königliche Kosten ausgeführt worden. Die drei untern Geschosse bilden eine geschlossene, nur durch das Portal und die Fenster durchbrochene Masse. Kräftig vorspringende Wandstreifen, die sich an den Brüstungen und Gesimsen verkröpfen, rahmen die Flächen ein. Darüber erhebt sich etwas unvermittelt der schlanke, zweistöckige durchbrochene Oberbau aus Sandstein. Eine tabernakelartige Säulenarchitektur, im ersten Stockwerk von jonischen im zweiten von korinthischen Säulen gebildet, umrahmt die Bogenöffnungen; im ersten Stock sind ferner die Ecken gebrochen und durch Säulen ausgefüllt. Ein durch mehrfache Einziehung und Schwellung kräftig gegliederter Helm aus Holz mit Kupferbekleidung bildet die Krönung des Ganzen. (Fortsetzung folgt.)

*) Veröffentlicht in „Berlin und seine Bauten" I S. 121.

Tafel 34. — **Wohn- und Geschäftshaus „Fränkischer Kurier" in Nürnberg, Rathhausplatz 4.**



I. und II. Stockwerk.



Erdgeschoss.

Wohn- und Geschäftshaus „Fränkischer Kurier" in Nürnberg.

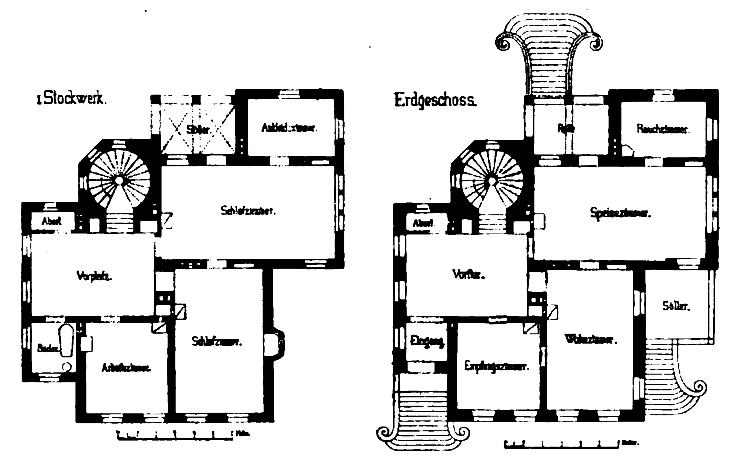
Das Gebäude ist Besitzthum der Frau Maria Rauenzahner (W. Thümmel's Relicten) und wurde in den Jahren 1887 und 1888 an Stelle eines den gleichen Zwecken dienenden Hauses nach den Plänen des Architekten Georg Heim in Nürnberg erbaut. Entwurf und Aus-

ührung wurden durch die Bedingung erschwert, dass der Betrieb der Druckerei und das Erscheinen der Zeitung während des Baues nicht unterbrochen und somit die Räume für Dampfkessel und Maschinen nicht verlegt werden durften. Das erste Stockwerk musste vorläufig, auf Grund einer testamentarischen Verfügung, zu einer Wohnung eingerichtet, soll aber später zu Geschäftszwecken verwandt werden. Das dritte Stockwerk enthält die Wohnung für den Betriebsleiter, während das Erdgeschoss die für den „Fränkischen Kurier“ erforderlichen Räumlichkeiten umschliesst. Das Gebäude konnte nur stückweise ausgeführt werden, da beim Abbruch die alten Setzerräumlichkeiten bis zur Vollendung der neuen erhalten bleiben mussten. Die Decken und Fußböden sind durchweg feuersicher nach Monierweise hergestellt worden. Die eisernen Deckenbalken mussten, mit Rücksicht auf die starke Belastung durch Maschinen und Setzerkästen, eine besondere Stärke erhalten.

Die Umfassungsmauern, sind aus Lichtenauer gelbem Sandstein, die tragenden Zwischenwände in Eisenfachwerk ausgeführt. Das den heiligen Sebaldus darstellende Wandgemälde ist nach dem Entwurfe des Professors Wanderer ausgeführt. Die bildnerischen Arbeiten stammen vom Bildhauer Leistner. Als an der Ausführung besonders betheiligt seien genannt der Baumeister Büchner, Zimmermeister Walz und der Schreinermeister Moser sowie der Maler Eugen Müller.

Die Gesammtkosten beliefen sich auf 180 000 Mk., das ist 576 Mk. f. d. Quadratmeter und 37 Mk. f. d. Cubikmeter.

Tafel 35. — **Landhaus Solger in Nürnberg.** Der Architekt des oben beschriebenen Hauses erbaute auch das auf Tafel 35 dargestellte Landhaus, und zwar unter künstlerischer Mitwirkung des Professors Conradin Walther, in den Jahren 1888—1890 für den Kaufmann Herrn Friedrich Solger.



Landhaus Solger in Nürnberg.

Das Gebäude wird nur von dem Besitzer bewohnt. Die beistehenden Grundrisse zeigen die Raumvertheilung. Bei der Aufstellung des Entwurfs wurde Gewicht darauf gelegt, dass sämmtliche Räume möglichst viel Licht und Luft erhalten und dass diejenigen Zimmer, welche am meisten benutzt werden, nach dem Garten hin liegen sollten. Die Zwischendecken sind feuersicher in Monierweise zwischen eisernen Trägern ausgeführt. Das Aeussere ist der Hauptsache nach in Mögelsdorfer rothem Sandstein ausgeführt, für die Tragsteine kam Miltenberger, für die Giebel Uttenreuther Sandstein zur Verwendung. Die Schmucktheile sind vom Bildhauer Goldstein hergestellt. An der Ausführung waren betheiligt: die Maurermeister Lunz und Tauber, Zimmermeister Steger, Tischlermeister Fink und Rupprecht, Schlossermeister Leibold und Wedermann.

Die Kosten des Gebäudes beliefen sich auf 114 000 Mk., das ist 465 Mk. f. d. Quadratmeter u. 42 Mk. f. d. Cubikmeter. Dazu traten die Kosten für die Einfriedigung in Höhe von 10 000 Mk.

Tafel 36. — **Das Rathhaus in Potsdam.** Im Jahre 1753 fasste Friedrich II. den Plan, das an der Nordseite des alten Marktes dicht bei der Nicolaikirche belegene Rathhaus, welches sein Vater (1720) nothdürftig hergestellt hatte, in besserer Form neu zu bauen, wobei er leider eines ordentlichen architektonischen Beirathes sich nicht erfreute. Knobelsdorf war damals krank, und so wählte der König angeblich als Vorbild für den durch Boumann d. Aelt. auszuführenden Bau das in ganz Europa hoch gefeierte Rathhaus zu Amsterdam. In Wirklichkeit ist eine nennenswerthe Aehnlichkeit mit dem Werke Jacob von Campens kaum vorhanden, denn bei dem Amsterdamer Rathhaus hat allein der durch einen Giebel zusammengefasste Mittelbau ebensoviel Axen, wie in Potsdam die ganze Front Der achteckige offene Uhrthurm ist hier durch einen geschlossenen Aufsatz von runder Form ersetzt, und die Bekrönung bildet statt einer Laterne ein mächtiger Atlas. Dieser, der zuerst nach Giese's Modell aus Blei ausgeführt war, stürzte 1776 herab und wurde durch Jury in getriebenem Kupfer erneut. Die sechs sinnbildlichen Gestalten auf der Attika der Hauptfront sind von dem Bildhauer Heymüller. Es sind die Darstellungen der Wachsamkeit und Gerechtigkeit, Standhaftigkeit und Ueberfluss, Vorsichtigkeit und Handel. Die Kapitelle der Säulen und Pilaster sind von Heyne. Die Architekturtheile sind aus Pirnaer Sandstein. 1775 wurde ein rückseitiger Flügel angebaut. — P.W.

Tafel 37. — **Treppenhausgitter im Kgl. Ober-Präsidialgebäude zu Breslau.** Text folgt.

Tafel 38—40. — **Der Zwinger in Dresden.** Besprochen von Dr. C. Gurlitt (Fortsetzung aus Nr. 1). Vergleicht man den Zwinger etwa mit Werken des italienischen Barock oder des Rococo, so wird bei genauem Hinsehen der entscheidende Unterschied die bei aller Kühnheit und Meisterschaft vorherrschende natürliche Frische und Unbefangenheit des Dresdener Werkes das entscheidende Merkmal sein. Nirgends ist zu übertriebenen Mitteln gegriffen, um besondere über den thatsächlichen Werth der Formen hinausgehende Wirkungen zu erzielen, das Gegebene ist aus der Fülle des Talentes heraus frei, vielleicht sogar oft etwas ungeschult geboten. Nicht Lüsternheit steckt in dieser Architektur, sondern eine unbefangene Sinnlichkeit, d. h. eine solche, die mit gesunder Kraft gepaart ist. Die ganze Größe Pöppelmanns wird erst der recht empfinden, der den Zwinger bei Mondenschein sah und die hohe künstlerische Weisheit in der Massenvertheilung beobachten konnte, die hier ein Gesammtbild von höchstem Reiz entstehen liess. Es ist dies um so beachtenswerther, als beim Mondlicht nicht die reichen Einzelheiten, sondern nur die Hauptgruppirungen wirken.

Es ist beklagenswerth, dass selbst in hellen Mondnächten im Zwinger Gaslaternen brennen, die einen der feinsten Kunstgenüsse zerstören, den man sich auf deutscher Erde bereiten kann. Vielleicht veranlassen diese Zeilen die betr. Behörde, diesen Fehler zu beseitigen. Stände der Bau in Italien, so wäre sein nächtlicher Besuch ein Programmpunkt jedes Reisenden, wie der des Coliseo, oder des Domplatzes in Pisa. Es sollte nach dem Kalender in den Dresdener Zeitungen angezeigt werden: „Heute Abend bei gutem Wetter Mondbeleuchtung des Zwingers!“ Die Dresdener selbst würden gelaufen kommen, das ihnen neue Wunder zu schauen. (Fortsetzung folgt.)

MITTHEILUNGEN.

Während unsere Mittheilungen über den Streitfall Hildenbrand—Walther im vorigen Hefte sich bereits im Drucke befanden, gingen uns die folgenden Erklärungen der Herren Professor C. Walther und Architekt Seegy zu, die wir uns verpflichtet halten, unseren Lesern noch mitzutheilen, indem wir hoffen, hiermit die Akten über die unerquickliche Angelegenheit schliessen zu können:

An die Redaktion der „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“.

Sehr geehrter Herr!

Zu der mir letzten übersandten Erklärung des Herrn Hildenbrand habe ich nur kurz zu bemerken, dass meine Vorschläge, sowie die Skizzirung des Entwurfs in Gegenwart des Herrn Hildenbrand erfolgten. Danach entspricht die Erklärung des Herrn Hildenbrand nicht der Wahrheit.

Nürnberg, d. 28. Febr. 1892. C. Walther.

Von einer Inanspruchnahme der Hilfe des Herrn Prof. Walther ohne Wissen und Willen des Herrn Hildenbrand kann keine Rede sein, weil er selbst zugegen war, als Herr Prof. Walther den Vorschlag zu dem neuen Entwurf skizzirte.

Nürnberg, d. 28. Febr. 1802. Otto Seegy.

Der heutigen Nummer liegt eine Post-Anweisung bei, welche wir zur Einsendung der Bezugsbeträge gütigst zu benutzen bitten. Die Geschäftsstelle.

ANZEIGEN.

F. Kahle & Sohn
POTSDAM.
Hof-Zinkgusswaaren-Fabrik.
Statuen, Kandelaber, Bau-Ornamente und Fontainen.
Musterhefte und Preiscourante liegen zur Uebersendung bereit.



WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.
Kunst- und Zinkgiesserei.
empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.
Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.
Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.



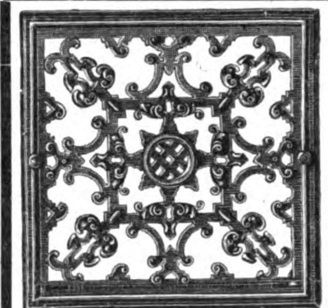

Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**

BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.
18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.
Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen. Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Georg von Cölln, Hannover.
Stabeisen, und sonstige **Façoneisen,** ⌶ **Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



A. Castner Nachf. **Martin & Piltzing**
Hoflieferanten des Herzogs von Sr. Hoheit Sachsen-Altenburg.
Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur.
Figuren, Gruppen, Fontainen und Bau-Ornamente.
BERLIN N., Chaussee-str. 24.



Vielfach prämiirt.
Fenster-Verschluss
für Lüftungsflügel mit horizontaler Drehaxe.
Patent Marasky, R. R. No. 9973
bei mehr als 1500 Staats-, städtischen und Privatbauten mit Erfolg verwendet. Dazugehörige Fangvorrichtung für die Flügel, wie alle sonstigen Thür- und Fensterbeschläge stets vorräthig. Eiserne Fenster jeder Konstruktion werden angefertigt. — Bestellungen und Anfragen bitte zu richten an
C. MÜLLER, Bau- u. Kunstschlosserei,
BERLIN C., Wallstrasse 17,
oder AD. MARASKY, Erfurt.

Digitized by Google

Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.

Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt. Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.

Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

PATENT KLEUCKER

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker**, Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.

Rixdorfer Linoleum,



anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die **grösste Verbreitung in Deutschland** gefunden, sodass die Production jetzt von **600.000** □m auf **1.500.000** □m pro Jahr erhöht wird, gewiss **der beste Beweis** für die **Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.**

Haupt-Fabrik-Niederlage:

Poppe & Wirth,

BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. **KÖLN a. Rh.,** Breitestrasse 100.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

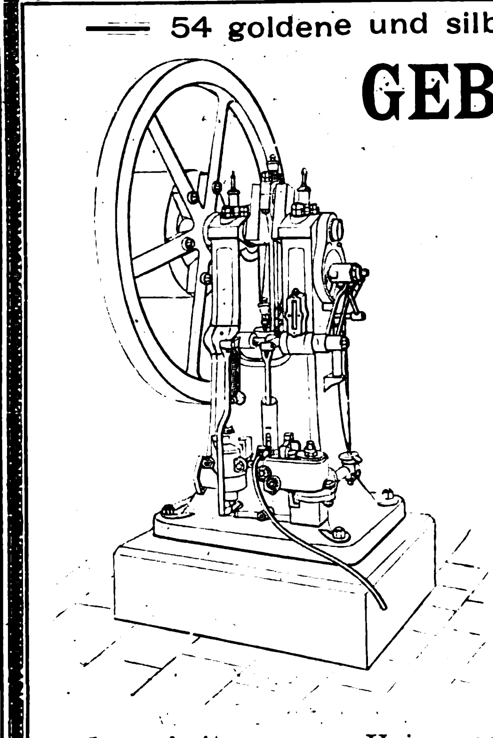
Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



Fabrik von Metall-Ornamenten
u Bau- und Dekorationszwecken
in **Zink, Kupfer, Messing, Blei etc.**
nach beliebiger Zeichnung und Modell.
Specialität: **Getriebene Arbeiten.**
Reichhaltiges Musterbuch.
Larondelle, Pelzer & Co.,
Köln a. Rh.

— 54 goldene und silberne Medaillen etc. —

GEBR. KÖRTING
HANNOVER.



Körting's Patent-Gasmotoren
Modell 1888
für Leuchtgas, Wassergas, Benzin u. Naphta etc.

Geringster Gas- und Oelverbrauch.
Geringe Rauminanspruchnahme.
Aeusserst einfache Construction ohne Schieber.
Reparaturen sehr selten.
Billigste Preise.

Centralheizungsanlagen jeder Art.
Trockenanlagen für jedes Material.
Einrichtung von Badeanstalten ohne maschinellen Betrieb.
Ausarbeitung von Heizungsprojecten gratis und franco.

Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO

HANDLUNG: Brüderstr. 39. **BERLIN C. FABRIK:** Chausseestr. 118.

empfiehlt seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näptchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.



empfiehlt alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.



CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

Friedhofsanlage *im Parke des* ***Grafen von Arnim Boitzenburg*** *in Boitzenburg U./M.*
Architect: Herr ***C. Doflein.***

Geschäftshaus *der Brauerei* ***G. Pschorr,*** *Behren- und Friedrichstrassen Ecke.*
Architecten: Herren Baumeister ***Kayser & v. Groszheim.***

Dresdener Bank, *Behren- und Hedwigkirchstrassen Ecke.*
Architect: Herr Regierungsbaumeister ***Heim.***

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. Mai 1892. No. 5.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 41. — **Blick in die Seitenhalle des Belvedere zu Prag.**
Unsere Tafel zeigt die Seitenhalle des Kaiserlichen Belvedere, jenes reizvollen Renaissance-Schmuckbaues, welchen König Ferdinand I. seit 1536 durch den Italiener Paolo della Stella, unter Mitwirkung seines Genossen Giovanni de Spazio und Zoan Maria, sowie des Deutschen Hans Trost errichten liess. Stella und Maria waren Schüler des Jacopo Sansovino und dürften die Träger der feinen Zierweise ihres Meisters nach dem Norden gewesen sein. Das Belvedere ist denn auch vielleicht der reinste Bau italienischer Frührenaissance diesseits der Alpen. Die anmuthige Zeichnung der Einzelheiten, die Freiheit von allen Verschnörkelungen unterscheiden den Entwurf wesentlich von rein deutschen Werken. Grundriss und Ansicht des Baues sind in Lübke's Gesch. der Renaissance in Deutschland, 2. Aufl., 2. Band, Seite 108 dargestellt. Dort ist auch die Geschichte des Bauwerkes im Einzelnen entwickelt. C. G.

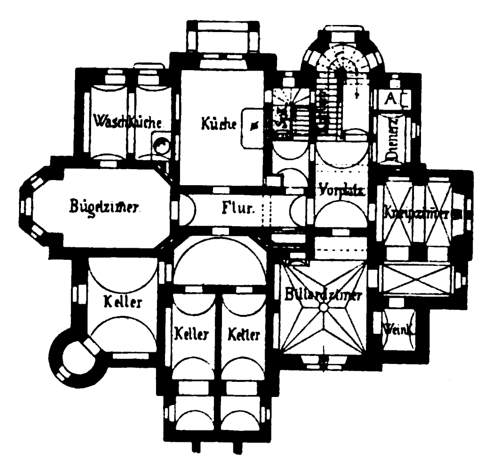
Tafel 42. **Schmiedeeisernes Kanzeltreppengitter in St. Katharinen zu Breslau.** Text folgt.

Tafel 43—46. **Landhaus Rohrmann in Krauschwitz bei Muskau.**
Der Entwurf zu diesem Landhause wurde im Jahre 1887 von dem Unterzeichneten für den Fabrikanten Herrn Rohrmann aufgestellt. Die Vollendung des Ausbaues erfolgte im Frühjahr 1890.

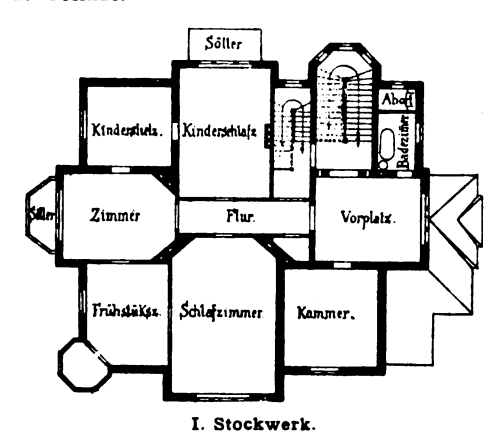
Der an der von Muskau über Keula nach Weisswasser führenden Landstraße gelegene Bau, der innerhalb der sehr bescheidenen Umgebung dessen, was das Privatbauwesen der Stadt und Umgegend von Muskau im Durchschnitt zu leisten pflegt, schon durch die Echtheit und Kostbarkeit der zu ihm verwendeten Baustoffe hervorragt, bietet — im Vergleich mit anderen Beispielen — allerdings weder in seinen Abmessungen, noch in seiner Anlage, noch in der Aufwendigkeit seiner Durchführung etwas Aussergewöhnliches. Was ihn jedoch vor vielen reicheren Schöpfungen auszeichnet, ist eine bis auf's Kleinste erstreckte, liebevoll durchgeführte künstlerische Ausstattung.

In den Grundrissen des Wohnhauses, welches Keller, 2 Geschosse und ein nutzbares Dachgeschoss enthält, sind die Raumbedürfnisse und Wünsche des Bauherrn zum Ausdruck gebracht.

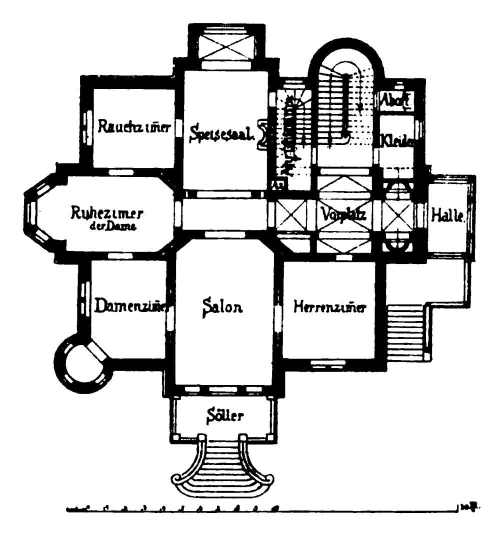
Im Kellergeschoss liegen die Wirthschafts- und Keller-Räume sowie Diener-, Kneip- und Billardzimmer. Die Ausstattung der beiden letzteren fehlt noch. Sie ist in gothischen Formen entworfen und soll später ausgeführt werden. Das Erdgeschoss enthält die Gesellschaftsräume, das 1. Geschoss die Schlafzimmer, Frühstücks- und Kinder-Zimmer nebst Zubehör, das Dachgeschoss 4 Fremdenzimmer in den Giebeln und einige Stuben für das Gesinde.



Kellergeschoss.



I. Stockwerk.



Erdgeschoss.
Landhaus Rohrmann in Muskau.

Von dem Haupteingang der Nordwestseite gelangt man durch die aus Holz hergestellte überdeckte Vorhall in einen überwölbten Vorplatz, der mit hohen Paneelen und nur einfach bemalter Gewölbedecke geschmückt ist. Die Kleiderablage liegt dicht neben diesen Raum.

Es war ein besonderer Wunsch des Bauherrn, dass die Gesellschaftszimmer im Erdgeschoss alle an einander schliessen, sodass beim Oeffnen der angeordneten Schiebethüren Durchblicke entstehen. Die Gesellschaftszimmer sind in verschiedenen Stilformen durchgebildet. Fast alle Zimmer haben Wandtäfelung, Holz- oder Stuckdecken sowie reichbemalte bunte Fenster oder Bleiverglasungen, und eine farbenreiche Aus-

Digitized by Google

stattung und buntglasirte Kachelöfen. Die Treppen sind so angeordnet, dass die Haupttreppe vom Hofe nach dem 1. Stockwerk, die Nebentreppe dagegen vom Kellergeschoss bis nach dem Dachgeschoss führt. Die erstere ist in reicher Weise in Eichenholz ausgeführt, die letztere in Kiefernholz. Die Räume im 1. Geschoss sind mit einfachen Stuckdecken versehen. Sie haben ebenfalls farbige Kachelöfen und zum Theil Bleiverglasungen. Die vier Giebel- bezw. Fremdenzimmer sind einfach ausgestattet. Ihre Decken sind aus Kiefernholz und zwar bilden die gehobelten und mit einem Stab versehenen Kehlbalken die Deckenrippen. Die Dachbinder daselbst erhielten ebenfalls eine einfache architektonische Ausbildung. Zu der Hauseinrichtung ist noch zu bemerken, dass die vom Bauherrn angelegte künstliche Wasserleitung bis zum Dachgeschoss durchgeführt und eine elektrische Beleuchtungsanlage vorhanden ist.

Die Aussen-Architektur des Landhauses war ursprünglich von dem Unterzeichneten anders entworfen, als Tafel 43 sie zeigt. Sie ist dem ausdrücklichen Wunsche des Bauherrn zufolge nachträglich „modernisirt" worden.

Der Sockel besteht aus schlesischem blauen Granit. Die Ansichtsflächen der Oberwände sind mit lederfarbigen Verblendsteinen bekleidet, und im Gegensatze hierzu ist für die Architekturtheile weisser Sandstein verwendet. Der Holzverband der Fassaden ist aus gutem kiefernen Kreuzholz hergestellt, während zu einzelnen Zimmertheilen Eichenholz verwandt ist. Das Holzwerk ist gegen die hellen Ziegelflächen in einem dunkelbraunen Ton abgesetzt. Die Dachflächen sind mit Schiefer deutsch gedeckt. Alle Knäufe sind in Zink getrieben, schieferartig gestrichen und theilweise vergoldet.

Für die Ausstattung der Zimmer, die ebenfalls nach eigenem Entwurfe erfolgte, wurden die Möbel, Lampen, Tapeten, Teppiche, Stoffe u. s. w. aus Berlin bezogen.

Die Ausführung der Arbeiten ist theils von Görlitzer, überwiegend aber durch Berliner Handwerksmeister bewirkt worden.

Ich nenne unter den letzteren die Herren: L. Ritze (Zimmerarbeiten), Lübnitz & Roese (Tischlerarbeiten), Ernst Westphal (Stuck- und Bildhauerarbeiten), Ganther (Glaserarbeiten), Bauch (Schlosserarbeiten), Fankow und Kunsttischler Krüger (künstlerische Holzarbeiten), M. Auerbach & Comp. (Glasbilder), Carl Röhlich (Bildhauerarbeiten), Paul Marcus (Kunstschmiedearbeiten), Fr. Peters (Zinkarbeiten), J. Bodenstein sowie Sonnenburg & Vorsheim (Maler- u. Anstreicherarbeiten), Albrecht & Noll (Dekoration etc.), Spinn & Sohn (Beleuchtungsgegenstände). Die Maurerarbeiten waren dem Maurermeister O. Pechül in Muskau übertragen. Die elektrische Anlage wurde von einer Dresdener Firma ausgeführt.

Ernst Jacob.

Tafel 47. — **Das Frauenhaus zu Straßburg im Elsass.**

Das dem Münster gegenüber gelegene Frauenhaus zu Straßburg i. E. wurde nach F. A. Krauss bereits 1347 als Frohnhof gebaut. In den Jahren 1578—1581 wurde es durch Hans Thoman Ulberger, den damaligen Dombaumeister des Münsters, umgebaut und von dem berühmten Wendel Dieterlin ausgeschmückt. Wohl zweifellos zeigt der Bau auch heute noch Theile, welche von der mittelalterlichen Anlage herstammen, so die Madonnastatue unter gothischem Baldachin an der Ecke des vom Schlosssteg zum Neuen Fischmarkt führenden Gässchens, so aber auch die Fenster in dem schon mit barockem Giebel geschmückten Flügel. Bemerkenswerth sind die hübschen Thore, die Ausstattung der Innenräume, die jetzt das Münstermuseum beherbergen und die schöne Wendeltreppe im Hofe.

Rechts vom Frauenhaus steht das Gebäude der Kaiserl. Oberpostdirektion, ein dem Anfang des 18. Jahrhunderts angehörendes öffentliches Gebäude, wahrscheinlich das Werk des Straßburger Architekten Mollinger. Es zeigt die nüchternen, aber nie ohne feines Gefühl für Verhältnisse angewendeten Formen der Pariser Schule jener Zeit, wie sie durch die Hugenotten über Deutschland verbreitet wurden.

Links reiht sich an das Frauenhaus die „Alte Universität", das frühere Rohan'sche Palais.

Tafel 48. — **Die alte Universität in Strafsburg im Elsass** wurde 1728—1741 für den Cardinal Armand-Gaston de Rohan, Fürstbischof von Straßburg, von dem Pariser Architekten Robert de Cotte entworfen und mit Hilfe des Straßburger Architekten Massol ausgeführt. Der Bauherr, Sprosse des berühmten bretagnischen Geschlechts, war der Onkel des durch die Halsbandgeschichte aus der Zeit der Marie Antoinette bekannt gewordenen Herzogs von Rohan und dessen Vorgänger als Bischof von Straßburg. Der Bau ist ein vollendet durchgebildetes Hôtel aus der Zeit des höchsten Glanzes der französischen Krone. Der Ehrenhof ist durch eine Mauer abgeschlossen, welche ein prachtvolles Portal theilt. An der vorderen Ecke finden sich Pavillons für die Dienerschaft, das Corps de logis liegt dem Thor gegenüber, erscheint gegen die Hof zweigeschossig, gegen die Ill aber, die es in stattlicher Höhe beherrscht, dreigeschossig. Zu Seiten des Hofes finden sich eingeschossige Gallerien.

Das Hôtel wurde 1791 als National-Domäne an die Stadt Straßburg verkauft, welche es 1806 dem Kaiser Napoleon I. zum Geschenk machte. Die Kaiserin Josephine bewohnte es 1805 und 1809. Damals war die prachtvolle Rococoeinrichtung fast noch ganz erhalten. Während der Restauration wurde es wieder Bischofssitz, gelangte 1884 wieder an die Stadt, die es 1853 abermals dem Kaiser Napoleon III. schenkte. 1870 war es Generalquartier Mac Mahons, am 1. Mai 1872 wurde in dem Hofe des Palais die Universität Straßburg feierlich begründet, die in dem Bau zeitweilig Unterkunft fand. Seit dem Neubau des Universitätsgebäudes ist der Palast sorgfältig wieder hergestellt worden. Den Glanz der Inneneinrichtung hat es leider größtentheils eingebüßt. — C. G. —

Tafel 49. — **Strebepfeiler am Langhause der Kathedrale von Rheims.**

Die Kathedrale von Rheims gehört mit den Domen von Chartres und Amiens jener Gruppe kirchlicher Denkmalbauten Frankreichs an, welche den Uebergang aus der Frühgothik zu dem Stil der reifen und entwickelten Gothik bezeichnen. Wie jene vorgenannten ist die Rheimser Kathedrale kein ganz einheitliches Werk. An der Façade wurde noch mehr als 100 Jahre nach der Gründung, ja selbst bis ins XV. Jahrhundert gearbeitet. Sie zeigt die völlige Reife der Gothik und bereits die jede ruhige Flächenwirkung ausschliessende Formenüberladung der Spät-Zeit des Stils. Der älteste Theil der Kathedrale ist der 1211 nach den Plänen des Architekten Robert de Coucy begonnene Unterbau des Chors und des östlichen Langhauses. Violet le Duc macht auf die Unterschiede in der Formenbehandlung und den Mauerstärken der unteren Theile, im Vergleich zum Oberbau aufmerksam. Dieser ist nach einem von dem ursprünglichen Entwurfe abweichenden oder veränderten Plane erst nach 1240 weiter gebaut, einer Zeit, der auch die vorderen Theile des Langhauses sammt der Anlage der West-Front entstammen.

Die Ansicht, Tafel 49, giebt einen Theil des Oberbaues vom Langhause, namentlich die schöne Bekrönung der Strebepfeiler mit ihren Baldachinen, in denen überaus reizvolle Engelfiguren aufgestellt sind. — Die Einzelbildungen in all diesen Theilen gehören zu den schönsten Arbeiten, die die französische Gothik des XIII. Jahrhunderts überhaupt aufzuweisen hat. — R. B. —

Tafel 50. Architekturstück von Gustav Halmhuber.

Der geistvoll und flott dargestellte Denkmalbau dürfte manchen unserer Leser eine willkommene Anregung bieten.



Wir bitten unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das laufende Viertel- bezw. Halbjahr im Rückstande sind, um gefl. Einsendung desselben; anderenfalls jedoch werden wir uns erlauben, nach acht Tagen, in der Annahme, dass ein solches Verfahren wünschenswerth erscheint, den Betrag durch Postauftrag zur Einziehung zu bringen. —

Die Geschäftsstelle.

CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

Wohnhaus des Herrn Baurath Böckmann Vossstrasse 33.
Architekten: Herren Ende und Böckmann, Königl. Bauräthe.

Geschäftshaus der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „New-York", Leipzigerstr. 125.
Architecten: Herren Baumeister Kayser & v. Groszheim.

Industriegebäude in der Beuthstrasse No. 18/21.
Architekt: Herr Königlicher Baurath Franz Schwechten.





Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. ***Geschäftsleitung in Lehrte.***

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen. Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.

A. Castner Nachf. **Martin & Piltzing**
Hoflieferanten des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Sr. Hoheit

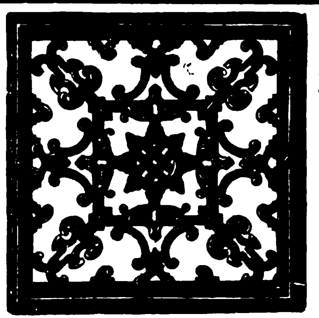


Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur.
Figuren, Gruppen, Fontainen und Bau-Ornamente.

BERLIN N., Chaussee-str. 24.



BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.
18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebssstörung.
Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Digitized by Google





Rixdorfer Linoleum,



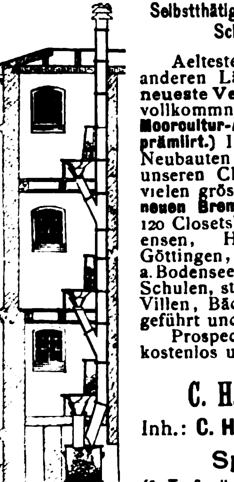
anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die grösste Verbreitung in Deutschland gefunden, sodass die Production jetzt von 600.000 □m auf 1.500.000 □m pro Jahr erhöht wird, gewiss der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.

Haupt-Fabrik-Niederlage:

Poppe & Wirth,

BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. **KÖLN a. Rh.,** Breitestrasse 100.

Torfmull-Streu-Closets,
Patent Kleucker.



Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.
Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker,** Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.



Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige **Façoneisen,** ⊤ **Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

Granit- und Syenitwerke Bensheim.
Carl Ostertag
BENSHEIM an der Bergstrasse, HESSEN.

WERKSTÄTTEN
für Bearbeitung von deutschen und schwedischen Graniten und Syeniten.
Schleiferei und Sägerei mit Dampf- und Wasserkraft
in **Bensheim** u. **Heppenheim** a. d. Bergstr., **Friedenfels,** bayerische Oberfalz.
Eigene Steinbrüche
im Odenwald und Fichtelgebirge.
Telegr.-Adr.: Granitwerk, Bensheim. Alle Briefe sind nach Bensheim zu richten.



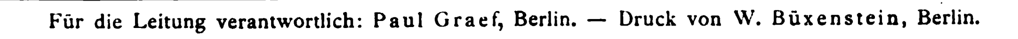
WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.
Kunst- und Zinkgiesserei.

empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.
Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.



Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.





Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.



Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftsstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. Juni 1892. No. 6.

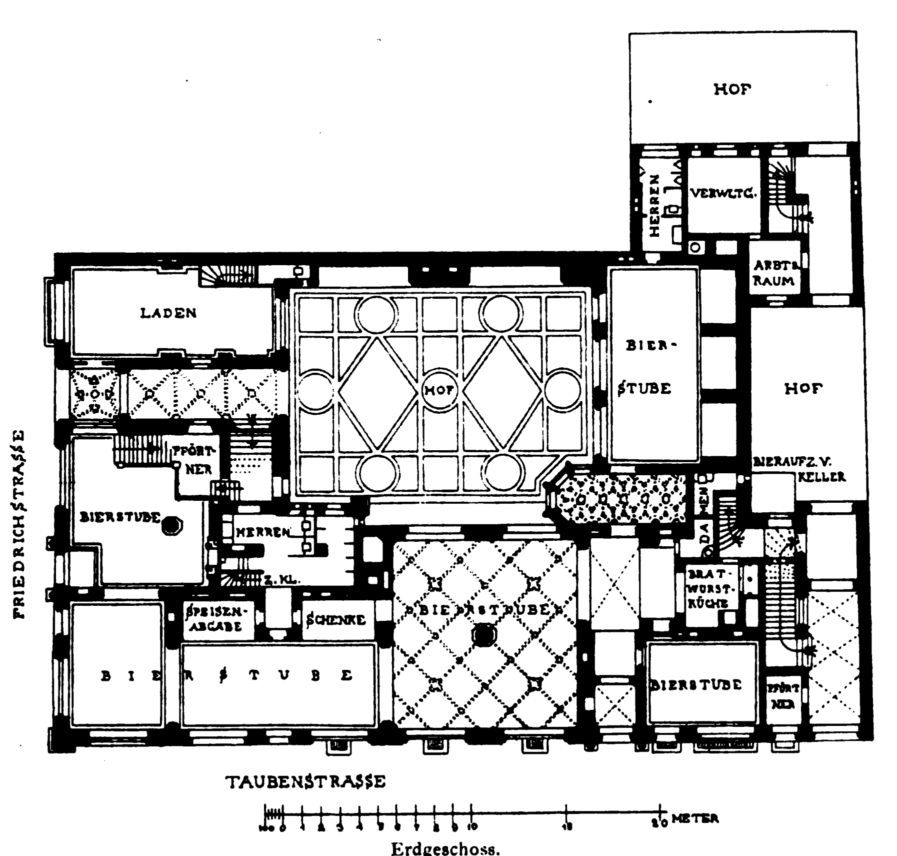
ZU DEN TAFELN.

Tafel 51—54. **Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstr. No. 180.**

Das Tucherhaus, eine der künstlerisch bedeutsamsten Bauausführungen des neuesten Berlin, wurde nach einer vierjährigen Bauzeit im Dezember 1891 seiner Bestimmung übergeben. Der Entwurf stammt in allen Theilen von dem Professor der Nürnberger Kunstgewerbeschule, Conradin Walther.

Bei Aufstellung des ersten Entwurfes sollte das Gebäude in seinem Erdgeschoss die Schankräume der Besitzerin des Hauses, der Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, sowie einige Läden enthalten, in seinem 1. Stock große Geschäftsräume und im 2. und 3. Stock Wohnungen. Bereits waren nach diesem Entwurfe die Grundmauern ausgeführt, als durch Ankauf des angrenzenden Hauses in der Taubenstraße und durch verschiedene andere Umstände neue Bedingungen für die Aufstellung des Entwurfes zur Geltung kamen. Das ganze Erdgeschoss und das 1. Stockwerk wurden zu Schankräumlichkeiten bestimmt, das 2. und 3. Stockwerk dagegen zu einem Gasthofe umgestaltet. Ausserdem sollte noch ein großer Kneiphof für den Sommerbetrieb angelegt werden. In der Gestaltung des Aeusseren sollte nach der Absicht des Bauherrn ein Stück Alt-Nürnberger Bauweise nach Berlin verpflanzt werden. Da durch die angestrebte große Höhe der Schankräume einerseits und die geringere Höhe der Nebenräume anderseits an der gegen die Taubenstraße gelegenen Seite verschiedene Stockwerkshöhen entstanden und um ferner die lange Flucht des Hauses hier nicht eintönig erscheinen zu lassen, wurde diese äusserlich in 2 Theile mit verschiedener architektonischer Behandlung getheilt.*) Das Hauptgebäude besteht in seinem Erdgeschoss nach aussen hin aus gelbem Warthauer Sandstein, in seinem 1., 2. und 3. Stock aus Ziegelsteinen mit Keim'schem Mineralputz, Fensterumrahmungen in Warthauer Stein. Die zweite Fassade in der Taubenstraße, sowie der große Kneiphof sind in Nürnberger Keupersandstein, Pfeiler, Bogen und Gewölberippen in den Schankräumen, sowie die Neben-Treppen, in Cottaer Sandstein, die Haupttreppe in Untersberger Marmor, die Thurmtreppe mit durchbrochener Zungenmauer in Oberkirchner Sandstein aufgeführt. Die Zwischendecken, sowie der ganze Dachstuhl sind in Eisen konstruirt. Die Schankräume sind sämmtlich mit Holz getäfelt, und alle Gasthofzimmer, sowie die meisten der Kneipräume sind mit Holzdecken versehen. Als Besonderheit in der Ausführung ist die Versetzung des Nürnberger Keupersteins zu erwähnen, der nicht auf der Bank profiliert wird, sondern erst in vierkantig gearbeiteten Quadern, und zwar nicht vorgeblendet, sondern in voller Mauerstärke versetzt und dann erst am Gebäude profiliert und sauber gearbeitet wird. Besonderer Werth wurde auf Herstellung einer gutwirkenden Lüftungs- und Erwärmungsanlage gelegt. Die Beheizung geschieht durch eine Niederdruck-Dampfheizung nach Käuffers patentirtem System.

*) Abbildung folgt später.



Erdgeschoss.
Das Tucherhaus in Berlin.

Das Aeussere wie das Innere hat eine sorgsame, bis auf das Kleinste ausgedehnte künstlerische Durchbildung erfahren. Neben dem leitenden Architekten waren nur bayerische Künstler dabei thätig. Die Malereien der Hauptfronten (Taf. 52) sind von dem Nürnberger Prof. F. Wanderer entworfen und unter seiner Leitung von den Malern Eisgruber und Kreling ausgeführt. Die überaus flott gemalte Auszierung der Kneipräume stammt von dem geistvollen Otto Hupp aus Schleissheim bei München, die figürlichen Wandbilder der grossen Halle vom Prof. Heim, die landschaftlichen Darstellungen im Kneiphof und der hinteren Bogenhalle von Wilhelm Ritter aus Nürnberg. Die Bier-Kapelle, eine köstliche Leistung der Nürnberger Schule, wurde von Carl Hammer, dem Direktor der Kgl. Kunstgewerbeschule in sinnigster Weise ausgemalt.

Bei der technischen Ausführung des Baues, die unter der Leitung des Baumeisters Knieper und des Bauführers Scheck erfolgte, waren meist Nürnberger und Berliner Handwerksmeister thätig. Die Maurer- und Zimmererarbeiten wurden durch die Meister Held und Franke, die Sandsteinarbeiten durch den Hofsteinmetzmeister Schilling ausgeführt. In die grosse Menge der Täfelungen und Schnitzwerke theilten sich die Tischlermeister E. Hentschel, C. Trost, Bünger und Friedrichsen und Max Schulz & Co. aus Berlin mit den Nürnbergern Fleischauer und Baldauf. Die meisten der mannigfaltigen Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten wurden vornehmlich in Nürnberg durch Meister Frey in musterhafter Weise hergestellt. Die bronzenen Beleuchtungskörper stammen aus der Fabrik von H. E. Seiffert in Wurzen.

Die Gesammtbausumme belief sich auf 1 800 000 Mark, das sind 1360 Mk. für das Quadratmeter und 120 Mk. für das Cubikmeter. Bei dem Fehlen jedweder Ueberladung in der Ausstattung des Gebäudes zeugen

Digitized by Google

diese selten hohen Zahlen von der überaus gediegenen technischen Ausführung und vor Allem von der ebenso sorgfältigen wie vollendeten künstlerischen Durcharbeitung dieses stolzen Denkmals von Nürnbergs Wohlhabenheit, Kunstsinnigkeit und Kunstfertigkeit.

Taf. 55 und 56. — **Wohnhäuser des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in Potsdam,** besprochen von Peter Wallé. (Forts. aus No. 3)

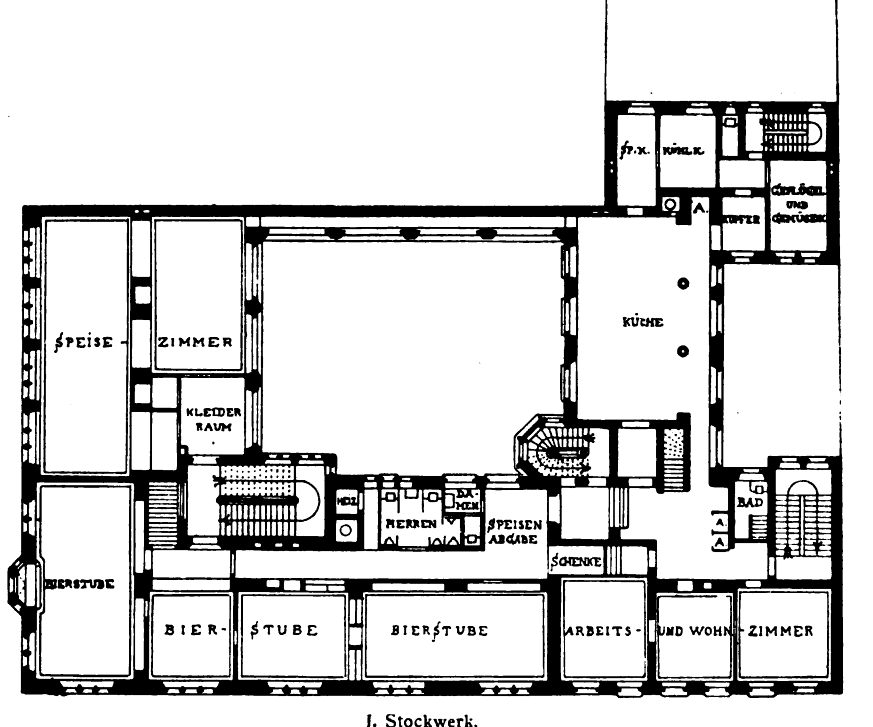
Wohnhaus am Wilhelmsplatz, Nauenerstr. 35 u. 36. (s. Tafel 28)

Dieses palastartige Gebäude, das ehemals Schlick'sche Haus, dessen eine Seite sich nach dem Kanal wendet, und das durch seine geschickte Flächentheilung und vortreffliche Gliederung einen höchst vornehmen Eindruck macht, gehört zu jenen, deren umständliche Gründung von Manger ausführlich beschrieben wird. Seine Ausführung erfolgte, nach Nicolai's Angaben, in den Jahren 1783 u. 84 durch Georg Christoph Unger, den Schüler und Mitarbeiter von Gontards, der in den sechziger Jahren, ebenso wie dieser, von Bayreuth in die Dienste des Königs gekommen war.

Das ehemalig Kraatz'sche Haus, Blücherplatz 2. Taf. 55. Dies eigenartige Gebäude wurde auf Befehl Friedrich II. im Jahre 1755 durch Büring für den Brauer Kraatz in der Schlossstraße erbaut. Für die Hauptfront wurde eine Zeichnung von Andr. Krüger benutzt, welcher die Ansicht eines englischen Landhauses im Stile des Serlio zu Grunde gelegen haben soll. Die Front mit ihrer vornehmen Fensteranordnung der Hauptaxe fällt aus dem Charakter jener Zeit etwas heraus. Gontard wandte ein großes dreitheiliges Rundbogenfenster 25 Jahre später bei dem Waisenhause an.

Das ehemalig Zeising-sche Haus, Nauenerstr. 26. Taf. 56. Das Haus, dessen nördlichen Theil unsere Tafel darstellt, wurde im Jahre 1768 zusammen mit mehreren anderen an dieser Stelle durch C. v. Gontard aufgeführt. An jener Stelle standen vordem zwei Häuser des Besitzers Fasoli und des Kammerdieners Zeising. Nach dem Befehl des Königs erhielten beide eine gemeinschaftliche Tempelfassade, die uns lebhaft daran erinnert, dass Gontard damals für den König gleichzeitig den Freundschaftstempel und den Antikentempel in Sanssouci errichtete. Für die Fassade soll der König eine Skizze gegeben haben, die als eine Nachbildung des Zollhauses in Rom (Tempel des M. Aur. Antoninus) anzusehen, ist. Die Rosetten an der Fassade sind von dem Bildhauer Löffler, die anderthalb Meter hohen Kapitelle von dem Bildhauer Sartori († 1770) angefertigt worden.

(Fortsetzung folgt.)



I. Stockwerk.
Das Tucherhaus in Berlin.

Tafel 57 u. 58. — **Grabplatten vom St. Johanniskirchhofe in Nürnberg.** Besprochen von Dr. P. Rée.

Wenn auch der Erbe der Peter Vischer'schen Giesshütte, Hans Vischer, der dritte Sohn des Meisters, im Jahre 1549 vom Nürnberger Rath die Erlaubniss erwirkte, „seiner besseren Nahrung willen" nach Eichstädt überzusiedeln, so beweist doch die umfassende Thätigkeit der Labenwolf, Wurzelbauer und Schweigger, dass sich die vom Schöpfer des Sebaldusgrabes zu so hoher Entwicklung gebrachte Kunst der Erzgiesserei auch in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrhundert einer eifrigen und sorgsamen Pflege in Nürnberg erfreute. Ausser den von diesen Meistern geschaffenen, in und ausserhalb Nürnbergs befindlichen Brunnen legen von der Tüchtigkeit der späteren Nürnberger Erzgiesser die bronzenen und messingenen Grabplatten, die auf den Nürnberger Friedhöfen von St. Johannes und St. Rochus die wagerecht gelagerten Grabsteine schmücken, das beste Zeugniss ab. Nicht nur ist in diesen Platten der Gedanke der geschmückten Inschrift und Wappentafel in der reichsten und mannigfachsten Weise zum Ausdruck gebracht, sondern überall verrathen auch Gestaltung des Ganzen und die Durchbildung der Einzelheiten einen künstlerischen Geschmack, der diese Werke zu einer wahren Fundgrube geistvoller Anregungen macht. Und wie der Künstler in den Verzierungen, so findet der Schriftenkundige in den eigenartigen Inschriften die schönsten und brauchbarsten Vorbilder. Und welche Schätze liegen hier für den künstlerisch thätigen Wappenkundigen verborgen. Die aus der Fülle herausgegriffenen Beispiele, von denen eines auf Tafel 10 dieses Jahrganges abgebildet ist, während vier andere auf den vorliegenden Tafeln zur Darstellung kommen, sind bezeichnende Beispiele der Gattung. Sie stammen sämmtlich vom Johanniskirchhofe und gehören mit Ausnahme des kleinsten, die Jahreszahl 1721 aufweisenden Täfelchens dem 16. und 17. Jahrhundert an. Bezeichnend für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts ist die aus Rollwerk, Grotesken, Hermen, Masken, Blumen und Früchten gebildete schöne Zierplatte, (Taf. 10) die im oberen Theil eine längere Inschrift aufweist, während unten das mit dem Wappen seiner Frau verbundenen Familienwappen des 1577 verstorbenen Bartholomäus Nittinger erscheint. Von besonders glücklicher Wirkung sind die kleinen geschickt vertheilten Fruchtsträusschen. Etwas äusserlich angeheftet erscheinen dagegen die auf die Bestimmung des Werkes weisenden Wahrzeichen, die Todtenköpfe und das Stundenglas, welche die Bekrönung der Schrifttafel bilden. Sie stehen auch in etwas auffallendem Gegensatz zu der heiteren, lebensfrohen Auffassung des Uebrigen. Ernst und einheitlich gestimmt ist die schöne Schwanhard'sche Grabtafel (Taf. 57) aus dem Jahre 1637, deren unterer Theil mit Hinweis auf den Namen ein schön gebildeter und ausserordentlich fein durchgeführter Schwan mit ausgebreiteten Flügeln bildet, während ein Todtenkopf, durch den sich eine Schlange windet und über den sich drei Aehren erheben, die Bekrönung der seitlich von geschwungenen Schriftbändern begrenzten Schriftfläche bildet. Diese in den vollen und kräftigen Formen des Barock ausgeführte Platte, welche das Grab des berühmten Nürnberger Glasschleifers Georg Schwanhardt deckt, rührt, wie aus einer seitlich angebrachten Inschrift zu ersehen ist, von dem vorerwähnten tüchtigen Modelleur und Bildhauer Georg Schweigger (1613—1690) her, von dem sich noch andere schöne Gedenktafeln nachweisen lassen. Die seitlich von flott geschwungenen, geflügelten Engelsköpfchen eingeschlossene Inschrifttafel der Müller'schen Platte (Taf. 58) vom Jahre 1623, in der der Barockstil unten mit vollkräftigem Ton angeschlagen ist, ist vielleicht ein Werk des Johann Wurzelbauer (1595—1656), Sohn des Benedikt Wurzelbauer, von dem der Nürnberger Tugendbrunnen herrührt. Von ihm kann auch das zierliche Berckhauser'sche Epitaph vom Jahre 1636 stammen, auf dem sich die Inschrifttafel von einem schön damascirten Grunde abhebt. Bezeichnend für die Zeit, in der der Barockstil seine geschlossene Art verliert und Laune und Willkür die Formengebung bestimmen, ist das kleine Täfelchen vom Jahre 1721.

Tafel 59. — **Landhaus Schmidt in Dresden, Vorstadt Strehlen.**

Das Gebäude ist nach den Plänen des Architekten Franz O. Hartmann-Dresden in der Zeit vom Herbst 1890 bis zum Sommer 1891 erbaut. Es ist zunächst nur für den eigenen Bedarf des Besitzers, des Herrn Architekten Theodor Schmidt eingerichtet, doch wurde bei der Aufstellung des Entwurfes auch die Möglichkeit eines Verkaufs ausdrücklich in Rücksicht gezogen. Im Keller liegen die Wirthschaftsräume und die Hausmannswohnung, im Erdgeschoss die Wohnzimmer und im Obergeschoss die Schlafräume, während im Dachgeschoss einige Fremdenzimmer eingerichtet sind. Die Anordnung zeigen die beistehenden Grundrisse. Im Aeussern ist eine anmutige und freundliche Wirkung durch Anwendung verschieden gefärbter Baustoffe und Flächenmalerei angestrebt und aufs Beste erreicht. Ueber einem Sockel aus Postelwitzer erhebt sich das Erdgeschoss aus Cottaer Sandstein (Grube Ilse). Das Obergeschoss ist in Fachwerk ausgeführt. Die Fasen seiner dunkelgebeizten Hölzer sind gefärbt. Die Gesimse sind mit einem auf Kiesmörtel aufgetragenen Freskogrunde geputzt und zum Theil al fresco bemalt. Das Dach ist in grünem französischem Schiefer gedeckt.

Die Erwärmung geschieht durch eine von Liebold-Dresden eingerichtete Warmwasserheizung, deren Heizkörper teils in den Fensterbrüstungen, theils an den Wänden liegen. Die Ausführung geschah durchweg durch Dresdner Handwerksmeister. Die Maurer- und Zimmerarbeiten lagen in den Händen des Bauherrn und des leitenden Architekten. Die Steinmetzarbeiten lieferte Georg Spitzbarth, die Modelle zu den Zierstücken und zur Stuckierung des Innern der Bildhauer Carl Hauer. Die Malereien im Aeussern und Innern wurden von Carl Seifert ausgeführt, die Schnitzarbeiten an Thüren und Täfelungen von Carl Sachs. Die Glasfenster des Treppenhauses sind von R. Fischer gemalt.

Die Baukosten beliefen sich, einschliessl. der Einfriedigung und des Gartens, auf 65 000 M., das ist 310 M. f. d. Quadratmeter und rd. 34 M. f. d. Kubikmeter.

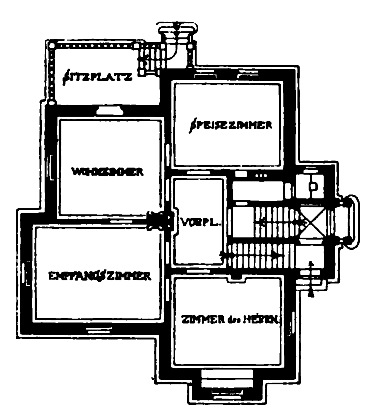
Tafel 60. — **Urania - Säule auf dem Potsdamer Platze in Berlin.**

Die vor einiger Zeit in Berlin enthüllten Urania-Säulen wurden von der „Urania-Uhren- und Säulen - Kommandit - Gesellschaft" aufgestellt (Geschäftlicher Leiter Herr Breslauer, technischer Leiter Herr Dr. von Orth), welche mit der bekannten Berliner Gesellschaft Urania in geschäftlicher Verbindung steht.

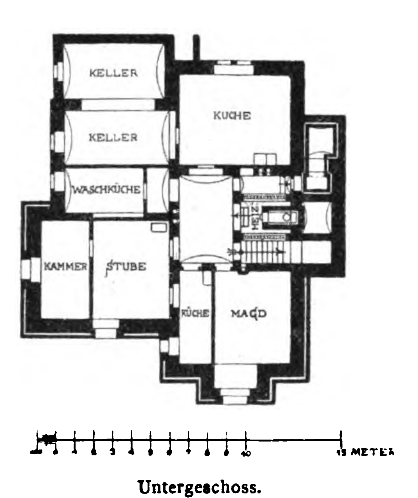
Die Gesellschaft beabsichtigt demnächst auch in anderen deutschen und amerikanischen Städten derartige Säulen aufzustellen.

Die Säulen sollen zunächst über genaue Ortszeit und über die meteorologischen Verhältnisse in einfacher Weise unterrichten. Da aber die Ausführung dieser Absicht ohne die Hinzuziehung weiterer Zwecke

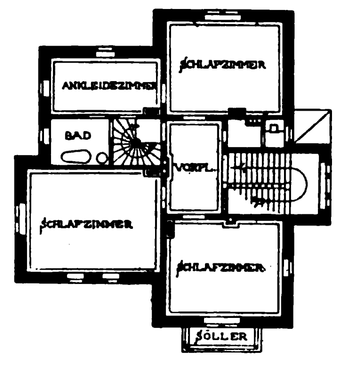

Digitized by Google



Erdgeschoss.



Untergeschoss.



Obergeschoss.

Landhaus Schmidt in Dresden.

auf unlösbare finanzielle Schwierigkeiten gestoßen wäre, so ist es als ein besonders glücklicher Gedanke zu bezeichnen, diese kleinen Observatorien die Kosten ihrer Unterhaltung selbst aufbringen zu lassen, indem die verfügbaren Theile der Säule zur Aufnahme künstlerisch ausgestatteter Anzeigen (Malereien unter Glas) bestimmt wurden; man hofft auf diese Weise sogar einen Ueberschuss zu erzielen.

Für die architektonische Ausbildung der Säulen war im vorigen Jahre ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben worden, bei welchem die Entwürfe des Kgl. Reg.-Baumeisters O. Schmalz und des Architekten B. Schaede Preise erhielten; ausserdem wurde der Entwurf des Unterzeichneten von den Preisrichtern zum Ankauf und zur Ausführung empfohlen.

Der demgemäß für die Ausführung umgearbeitete Plan hat die Hauptformen des Wettbewerb - Entwurfes beibehalten. Vor seiner endgültigen Feststellung wurden 2 Modelle angefertigt, das erste in $^1/_{10}$ zu Aachen von dem Dozenten Bildhauer Krams, das zweite in natürlicher Größe von Prof. O. Lessing in Berlin, welcher letztere dann auch die Modelle für den Guss anfertigte.

Wegen der geschäftlichen Verbindung der ausführenden Gesellschaft mit der Urania-Gesellschaft sind vorwiegend astronomische Sinnbilder für die künstlerische Ausbildung gewählt, so als oberer Anschluss der Säule die Himmelskugel, umgeben von 4 Masken, welche die verschiedenen Arten der Himmelskörper (Fixstern, Satellit, Planet und Komet) versinnbildlichen sollen.

Die Säulen sind in Gusseisen hergestellt; bei Unterschneidungen sind die Ziertheile mit Schrauben auf dem Grunde befestigt. Für die Rahmen ist schmiedbarer Eisenguss und für die Reflektoren getriebenes Kupferblech zur Anwendung gekommen. Die Säulen sind grünlich gestrichen, einzelne Theile durch Vergoldung hervorgehoben.

Die Kosten einer Säule betragen 6000 M., von welcher Summe etwa 1000 M. auf die meteorographische Einrichtung entfallen.

Von Einzelheiten der letzteren seien kurz folgende erwähnt: Die 4 Zifferblätter der Säule, von denen zwei die Ortszeit, eines die Weltzeit, das vierte die Mondphasen zeigen, sind mit elektrisch geregelten Uhrwerken im Innern verbunden, welche durch den Druck der städtischen Wasserleitung in Bewegung gesetzt werden; eintretende Zeitfehler von über ¼ Minute werden durch selbstthätige Verhüllung der Zifferblätter angezeigt.

Das Verbrauchswasser dieser Uhrwerke wird im unteren Theile der Säule durch sein Gewicht abermals nutzbar gemacht, indem es bewirkt, dass ein Theil der Anzeigen von Minute zu Minute seinen Platz wechselt. Der meteorographische Apparat ist im Innern der Säule ungefähr in Augenhöhe angebracht. Derselbe zeichnet selbstthätig die 3 Kurven für Feuchtigkeit, Luftdruck und Luftwärme. Es ist dieser Apparat eine sehr geschickte Vervollkommnung der gewöhnlichen Schreibapparate, durch den bekannten Meteorologen Dr. Assmann erfunden und von der Firma Fues ausgeführt. Um unrichtigen Wärmeangaben, welche durch Erhitzung der Säule entstehen könnten, vorzubeugen, wird ein beständiger Strom von Aussenluft durch ein gegen Wärmeeinflüsse gesichertes Rohr dem Schreibapparate zugeführt. Dieses Rohr endigt in den Löwenköpfen, welche auf den Ecken der Säule weit vorspringend angeordnet sind.

Prof. L. Schupmann, Aachen.

BÜCHERSCHAU.

Schloss Ansbach in Bayern. Barock- und Roccoco-Dekorationen aus dem XVIII. Jahrhundert. Herausgegeben von Professor Otto Lessing, Mitglied der Königlichen Akademie derKünste zu Berlin. Eine Sammlung von 100 Lichtdruck-Tafeln in Mappe, ausgeführt in der Kunstanstalt von Dr. E. Mertens & Cie. in Berlin, complett in 10 Lieferungen à 10 Blatt. Subscriptionspreis pro Lieferung Mk. 10. — W. Schultz-Engelhard, Verlag für Kunst - Gewerbe und Architectur, Berlin W., Schöneberger Ufer 40.

Von diesem vor Kurzem durch die Verlagsanstalt angekündigten Prachtwerke ist die erste Lieferung jetzt ausgegeben worden. Sie zeigt, dass der Herausgeber Recht hat, wenn er im Vorworte sagt: „nur wenige Werke dürften geeignet sein, wie das vorliegende, jedem Architekten und Dekorateur Anregung zur Ausschmückung moderner Wohnräume in solcher Fülle zu bieten.“ Schloss Ansbach ist in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaut worden und in allen Theilen, sammt den Möbeln, vortefflich erhalten. Sein Rokoko zeigt noch die strengeren Formen der früheren Entwicklungszeit dieser anmuthigen Stilweise. Frei von Ueberladung ist es auch für einfachere Aufgaben mustergiltig. — Die photographischen Aufnahmen und die Lichtdrucke sind vortrefflich, die Ausstattung ist vornehm. Das Werk sei deshalb hiermit aufs Beste empfohlen.

— g.





Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**

BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.
18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.
Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

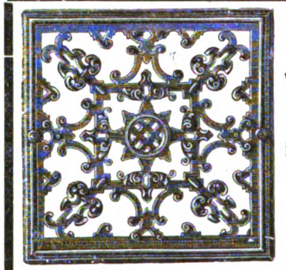
A. Castner Nachf. **Martin & Piltzing**
Hoflieferanten des Herzogs von Sr. Hoheit Sachsen-Altenburg.



Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur.
Figuren, Gruppen, Fontainen und Bau-Ornamente.

BERLIN N., Chaussee-str. 24.
BERLIN N., Chaussee-str. 24.

Staatsmedaille.
Berlin. · Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Barocque-Oefen, Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

---

54 goldene und silberne Medaillen etc.



GEBR. KÖRTING
HANNOVER.

Körting's Patent-Gasmotoren
Modell 1888
für Leuchtgas, Wassergas, Benzin u. Naphta etc.

Geringster Gas- und Oelverbrauch.
Geringe Rauminanspruchnahme.
Aeusserst einfache Construction ohne Schieber.
Reparaturen sehr selten.
Billigste Preise.

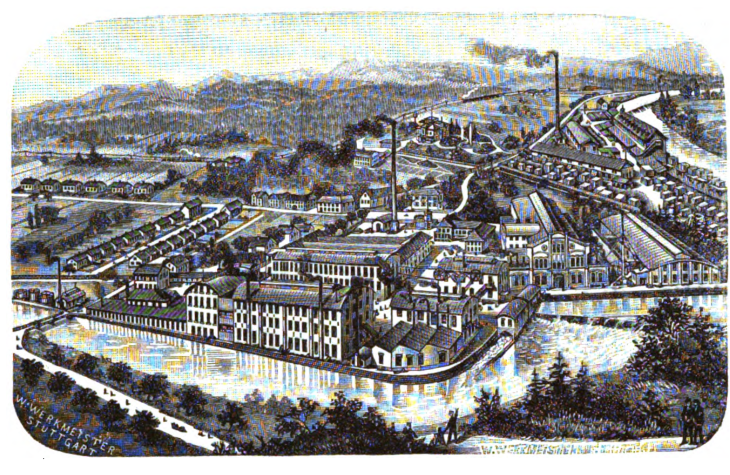
Centralheizungsanlagen jeder Art.
Trockenanlagen für jedes Material.
Einrichtung von Badeanstalten ohne maschinellen Betrieb.
Ausarbeitung von Heizungsprojecten gratis und franco.

Digitized by Google

In allen Ländern patentirte
EMAILLE-MAJOLIKA-PLATTEN

Zu **Façadentheilen** in jeder Grösse, **Pilastereinlagen, Friesen, Einlagen** in **Holzvertäfelungen** und **Holzdecken, Küchen** und **Badezimmern** werden in gewünschten Farben und den **Farben** der **Steine** gemäss nach eigenen oder **gelieferten Zeichnungen** angefertigt.

Schriftenmalerei jeden Styles.



Vorzüge der polychromen Emaille Platten:

1. **Einzig** und **allein** im **Atelier** angefertigte Malereien können Anspruch auf **künstlerische** Ausführung machen.
2. **Absolute Wetterfestigkeit gegen Sonne** und **jede Witterung; unendlich dauerhaft.**
3. Preise **entschieden** billiger als Fresco, Scraphito, Mojaica etc.

Vertreter gesucht. — Muster und Prospecte gratis.

Adresse: Eisenwerke Gaggenau Act.-Ges.

Abtheilung VIII. Emaillir-Werke.





Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.

Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*

Chemikalien und techn. Fabrikaten.

Directer Versand ab Fabrikationsort.

Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.

Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**

Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.



Glasmalerei. Glasätzerei. Kunstmalerei.

Kunstgwerbliche Anstalt

WILHELM SCHELL, Offenburg, Baden.

Preisliste und Musterblätter auf Verlangen. — Geeignete Vertreter gesucht.

Digitized by Google



Rixdorfer Linoleum,

anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die **grösste Verbreitung** in **Deutschland** gefunden, sodass die Production jetzt von **600.000** □m auf **1.500.000** □m pro Jahr erhöht wird, gewiss **der beste Beweis** für die **Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.**

Haupt-Fabrik-Niederlage:

Poppe & Wirth,

BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. **KÖLN a. Rh.,** Breitestrasse 100.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Torfmull-Streu-Closets,
Patent Kleucker.

Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.

Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

PATENT KLEUCKER

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker,** Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.

Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO

HANDLUNG: Brüderstr. 39. BERLIN C. **FABRIK: Chausseestr. 118.**

empfiehlt

seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.



empfiehlt

alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige **Façoneisen,** ⌶ **Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

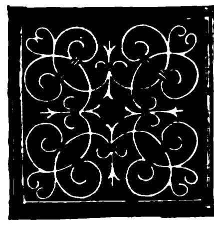
WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.
Kunst- und Zinkgiesserei.

empfehlen:

Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.

Für Bauten:

Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.



Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.

Kunstgewerbe-Ausstellung.
MÜNCHEN 1888

Fernsprech-Anschluss Amt VIIa, No. 5800.

Kunstschmiede-Werkstatt
Langer & Methling
BERLIN NO. 43
Greifswalderstrasse 59/60.

Specialität: Kunstvoll geschmiedete Gitterarbeiten in reichster und einfachster Ausführung Schmiedeeiserne Treppenconstructionen, Wintergärten, Veranden etc.

Schlosserei-Ausstellung.



BERLIN 1889

W. Schultz-Engelhard, Berlin W.
Verlag für Kunst-Gewerbe und Architektur.

SCHLOSS ANSBACH.
Barock- und Roccoco-Dekorationen aus dem XVIII. Jahrhundert.

Herausgegeben von
Professor Otto Lessing.

Eine Sammlung von 100 Lichtdrucktafeln in Mappe. Complett in 10 Lieferungen à 10 Blatt.
Subcriptionspreis pro Lieferung Mk. 10.
Prospecte gratis. Lieferung 1 zur Ansicht durch jede Buchhandlung.

CARL SCHILLING,
Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

***Südliches Eckhaus** der Kaiser Wilhelm- und Burgstrassen Ecke.*
*Architekten: Herren Baumeister **Cremer & Wolffenstein.***
***Dresdener Bank** Behren- und Hedwigkirchstrassen Ecke.*
*Architekt: Herr **L. Heim**, Königl. Baumeister.*
***Deutsche Bank,** Erweiterungsbau Behren- und Mauerstrassen Ecke.*
*Architect: Herr Baumeister **W. Martens.***

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten:
Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle
sachlichen und fachlichen Angelegenheiten:
Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. Juli 1892. No. 7.

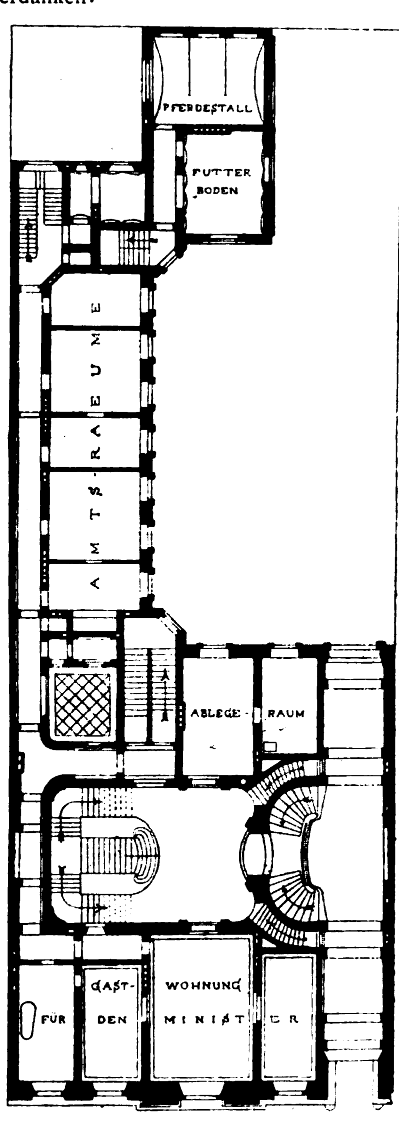
ZU DEN TAFELN.

Tafel 61. — **Der Palast der Königlich Bayerischen Gesandtschaft in Berlin, Vossstrafse 3.**

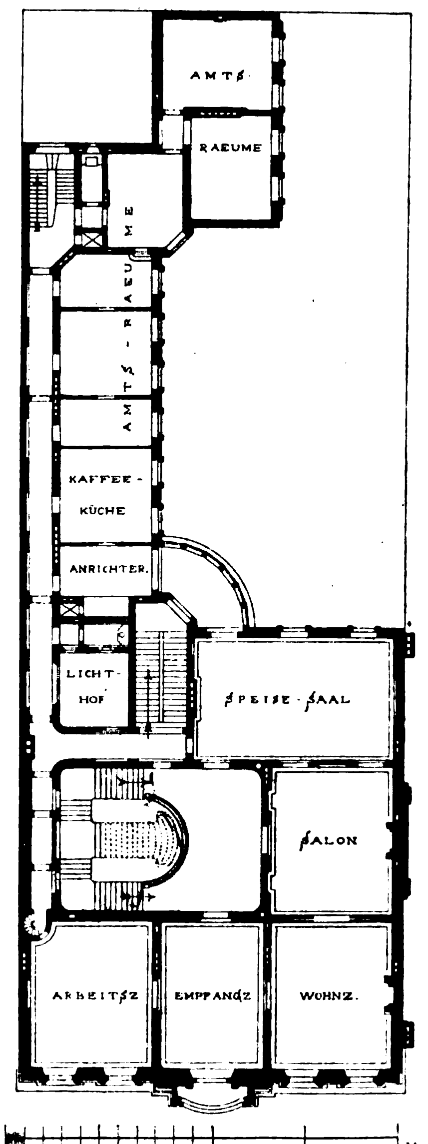
Das stattliche Gebäude wurde in der Zeit vom 1. April 1890 bis zum 1. Oktober 1891 nach den Plänen der Kgl. Bauräthe Kyllmann und Heyden — Berlin gebaut, denen wir auch die foldende Schilderung verdanken:

Seit dem 1. Oktober v. J. hat die Königlich Bayerische Gesandtschaft in Berlin, wie alle übrigen staatlichen Vertretungen beim Deutschen Reich, ein eigenes Heim erhalten und zwar ein für seine Zwecke neu erbautes Haus, während die übrigen Regierungen seit dem Wiedererstehen des Reiches sich fertige Häuser kauften und für ihre Zwecke einrichteten.

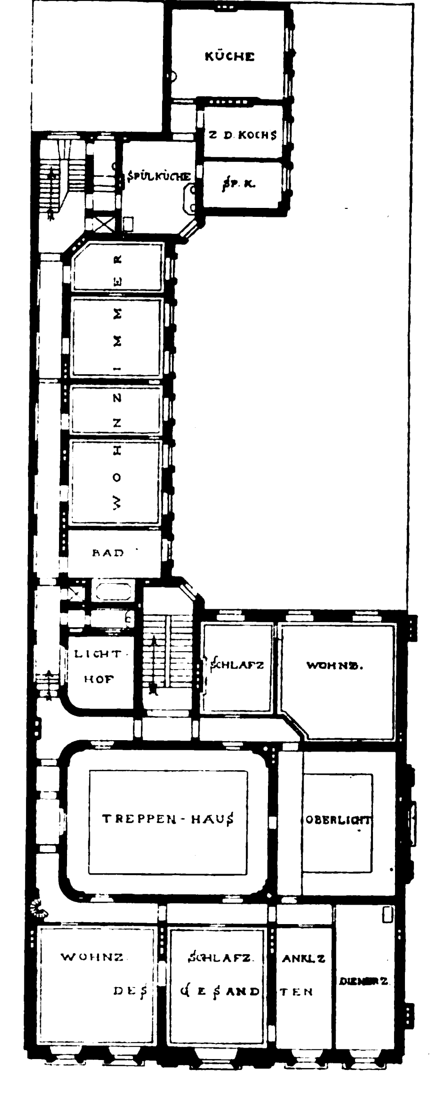
Der Bauplatz bietet besondere Vortheile, die an anderer Stelle in Berlin kaum so günstig vereinigt sein dürften. Er befindet sich in der vornehmen Nachbarschaft von Gebäuden, welche in absehbarer Zeit keinerlei andere Bestimmungen erfahren werden. Links grenzt das Gesandtschafts-



Erdgeschoss



I. Stockwerk.



II. Stockwerk.

Der Palast der Königlich Bayerischen Gesandtschaft zu Berlin.

Digitized by Google

Grundstück an das Reichs-Justizamt und rechts an den Fürstlich Pless'schen Palast, dessen Garten und Hofraum; — rückwärts an den Garten und die Gartenhalle des Reichskanzler-Palastes. Ausserdem liegt das Gebäude fast unmittelbar am Wilhelmsplatz, welcher nach kaiserlicher Bestimmung das National-Denkmal für den Fürsten Bismark aufnehmen soll. Gegenüber liegt das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Garten und Hof des Pless'schen Palastes, sowie der Hof des Reichs-Justizamtes ergänzen sich mit demjenigen des Gesandtschafts-Grundstückes zu einem freien Hof und Garten.

Die äussere Erscheinung des Gebäudes zeigt eine gediegene Monumental-Architektur in freier Auffassung anlehnend an die Formen der Hochrenaissance und in den großen Verhältnissen der nachbarlichen Gebäude. An dem ausdruckvollen Schmuck im Giebeldreieck des Mittel-Risalits erkennt Jeder das Haus als der Bayerischen Regierung gehörig: es ist das Bayerische Wappen im Hermelinmantel mit der Königskrone darüber, von zwei mächtigen doppeltgeschwänzten Löwen gehalten. Die Haupt- sowie die Seitenfront des Hauses sind gleich den Nachbargebäuden in hellgrauem Sandstein erbaut.

Die Vorderseite des Hauptgebäudes hat zwei Eingänge an der Straße, und zwar einen untergeordneten für die Bedienung des Hauses und den großen Haupteingang als Ein- und Durchfahrt. In der Mitte erweitert sich diese Durchfahrt zu einer geräumigen Vorhalle mit breiten Freitreppen-Anlagen. Treppen und Täfelung sind hier aus weissem und farbigem Marmor hergestellt. Ueber die Freitreppen gelangt man zunächst in die Vorhalle mit ihrer stattlichen doppelarmigen Marmortreppe, welche zum ersten Stockwerk führt. Um diese Halle ordnen sich alle Räume des Haupthauses. — Im Erdgeschoss liegt unmittelbar an dieser Vorhalle eine Wohnung, bestehend aus Salon, Arbeitskabinet, Schlaf-, Ankleide- und Badezimmer mit zugehörigem Dienergelass. Diese ist bestimmt für den Besuch hochgestellter Persönlichkeiten. Ausserdem sind von hier aus erreichbar drei Wohnungen für drei Bundesraths-Bevollmächtigte im Seitenflügel.

Im I. Stockwerk entwickelt sich das Treppenhaus zu einem prächtigen Vorraum, durch welchen sämmtliche Festräume, die sich naturgemäß an einander reihen, verbunden sind. — Amtsräume, welche von der Haupttreppe sowie auch von den anderen Treppenanlagen erreichbar sind, stehen mit dem ganzen Hause in Verbindung. Eine dieser Treppen, die zweite vordere Haupttreppe und zwar diejenige, welche im Erdgeschoss und im Vorderhause alle Stockwerke verbindet und auch mit der großen Vorhalle verbunden ist, führt zu den Wohnräumen des Gesandten im zweiten Stockwerk.

Die Wohnung des Pförtners, sowie die für einen Kanzleidiener, sind im Untergeschoss vorgesehen. Die Kellerräume befinden sich unter der Bodenhöhe dieses Geschosses. Ausserdem ist Stallung mit Zubehör für 5 Pferde, dabei eine geräumige Wagenremise und in zwei darüber liegenden Zwischengeschossen der Futterboden sowie Wohnungen für einen Kutscher und die Stallbedienung vorhanden. — Im Ganzen hat das Gebäude für Wohnungszwecke 58 Räume mit den dazu gehörigen Keller- und Bodengelassen.

Der Aufgabe entsprechend ist das Haus auf das Beste ausgeführt. — Für die große Vorhalle, für einen Theil der Festräume, sowie für die sämmtlichen Amtsräume und die Flure ist durch alle Geschosse hindurch Warmwasserheizung angeordnet, welche durch die Firma Joh. Haag in Augsburg ausgeführt worden ist. Die Durchfahrt sowie die Vorhalle, die Wohnung für hochgestellte Persönlichkeiten und die Festräume haben eine volle Luxus-Ausstattung erhalten.

Die vortrefflichen Stuckarbeiten der Decken sind in der Durchfahrt der großen Vorhalle und in der Wohnung für hochgestellte Persönlichkeiten, sowie in einem Theil der Fest- und verschiedener anderer Räume von dem Reichstags-Abgeordneten Biehl in München ausgeführt; daneben hat der Bildhauer Westphal in Berlin einen Theil der Decken der Haupträume verziert. — Der Bildhauer A. Bissing in Berlin hat hauptsächlich die Modelle für die Steinmetz-Arbeiten hergestellt.

Der eigenartige Reiz bei der plastischen Auszierung der meisten Innenräume besteht, wie bei der Ausschmückung der alten Schlösser des vorigen Jahrhunderts, in der freien künstlerischen Behandlung des Ornaments, die dadurch ermöglicht wird, dass der Stuck unmittelbar an die Decke modelliert wird.

Aber auch der vornehmste Schmuck, den man einen solchen Hause wünscht und der sonst nur in Schlössern, wie Würzburg, Brühl, Schleissheim u. A. zu finden ist, gute alte Bilder von großen Abmessungen, ist dem Hause durch den Herrn Kultusminister zugeführt worden. Diese Bilder von Pellegrini und Bellucci passen so vortrefflich in die Räume, als ob sie dafür geschaffen wären und sich von Alters her dort befänden. Ausserdem hat der Herr Minister für die Ausschmückung der Wände aus den Beständen der alten Bilder eine entsprechende Anzahl alter Tafelbilder zum Wandschmuck der Festräume hergeliehen, so dass die fertigen Räume in ihrem vollen Schmucke mit den Ausstattungen der Gebäude, welche das hiesige diplomatische Corps aufzuweisen hat, wohl wetteifern können.

Es sei hier noch derjenigen Künstler, Kunst- und anderer Handwerker erwähnt, welche in hervorragenderer Weise bei dem Bau und der Ausstattung thätig waren:

Die Maurerarbeiten waren der Firma Held und Franke übertragen, die sich auch in Bayern, wie hier, durch die Ausführung von Freiherrlich Tucher'schen Bauten eines besonders guten Rufes erfreut. — Die Steinmetzarbeiten lieferten die Herren P. Wimmel & Co. hierselbst. Die Eisenkonstruktionen sind von der Firma Pfeiffer & Druckenmüller ausgeführt worden. Die sehr umfangreichen Marmorarbeiten mussten getheilt werden und wurden für die Durchfahrt mit den Vorräumen von den Hoflieferanten Gebrüder Pfister in München, diejenigen der Wandbekleidung in der großen Vorhalle und der Prachttreppe von der hiesigen Firma M. L. Schleicher ausgeführt. Die Tischler-Arbeiten sind vom Kunsttischlermeister G. Wenkel und durch die Bautischlerei von C. Trost, die Schlosserarbeiten von den Kunstschlossermeistern M. Fabian und Plattner und vom Schlossermeister Moritz Teeg, die Glaser-Arbeiten von der Firma Wahl & Sohn, die Maler-Arbeiten vom Königl Hof-Maler F. Richter, die Ofen-Arbeiten von C. H. Herm. Schmidt und G. Seldis in Berlin und von der Firma Chr. Seidel & Sohn in Dresden, die Tapezier- und Einrichtungs-Arbeiten und die Tapetenlieferung von der Firma Ferd. Vogts & Co. und der Tapetenhandlung von Franz Lieck & Heider, die Dachdecker- und Klempner-Arbeiten von der Firma F. Schlesing Nachfolger und dem Hofklempnermeister Ferd. Thielemann, die Stuckmarmor- und Terrazzo-Arbeiten von Axerio & Bastucchi, und ein Theil der inneren Wanddekorationen von der Firma C. Röhlich, vormals Laue und Rebling ausgeführt worden.

Die nach besonderen Zeichnungen ausgeführten Rahmen für die dem Hause zugeführten Bilder hat die Firma A. Püttrich, Hoflieferanten in München, hergestellt; ebenso die übrigen vielfachen Vergolder-Arbeiten.

Die besondere Leitung des Baues lag in den Händen des Königl. Sächsischen Reg. Baumeisters Herrn Glausnitzer.

Die Gesammtkosten haben, ausschliesslich derjenigen für die Pläne, Anschläge und die Bauleitung, rund 495,000 Mark betragen. Im Einzelnen kostet das Quadratmeter des Vorderhauses rund 700 Mark, das des Seitenflügels 385 Mark und das Kubikmeter durchschnittlich 26 Mark.

Tafel 62. — Das Haus „zum Ritter" in Heidelberg.

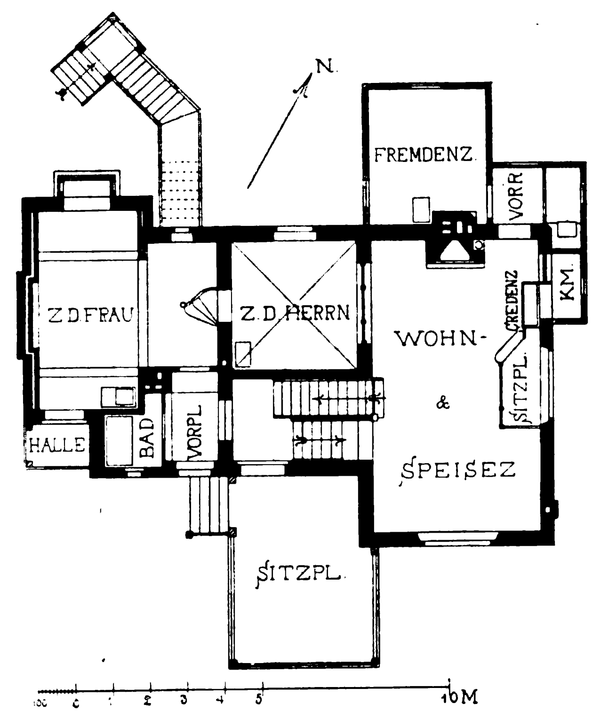
Das berühmte Gebäude gehört zu den glänzendsten Beispielen der deutschen Renaissance. Es wurde von einem Hugenotten, der als Flüchtling nach Heidelberg kam, dem Fabrikherrn Charles Belier im Jahre 1592 erbaut. Der Name des Architekten ist nicht bekannt.

Tafel 63 u. 64. — Geschnitzter Schrank, Privatbesitz in Chemnitz.

Text folgt.

Tafel 65—67. — Landhaus von Holst in Neubabelsberg.

Unter den Landhäusern der jungen Ansiedlung Neubabelsberg bei Potsdam nimmt der Wohnsitz des Architekten von Holst eine besondere Stellung ein, sowohl durch seine überaus malerische, äussere Erscheinung, wie durch die bis ins Kleinste gehende liebevolle und den Bedürfnissen der Bewohner angepasste Durchbildung des Innern. Der Besitzer erbaute ihn in den Jahren 1891 und 1892 nach seinen eigenen Plänen als Heimstätte seiner Familie für die Monate April bis November, daher in allen Theilen heizbar. Unsere Abbildungen stellen das Haus in seinen Hauptseiten dar. Tafel 65 zeigt die über den Vorgarten hinaus der Landstraße zugewandte Vorderseite, Tafel 66 die Rückseite und Tafel 67 die Ansicht vom Garten her.



Landhaus von Holst in Neubabelsberg.

Das reich durchgebildete Fachwerk hat aussergewöhnliche Stärken, ist dunkelbraun gefärbt und zum Theil farbig behandelt. Die in den Mauerflächen verwandten Ziegel sind roth, die Putzflächen weiss. Durch die über der Hauptfirst aufgehängte Glocke pflegen die zahlreichen Bewohner des Hauses zu den Mahlzeiten zusammengerufen zu werden. Die überaus behagliche Einrichtung der Zimmer ist aus dem obenstehenden Grundriss ersichtlich. Im Obergeschoss liegen noch Schlaf- und Fremdenzimmmer.

Die Mehrzahl der Räume hat einfache oder reichere Holzdecken und Wandvertäfelungen mit eingebauten Möbeln aus Kiefernholz ererhalten; die Decke des Arbeitszimmers für den Hausherrn ist gewölbt. Die Wandflächen sind theilweise bemalt.

Die Aufstellung und Durcharbeitung des Entwurfes erfolgte unter der Leitung des Besitzers durch den Architekten Rud. Bislich. An der Ausmalung des Innern waren die Maler Jürss, Hugo Wolff (Berlin) und Winter (Stralsund) betheiligt. Die bauliche Ausführung erfolgte vor-

Digitized by Google

nehmlich durch Potsdamer Handwerksmeister. Den Gebr. A. u. H. Bolle waren die Maurerarbeiten übertragen. J. Schulze lieferte die Zimmerer-, Meister Pauli die Tischler-, Glauer die Schlosserarbeiten. Die Gesammtbausumme ist noch nicht festgestellt, doch liessen sich die Kosten für das Kubikmeter auf ungefähr 21 Mark berechnen.

Tafel. 68. — **Die neue Kanzel in der St. Ursula-Kirche zu Köln a. Rh.**

Um ein Denkmal von eigenartiger Schönheit ist das ernste Innere der um 1050 erbauten St. Ursula-Kirche zu Köln im Anfange dieses Jahres reicher geworden: eine Steinkanzel erhebt sich jetzt dort, errichtet von Meisterhand durch die Hochherzigkeit zweier Stifter. — Alte romanische Kanzeln gehören in Deutschland zu den Seltenheiten, und die bekannteste und schönste unter ihnen, die des ehemaligen Augustiner-Stiftes „Zschillen“ (Wechselburg) in Sachsen, hat, neben den italienischen Kanzelbauten des Niccolò Pisano († um 1280), dem Kölner Meister Alex. Iven für seine Schöpfung als unmittelbares Vorbild gedient. Mit voller Absicht hat Bildhauer Iven andere Schöpfungen ausser Acht gelassen und die richtige Lösung der ihm gestellten Aufgabe in der Anlehnung an das gute Alte erblickt und gefunden. Auf einem kräftigen, architektonisch gegliederten Unterbau aus farbigen Steinen, Granit, rothem Marmor und rothem Sandstein, steht die Kanzelbrüstung aus weissem Savonière-Kalkstein. Die Stirnseite, als Hauptfeld, zeigt den sitzenden Heiland in der Mandorla, die Rechte lehrend erhoben als Verkünder des lebendigen Wortes, umgeben von den Wahrzeichen der Evangelisten. Diese Anordnung ist dem Wechselburger Vorbilde entnommen und kehrt auch an anderen Stellen wieder, so an den Thürstürzen der Kirche St. Trophime in Arles und der Kathedrale in Angoulême. Die Schmalseite zeigt Moses mit den Gesetzestafeln, das Haupt dem Heiland zugewendet. Einen weiteren Schmuck bilden die in den beiden Bogenzwickeln des Unterbaues befindlichen Figuren der heiligen Anna und des heiligen Wimar, der Patrone der gläubigen Stifter. Der Kanzelaufgang besteht aus Granitstufen zwischen einer Steinwange und dem Kirchenpfeiler. Das Treppenpodest hat eine kurze Arkadenbildung von dem schön gegliederten Pfeiler bis zur Kanzelbütte. Die Reliefs und Ziertheile sind in liebevoller Sorgfalt durchgearbeitet. Die Ausführung ist überaus sorgfältig und stilmässig wohlgelungen.

Otto Schulze.

Tafel 69 und 70. — **Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses 9 u. 10.*)**

Tafel 69 zeigt die oberste Spitze des Bauwerkes, die Endigung der Kuppellaterne, gebildet aus der Kaiserkrone, die von vier kraftvollen Hermen getragen wird. Die Höhe der Krone selbst beträgt 1,83 m, ihr Durchmesser 1,27 m; mit ihrem Unterbau misst sie 3,63 m. Sie ist, wie die ganze Laterne, in Kupfer getrieben und zum Theil vergoldet. Eine eingehende Schilderung der letzteren behalten wir uns für später vor. Die Oberkante des Kreuzes liegt 74,80 m über der Fläche des Königsplatzes.

Um namentlich unseren auswärtigen Lesern eine Vorstellung von dem jetzigen Stande der Bauausführung zu geben, bringen wir auf Taf. 70 eine Ansicht des gesammten Bauwerkes, die von demselben Standpunkte aufgenommen ist, wie jene, die wir auf Tafel 21 unseres I. Jahrganges im Juni 1888 veröffentlichten. Durch das Netz der Gerüsthölzer erkennt man, dass das Aeussere des Gebäudes im Wesentlichen fertiggestellt ist. Die Kuppel liegt bereits frei, nur ihre Laterne trägt noch das Gerüst, von dem aus die Kupferbekleidung an dem Eisengerippe befestigt und zum Theil vergoldet wird. An den Ecken der nördlichen Thürme sieht man noch die Schutzhäuschen für die Bildhauer, die an die Eckfiguren die letzte Hand legen. Zur Zeit sind diese obersten Gerüsttheile bereits entfernt. Die Abrüstungsarbeiten werden fortgesetzt und sollen so gefördert werden, dass der ganze Bau vor dem Eintritt des Winters freigelegt und mit Fenstern versehen ist.

— g. —

*) Siehe Tafel 12.

BÜCHERSCHAU.

Entwürfe für Decorationsmaler von W. Behrens, Maler, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Cassel. Vorlagen für das Kunstgewerbe, Serie III. — Druck und Verlag von Theodor Fischer in Cassel. Preis der Lieferung 5,50 Mark.

Die drei uns vorliegenden Tafeln der ersten Lieferung dieses groß angelegten Lehr-Werkes sind in reichem Farbendruck vortrefflich ausgeführt. Blatt 1 zeigt eine Zimmerdecke, Blatt 2 eine Wandmalerei in den Formen eines dem Rokoko sich nähernden, gesunden Barock; Blatt 3 eine sinnbildliche Darstellung, „der Wein“ benannt, die den Verfasser als einen hervorragend tüchtigen Künstler auf dem Gebiete der Ziermalerei erkennen lässt. Die Darstellung ist durchweg flott, sicher und vorbildlich werthvoll, der Maßstab — ungefähr 1 : 10 für Decke und Wand — zur Klarlegung aller Einzelheiten genügend. Zu den Decken werden Pausen in natürlicher Größe zum Preise von 10 Mark für die Decke auf Wunsch nachgeliefert. Entsprechen die Fortsetzungen des Werkes dem Anfange, so sei es aufs Wärmste empfohlen.

— f.

Der heutigen Nummer liegt eine Post-Anweisung bei, welche wir zur Einsendung der Bezugsbeträge gütigst zu benutzen bitten. Die Geschäftstelle.

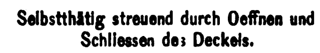
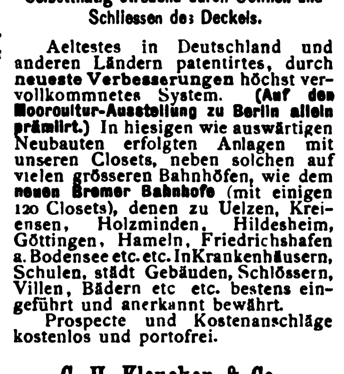






Digitized by Google

Torfmull-Streu-Closets,
Patent Kleucker.

Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.

Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker**, Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. Hittenkofer.

Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



Fabrik von Metall-Ornamenten
zu Bau- und Dekorationszwecken
in **Zink, Kupfer, Messing, Blei etc.**
nach beliebiger Zeichnung und Modell.
Specialität: **Getriebene Arbeiten.**
Reichhaltiges Musterbuch.
Larondelle, Pelzer & Co.,
Köln a. Rh.

Rixdorfer Linoleum,



anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die **grösste Verbreitung in Deutschland** gefunden, sodass die Production jetzt von **600.000** □m auf **1.500.000** □m pro Jahr erhöht wird, gewiss **der beste Beweis** für die **Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.**

Haupt-Fabrik-Niederlage:
Poppe & Wirth,
BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. — **KÖLN a. Rh.,** Breitestrasse 100.

Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO

HANDLUNG: Brüderstr. 39. BERLIN C. FABRIK: Chausseestr. 118.

empfiehlt seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.



empfiehlt alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.

CARL SCHILLING,
Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52
hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

***Synagoge** in der Lindenstrasse No. 48/50.*
*Architekten: Herren **Cremer & Wolffenstein.***
***Geschäftshaus des Herrn Baron v. Tacher,** Friedrichstr. 180 u. Taubenstr. 11—13.*
*Architekt: Herr Professor **Conr. Walther** in Nürnberg.*
***Kreishaus für den Kreis Teltow,** Victoriastrasse 17/18.*
*Architekt: Herr **Franz Schwechten,** Königl. Baurath.*

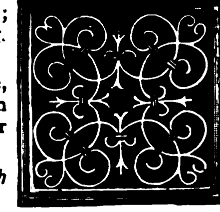
ZEITTER & WINKELMANN
Hof-Pianoforte-Fabrik
BRAUNSCHWEIG.

Georg von Cölln, Hannover.
Stabeisen, und sonstige **Façoneisen,** ⌶ **Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.
Kunst- und Zinkgiesserei.

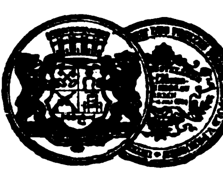
empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.
Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.



Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.

Kunstgewerbe-Ausstellung. MÜNCHEN 1888

Fernsprech-Anschluss Amt VIIa, No. 5800.
Kunstschmiede-Werkstatt
Langer & Methling
BERLIN NO. 43
Greifswalderstrasse 59/60.
Specialität: Kunstvoll geschmiedete Gitterarbeiten in reichster und einfachster Ausführung Schmiedeeiserne Treppenconstructionen, Wintergärten, Veranden etc.



Schlosserei-Ausstellung. BERLIN 1889


Digitized by Google

In allen Ländern patentirte

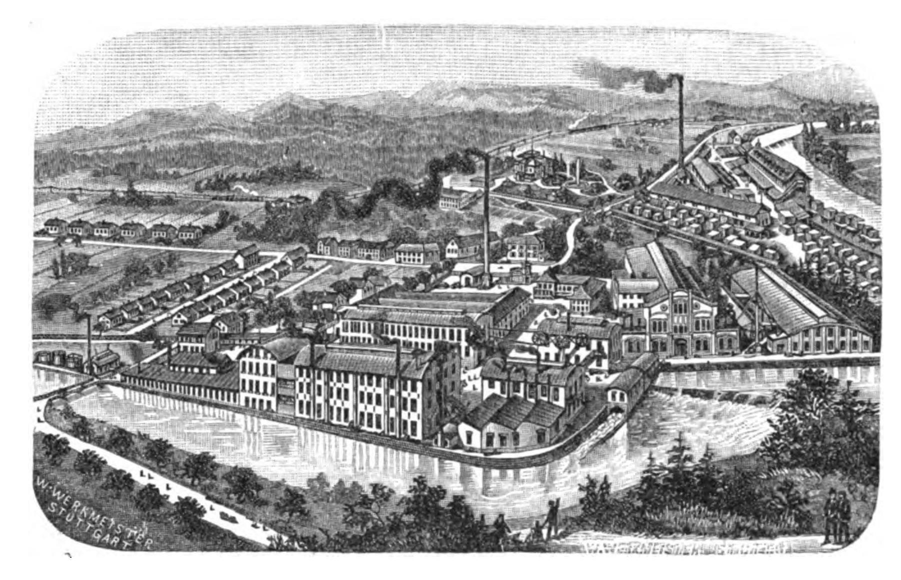
METALL-EMAILLE-MAJOLIKA-PLATTEN.

Für die Baubranche von höchster Wichtigkeit.

Zu Façadentheilen in jeder Grösse, Pilastereinlagen, Friesen, Einlagen in Holzvertäfelungen und Holzdecken, Küchen und Badezimmern werden in gewünschten Farben und den Farben der Steine gemäss nach eigenen oder gelieferten Zeichnungen angefertigt.

Schriftenmalerei
jeden Styles.

Vertreter gesucht.



Vorzüge der polychromen
Emaille Platten:

1. Künstlerische Ausführung, weil im Atelier und nicht auf dem Gerüst angefertigt.
2. Schnellste Ausführung, weil schon während der Bauzeit angefertigt werden kann.
3. Schnelle und leichte Befestigung der Platten.
4. Absolute Dauerhaftigkeit gegen jeden Temperatur- und Witterungswechsel also unverwüstlich.
5. Dabei Preise viel billiger als Fresco, Scraphito, Majolica etc.

Ansichtsendungen und Prospekte gratis.

Adresse: Eisenwerke Gaggenau Act.-Ges., Gaggenau.

Glasmalerei. Glasätzerei. Kunstmalerei.

Kunstgwerbliche Anstalt

WILHELM SCHELL, Offenburg, Baden.

Preisliste und Musterblätter auf Verlangen. — Geeignete Vertreter gesucht.

Vereinigte Parkettfabriken

WIRTH & GENOSSEN, STUTTGART.

Theilhaber:

E. Epple & Ege, Möbel und Parkettfabrik, Kgl. Hoflieferanten.
Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von **Georg Schöttle**, Kgl. Württ. Hoflieferant.
F. Wirth's Söhne, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hofebenisten.

Lieferung und Verlegen von Parkettböden

jeder Art,
von den einfachsten bis zu den reicheten Mustern.

Riemenböden

in eichen, buchen und pitch-pine Holz, sowohl auf **Blendboden** als auch in **Asphalt** verlegt.

Garantie für vollkommen trockenes Holz.
Musterblatt und Voranschläge zu Diensten.

A. Castner Nachf. Hoflieferanten des Herzogs von **Martin & Piltzing** Sr. Hoheit Sachsen-Altenburg.

Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für **Kunst** u. Architektur.

Figuren, Gruppen, Fontainen und **Bau-Ornamente.**

BERLIN N., Chaussee-str. 24.

BERLIN N., Chaussee-str. 24.

Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.

Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*

Chemikalien und techn. Fabrikaten.

Directer Versand ab Fabrikationsort.

Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.
Uebernahme **completter Anlagen**, als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**

Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.

— Prämiirt. * Dampfbetrieb. —

Lichtdruck und Photolithographie

von

PAUL SCHAHL

BERLIN SO.
Neanderstrasse No. 16.

Aufnahmen für Architektur und Kunstgewerbe.

Solide Preise. **Grösste Leistungsfähigkeit.**

BILLARDS Hegner Söhne. FREIBURG i. B

BLITZABLEITER

Garantie! Billige Preise.

18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.

Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**

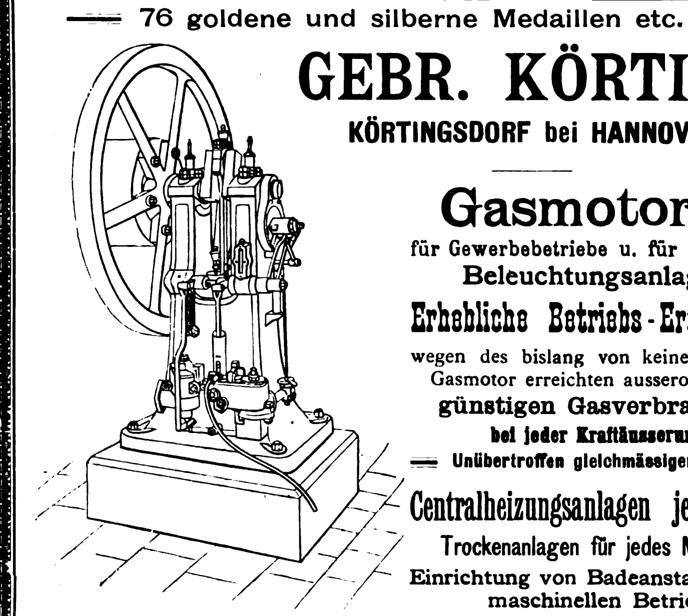


F. Kahle & Sohn
POTSDAM.
Hof-Zinkgusswaaren-Fabrik.
Statuen, Kandelaber, Bau-Ornamente und Fontainen.
Musterhefte und Preiscourante liegen zur Uebersendung bereit.

A. AIRD NFG.
Ingenieur und Unternehmer für
Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen
BERLIN SO.
Köpnicker-Strasse 124.
Telephon No. 1736.

In unserem Verlage ist erschienen:
BEITRÄGE
zur
Physiologie maximaler Muskelarbeit
besonders des modernen Sports
von
GEORGE KOLB.
Preis 3 Mark.
A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 12, Zimmerstrasse 40/41.

76 goldene und silberne Medaillen etc.



GEBR. KÖRTING
KÖRTINGSDORF bei HANNOVER.

Gasmotoren
für Gewerbebetriebe u. für electrische
Beleuchtungsanlagen.
Erhebliche Betriebs-Ersparnisse
wegen des bislang von keinem anderen Gasmotor erreichten ausserordentlich
günstigen Gasverbrauches
bei jeder Kraftäusserung.
Unübertroffen gleichmässiger Gang.
Centralheizungsanlagen jeder Art.
Trockenanlagen für jedes Material.
Einrichtung von Badeanstalten ohne maschinellen Betrieb.
Ausarbeitung von Heizungsprojecten gratis und franco.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen, Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Zimmerstraße 40/41.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Zimmerstraße 40/41.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. August 1892. No. 8.

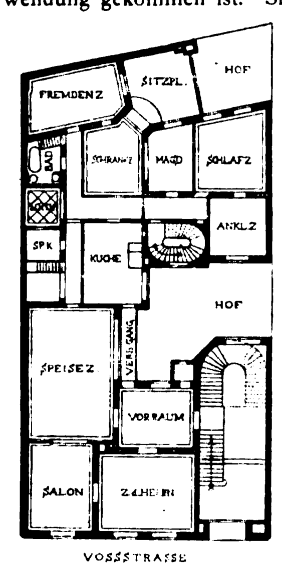
ZU DEN TAFELN.

Zu Tafel 63 und 64. **Geschnitzter Schrank, Privatbesitz in Chemnitz.**

Der auf Tafel 63 und 64 dargestellte Schrank ist ein bezeichnendes, durch die reiche und vortreffliche Schnitzarbeit hervorragendes Beispiel einer Gruppe von Schrankmöbeln, die, alle an ziemlich übereinstimmenden Einzelbildungen kenntlich, oft als Danziger Möbel bezeichnet werden, aber, wie es scheint, im ganzen Gebiete der Hansastädte gefertigt zu sein scheinen. Ein gemeinsamer Grundzug aller dieser Arbeiten ist das derbe und massige, das sich nicht nur in den schweren, weit ausladenden Gesimsen und Zwischengliedern, sondern vor allem in den überschobenen, stark vortetenden, vielfach geschwungenen und verkröpften Füllungen und überhaupt in einer Häufung der Gliederungen kund giebt. Dazu tritt eine oft überreiche, aber nicht aus dem vollen Holz herausgearbeitete, sondern aufgesetzte Schnitzerei. Der Schrank ruht auf 3 breiten Knopffüßen, hierauf folgt ein niedriger Untertheil mit zwei Schubladen, darauf der durch Pilaster getheilte Körper, den ein hohes, durch eine Häufung von Untergliedern weit ausladendes Deckgesims bekrönt. Daran sitzt, in sehr lockerer Verbindung, ein geschnitztes Zierstück mit einer Liebesscene. Ebenso unvermittelt erscheinen die geschnitzten Hochstreifen der Pilaster, die nicht füllungartig eingelassen und umrahmt, sondern auf die Fläche aufgelegt sind. Die Schnitzereien sind namentlich im Figürlichen vortrefflich. Die Zwickel der Thürflügel enthaltenoben die 4 Elemente: Luft, Feuer, Erde und Wasser, denen unten die 4 Jahreszeiten entsprechen; die Füllungen sinnbildliche, durch ihr Beiwerk gekennzeichnete Gestalten. Die Pilaster zeigen an den Kapitellen männliche Brustbilder, an den Schäften oben und unten Genien mit Sinnbildern von Tugenden, in der Mitte die Figuren der Wissenschaften. Der schwerfällige, krause Akanthus, der die Figuren umgiebt, ist geradezu ein Kennzeichen der Zeit, der das Möbel entstammt, d. i. das Ende des 17. Jahrhunderts. Der Schrank ist jetzt im Besitze der Frau Stadtrath E. O. Clauss in Chemnitz. R. B.

Tafel 71. — **Wohnhaus in Berlin, Vosstrafse 18.**

Die vornehme Fassade dieses Hauses gehört zu den ersten, an denen in Berlin der Barockstil in klarer und bedeutsamer Weise zur Anwendung gekommen ist. Sie wurde im Auftrage des Besitzers des Hauses, des Architekten R. Guthmann, der die Grundrisse aufgestellt hatte, von den Kgl. Bauräthen Kayser und von Groszheim entworfen. Der Sockel besteht aus Granit; die Quaderung des Erdgeschosses, die oberen Fenstergewände, der Erker und das Hauptgesims aus schlesischem Sandstein, die Flächen sind mit hellrothen Siegersdorfer Ziegeln bekleidet.



Erdgeschoss.
Wohnhaus in Berlin, Vosstr. 18.

Jedes Geschoss enthält eine Wohnung, deren Einrichtung aus dem nebenstehenden Grundrisse ersichtlich ist. Die Ausführung erfolgte durch den Besitzer.

Tafel 72 und 31. — **Aus dem alten Nürnberg.** Mitgetheilt von Dr. P. Rée.

Wer die Wandlungen verfolgen will, welche die Nürnberger Baukunst vom 14. bis zum 18. Jahrhundert durchgemacht hat, der thut am besten, sich darauf hin die an den Fassaden vortretenden Erker anzusehen, die, wegen ihrer Abstammung von dem Chor der Hauskapelle, in Nürnberg allgemein als Chörlein bezeichnet werden, und die gewöhnlich den einzigen Schmuck der hohen Häuserfronten bilden. Ausgehend von den anmuthigen Chörlein des Nassauerhauses und des Sebalder Pfarrhofes*), an denen sich die Gothik in ihrer schönsten Blüthe zeigt, wird er an einer Reihe von Beispielen aus dem 15. und den Beginn des 16. Jahrhunderts wahrnehmen, wie der lebendige Geist der Baumeister und Steinmetzen die Fesseln des Regelzwangs zu brechen sucht und reizvolle Bildungen schafft, die erkennen lassen, dass die Gesetze der Gothik vergessen werden und eine neue Weise sich vorbereitet. Bald wird er auch bemerken, wie sich von Italien eingewanderte antike Formen eindrängen und Bürgerrecht erlangen, zugleich aber beachten, mit welch' merkwürdiger Zähigkeit sich die alten gothischen Motive zu behaupten wissen und zu welch' reizvollen Bildungen die Verquickung gothischer und „antikischer" Formen führt. Erst mit dem Auftreten des auf Italiens Boden gediehenen Barock verschwindet die Gothik, um in unserem Jahrhundert wieder zu neuem Leben geweckt zu werden. Ein bemerkenswerther Bau aus jenen Tagen, da das Barock in Nürnberg festen Fuß zu fassen begann, ist das am Fuße des Burgberges gelegene, mit hochaufragendem Giebel versehene Fembohaus, in dem zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts der berühmte Kartograph Johann Baptist Homann thätig war. Diesem Hause gehört der auf Tafel 72 zur Darstellung gebrachte Erker an, der sich mit seinen schweren, überreich verzierten Konsolen, den verkröpften Gebälken, den kannellirten Pilastern mit korinthisierenden Kapitellen, den an Fournierwerk erinnernden Füllungen und dem mit einer eingestellten römischen Kaiserbüste versehenen durchbrochenen Rundgiebel durchaus den Geist des Barock athmet und dadurch zu dem unter ihm befindlichen Thorbogen, dessen Laibungen noch ganz gothisch anklingen, in einem eigenartigen Gegensatze steht.

Nicht Mangel an Formenfreude und künstlerischem Sinn veranlasste die Nürnberger Bauherrn das Aeussere ihrer Häuser so einfach und schmucklos zu halten, sondern vielmehr der einer aristokratischen Gesinnung entsprungene Wunsch, sein Heim als eine gegen die Aussenwelt abgeschlossene Stätte zu bezeichnen, deren Schönheit und Reize zu schauen nur dem Gaste vergönnt sein sollte. Schon die Chörlein, in denen gewissermaßen ein Stück vom Innern des Hauses nach aussen tritt, lassen ahnen, dass sich hinter der Schmucklosigkeit eine reiche Ausstattung birgt, und wir brauchen nur die dunkle Hausflur zu durchschreiten, um uns davon zu überzeugen. Geradezu überraschend wirkt der Anblick des Hofes, den wir betreten. Nicht nur, dass sich die vielen Einzelheiten, wie die sich in mehreren Stockwerken an den Wänden entlang ziehenden luftigen Bogengänge, zierliche Erker, schlanke Treppenthürmchen, gewinkelte Freitreppen, lauschige Wandbrünnlein, zu einem wunderbaren, den Sinn gefangen nehmenden malerischen Ganzen vereinen, sondern mit wahrhaft verschwenderischer Pracht sind alle Theile von der geschickten Hand der Steinmetzen und Holzschnitzer geschmückt, so dass das Auge schwelgt in der Fülle schöner und anmuthiger Einzelheiten. In den Formen nehmen wir jene eigenthümliche Mischung gothischer und antiker Formen wahr, für welche die fast durchweg dem 16. Jahrhundert angehörenden Höfe Nürnbergs eine Reihe der schönsten Beispiele bieten. Die von uns auf Taf. 31 gegebene Darstellung entstammt dem nach seiner heutigen Bestimmung benannten Kutscherhofe, der mit besonderer Vorliebe von Malern aufgesucht wird. Seine Ausstattung ist im allgemeinen einfach. Nicht unwahrscheinlich ist, dass das im halben Achteck vortretende, von einem anmuthigen hölzernen Aufbau bekrönte steinerne Thürmchen mit der zum ersten Stockwerk hinaufführenden Wendeltreppe, nur der Rest einer einst das Ganze zierenden Ausstattung ist, die der Zeit zum Opfer gefallen. Seinem Stil nach stammt dieses Thürmchen aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Noch ist die gothische Empfindung mächtig, das lassen die schlanken Dreiviertelsäulen, die Thür- und Fensterumrahmung und das Gebälk des steinernen Unterbaus, dann aber auch die Maßwerkfüllungen der Erkerhalle erkennen, zugleich aber zeugen kanellirte toskanische Säulen, mit Akanthus besetzte Konsolen und jonische Eierstäbe davon, dass sich hier schon der Geist der Renaissance Bahn gebrochen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Taf. 73 u. 74. — **Wohnhäuser des XVII. u. XIII. Jahrhunderts in Potsdam,** besprochen von Peter Wallé. (Fortsetzung aus No. 6). **Wohnhaus am Wilhelmsplatz 15.** Taf. 73. — Bei der Bebauung des Wilhelms-

*) Abbildung folgt.

Digitized by Google

platzes (im vorigen Jahrhundert auch „Nauener Plantage“ genannt) liess Friedrich II., der bei der großen Zahl der zu entwerfenden Straßenseiten Häuserskizzen aus allen möglichen Ländern benutzte, im Jahre 1767 für die Nordseite, die bei sechs Häusern eine Länge von 140 Metern hat, angeblich eine Zeichnung des Baumeisters Pirou in Paris zu Grunde legen (s. Manger, Potsdam S. 308). Wie es scheint hat Manger den Namen so geschrieben, wie er gesprochen wurde; es wird daher um den Baumeister Robert Pitrou sich handeln, welcher 1684 in Nantes geboren wurde und 1750 als Generalinspektor der Bauten und Wege verstorben ist. Nach Moréri's „Dict. hist. et géogr.“ berichtet Fontenai (1776) in seinem Künstlerlexikon Einiges über diesen Mann, welcher 1748 dem Rufe des Königs Louis XIV. folgte und einen Platz für das Denkmal des Herrschers entwarf, womit er die Pläne für einen Justizpalast, ein Rathhaus u. s. w. verband. Seine Wittwe liess durch ihren Schwiegersohn Tardif 1756 den ersten Band der nachgelassenen Werke Pitrous veröffentlichen, die auch mehrere architektonische Entwürfe umfassen (différents projets d'architecture). Die Formengebung der langen Fronten ist im Großen und Ganzen eine nüchterne, die bei der Verarbeitung durch den Modelleur offenbar nicht sehr gewonnen hat. Alles Freundliche und Gefällige im Wechsel der Durchbildung, das an der Ost- und Westseite dieses großen Platzes auffällt, ist hier in Fortfall gekommen. — Die Kapitelle der Pilaster sind von Augustin und Pedrozzi modellirt, die Figuren auf der Dachbrüstung von Wohler ausgeführt worden. —

Wohnhäuser Wilhelmsplatz 5, 8, 9 und 11. Taf. 74. Wilhelmsplatz 5. — Die Häuser an der Ostseite des Wilhelmsplatzes sind sämmtlich durch Gontard in den Jahren 1766 und 1769 ausgeführt worden. Obwohl der König zu zwei derselben eine Zeichnung geliefert haben soll, so wird deren Bedeutung keine sonderliche gewesen sein, vielmehr stimmen alle Werke in ihrer architektonischen Eigenart offenbar überein. Die genauere Betrachtung zeigt, mit welcher Liebe der Architekt für jeden Fall eine andere Fassade wählte, so dass seine Arbeiten ihrer Geschicklichkeit und Reichhaltigkeit wegen auch heute noch vielfach Anregung und Vorbilder abgeben können. Bei aller Verwandschaft in der Anschauung zeigen doch die Häuser im Einzelnen immer etwas Selbstständiges und Kennzeichnendes, was dem Künstler, der über 80 große Privathäuser hier ausführte, sicher zum Ruhm gereichen muss. Die Architektur ist niemals steif und schwerfällig; immer einfach und gefällig, dabei mitunter spielend und nachlässig, vorwiegend auf Gesammtwirkung berechnet. Für den Privatbau war sicherlich Gontard einer der bedeutendsten und fruchtbarsten Architekten. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 75. — **Wohnhaus Monplaisir in Berlin, Rauchstr. No. 20.** Dieses Wohnhaus liegt an der Ecke der Rauch- und Drakestraße und wurde in den Jahren 1865 bis 1866 nach den Plänen der Kgl. Bauräthe Kyllmann u. Heyden und unter deren Leitung von dem Baumeister und Zimmermeister A. Caspar in eigener Unternehmung erbaut. Wer sich der damaligen Zeit erinnert, weiss, dass wenige Jahre vorher die Rauchstraße und die in dieselbe einmündenden Straßen durch eine Ländereigesellschaft angelegt worden sind, welche nach den Plänen Hitzigs das damals so beliebte Vergnügungslokal „Albrechtshof“ in Baustellen zerlegt hatte. Der anschliessende „Moritzhof“, gleichfalls ein beliebter Ausflugsort für die Städter, ist dann im Anfang der siebziger Jahre dem gleichen Schicksal anheimgefallen, so dass jede Spur dieser beiden für das Berliner Leben bis zu den Kriegsjahren so bezeichnenden Vergnügungsorte verwischt ist. — Im Jahre 1866 und den nächstfolgenden hatte das Unternehmen auf dem früheren Albrechtshofgelände wenig Erfolg, und erst nach der Umgestaltung des Zoologischen Gartens und der Zertheilung von „Albrechtshof“ entwickelte sich der heute so reizvolle Stadttheil vor dem Zoologischen Garten. — Unter den vielen von wohlgepflegten Gärten umgebenen und prächtigen Land- und Wohnhäusern, bietet heute noch das auf unserer Tafel dargestellte, das Dritte der im Jahre 1866 erbauten, ein dem Beschauer auffallendes und besonders freundliches Bild. Die Verhältnisse sind vortrefflich abgestimmt. Das Ornament ist mit feinem Gefühle vertheilt. Die bis dahin bei Wohnhäusern kaum in Anwendung gebrachte Einfügung größerer farbiger Bilder in das Aeussere ist hier keck und in eigenartiger Weise ausgeführt worden, kurz, der Erscheinung des Hauses wohnt eine Freundlichkeit und Anmuth inne, die bei den Nachahmungen kaum wieder erreicht worden ist. Im Anfang der siebziger Jahre erfuhr das Gebäude, nachdem es von dem bekannten Großspekulanten Geber erworben worden war, eine Erweiterung dadurch, dass ihm linksseitig eine geschlossene Gartenhalle in der durch den Stammbau gegebenen Kunstformen angefügt wurde. Diese Erweiterung erfolgte im Auftrage des Besitzers unter der Leitung der Kgl. Bauräthe Ende und Böckmann.

Die Eintheilung des Hauses ist dem Aeussern entsprechend und wurde zunächst für zwei Wohnungen angeordnet, ist dann aber bald für die Bedürfnisse einer wohlhabenden Familie umgebaut und in reicher Weise künstlerisch ausgestaltet worden.

Tafel 76 u. 77. — **Der Zwinger in Dresden,** besprochen von Dr. C. Gurlitt. 6 und 7: der nördliche Thorthurm. (Fortsetzung zu No. 4, Schluß folgt.)

Tafel 78 u. 79. — **Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrafse 180.** 5 u. 6. (Fortsetzung zu No. 6, weitere Tafeln folgen.)

Tafel 80. — **Thür vom Kapellenthor aus dem Kgl. Schlosse zu Dresden, jetzt aufgestellt am Jüdenhof.**

Die Darstellung dieser prächtigen Thür ist eine Ergänzung zu der Abbildung des Thores auf Tafel 58 unseres dritten Jahrganges. Wir verweisen zugleich auf das dort auf Seite 22 Gesagte.

BÜCHERSCHAU.

Die Bauformenlehre mit besonderer Berücksichtigung des Wohnhausbaues und der bürgerlichen Baukunst von O. Spetzler, Direktor der Baugewerbeschule zu Eckernförde. I. Abtheilung: Die Formengestaltung des Ziegelbaues. Leipzig. T. O. Weigel.

Ein Tafelwerk in Steindruck mit kurzem beschreibendem Text. Der Verfasser sagt in seinem Vorwort, dass es „sowohl ein Lehrbuch für den Unterricht an Fach- und Gewerbeschulen, als auch ein Handbuch für den Praktiker sein soll“; und beiden Zwecken wird es in hervorragendem Maße genügen. Die erste Abtheilung zerfällt in zwei Theile, in deren ersterem der Bau aus gewöhnlichen Ziegelsteinen auf 29 Tafeln behandelt wird, während der zweite mit 28 Blättern über den „Bau aus Form-Ziegelsteinen“ belehrt. In geordneter Folge kommen die verschiedenen Verwendungsarten des Ziegelsteins vom Einfachen bis zum Zusammengesetzten fortschreitend zur Darstellung. Zunächst, nach den allgemeinen Mittheilungen uber den zu behandelnden Baustoff, werden die „wagerechten Gliederungen, Gesimse“, dann die „senkrechten Gliederungen“, die „Flächen und Oeffnungen“, schliesslich die „Dächer, Giebel, Aufbauten, Vorbauten und sonstige Bautheile“ behandelt. Die die Tafeln dicht füllenden Abbildungen sind einfach, klar und sicher gezeichnet und sauber gedruckt. Der Maßstab ist fast überall so groß, dass alle Einzelheiten deutlich werden. Ausser der geometrischen Darstellung durch Aufriss, Grundriss und Schnitt ist überall, wo es erforderlich schien, die isometrische Uebereckdarstellung angewandt. Bei der ersteren ist für die Schlagschatten an den meisten Stellen die Strichelung, bei der letzteren die Tönung in einer gleichmässigen, etwas blass und süsslich gerathenen gelblichen Farbe gewählt. Die Beispiele sind mit Geschmack ausgesucht und fast durchweg ausgeführten Bauwerken unserer namhaftesten Architekten (Martens, Grisebach, Otzen, Hehl, Hauers, Rossteuscher, u. A.) entnommen. Zu bedauern ist, dass ältere Bauten, besonders die Meisterwerke des märkischen Backsteinbaues, ganz ausser Acht gelassen sind. Wenn auch die Verschiedenheit der Ziegelgrößen und damit die Grundlage für die Formen- und Verhältnissgebung eine unmittelbare Nachahmung der alten Werke unmöglich macht, so bleiben diese doch für jede Fortentwickelung des Backsteinbaues die mustergiltige Grundlage und hätten als solche eine eingehende Heranziehung verdient. Noch eins sei erwähnt; die Wirkung und Wichtigkeit der bei einer Backsteinfläche verwendeten Fugungsart hätte schärfer betont werden sollen. Auf die großen Unterschiede zwischen hohler und voller Fuge, weissem und gefärbtem Fugungsmörtel, musste nachdrücklicher hingewiesen werden. Wenn der Verfasser sagt, „ein Bau aus rothen, namentlich dunkelrothen Ziegeln, hat ein düsteres, ernstes Gepräge, welches freundlicher, heiterer wird, je mehr der Ziegel die gelbe Färbung annimmt“, so dürfte diese Behauptung in ihrer allgemeinen Form auf Widerspruch stoßen. Das dunkelrothe holländische Bauernhaus mit seinem weissen Fugennetz dürfte Vielen „freundlicher“ erscheinen als manches der sogenannten gothischen, trübselig-gelben Landhäuser im vornehmen Viertel Hannovers mit reinen gräulich-grauen Fugen. Doch derlei und andere kleine Mängel treten zurück hinter den großen Vorzügen, die das Werk in Fülle bietet Der Lehrer der Baukonstruktion wird aus ihm manche willkommene Anregung, der Schüler aber werthvolle Förderung erhalten. — g. —



Granit- und Syenitwerke Bensheim.
Carl Ostertag
BENSHEIM an der Bergstrasse, HESSEN.
WERKSTÄTTEN
für Bearbeitung von deutschen und schwedischen Graniten und Syeniten.
Schleiferei und Sägerei mit Dampf- und Wasserkraft
in Bensheim u. Heppenheim a. d. Bergstr., Friedenfels, bayerische Oberfalz
Eigene Steinbrüche
im Odenwald und Fichtelgebirge.
Telegr.-Adr.: Granitwerk, Bensheim. Alle Briefe sind nach Bensheim zu richten.

Tapeten, Billigste Bezugsquelle, Naturell v. 12 Pf. an, Gold von 25 Pf. an, Glanz von 33 Pf. an, bis zu den feinsten Sachen;
sämmtliche Farben für die Gesundheit nicht nachtheilig.
Richard Untermann, Tapeten-Fabrik,
Berlin SW.,
116, Linden-Strasse 116,
am Belle-Alliance-Platz.
Musterkarten nach ausserhalb franco.



In allen Ländern patentirte

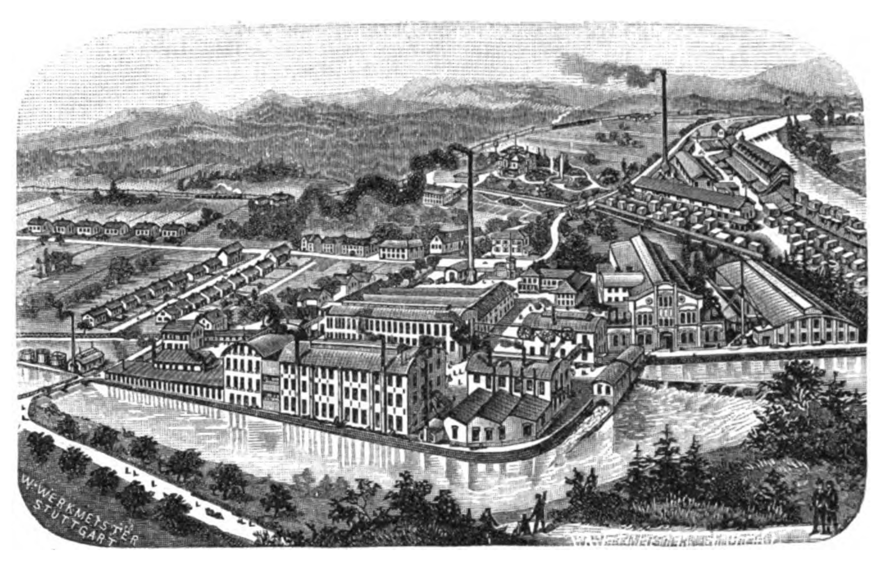
METALL-EMAILLE-MAJOLIKA-PLATTEN.

Für die Baubranche von höchster Wichtigkeit.

Zu **Façadentheilen** in jeder **Grösse**, **Pilastereinlagen**, **Friesen**, **Einlagen** in **Holzvertäfelungen** und **Holzdecken**, **Küchen** und **Badezimmern** werden in gewünschten Farben und den Farben der **Steine** gemäss nach **eigenen** oder **gelieferten** **Zeichnungen** angefertigt.

Schriftenmalerei
jeden Styles.

Vertreter gesucht.



Vorzüge der polychromen Emaille Platten:

1. **Künstlerische** Ausführung, weil **im Atelier** und **nicht auf dem Gerüst** angefertigt.
2. **Schnellste** Ausführung, weil schon **während der Bauzeit** angefertigt werden kann.
3. **Schnelle und leichte Befestigung** der Platten
4. **Absolute Dauerhaftigkeit** gegen jeden **Temperatur-** und **Witterungswechsel** also unverwüstlich.
5. Dabei Preise viel **billiger** als Fresco, Scraphito, Majolica etc.

Ansichtsendungen und Prospekte gratis.

Adresse: Eisenwerke Gaggenau Act.-Ges., Gaggenau.

Complettes Musterlager bei
Hansen & Ball, Berlin S., Ritter-Strasse No. 88.
General-Vertretung und Alleinverkauf für Berlin und Provinz Brandenburg.

Glasmalerei. Glasätzerei. Kunstglaserei.

Kunstgwerbliche Anstalt
WILHELM SCHELL, Offenburg, Baden.
Preisliste und Musterblätter auf Verlangen. — Geeignete Vertreter gesucht.

Vereinigte Parkettfabriken

WIRTH & GENOSSEN, STUTTGART.

Theilhaber:
E. Epple & Ege, Möbel und Parkettfabrik, Kgl Hoflieferanten.
Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von **Georg Schöttle**, Kgl. Württ. Hoflieferant.
F. Wirth's Söhne, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hofebenisten.

Lieferung und Verlegen von Parkettböden
jeder Art,
von den einfachsten bis zu den reicheten Mustern.

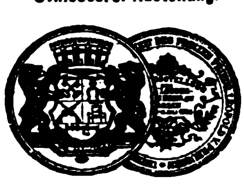
Riemenböden
in eichen, buchen und pitch-pine Holz, sowohl auf **Blendboden** als auch in **Asphalt** verlegt.

Garantie für vollkommen trockenes Holz.
Musterblatt und Voranschläge zu Diensten.



Kunstgewerbe-Ausstellung. MÜNCHEN 1888

Fernsprech-Anschluss Amt VIIa, No. 5800.
Kunstschmiede-Werkstatt
Langer & Methling
BERLIN NO. 43
Greifswalderstrasse 59/60.
Specialität: Kunstvoll geschmiedete Gitterarbeiten in reichster und einfachster Ausführung Schmiedeeiserne Treppenconstructionen, Wintergärten, Veranden etc.



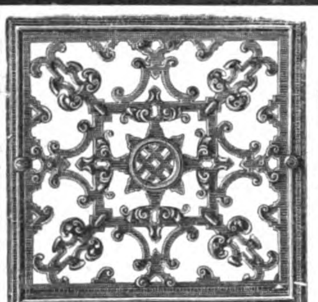
Schlosserei-Ausstellung. BERLIN 1889



Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**



Ventilations-Klappen

Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.

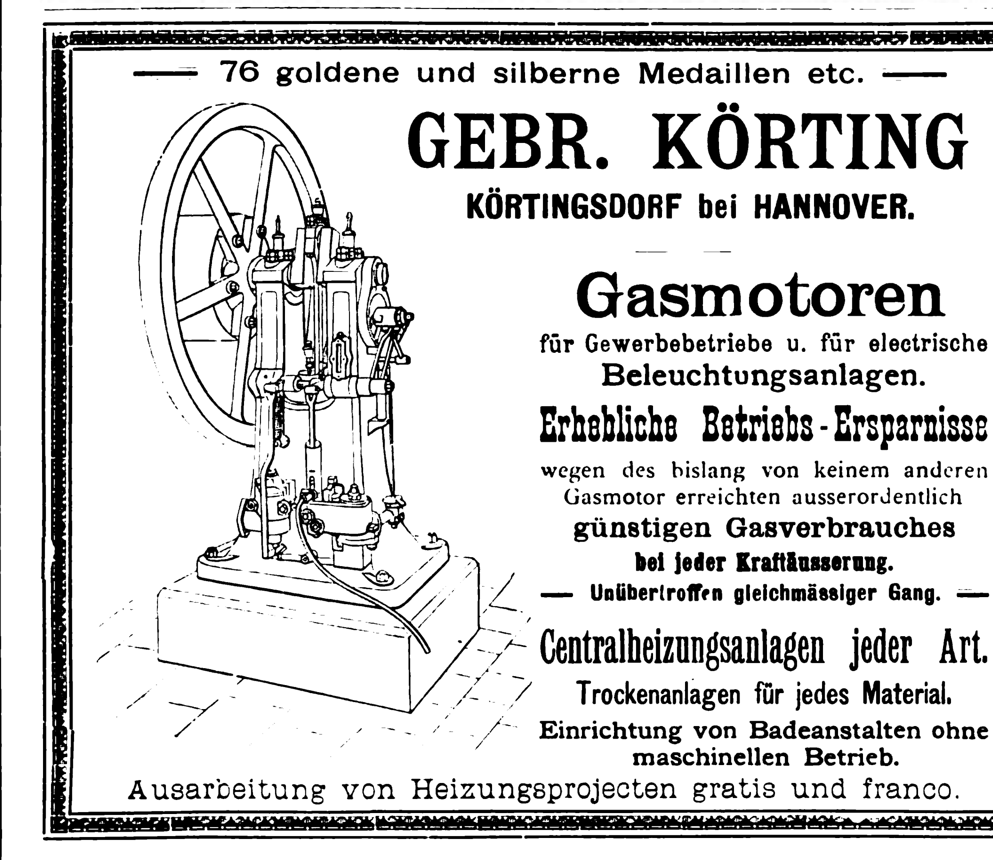
liefern unter anderem

in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.

Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

— 76 goldene und silberne Medaillen etc. —



GEBR. KÖRTING

KÖRTINGSDORF bei HANNOVER.

Gasmotoren

für Gewerbebetriebe u. für electrische **Beleuchtungsanlagen.**

Erhebliche Betriebs-Ersparnisse

wegen des bislang von keinem anderen Gasmotor erreichten ausserordentlich **günstigen Gasverbrauches**

bei jeder Kraftäusserung.

— **Unübertroffen gleichmässiger Gang.** —

Centralheizungsanlagen jeder Art.

Trockenanlagen für jedes Material.

Einrichtung von Badeanstalten ohne maschinellen Betrieb.

Ausarbeitung von Heizungsprojecten gratis und franco.

Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



Fabrik von Metall-Ornamenten

zu Bau- und Dekorationszwecken

in **Zink, Kupfer, Messing, Blei etc.**

nach beliebiger Zeichnung und Modell.

Specialität: **Getriebene Arbeiten.**

Reichhaltiges Musterbuch.

Larondelle, Pelzer & Co.,

Köln a. Rh.

BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.

18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.

Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.

Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*

Chemikalien und techn. Fabrikaten.

Directer Versand ab Fabrikationsort.

Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.

Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**

Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.

Digitized by Google

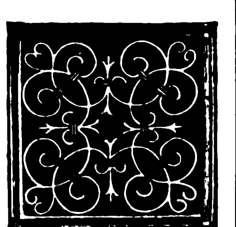


WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.

Kunst- und Zinkgiesserei.

empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.

Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.



Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.



CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

Synagoge in der Lindenstrasse No. 48/50.
Architekten: Herren ***Cremer & Wolffenstein.***

Geschäftshaus des Herrn Baron v. Tucher, *Friedrichstr. 180 u. Taubenstr. 11—13.*
Architekt: Herr Professor ***Conr. Walther*** *in Nürnberg.*

Kreishaus für den Kreis Teltow, *Victoriastrasse 17/18.*
Architekt: Herr ***Franz Schwechten,*** *Königl. Baurath.*

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige **Façoneisen, ⌶ Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

ZEITTER & WINKELMANN

Hof-Pianoforte-Fabrik

BRAUNSCHWEIG.



Stempel jeder Art liefert am billigsten die Stempel-Fabrik **Robert Hecht, Berlin S.** Oranienstrasse 55.
Medaillonstempel v. 50 Pf. an.

A. AIRD Nfg.
Ingenieur und Unternehmer für
Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen
BERLIN SO.
Köpnicker-Strasse 124.
Telephon No. 1736.



Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Baufchule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Baufchul-Dir. **Hittenkofer.**

— In unserem Verlage ist erschienen: —

BEITRÄGE
zur
Physiologie maximaler Muskelarbeit
besonders des modernen Sports
von
GEORGE KOLB.
Preis 3 Mark.
A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 12, Zimmerstrasse 40/41.

— Prämiirt. ✱ Dampfbetrieb. —

Lichtdruck und Photolithographie
von
PAUL SCHAHL
BERLIN SO.
Neanderstrasse No. 16.
Aufnahmen für Architektur und Kunstgewerbe.
Solide Preise. Grösste Leistungsfähigkeit.

Photogr. Statif- u. Detectiv-Apparate
von 10—200 Mk.
Interessante Beschäftigung für Jedermann, architekt. Einzelheiten, Innendekorationen zu photographieren. Zahlreiche Patente. Prospekte gratis.
WINKLER, photogr. Manufaktur, BREMEN Meyerstr. 11.

Digitized by Google



Mit Anfang Juli begann
das zweite Halbjahr des dritten Jahrganges der

Halbjährl. 6 Hefte M. 8, Ausl. M. 9.

Illustrirte kunstgewerbliche Zeitschrift für Innen-Dekoration (Ausschmückung, Einrichtung der Wohnräume)

Ueber 200 Illustr. 25 Kunstbeilagen.

Die ersten Autoritäten auf dem Gebiet der Architektur und des gesammten Kunstgewerbes zählen zu den Mitarbeitern dieser in allen Kulturstaaten verbreiteten Zeitschrift.

Jährlich 12 Hefte mit über 200 grossen Illustrationen und 25 Kunst-Beilagen.

Zahlreiche Anerkennungen von Architekten- und kunstgewerblichen Vereinen, sowie von ersten Fachleuten des Kunstgewerbes.

Einige neuere Urtheile der massgebenden Presse:

Deutsche Bauzeitung, Berlin. .... Fast für jeden Zweig des Kunsthandwerkes und fast für jeden Gebrauchs- und Luxus-Gegenstand der Wohnung bietet die reich illustrirte Zeitschrift eine Fülle schöner Motive und Entwürfe. Ein ausführlicher, begleitender oder selbständiger Text sucht die Anschauung und das Verständniss zu unterstützen. Möge sich der Wunsch der Verlags-Buchhandlung, die Zeitschrift zu einem „Liebling aller kunstsinnigen Kreise" zu machen, im Interesse unserer Kunst im Hause mehr und mehr erfüllen! (Oktober 1891.)

Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, Berlin. .... Die mit Zinkdrucken und Holzschnitten reich versehenen Hefte bieten dem Künstler wie dem Laien eine Fülle von Anregung. .... Wir wünschen dem trefflichen Unternehmen auch ferner guten Erfolg und sind überzeugt, dass dieser nicht ausbleiben wird, wenn die Leitung auch fernerhin in erster Linie den bisherigen Grundsatz befolgt, ihren Lesern von dem Vielen, das ihr zur Verfügung steht, nur das Beste mitzutheilen. (Dezember 1891.)

Westdeutsches Gewerbeblatt, Düsseldorf. .... Jetzt im dritten Jahrgang, ist es bereits gelungen, eine der bestillustrierten kunstgewerblichen Zeitschriften aus dem Unternehmen zu machen. Auf diesen Erfolg darf die Schriftleitung mit Recht stolz sein. Die Vielseitigkeit der gebotenen Entwürfe, die nicht aus einer Stadt kommen und daher nicht eine einzelne Kunstrichtung bevorzugen, wird neben trefflich geschriebenen Abhandlungen an allen Orten Jedem etwas bieten. Möge daher auch jeder sich verpflichtet fühlen, durch Halten der Zeitschrift zur guten Sache beizutragen, denn wirklich gute Illustrationen sind sehr teuer und können daher nur bei regster Theilnahme an dem Unternehmen mehr und mehr beschafft werden. (April 1892.)

Die Jahrgänge 1890 und 1891 sind vollständig vergriffen.

Bezugspreis halbjährl. 6 Hefte M. 8, Ausland M. 9.

Bestellungen auf Abonnements und Probehefte nimmt jede Buchhandlung entgegen, sowie der Verlag von

Alexander Koch, Darmstadt.



Die besten BILLARD'S liefern Hegner Söhne, FREIBURG i. B.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen, Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik

Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.

Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

PATENT KLEUCKER

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch neueste Verbesserungen höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt. Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.
Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker**, Hoflieferant.
Specialfabrik für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.

Bei Facadendecorationen
kein störender Reflex, witterungsbeständiger, wie Emaille- und Glasmosaik, bedeutend billiger, wie letztere.

Dortmunder Mosaik-Fabrik
RUD. LEISTNER
unverwüstliche **Thon-Mosaik-** (nicht Terrazzo)
Facadendecorationen, Fussböden
Wappen, Inschriften, Embleme, Schutzmarken und figürliche Darstellungen.

Bei Fussböden
keine Unterhaltung, wie Schleifen, Oelen, Poliren.
Reichhaltige Farbenscala über 600 Nummern.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Friedrichstraße 241.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. September 1892. No. 9.

Unsere Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten befinden sich von jetzt ab Friedrichstrasse 241.

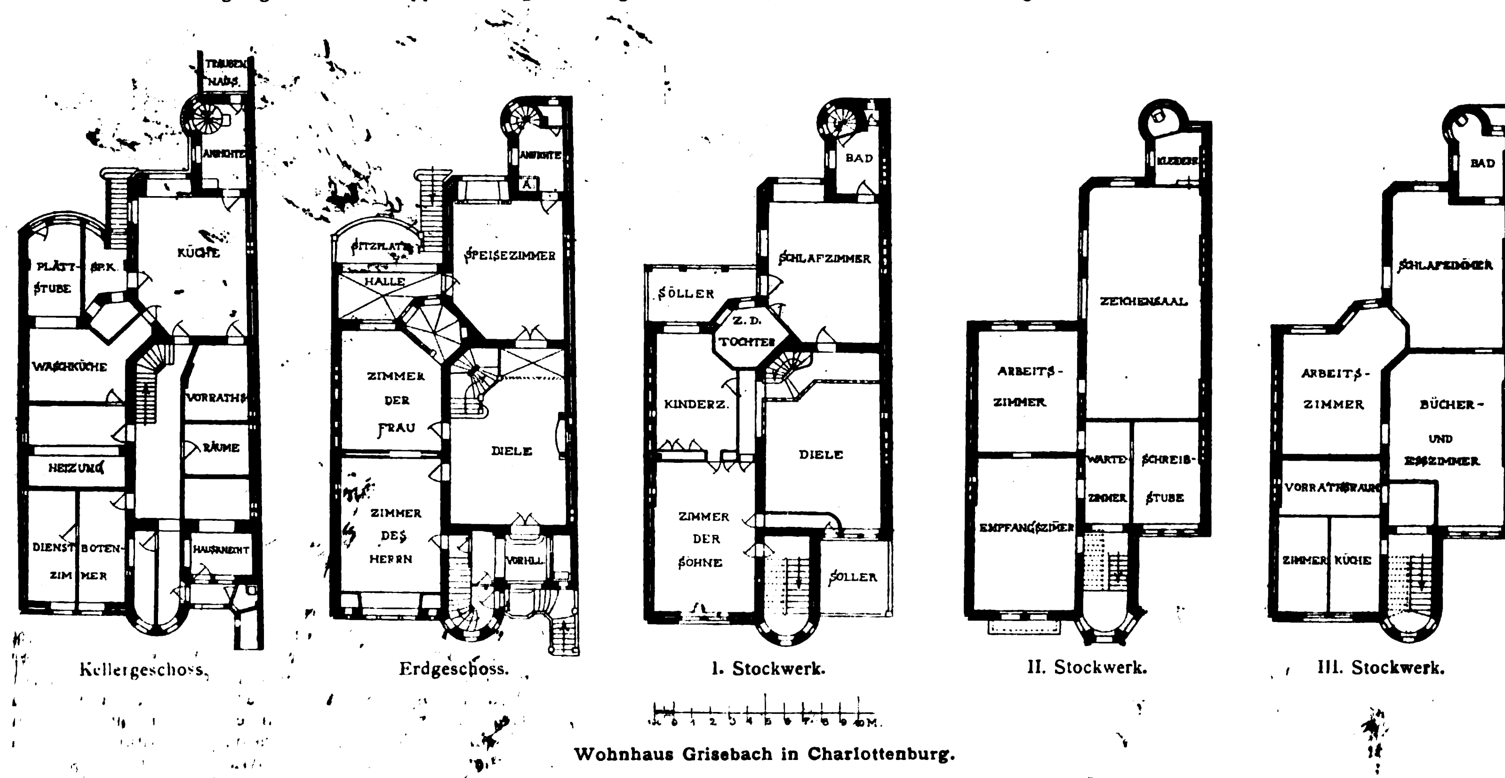
ZU DEN TAFELN.

Tafel 81—83. **Wohnhaus Grisebach in Charlottenburg bei Berlin, Fasanenstrafse 24.**

Dies in jeder Hinsicht eigenartig und liebevoll durchgeführte Künstlerheim ist im Herbste 1891 begonnen und im Frühjahr dieses Jahres von seinem Besitzer und Meister, dem Architekten Hans Grisebach, bezogen worden. Es enthält im Erdgeschoss und I. Obergeschoss die Wohnung, im III. Stockwerk die Arbeitsräume des Künstlers, im II. Obergeschoss eine Junggesellenwohnung für dessen Bruder. Durch die an der Straßenseite gelegene Thurmtreppe, die zugleich in geschicktester Weise den unmittelbaren Zugang sowohl zu dieser Wohnung, wie zu den Zeichen- und Geschäftsräumen des Architekten vermittelt, sind beide Wohnungen verbunden.

Den Hauptraum der größeren Wohnung bildet, durch beide Geschosse reichend, die Diele, mit der frei eingebauten inneren Haupttreppe. Tafel 82 u. 83 zeigen zwei Einblicke in diesen in seiner Einfachheit überaus gelungenen und reizvollen Raum. Die Ziertheile der Treppe sind von dem Bildhauer Giesecke modellirt und geschnitzt worden. Die Ausmalung dieses Raumes wie der übrigen des Hauses erfolgte durch den Dekorationsmaler C. Lange.

Von der schmalen, hoch aufsteigenden Straßenseite bilden wir auf Tafel 81 den unteren Theil ab. Eine Gesammtansicht, die wegen der davorstehenden Bäume und der geringen Breite der Straße im Sommer photographisch nicht zu gewinnen ist, gedenken wir später folgen zu lassen. Der Sockel des Gebäudes ist mit rothen Ziegeln bekleidet, die ganzen oberen Flächen sind in Kalk geputzt, die Ziertheile von Giesecke in Kalkstuck an Ort und Stelle modelliert. Nur die Säulen der Eingangshalle und das Geländer des Söllers über der letzteren sind aus Sandstein hergestellt. Die reichen Kunstschmiedearbeiten lieferte P. Markus. Die Gesammtausführung war der Firma Reimarus u. Hetzel in Charlottenburg übertragen.



Wohnhaus Grisebach in Charlottenburg.

Tafel 84 und 85. — **Lüneburger Bauten und Kunstwerke.** Besprochen von A. von Behr. (Fortsetzung aus No. 3.)

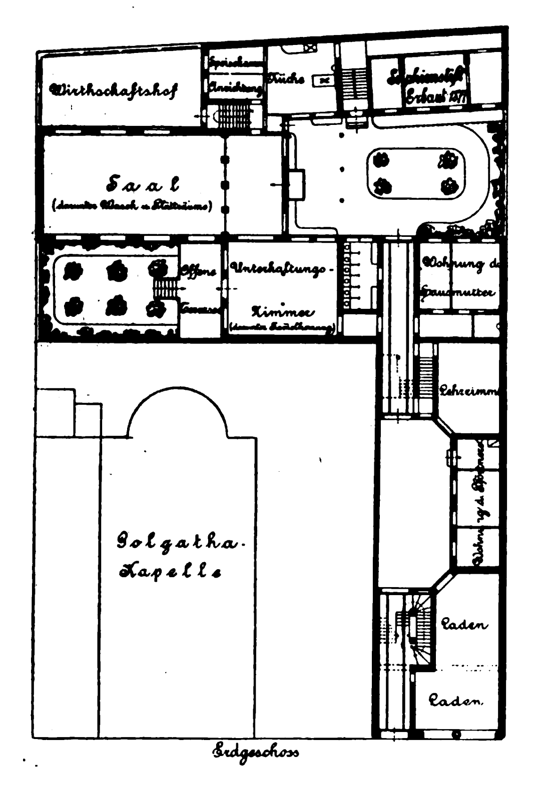
Die hervorragendste der vier Hauptkirchen ist die zu St. Johannis am Sand „in Modestorge", nach dem ehemals dort befindlichen Dorfe dieses Namens so genannt, mit einfach gegliedertem, aber mächtigem Thurm von 111 m Höhe, dessen kupferner, hellgrüner Dachhelm in reizvoller Weise den dunkelrothbraunen Mauerkörper des Thurmes mit seinen weissgeputzten Blenden der 4 Giebel krönt. Die Kirche ist eine 5schiffige Hallenkirche aus dem 14. Jahrhundert, das Innere entspricht in der grossartigen Raumwirkung ganz der Erwartung, die man nach dem Anblicke der gewaltigen Baumassen des Aeusseren hineinbringt. Von mächtiger Wirkung ist die auf Tafel 84 dargestellte große Orgel, welche die ganze Westwand des Mittelschiffes ausfüllt und ein Werk dreier Jahrhunderte ist. Die unterste Empore mit trefflicher Schnitzarbeit ist von 1533, während die oberen Theile mit dem hohen Aufbau inschriftlich aus den Jahren 1634 und 1715 stammen *(renovatum Anno 1634 und Hoc organon reparari et augeri curavit dominus Peter Jochim Panning senator anno 1715).* Die meisten Kunstwerke, welche die große Kirche früher in den zahl-

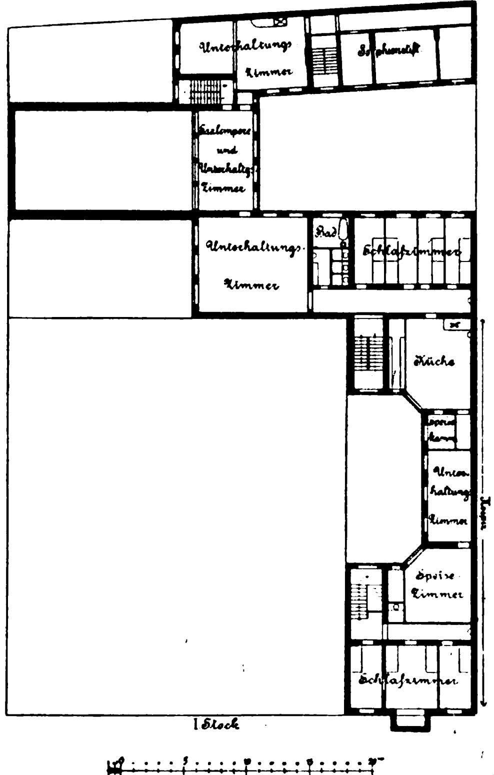
Digitized by Google

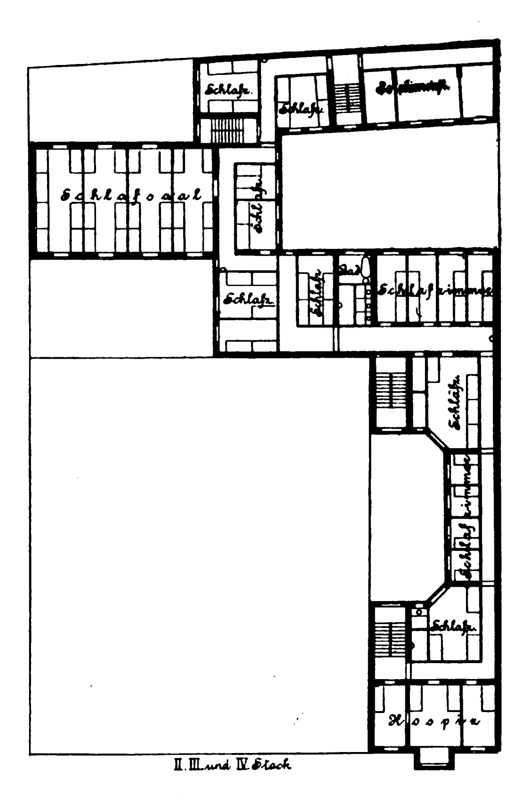
reichen Grabdenkmälern und Altären besaß, sind bei den Wiederherstellungen, die den weiten Hallen ihr jetziges nüchternes Gepräge gegeben, beseitigt. Nur zwei große Grabdenkmäler schmücken noch die beiden Pfeiler vor der Orgel aus der Frühzeit und Spätzeit der Renaissance, der Familie Höterogge zugehörig, das ältere von 1552. — Durch Einfachheit und große Schönheit zeichnen sich zwei Grabplatten aus, die in den Vorhallen Aufstellung gefunden haben, die Gloedi'sche von 1536 in der mittleren hohen Thurmhalle rechts vom Eingang und die v. Dassel'sche in der nordwestl. Vorhalle. Beide zeigen die schöne breite Formgebung der reichsten deutschen Frührenaissance, die erstere ist bei den neuesten Wiederherstellungs-Arbeiten von dem jetzigen Stadtbaumeister Kampf aus altem Schutt ans Licht gebracht und ihrem künstlerischen Werthe entsprechend und mit gutem Erfolge farbig bemalt. — Von den zahlreichen Altären sind nur noch wenige erhalten, diese aber ausgezeichnet durch reichen Figurenschmuck und Malerei und in ausserordentlich feiner und gelungener Weise von dem in Lüneburg wohnhaften Maler H. Fischbach wiederhergestellt (demselben, welcher auch die werthvollen Wand- und Deckenmalereien im Chor der Klosterkirche Neuwerk zu Goslar mit gleich gutem Erfolge wiederhergestellt hat). Eine Anzahl anderer Gegenstände, so ein sehr schöner Marienleuchter, harrt noch besonderer Pflege und Instandsetzung.

sind 85 Betten in 5 größeren und 36 kleineren Zimmern vorgesehen, deren monatlicher Miethpreis 5 und 10 Mark beträgt. Die Benutzung der wohnlich eingerichteten Unterhaltungsräume steht den Bewohnerinnen des Heims wie jedem andern anständigen Mädchen der Stadt zur Unterhaltung, Handarbeit, zum Lesen u. A. D. unentgeltlich frei. Die Küche soll gleichzeitig zur Einrichtung einer Kochschule dienen, wie überhaupt jede wünschenswerthe und mögliche weitere Ausbildung der Mädchen durch Handarbeit- und Haushaltungunterricht in dem Hause einen Stützpunkt finden soll. Zur Erhöhung des Hausertrages ist im Vorderhause, neben zwei vermietheten Läden im Erdgeschoss, ein Hospiz mit 25 Betten für durchreisende Fremde eingerichtet, das, in günstiger Nähe des Stettiner Bahnhofes gelegen, gut besucht wird.

Das Grundstück ist dem Verein geschenkt worden, ebenso der vierte Theil der Baukosten, so dass sich das Unternehmen selbstständig zu erhalten vermag. — Die Erwärmung des Hauses erfolgt durch eine Heiss- bezw. Warmwasserheizung in der Weise, dass die Wohnräume 15°, die Schlafräume und Gänge 10° erhalten. Die Hinterseiten des Hauses sind in Backsteinrohbau ausgeführt, während für die Ziertheile der Straßenseite der Hydro-Sandstein von W. Zeyer u. Co. in Berlin und Terrakotta von E. March Söhne, Charlottenburg, Verwendung gefunden







Das Marienheim in Berlin, Borsigstrasse 5.

Die Michaeliskirche im Nordwesten der Stadt, deren Krypta die Grabstätte der Fürsten und Herzöge von Braunschweig-Lüneburg bildet, ist im Inneren durch den Umbau im 18. Jahrhundert und die Wiederherstellung in der Mitte dieses Jahrhunderts fast vollständig ihrer alten Kunstwerke beraubt worden. Die Kanzel vom Jahre 1602 ist fast das einzige alte Stück, was geblieben ist. Sie ist aus Sandstein gefertigt und enthält in der Brüstung 7 Darstellungen aus dem Leben Jesu und an den Treppenwangen die Gestalten der 4 Evangelisten in Nischen, zwischen denen auf Konsolen die Standbilder der übrigen Apostel und anderer Personen der heiligen Schrift angebracht sind. Auch die Unterseite des gewundenen Treppenlaufes ist mit Flächenornament versehen. Am Fuße der Kanzel steht als Träger des Ganzen die lebensgroße Gestalt des Apostel Paulus. (Tafel 85.) (Schluss folgt.)

Tafel 86. — **Das Künstlerhaus Rudolfinum in Prag.**

Das Rudolfinum enthält eine Gemäldegallerie und Kupferstichsammlung der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde, ferner kunstgewerbliche Sammlungen und einen großen Konzertsaal. Der Erbauer ist der Prager Architekt Josef Zitek, ein Schüler der Wiener Akademie, der sich hinsichtlich seiner Renaissanceformen Ferstel nähert. Bei der Anlage der Rudolfinum-Fassade stand ihm unverkennbar Sempers Entwurfs zu dem 1869 abgebrannten Dresdener Hoftheater vor Augen. Der Bau wurde im Jahre 1884 vollendet, liegt herrlich am Moldauquai und gehört zu den hervorragendsten Monumentalwerken des modernen Prag. C. G.

Tafel 87. — **Das Marienheim in Berlin, Borsigstrafse 5.**

Das Gebäude, dessen Einrichtung die obenstehenden Grundrisse zeigen, wurde durch den „Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend" in den Jahren 1890 und 91 nach den Plänen des Architekten Otto March-Charlottenburg erbaut. Es soll in erster Linie alleinstehenden Mädchen, Arbeiterinnen, Verkäuferinnen u. A., ohne Unterschied des Bekenntnisses, eine behagliche Unterkunft bieten. Ausser einem Schlafsaal mit 25 Betten,

haben. Die Ausführung erfolgte durch die Unternehmer Held u. Francke in Berlin.

Die Gesammtkosten betrugen 235 000 M., das sind 325 M. f. d. Quadratmeter und 19,50 M. f. d. Kubikmeter.

Tafel 88. — **Geschnitzte Schrankthür im Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden.**

Diese technisch wie künstlerisch gleich hervorragende Arbeit stammt aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Süddeutschland gefertigt worden. Sie ist in einer Art Uebergangsstil von Gothik zur Renaissance gehalten und gerade der Umstand, dass man die Umwandlung von der alten zur neuen Richtung an diesem Stück deutlich verfolgen kann, vermag wohl das besondere Interresse des Beschauers zu erregen. — Wenn es erlaubt ist, auf ein hochberühmtes und wohlbekanntes Werk aufmerksam zu machen, so möchten wir sagen, dass in ähnlicher Weise, wie einst Peter Vischer bei seinem Sebaldusgrab, so auch unser Meister erst im Berufe während seiner Arbeit von dem Geiste der Renaissance durchdrungen worden ist. Der ganze Aufbau des Schrankes, die Verzierungen der unteren und seitlichen Füllungen, sowie der schmiedeeiserne Beschlag in der Art, wie er angebracht ist (bekanntlich nimmt die Renaissance den Beschlag mehr in das Innere) und die technische und stilistische Behandlung desselben gehören noch vollkommen der Spätgothik an, während wir uns bei den in starkem Relief gehaltenen, kräftig geschwungenen Akanthusranken, welche die beiden Thüren (von denen die eine unsere Abbildung zeigt) und die obere Mittelfüllung zieren, schon völlig auf dem Boden der Renaissance befinden. Das von einem Blätterkranz umschlossene runde Medaillon in der Mitte unserer Tafel hat ehemals wahrscheinlich einen stark aus der Fläche hervorragenden, menschlischen Kopf getragen, wie wir das bei derartigen Arbeiten häufig finden, hier deuten mehrere Zapfenlöcher darauf hin.

Digitized by Google

T a f e l 89. — **Grabdenkmal des Johann Thomas Eisenberg in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.**

Die Tafel wird im Zusammenhange mit Darstellungen ähnlicher Art in einer der nächsten Nummern besprochen werden.

T a f e l 90. — **Speisesaal im Landhause Bergmann zu Gaggenau.**

Das Landhaus Bergmann in Gaggenau bei Baden-Baden wurde in den Jahren 1889 und 90 von dem Besitzer nach den Plänen des Architekten A n t o n K l e i n in Baden-Baden erbaut.

Der auf unserer Tafel dargestellte Speisesaal liegt im I. Stockwerke des Hauses. Seine Ausgestaltung ist in erster Linie wegen der eigenartigen Verbindung von Holzwerk mit farbigen Emailplatten an der Täfelung, der Decke und den Möbeln bemerkenswerth. Diese Platten sind ein Haupterzeugniss der in der nächsten Nähe des Hauses gelegenen Bergmann'schen Fabrik. Sie zeichnen sich durch die Schönheit ihres Schmelzes wie durch ihre Wohlfeilheit aus und eignen sich, da sie, wie versichert wird, völlig wetterbeständig sind, auch als Schmuck am Aeusseren der Häuser. An dem Bergmann'schen Hause sind sie, ausser in dem dargestellten Raume, in mannigfaltigster Weise am Aeusseren wie im Inneren zur Anwendung gebracht, so als Wandbekleidung in Küche, Speisekammer, den Vorplätzen, Aborten, im Badezimmer — wo auch die Wanne mit Emailplättchen ausgekleidet ist — als Treppensockel u. a. O. Sie sind in einer großen Anzahl guter Muster vorräthig, werden aber auch von der Fabrik nach jeder passenden Zeichnung angefertigt.

ANZEIGEN.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

SAMMELMAPPEN

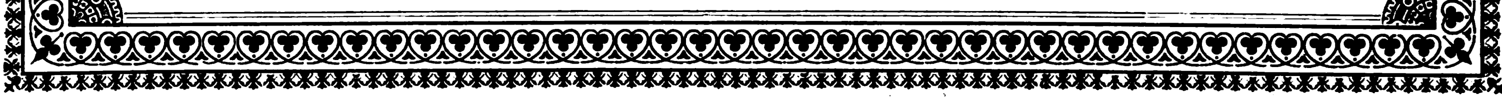
FÜR DIE

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK

Das Stück 2.— Mark.

A. BRAUN & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.





WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.

Kunst- und Zinkgiesserei.

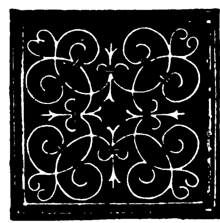
empfehlen:

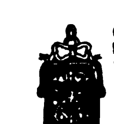
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.

Für Bauten:

Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.

Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.





Stempel Jeder Art liefert am billigsten die Stempel-Fabrik **Robert Hecht, Berlin S.** Oranienstrasse 55. Medaillonstempel v. 50 Pf. an.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr. **Bauschule Strelitz i. M.** Eintritt jeden Tag. Bauschul-Dir. Hittenkofer.

CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

Synagoge in der Lindenstrasse No. 48/50.
Architekten: Herren Cremer & Wolffenstein.

Geschäftshaus des Herrn Baron v. Tucher, Friedrichstr. 180 u. Taubenstr. 11—13.
Architekt: Herr Professor Conr. Walther in Nürnberg.

Kreishaus für den Kreis Teltow, Victoriastrasse 17/18.
Architekt: Herr Franz Schwechten, Königl. Baurath.



Photogr. Statif- u. Detectiv-Apparate von 10—200 Mk.

Interessante Beschäftigung für Jedermann, architekt. Einzelheiten, Innendekorationen zu photographieren. Zahlreiche Patente. Prospekte gratis.

WINKLER, photogr. Manufaktur, BREMEN Meyerstr 11

Hoppe & Roehming, Halle a. S.

Asphalt-, Asphalt-Isolierplatten-, Dachpappen-, Holzcement- etc. Fabrik.

Fachtüchtige Ausführung

von **Asphaltplatten-Isolierungen** bei Brücken-, Festungs- und Hochbauten,

Holzpflaster (bewährt. Syst.), **Parketböden**, **Fahrbahnen, Fussböden, Kegelbahnen** (in Asphalt) | **Holzcement-** und **Pappdächer** inkl. Klempnerarbeit, **Doppellagige Pappdächer** (concess. eigenes Syst.).

Specialität: **Fundament-Isolierplatten,** äusserst bewährt u. billig.

Langjährige Unterhaltung von Pappdächern, Materiallieferungen.

Prämiirt. * Dampfbetrieb.

Lichtdruck und Photolithographie

von

PAUL SCHAHL

BERLIN SO.

Neanderstrasse No. 16.

Aufnahmen für Architektur und Kunstgewerbe.

Solide Preise. Grösste Leistungsfähigkeit.

Digitized by Google



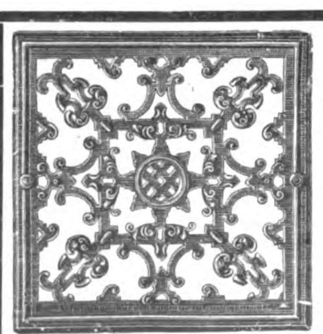
Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**



BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.
18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.
Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.





Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Wilh. Schrooten, Koeln a. Rhein, Hoch-Emmerich.
Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*
Chemikalien und techn. Fabrikaten.
Directer Versand ab Fabrikationsort.
Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.
Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**
Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.

Digitized by Google

In allen Ländern patentirte

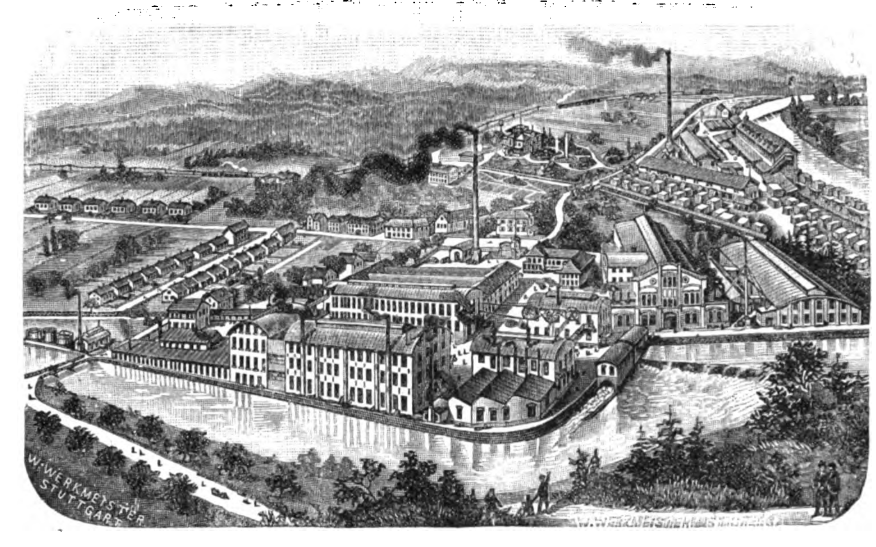
METALL-EMAILLE-MAJOLIKA-PLATTEN.

Für die Baubranche von höchster Wichtigkeit.

Zu **Façadentheilen** in jeder Grösse, **Pilaster-einlagen, Friesen, Ein-lagen in Holzvertäfe-lungen und Holzdecken, Küchen** und **Bade-zimmern** werden in ge-wünschten Farben und den **Farben der Steine** gemäss nach **eigenen** oder **gelieferten Zeich-nungen** angefertigt.

Schriftenmalerei
jeden Styles.

Vertreter gesucht.



Vorzüge der polychromen
Emaille Platten:

1. **Künstlerische** Aus-führung, weil im **Atelier** und **nicht** auf dem **Gerüst** angefertigt.
2. **Schnellste** Aus-führung, weil schon **während der Bauzeit** angefertigt werden kann.
3. **Schnelle** und **leichte** Befestigung der Platten.
4. **Absolute Dauer-haftigkeit gegen jeden Temperatur- und Witterungswechsel** also **unverwüstlich.**
5. Dabei **Preise** viel **billiger** als Fresco, Scra-phito, Majolica etc.

Ansichtsendungen und Prospekte gratis.

Adresse: Eisenwerke Gaggenau Act.-Ges., Gaggenau.

Complettes Musterlager bei
Hansen & Ball, Berlin S., Ritter-Strasse No. 88.
General-Vertretung und Alleinverkauf für Berlin und Provinz Brandenburg.

Glasmalerei. Glasätzerei. Kunstglaserei.

Kunstgwerbliche Anstalt

WILHELM SCHELL, Offenburg, Baden.

Preisliste und Musterblätter auf Verlangen. — Geeignete Vertreter gesucht.

Kunstgewerbe-Ausstellung.



MÜNCHEN 1888

Fernsprech-Anschluss Amt VIIa, No. 5800.

Kunstschmiede-Werkstatt

Langer & Methling

BERLIN NO. 43
Greifswalderstrasse 59/60.

Specialität: Kunstvoll geschmiedete Gitter-arbeiten in reichster und ein-fachster Ausführung. Schmiedeeiserne Treppen-constructionen, Wintergärten, Veranden etc.

Schlosserei-Ausstellung.



BERLIN 1889





F. Kahle & Sohn

POTSDAM.
Hof-Zinkgusswaaren-Fabrik.
Statuen, Kandelaber, Bau-Ornamente und Fontainen.
Musterhefte und Preiscourante liegen zur Uebersendung bereit.

Vereinigte Parkettfabriken

WIRTH & GENOSSEN, STUTTGART.

Theilhaber:
E. Epple & Ege, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hoflieferanten,
Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von Georg Schöttle, Kgl. Württ. Hoflieferant.
F. Wirth's Söhne, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hofebenisten.

Lieferung und Verlegen von Parkettböden

jeder Art,
von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern.

Riemenböden

in eichen, buchen und pitch-pine Holz, sowohl auf **Blendboden** als auch in **Asphalt** verlegt.

Garantie für vollkommen trockenes Holz.
Musterblatt und Voranschläge zu Diensten.



Rixdorfer Linoleum,

anerkannt dauer-haftester Fussbo-den- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die **grösste Verbreitung in Deutschland** gefunden, sodass die Production jetzt von **600.000** □m auf **1.500.000** □m pro Jahr erhöht wird, gewiss **der beste Beweis** für die **Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.**

Haupt-Fabrik-Niederlage:

Poppe & Wirth,

BERLIN C., Gertraudtenstr. 23.
KÖLN a. Rh., Breitestrasse 100.

Digitized by Google

Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO
HANDLUNG: Brüderstr. 39. BERLIN C. FABRIK: Chausseestr. 118.

empfiehlt
seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.

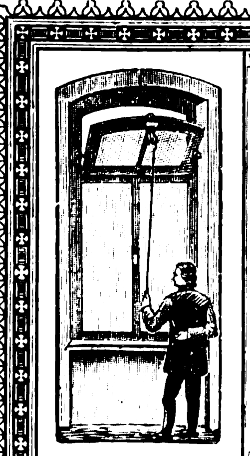


empfiehlt
alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.

ZEITTER & WINKELMANN
Hof-Pianoforte-Fabrik
BRAUNSCHWEIG.

Granit- und Syenitwerke Bensheim.
Carl Ostertag
BENSHEIM an der Bergstrasse, HESSEN.
WERKSTÄTTEN
für Bearbeitung von deutschen und schwedischen Graniten und Syeniten.
Schleiferei und Sägerei mit Dampf- und Wasserkraft
in Bensheim u. Heppenheim a. d. Bergstr., Friedenfels, bayerische Oberfalz.
Eigene Steinbrüche
im Odenwald und Fichtelgebirge.
Telegr.-Adr.: Granitwerk, Bensheim. Alle Briefe sind nach Bensheim zu richten.

Georg von Cölln, Hannover.
Stabeisen, und sonstige Façoneisen, ⌶ Träger, Gusseiserne Säulen.
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



Vielfach prämiirt.
Fenster-Verschluss
für Lüftungsflügel mit horizontaler Drehaxe.
Patent Marasky, R. R. No. 9973
bei mehr als 1500 Staats-, städtischen und Privatbauten mit Erfolg verwendet. Dazugehörige Fangvorrichtung für die Flügel, wie alle sonstigen Thür- und Fensterbeschläge stets vorräthig. Eiserne Fenster jeder Konstruktion werden angefertigt. — Bestellungen und Anfragen bitte zu richten an
C. MÜLLER, Bau- u. Kunstschlosserei,
BERLIN C., Wallstrasse 17,
oder AD. MARASKY, Erfurt.

Torfmull-Streu-Closets,
Patent Kleucker.
Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.
Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch neueste Verbesserungen höchst vervollkommnetes System. (Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.) In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem neuen Bremer Bahnhofe (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.
Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.
PATENT KLEUCKER
C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: C. H. Kleucker, Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.

BILLARDS Hegner Söhne. FREIBURG i. B.



A. Castner Nachf. Martin & Piltzing
Hoflieferanten des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Sr. Hoheit
Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur.
Figuren, Gruppen, Fontainen und Bau-Ornamente.
BERLIN N., Chaussee-str. 24.
BERLIN N., Chaussee-str. 24.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von R. F. Schröder, Potsdam
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen.
Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik

In unserem Verlage ist erschienen:
BEITRÄGE
zur
Physiologie maximaler Muskelarbeit
besonders des modernen Sports
von
GEORGE KOLB.
Preis 3 Mark.
A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 12, Zimmerstrasse 40/41.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten:
Friedrichstraße 211.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle
sachlichen und fachlichen Angelegenheiten:
Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. Oktober 1892. No. 10.

Unsere Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten befinden sich von jetzt ab Friedrichstrasse 241.

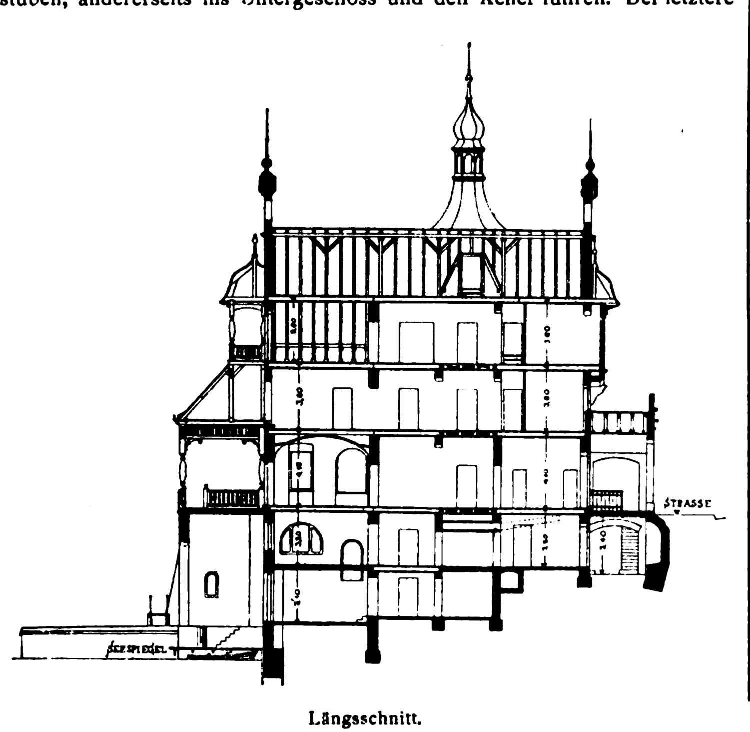
Berichtigung zu Tafel 90. Speisesaal im Landhause zu Gaggenau. Herr Architekt Anton Klein in Baden-Baden theilt uns nachträglich mit, dass das Landhaus zwar nach seinem Entwurfe und unter seiner Leitung erbaut sei, dass aber die Ausstattung des dargestellten Raumes nicht von ihm herrühre, sondern durch die Hof-Möbelfabrik L. J. Peter in Mannheim selbstständig entworfen und ausgeführt sei. Wir bitten deshalb auf Tafel 90 l. unten zu streichen: Architekt Anton Klein, Baden und dafür zu schreiben: Entworfen und ausgeführt von L. J. Peter, Mannheim.

Die Schriftleitung.

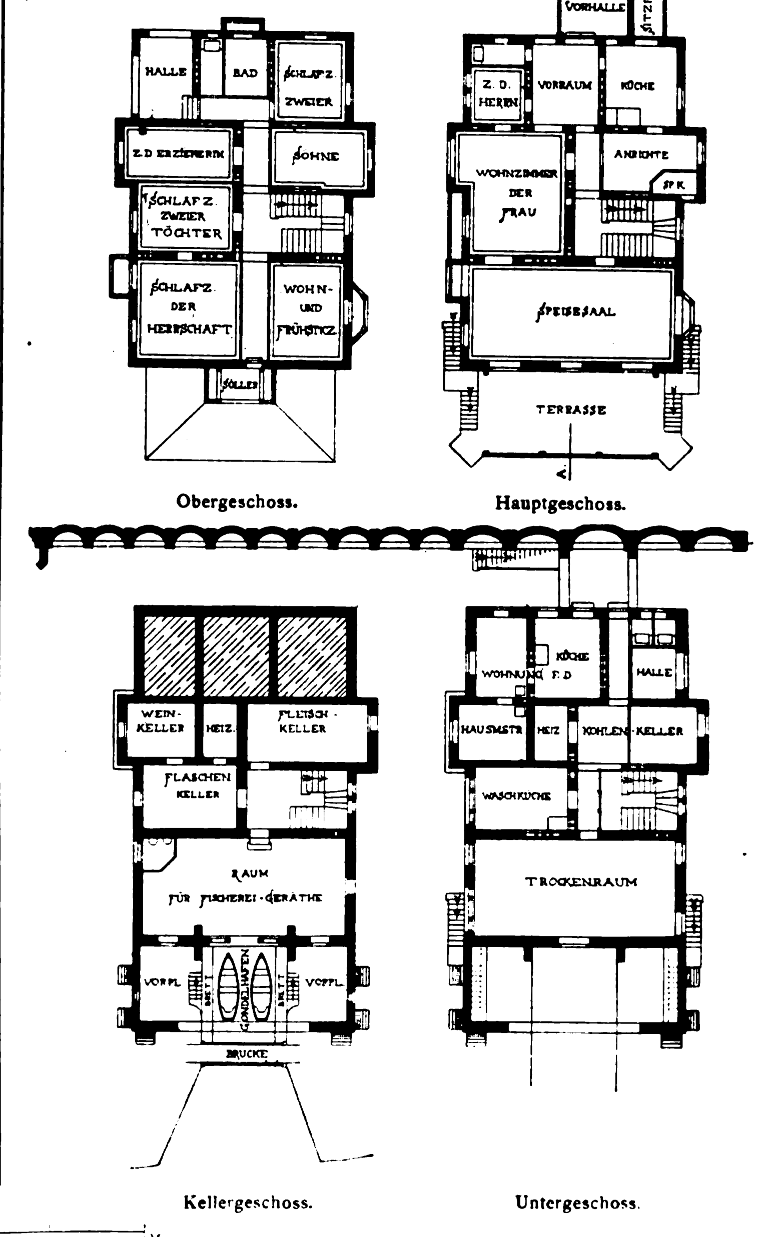
ZU DEN TAFELN.

Tafel 91—93. **Landhaus Kayser in Neubabelsberg.**

Dies Besitzthum des bekannten Architekten, Kgl. Baurath K. Kayser, ist durch seine malerische Lage am Uferhange des freundlichen Griebnitz-Sees besonders bevorzugt. Die Vorderseite liegt an der Hauptstraße des Ortes, die Rückseite ist vom Wasser nur durch einen breiten Uferweg getrennt; seitlich zieht sich der wohlgepflegte Garten den See entlang. Da die Straßenkrone 8 m über dem Wasserspiegel liegt, so wurde das Haus zum Theil in den Uferabhang hineingebaut. Wie der untenstehende Schnitt zeigt tritt man von der Straße zu ebener Erde in das Hauptgeschoss, von dem aus die Treppen einerseits zum Obergeschoss und den Dachstuben, andererseits ins Untergeschoss und den Keller führen. Der letztere



Längsschnitt.



Obergeschoss. Hauptgeschoss.

Kellergeschoss. Untergeschoss.

Landhaus Kayser in Neubabelsberg.

ist nur zum Theile ausgebaut. Die Raumvertheilung zeigen die Grundrisse. Das Haus ist in Ziegeln erbaut und in Kalk weiß geputzt; nur für die der Verwitterung besonders ausgesetzten Bautheile ist Sandstein verwendet. Das Fachwerk ist dunkelbraun gefärbt, die Dachziegel sind zum Theil farbig glasirt. Die Hauptseite ist durch sparsam angewandte, farbige Bemalung anmuthig belebt. Von der künstlerischen Ausstattung des Innern giebt Tafel 93, auf der der Speisesaal dargestellt ist, eine Probe. Wie hier, so sind auch in den anderen Haupträumen vielfach alte Möbel und Zierstücke zur Verwendung gekommen und für die architektonische Durchbildung der neuen Theile maßgebend geworden. Der Entwurf wurde durch die Architekten Kayser und v. Groszheim aufgestellt, die Ausführung erfolgte unter ihrer Leitung in den Jahren 1890 u. 91 durch die Gebrüder Bolle in Potsdam. Die künstlerisch bemerkenswerthen Malereien stammen von Carl Lange in Berlin. Die Gesammtbaukosten beliefen sich auf 100 000 Mark.

Tafel 94—96. **Die Collegiatkirche St. Victor zu Xanten am Niederrhein.** Besprochen von Stephan Beissel. S. T.

Schon durch ihre Größe ragt die Xantener Kirche hervor. Freilich beträgt ihr Flächenraum nur ein Drittel jenes des Kölner Domes, und nur die Hälfte des Straßburger Münsters. Sie ist aber größer als die schönen gothischen Kirchen von Altenberg bei Köln oder von Halberstadt und hat die doppelte Größe der Trierer Liebfrauenkirche. Abgesehen von ihrer eigenthümlichen Stellung zum Kölner Dome, ihren reichen, wechselvollen Bauformen, ihren werthvollen Altären und Paramenten ist sie durch ihr Archiv hervorragend; denn keine mittelalterliche Kirche in Deutschland, ja in ganz Europa, besitzt noch wie die Xantener eine fast vollständige Reihe aller ihrer Baurechnungen. Ganz erhalten ist freilich diese Reihe auch in Xanten nicht, sie beginnt 1356 und geht dann mit Ausschluss weniger Jahre bis 1807. Mit Hilfe dieser Rechnungen und der zahlreichen Archivalien, — ruhen doch im Stiftsarchiv mehr als 300 Urkunden, — lässt sich die Geschichte des herrlichen Baues mit Sicherheit klar legen.

Bereits am 21. April 1109 brannte die Victorkirche zum vierten Male ab. Dieser vierte Band veranlasste den Bau eines romanischen Domes, dessen Chor 1128 geweiht, dessen Schiff 1165 vollendet ward. Kurz nachher begann man unter Leitung des Scholasters Berthold die Errichtung der Westfassade mit ihren beiden Thürmen. Sie ist jedoch, wie Tafel 94 zeigt, späterhin verändert worden. Die drei oberen Stockwerke des nördlichen Thurmes, die Gallerie beider Thürme sammt dem hohen Helm des nördlichen Thurmes wurden erst 1519—1530 aufgeführt. Kurz vorher (1517—1518) hatte der leitende Baumeister Johann Langenberg aus Köln den mittleren Theil der Fassade höher geführt, um ihn in Gleichklang zu den Gewölben des eben vollendeten Mittelschiffs zu setzen. Um diesem Mittelschiff Licht zuzuführen, brach er fast die ganze Vordermauer des mittleren Theiles aus und stellte an deren Stelle ein gewaltiges gothisches Fenster. Die entfernte Vordermauer hatte im ersten Stockwerk vier Blendfenster, welche den dreien der nebenstehenden Thürme entsprechen, und im zweiten ein Radfenster zwischen zwei Blendfenstern, welche den auf derselben Höhe in den Thürmen angebrachten gleich waren. Die Breite der Westfassade, 110 rhein. Fuss (ca. 35 m), verhält sich zur Höhe des Mauerwerks, 132 rhein. Fuss (ca. 42 m), wie 5 : 6. Fast das gleiche Verhältniss bietet die Breite eines jeden Thurmes am Sockel verglichen mit der Tiefe von Westen nach Osten 38 : 47 = rd. 5 : 6.

Die Kirche ist fünfschiffig und 1263—1517 mit verschiedenen Unterbrechungen der Bauthätigkeit aufgeführt, die östliche Hälfte 1263 bis 1437, die westliche 1581—1517, der Lettner trennt sie. Oestlich von ihm beträgt Breite und Länge eines jeden

der drei inneren Seitenschiffe 5,70 und 5,70 m,
der vier Mittelschiffjoche 11,40 und 5,70 m,
der zwei äusseren Seitenschiffe 6,40 und 5,70 m.

Westlich vom Lettner betragen Breite und Länge

in jedem Mittelschiffjoch 11,40 und 6,78 m,
im inneren Seitenschiff 5,70 und 6,78 m,
im äusseren Seitenschiff 6,40 und 6,78 m.

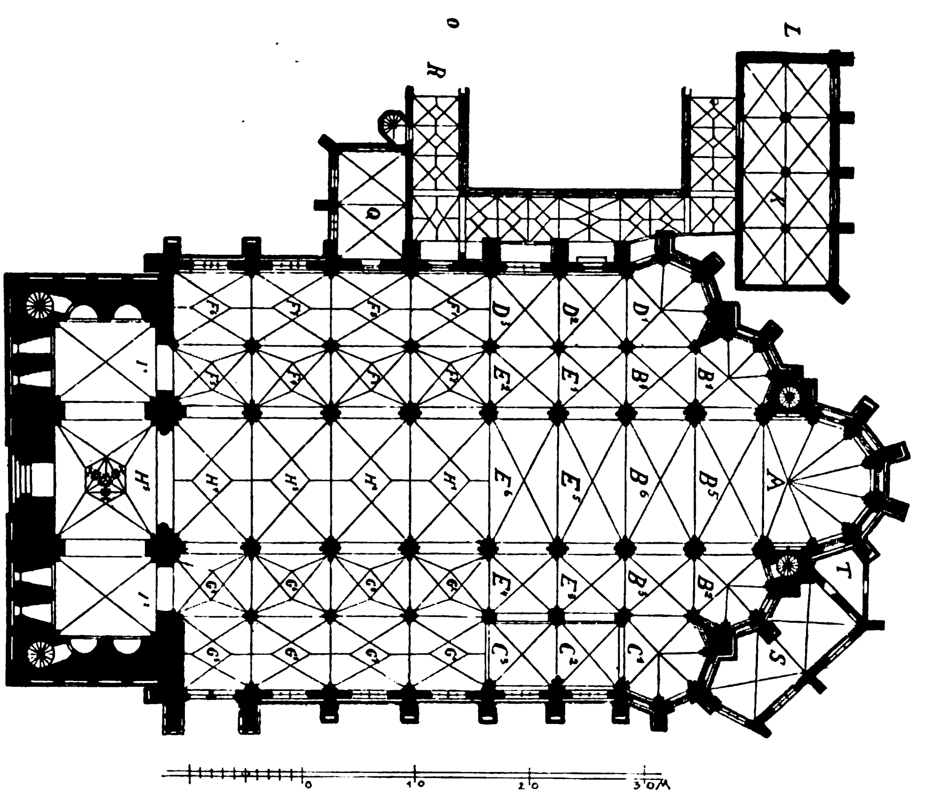
Demnach sind östlich die inneren, westlich die äusseren Seitenschiffe im Grundriss quadratisch und der Hälfte eines Mittelschiffjoches gleich.

Die Länge des gothischen Gebäudes beträgt im Innern 172, die Breite 36 m; die Gesammtlänge verhält sich mit Einschluss des Westbaues zur Breite wie 6 : 1.

Die Höhenrichtung ergiebt bis zum Gewölbeanfang der Seitenschiffe 7,25, bis zum Laufgang des Mittelschiffes 12,40, bis zum Gewölbeanfang desselben 14,70, bis zum Schlussstein östlich vom Lettner 22,35, westlich 23,10, also Zahlen, die sich zueinander verhalten wie 1 : 1⅔ : 2 : 3.

Der Grundriss zeigt, dass die Kirche nicht der kölnischen Bauschule entstammt, sondern jener, die auch die Grundrisse für St. Yved en Braine, Ypern und die Liebfrauenkirche in Trier entwarf. Die vier Seitenchöre liegen nämlich in all diesen Kirchen innerhalb der Umrisslinie eines Halbkreises und sind nach zwei Seiten hin offen. Diese von dem Kölner Dom so abweichende Anlage ist um so beachtenswerther, weil der Bruder Konrads von Hochstaden, des Erbauers des Kölner Domes, beim Beginn des Baues Propst von Xanten war. Fast die ganze östliche Hälfte ist unter dem Einfluss der flandrischen oder, um einen allgemeinern Ausdruck zu gebrauchen, der nordfranzösischen Bauschule vollendet worden; erst bei Ausführung der westlichen Hälfte war die Kölnische Bauschule (seit 1396) bereits vollkommen herrschend.

Heben wir aus der Baugeschichte übersichtlich die Hauptdaten heraus, indem wir die einzelnen Bauzeiten durch die auch in dem Grundriss eingetragenen Buchstaben A bis T bezeichnen.



Die Collegiat-Kirche St. Victor in Xanten.

A. Beginn des Hochchores 1263. Bereits 1280 wurde in ihm ein Altar geweiht.

B. Abbruch der Apsis des alten romanischen Domes und Errichtung der inneren Chorkapellen mit sechs vor ihnen liegenden Pfeilern 1284—1311.

C. 1316—1358 Bau des südlichern Seitenchörchens und zweier vorihm liegender Joche, die als Sakristei benutzt wurden.

D. 1368—1389 Bau des nördlicheren Seitenchörchens mit zwei Jochen.

E. Abbruch des Chores des alten Domes und Vollendung der östlichen Hälfte des neuen 1398—1437. Die Arbeiten ruhten nun, und das Kapitel feierte seinen Gottesdienst in einer aus drei Baureihen herrührenden Kirche. Im Osten stand der neue gothische Chor, im Westen der romanische Thurmbau, zwischen beiden das Schiff der alten Kirche.

F. 1481—1492 Ausbau der nördlichen Seitenschiffe.

G. Meister Langenberg von Köln vollendet 1492 bis 1506 die von Meister Wilhelm Backerwerd aus Utrecht begonnenen westlich vom Lettner liegenden Theile der südlichen Schiffe.

H. Abbruch des Mittelschiffes der alten Kirche und Vollendung des neuen gotischen Baues 1507—1519.

Das Kapitel erneuerte nun die Nebengebäude: 1528—1550 seinen Kapitelsaal K, 1540 die Kapitelschule L, 1535 die hl. Geistkapelle Q, 1543—1546 den Kreuzgang, 1519—1530 die Sakristei S und T.

Die langsame Förderung des Baues und dessen zeitweises Stocken war durch die Finanzwirtschaft des Kapitels bedingt. Es hatte nämlich einen bestimmten Baufonds, dessen Ertrag angesammelt wurde. War eine größere Summe verfügbar, so begann die Bauthätigkeit. Zu ihrer Weiterentwicklung wurden Kapitalien bis zu einer später leicht tilgbaren Höhe aufgenommen, und mit deren Hilfe ward so weit gearbeitet, wie es technisch nöthig war, damit das Fertiggestellte so lange ruhen könne, bis neue Mittel zur Verfügung ständen.

Die Ausgaben betrugen in den Jahren 1360—1459 etwa 26 000, 1460—1559 etwa 64 300 Xantener Stiftsmark. Da man für die erstere Summe 20 000 Kapitelsmalter Weizen oder 30 000 Malter Gerste, für die zweite 32 000 oder 47 700 Malter kaufen konnte, so entsprechen sie, wenn wir den Werth dieser Malter in Mark umsetzen, den Summen 570 000 und 906 000. Von 1360 bis 1559 wurden also beiläufig 1 476 000 Mark ausgegeben. Die Errichtung des Westbaues und des Ostchores wird in den Jahren 1175—1360 fast ebensoviel erfordert haben. Demnach verwendete das Kapitel etwa 3 Millionen für den Bau selbst. Der Preis des Bodens, der Werth freiwilliger Dienstleistung und viele Ausgaben für die Ausstattung sind dabei nicht in Anschlag gebracht, weil sie in den Rechnungen nicht aufgeführt werden.

Tafel 94. **Ansicht von Nordwesten her.**

Man sieht die Fassade des Westbaues, südlich die 1472—1478 erneuerte Michaelskapelle, an der Nordseite die 1535 erbaute Kapelle des Hl. Geistes.

Tafel 95. **Ansicht von Südosten her.**

Im Süden liegt neben dem Chorpolygon, die 1519—1530 erbaute Sakristei, deren Plan von Johannes von Langenberg († 1522) entworfen

Digitized by Google

ward und deren Maßwerk mit demjenigen des Blendfensters im Giebel der Westfassade übereinstimmt. Die Fialen der Strebepfeiler sind in der östlichen, durch Gisbert von Kranenburg 1437 vollendeten Hälfte einfacher als in den 1507—1519 durch Johannes von Langenberg errichteten west-Hälfte. Neben den 1311 geweihten Chorhaupte steigt ein Treppenthürmchen auf. An der nördlichen Seite befindet sich der 1528—1537 erbaute Kapitalssaal.

Tafel 96. **Das Hauptportal der Südseite.** Der Plan ward 1493 vom Meister Johannes von Langenberg dem Kapitel eingereicht, der Bau bis zum Jahre 1498, die Ausstattung mit Bildsäulen und Baldachinen wurden theils vom Steinmetzen Johannes van der Steen, theils vom Steinmetzen Robert geliefert. Ersterer erhielt für jeden der fünf von ihm 1502 und 1503 gefertigten Baldachine je drei Xantener Mark, d. h. so viel als ein guter Steinmetze in drei bis 4 Wochen verdiente. In der Mitte des Portals steht das Bild des Erlösers, an den Seiten befinden sich die Bilder der Apostelfürsten und der Evangelisten. Das Portal hat Langenberg zwischen zwei Strebepfeiler gesetzt. Um es mit denselben organisch zu verbinden, verzierte er die dem Portal zugewandten innern Seiten und die Front jener Streben mit Sockeln, Statuen und Pfeilern. Mit den Schiffmauern brachte er es dadurch in Harmonie, dass er einerseits den Eselsrücken des Portalbogens über dem Fenster wiederholte, andererseits eine der obern Brüstung entsprechende mit Vierpässen ausgestattete Gallerie hinter dem Portalbogen durchgehen liess. So schuf er mit den einfachsten Mitteln und geringen Kosten ein durch ruhige Würde und maßvolle Verzierung hervorragendes Werk.

Die Thür ist in kräftiger, mit Nägeln verzierter Holzarbeit hergestellt. Neben dem Portal erscheint auf dem Bilde eine der fünf herrlichen Stationsgruppen, welche der Kanonikus Berendonik 1526—1536 auf seine Kosten herstellen liess. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 97 u. 98. **Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrafse 180.** 7 u. 8, zwei Blicke in den großen Kneiphof. Die Wände dieses Hofes sind in hellrothem Nürnberger Sandstein erbaut. Dieser Stein hat ein überaus wirkungsvolles, mittelgrobes Korn und ist in frisch gebrochenem Zustande so weich, dass er sich sehr leicht bearbeiten lässt. Alle Ziertheile sind hier im Bossen versetzt und an Ort und Stelle ausgemeisselt. Die reich verzierten Dachgauben sind aus Holz geschnitzt und tiefbraun gefärbt. (Schluss folgt.)

Tafel 99. **Schmiedeeiserne Rosette im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin.**

Diese schöne Rosette, ursprünglich wohl als Thürbeschlag verwendet, ist ein bezeichnendes Beispiel von geschmiedeter Eisenarbeit aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Zeitbestimmung ergiebt sich nicht nur aus der regelmäßigen Bildung der Akanthusblätter und des Randornamentes, sondern auch aus der Art der technischen Behandlung, die von der früher gebräuchlichen wesentlich abweicht. Die Akanthusblätter sind einzeln gearbeitet und auf eine Unterlage aufgenietet. Alle Theile bestehen aus gleichmäßig dünnem Eisenblech, so dass das Ganze einer Treibarbeit aus Kupfer technisch näher steht als den Schmiedeeisenarbeiten vom 15. Jahrhundert bis zur Zeit des Rococo. Die Rosette ist aus der Kgl. Kunstkammer in den Besitz des Kunstgewerbe-Museums übergegangen und stammt aus Italien. Sie hat 34 cm Durchmesser.

v. F.

Tafel 100. **Schmiedeeiserner Thürklopfer im Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin.** Text folgt.

BÜCHERSCHAU.

Otto Rieth, Architekturskizzen. 120 Handzeichnungen in Autotypie. Berlin, Verlag von Georg Siemens, Nollendorf-Strasse 42. Preis 20 Mark.

Der Name Otto Rieth ist den Freunden dieser Zeitschrift wohlbekannt. Durch diese Blätter fanden mehre der nun auch in dem oben genannten Werke enthaltenen Skizzen des jungen Künstlers die erste Verbreitung und erhielt die Architektenschaft in weiteren Kreisen Kunde von seinem eigenartigen Schaffen. Eine größere Anzahl seiner Handzeichnungen war dann im Jahre 1889 im hiesigen Kunstgewerbemuseum ausgestellt und erregte gerechtfertigtes Aufsehen. Die Mehrzahl von ihnen kommt, nebst jüngeren Blättern, in dem vorliegenden Werke zur Wiedergabe.

Es ist ein merkwürdiges Buch, wie es bisher keins gab; gefüllt mit den mannigfaltigsten Aeusserungen einer üppig sprießender Künstlerphantasie in bilderreicher, vom Herzen quellender Sprache. Es erinnert an die Piranesi und Bibiena, aber es muthet uns frischer und verständlicher an. Fast Alles was dem Architekten an monumentalen Aufgaben sich bietet, findet hier Behandlung, theils im Sinne eines wuchtigen Barrock, theils unter Anwendung früherer Stilformen. In bunter Folge findet der Beschauer Palastfassaden und Landhäuser, Thorbauten, hier freistehend, dort in Verbindung mit Säulen- und Bogenhallen, monumentale Brücken, Wohnhäuser, Brunnen, Thürme, Treppenanlagen, Kirchen, Grabmäler und Kamine, dazwischen Innenräume in malerisch großartiger Fassung, Denkmäler, gewölbte Decken — Alles dargestellt mit überaus sicherer Hand und perspektivisch geübtem Auge in einer flotten, völlig eigenartigen Weise. Um diese Weise richtig zu verstehen, ist es nicht unwichtig, zu wissen, wann und wie die Blätter entstanden sind. Das geschah nicht im Hinblick auf eine Veröffentlichung, sondern meist ohne einen bestimmteren Zweck des Künstlers, als den sich zu üben und der überquellenden Phantasie Abfluss zu schaffen. Merkwürdig ist es zu beobachten, wie die Entwürfe stets gruppenweise im Laufe kürzerer Zeit entstanden sind; zwischen einzelnen Höhepunkten im Schaffen des Künstlers liegen monatelange Zwischenräume. Die Tagangaben der Blätter führen hierin eine verrätherische Sprache. So sind von den 14 Skizzen des Jahres 1886 nicht weniger als 12 im Oktober entstanden, deren je 4 an je einem Tage. Im Jahre 1887 waren die Monate Mai bis August fast allein fruchtbar. Der Juli bildete mit 14 Zeichnungen die Höhe und in ihm der 11. mit 6 Entwürfen die Spitze. 1888 war es die Zeit vom Februar bis zum Mai, in der 29 und der Oktober, in dem weitere 10 von den 48 Skizzen des Jahres entstanden. In erster Linie beschäftigte den Künstler zu dieser Zeit das Denkmal für Kaiser Wilhelm I.; und was hierüber in 9 verschiedenen Entwürfen ausgesprochen wird, hält Allem, was durch den berühmten, versandeten Wettbewerb zu Tage gefördert wurde, die Waage. Rieth zeichnet seine Erfindungen meist in den Abendstunden auf gewöhnliches Schreibpapier mit Feder und Dinte; auch zur Tönung verwendet er diese so oft missachtete Flüssigkeit. Die meisten Blätter sind Schöpfungen des Augenblicks im besten Sinne, unmittelbare Aeusserungen eines überaus regen, Raum und Formen klar schauenden Geistes. Und auf dem Empfinden dieser Unmittelbarkeit beruht zum großen Theile der eigenthümliche Zauber, den sie auf den empfänglichen Beschauer ausüben. — Es wäre müßig, an den Darstellungen selbst Kritik üben zu wollen. Sie stehen in ihrer Eigenart weit über der Höhe des Gewöhnlichen und laden mehr zum Genuss als zur Beurtheilung ein. Nicht Jedem wird Alles gefallen, aber in Allem wird Jeder etwas Neues oder Belehrendes und im Meisten wird er tiefere Anregung finden. Das Buch wird seinen Lauf durch die Welt machen und seine Spuren hinterlassen. Wir können darauf gefasst sein, in Zukunft Rieth'schen Formgedanken in mehr oder weniger freier Fassung bei Wettbewerbungen und in Ausführungen zu begegnen. Unsere Kunst aber wird daraus eine wohlthuende Befruchtung erfahren, die ihr zu gönnen ist, in einer Zeit, in der es immer noch Leute giebt, die den Berliner Polizeipalast — sit venia verbo — und andere kostspieligen Aeußerungen büreaukratischen Petrefaktenthums für Kunstwerke ansehen.

Das Werk, dessen Preis angesichts des Inhaltes als sehr mäßig bezeichnet werden kann, sei hiermit jedem Künstler aufs Wärmste empfohlen.

P. G.

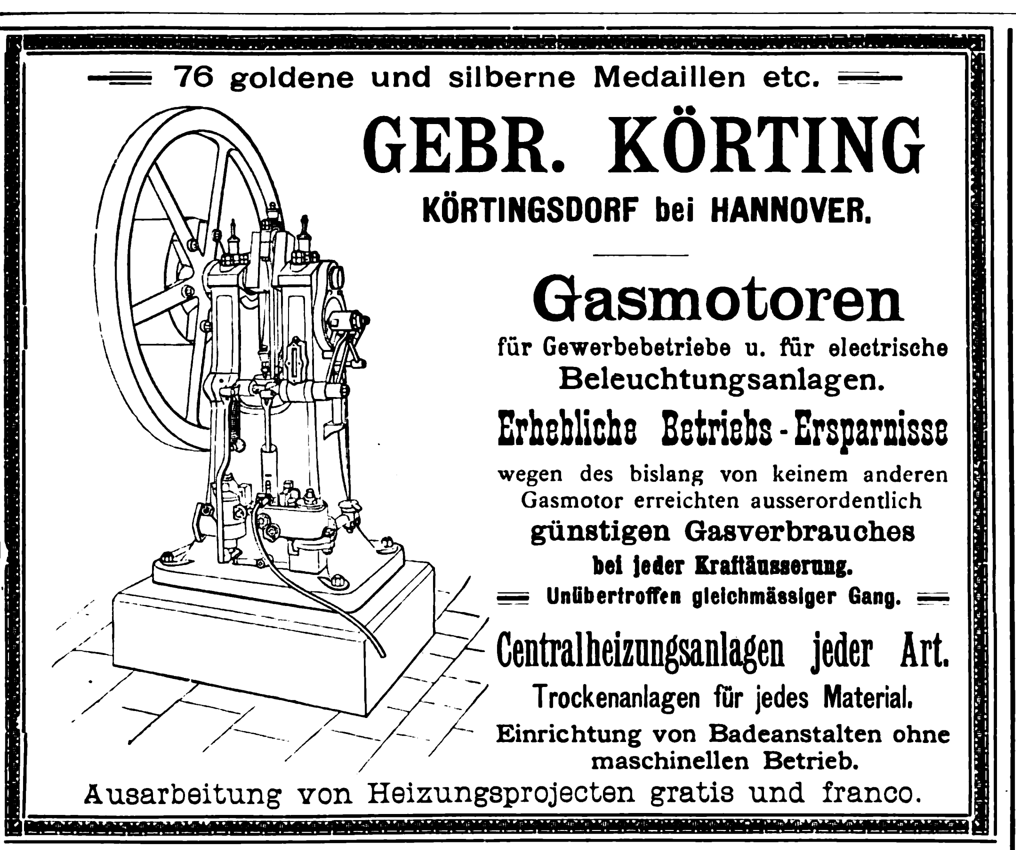
Nachträge. Durch einen Irrthum des Setzers sind auf Seite 43 die beiden letzten Grundrisse vom Wohnhaus Grisebach vertauscht worden. Der zuletzt stehende ist der des II., der zu vorletzt stehende der des III. Stockwerckes. Wir bitten dies zu berichtigen.

Der heutigen Nummer liegt eine Post-Anweisung bei, welche wir zur Einsendung der Bezugsbeträge gütigst zu benutzen bitten. Die Geschäftstelle.





Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**



76 goldene und silberne Medaillen etc.

GEBR. KÖRTING

KÖRTINGSDORF bei HANNOVER.

Gasmotoren

für Gewerbebetriebe u. für electrische Beleuchtungsanlagen.

Erhebliche Betriebs-Ersparnisse

wegen des bislang von keinem anderen Gasmotor erreichten ausserordentlich

günstigen Gasverbrauches

bei jeder Kraftäusserung.

Unübertroffen gleichmässiger Gang.

Centralheizungsanlagen jeder Art.

Trockenanlagen für jedes Material.

Einrichtung von Badeanstalten ohne maschinellen Betrieb.

Ausarbeitung von Heizungsprojecten gratis und franco.

BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.

18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.

Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



Fabrik von Metall-Ornamenten

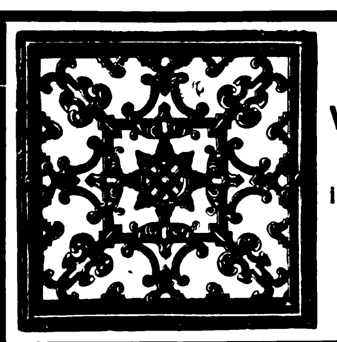
zu Bau- und Dekorationszwecken in **Zink, Kupfer, Messing, Blei etc.** nach beliebiger Zeichnung und Modell.

Specialität: **Getriebene Arbeiten.**

Reichhaltiges Musterbuch.

Larondelle, Pelzer & Co.,

Köln a. Rh.



Ventilations-Klappen

Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.

liefern unter anderem

in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.

Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.

Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*

Chemikalien und techn. Fabrikaten.

Directer Versand ab Fabrikationsort.

Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.

Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**

Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.

Digitized by Google

In allen Ländern patentirte

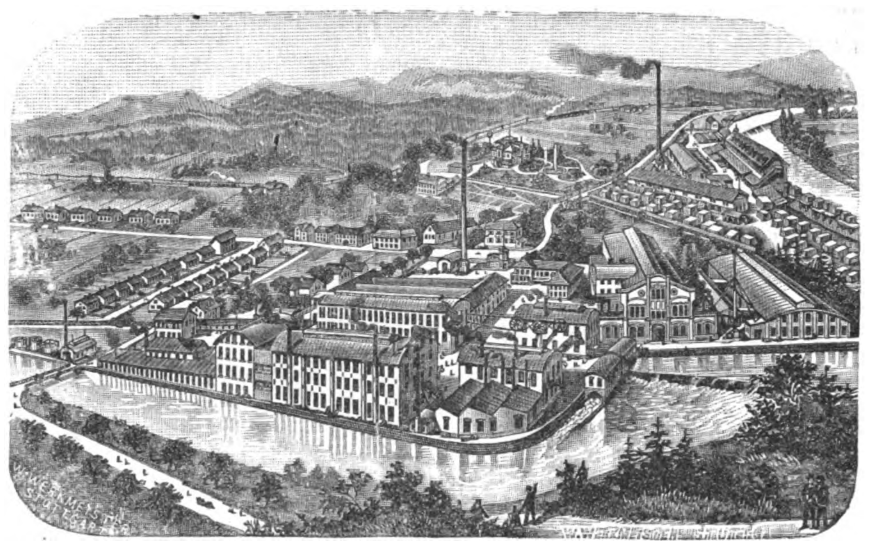
METALL-EMAILLE-MAJOLIKA-PLATTEN.

Für die Baubranche von höchster Wichtigkeit.

Zu **Façadentheilen** in jeder Grösse, **Pilaster-einlagen, Friesen, Ein-lagen** in **Holzvertäfe-lungen** und **Holzdecken, Küchen** und **Bade-zimmern** werden in ge-wünschten Farben und den **Farben der Steine** gemäss nach eigenen oder gelieferten Zeich-nungen angefertigt.

Schriftenmalerei jeden Styles.

Vertreter gesucht.



Vorzüge der polychromen Emaille Platten:

1. **Künstlerische Aus-führung**, weil im **Atelier** und **nicht** auf dem Gerüst angefertigt.
2. **Schnellste Aus-führung**, weil schon **während der Bauzeit** angefertigt werden kann.
3. **Schnelle und leichte Befestigung der Platten**
4. **Absolute Dauer-haftigkeit gegen jeden Temperatur- und Witterungswechsel** also unverwüstlich.
5. Dabei Preise viel **billiger** als Fresco, Scra-phito, Majolica etc.

Ansichtsendungen und Prospekte gratis.

Adresse: Eisenwerke Gaggenau Act.-Ges., Gaggenau.

Complettes Musterlager bei

Hansen & Ball, Berlin S., Ritter-Strasse No. 88.

General-Vertretung und Alleinverkauf für Berlin und Provinz Brandenburg.

Vereinigte Parkettfabriken

WIRTH & GENOSSEN, STUTTGART.

Theilhaber:

E. Epple & Ege, Möbel und Parkettfabrik, Kgl. Hoflieferanten,
Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von **Georg Schöttle**, Kgl. Württ. Hoflieferant.
F. Wirth's Söhne, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hofebenisten.

Lieferung und Verlegen von Parkettböden

jeder Art,
von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern.

Riemenböden

in eichen, buchen und pitch-pine Holz, sowohl auf **Blendboden** als auch in **Asphalt** verlegt.

Garantie für vollkommen trockenes Holz.

Musterblatt und Voranschläge zu Diensten.

Rixdorfer Linoleum,

DEUTSCHES LINOLEUM BESTES FABRIKAT ICH DIEN SCHUTZ MARKE 1883

anerkannt dauer-haftester Fussbo-den- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die **grösste Verbreitung** in **Deutschland** gefunden, sodass die Production jetzt von **600.000** □m auf **1.500.000** □m pro Jahr erhöht wird, gewiss **der beste Beweis** für die **Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.**

Haupt-Fabrik-Niederlage:

Poppe & Wirth,

BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. **KÖLN a. Rh.**, Breitestrasse 100.

In unserem Verlage ist erschienen:

BEITRÄGE zur **Physiologie maximaler Muskelarbeit** besonders des modernen Sports von **GEORGE KOLB.**

Preis 3 Mark.

A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 12, Zimmerstrasse 40/41.

Kunstmaterialien-Magazin

von

G. BORMANN, Nachfolger

Inhaber: MAX OTTO

HANDLUNG: Brüderstr. 39. BERLIN C. FABRIK: Chausseestr. 118.

empfiehlt seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.



empfiehlt alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.



Stempel Jeder Art liefert am billigsten die Stempel-Fabrik **Robert Hecht, Berlin S.** Oranienstrasse 55.
Medaillonstempel v. 60 Pf. ar



Granit- und Syenitwerke Bensheim.

Carl Ostertag

BENSHEIM an der Bergstrasse, HESSEN.

WERKSTÄTTEN

für Bearbeitung von deutschen und schwedischen Graniten und Syeniten.

Schleiferei und Sägerei mit Dampf- und Wasserkraft

in **Bensheim** u. **Heppenheim** a. d. Bergstr., **Friedenfels**, bayerische Oberfalz

Eigene Steinbrüche

im Odenwald und Fichtelgebirge.

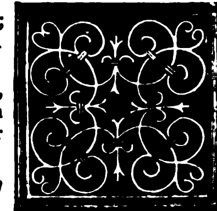
Telegr.-Adr.: Granitwerk, Bensheim. Alle Briefe sind nach Bensheim zu richten.



WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.

Kunst- und Zinkgiesserei.

empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.
Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.



Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.

CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

Synagoge in der Lindenstrasse No. 48/50.
Architekten: Herren Cremer & Wolffenstein.
Geschäftshaus des Herrn Baron v. Tucher, Friedrichstr. 180 u. Taubenstr. 11—13.
Architekt: Herr Professor Conr. Walther in Nürnberg.
Kreishaus für den Kreis Teltow, Victoriastrasse 17/18.
Architekt: Herr Franz Schwechten, Königl. Baurath.

ZEITTER & WINKELMANN

Hof-Pianoforte-Fabrik

BRAUNSCHWEIG.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige **Façoneisen, ⊤ Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei

von **R. F. Schröder, Potsdam**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen. Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik

— Prämiirt. * Dampfbetrieb. —

Lichtdruck und Photolithographie

von

PAUL SCHAHL

BERLIN SO.
Neanderstrasse No. 16.
Aufnahmen für Architektur und Kunstgewerbe.
Solide Preise. Grösste Leistungsfähigkeit.



Billard's Hegner Söhne Freiburg i. B

Torfmull-Streu-Closets,

Patent Kleucker.

Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt. Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.
Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

PATENT KLEUCKER

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker**, Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.





Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.



Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftsstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Friedrichstraße 241.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

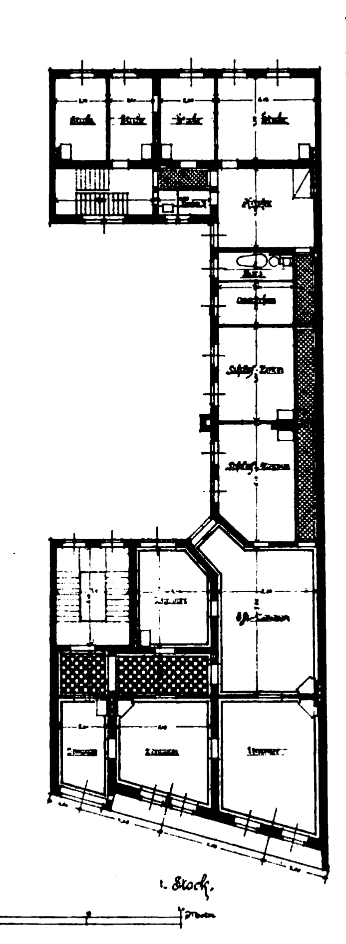
Jahrgang V. BERLIN, 1. November 1892. No. 11.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 101. — **Volkskaffeehaus in Berlin, Neue Schönhauser Strafse 13.**

Das Gebäude wurde im Auftrage der gemeinnützigen „Volks-Kaffee- und Speise - Hallen - Gesellschaft“, an deren Spitze Herr E. Minlos steht, nach den Plänen des Regierungs - Baumeisters A. Messel in den Jahren 1890 und 1891 erbaut. Es ist errichtet, um in seinem Erdgeschosse für die Zwecke einer Volks - Kaffee- und Speise-Halle ausgenützt zu werden; die oberen Geschosse enthalten vermiethbare Wohnungen. Die Trink- und Speisehalle ist thunlichst als einheitlicher Raum hergestellt worden, in dem eine Männer- und eine Frauenabtheilung nur durch halbhohe Wände hergestellt wurden. Von besonderer Wichtigkeit für die Gestaltung des Grundrisses war die richtige Lage der Küche. Sie musste sich möglichst in der Mitte und in gleicher Höhe mit der Halle befinden, damit die Speisen und Getränke aus ihr unmittelbar auf den für beide Abtheilungen gemeinsamen Schank- und Anrichtetisch gestellt werden können, von wo sie die Gäste selbst, ohne Vermittlung durch Kellner, entnehmen. Zum Kochen wird Dampf verwendet, der im Winter zugleich die Heizung speist. Die Küche und ihre Nebenräume haben Oberlicht. Sie sind niedriger als der angrenzende Gastraum, so dass dieser noch durch über der Küchendecke gelegene Fenster hohes Seitenlicht erhält.

Das Erdgeschoss besteht in der Fassade aus Teichstein, in den oberen Geschossen wurde für die Architekturtheile Cottaer Sandstein verwandt, während die Flächen weiss geputzt und zum Theil durch den Dekorationsmaler Senft farbig bemalt sind. An der Ausführung waren betheiligt: für die Maurer- und Zimmerarbeiten die Firma H. Mittag, ferner der Hofsteinmetzmeister Schilling, Tischlermeister Stiehl, Dekorationsmaler Bodenstein und die Kunstschmiede Stahl und Markus. Die Baukosten beliefen sich auf 175 800 Mark, das sind 347 Mark für das Quadratmeter und 22,60 Mark für das Kubikmeter.



Tafel 102 und 103. **Altes und Neues aus Hildesheim.** Mitgetheilt von A. von Behr. 11 u. 12. — (Fortsetzung zu Jahrgang IV, Heft 2.)

Das Kramergildehaus und das Tempelhaus. — Aus dem alten Hildesheim werden unseren Lesern nach längerer Unterbrechung wieder 2 Bilder vorgeführt. Das eine zeigt das am Andreaskirchplatze gelegene alte Kramergildehaus, ein Beispiel aus der älteren Zeit dieser Bauart. Bekannt ist der überaus große Reichthum der Stadt an wohlerhaltenen Fachwerkgebäuden, der so bedeutend ist, dass ihr Anblick einen französischen Reiseschriftsteller, welcher dem norddeutschen Nürnberg 2 volle Hefte der Zeitschrift Le tour du Monde widmete bei Besprechung des Museums zu der Aeusserung veranlasste, wie überflüssig ein „Museum“ sei in einer Stadt, „die man nur mit einem großen Dache zu versehen brauchte, um ein unvergleichliches Museum zu schaffen.“ Allerdings ein Gang durch die Straßen der Stadt ist wie ein Gang durch ein Museum; aber leider fallen Jahr um Jahr immer mehr dieser anziehenden Zeugen der Vergangenheit der alten Bischofstadt und der malerischen Zierden ihrer Straßen dem steigenden Wohlstande der Stadt zum Opfer, und es sind nicht die unbedeutsamsten, sondern erklärlicherweise gerade immer recht schöne und wertvolle Häuser, deren Besitzer aus geschäftlichen Rücksichten eines Neubaues bedürfen. Es wäre sehr an der Zeit, eine umfassende Aufnahme aller noch vorhandenen, alter und künstlerisch wichtigen Fachwerkgebäude ins Werk zu setzen, ehe es dafür zu spät ist. Einige wenige Bruchstücke von abgebrochenen Häusern und — unzureichende — Zeichnungen derselben sind freilich im städtischen Museum aufbewahrt; doch ist dies nur ein recht mangelhafter Ersatz für die verschwundenen Schmuckstücke der Stadt. Seit 6 Jahren ist ein „Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Hildesheims“ mit gutem Erfolge bemüht, den Sinn, das Verständniss und die Liebe für diese alten Gebäude zu beleben und zu erhalten. Aus den Mitteln desselben wurden größere und geringere Beiträge an die Eigenthümer solcher Häuser gegeben, welche bei deren Veränderung oder Instandsetzung den Wünschen und Vorschlägen des Vereins entsprechend ein Uebriges für die Erhaltung der künstlerischen Eigenart ihres Hauses thun wollten, ohne über die erforderlichen Mittel zu verfügen. Namentlich legte man auf die wirkungsvolle Bemalung werth und veranlasste mit immer mehr wachsendem Verständniss die farbige Behandlung des Schnitzwerkes, wodurch der Sinn der Darstellungen und die Bedeutung der Inschriften erkennbarer wurden. Auf diese Weise entstanden ungemein malerische Straßenbilder an Stellen, die vordem ganz unbeachtet waren. Oft wurde nur durch die geschickte farbige Behandlung einer alten Inschrift, deren große Buchstaben man golden auf blauen oder rothen Grund setzte, eine unvermuthet malerische Wirkung erzielt. Diese Thätigkeit des genannten Vereins, der sich bald unter dem Namen „Pinselverein“ eine gewisse Volksthümlichkeit erwarb, und als dessen wesentlichster Förderer der damals in Hildesheim befindliche Geheime Baurath Cuno betrachtet werden muss, hat den Erfolg gehabt, dass jetzt kaum noch ein Fachwerkhaus den früher allgemein üblichen grauen, eintönigen Anstrich erhält.

Digitized by Google

Unter den Hildesheimer Fachwerkhäusern unterscheidet man scharf im Wesentlichen 2 Arten, die ältere — nennen wir sie die gothische — beschränkt den bildnerischen Schmuck auf die Kraghölzer, welche die Balkenköpfe der vortretenden Obergeschosse stützen, auf diese Balkenköpfe selbst und auf die Setzschwellen, auf denen die Stiehle und Streben der Geschosse aufsetzen. Durchweg findet man die Stiehle der beiden unteren Geschosse in einem Stück hindurchgeführt, und die Ueberkragung beginnt erst mit dem dritten Geschoss (zweiten Stockwerk). Es hat dies seinen Grund wohl darin, dass erst mit dem dritten Geschoss die eigentlichen Wohnräume begannen und die unteren zwei oder richtiger anderthalb Geschosse zu Geschäftszwecken dienten und zum Theil sogar einen durchgehenden hohen Raum, die Diele enthielten.

Das auf Tafel 102 abgebildete „Kramergildehaus“ gehört dieser älteren Art an; es liegt an der Ostseite des Andreaskirchplatzes, der von einer ganzen Reihe ähnlicher, sehr schöner Fachwerkhäuser umgeben ist, von denen noch mehrere in diesen Blättern zur Darstellung kommen werden. Der bildnerische Schmuck des Hauses besteht in den als Figuren geschnitzten 3 mal 5 Kraghölzern, den obersten Balkenköpfen und den Setzschwellen. Die Figuren auf den Kraghölzern stellen in der unteren Reihe dar den heil. Andreas, Heinrich II, Maria mit dem Kind, Ludwig den Frommen und St. Johannes, in der mittleren Reihe: einen Einsiedler, St. Christophorus, St. Jacobus major, St. Georg, St. Barbara, in der obersten Reihe ausser einer unermittelten Person: Nicolaus v. Bari (als Schutzpatron der Schiffer), St. Paulus, St. Johannes und St. Petrus. — Bei der letzten Wiederherstellung des Gebäudes sind die 4 letztgenannten Figuren der unteren Reihe durch den Hildesheimer Bildhauer Professer Küsthardt, der sich um die verständnissvolle Erhaltung und Instandsetzung der Hildesheimer Kunstdenkmäler auch sonst sehr verdient gemacht hat, erneuert worden. — Ueber der spitzbogigen Eingangsthür sieht man, aus dem Sturzholze in flachem Relief gearbeitet, das Brustbild eines Krämers, der in der rechten Hand die Wage hält und in der linken ein kühn in den benachrbarten Stiehl hinaufgerolltes Spruchband mit der Inschrift: „Weget recht und gelike, so werdet gi salich und rike“. Daneben über dem spitzbogigen Fenster ist in den Sturz die Jahreszahl der Erbauung eingestochen: Anno dm. MCCCCLXXXII. Die Setzschwelle des unteren Geschosses ist mit dem häufig wiederkehrenden und wirkungsvollen Muster des Rankenstabes verziert, die obere trägt 17 Wappenschilde mit den Familienwappen der Gildemeister. Die sehr gelungene farbige Bemalung des Hauses ist unter der Leitung des jetzigen Stadtbaurathes Heimann in Cöln, damaligen Landbauinspektor bei der Hildesheimer Regierung, im Jahre 1887 ausgeführt worden.

Die andere Gattung der Fachwerkhäuser, welche in der Zeit des wirthschaftlichen Aufschwunges und des größten Reichtumes der Stadt entstanden sind, zeichnet sich durch einen an Ueberladenheit grenzenden Reichthum an bildnerischem Schmucke aus, der die ganze Eben und zwischen den zahlreichen Fenstern verbleibende Wandfläche bedeckt. Besonders sind es die Fensterbrüstungen, welche reichen Figurenschmuck tragen. An Stelle der Heiligen, deren Bildnisse in der gothischen Zeit den Hauptschmuck liefern, sind in der humanistischen des 16. Jahrhunderts, dem die zweite Gattung der Fachwerkshäuser angehört, die sinnbildlichen Darstellungen der Tugenden und Laster, der Elemente, der Jahreszeiten und die Gestalten der römischen Götterwesen getreten, daneben auch öfters Darstellungen biblischen Inhaltes, während die Inschriften, Bibelsprüche, Liederverse, Sprüchwörter, sowie Dichtungen lateinisch und deutsch, und mitunter Stellen aus den römischen Klassikern enthalten.

Ein Gemisch aus der älteren strengen und der eben geschilderten späteren reichen Bauart findet sich auf dem zweiten vorliegende Bilde. Das Haus in der Mitte mit den zwei runden Thürmchen, „Templar“ oder „Tempelhaus“ genannt, entstammt der zweiten Hälfte des 15. Jahrunderts und ist eines der wenigen steinernen Häuser in Hildesheim. Der angebaute Erker ist über hundert Jahre später, inschriftlich im Jahre 1591, errichtet und, obwohl ganz aus Stein, doch im Sinne der Fachwerkhäuser jener Zeit entworfen.

Der auf dem Bilde neben dem Tempelhause noch sichtbare Giebel gehört zu einem der hervorragensten Fachwerkhäuser Hildesheims, dem Wedekind'schen Hause, welches ein sehr bezeichnendes Beispiel für die reiche Bauart der Renaissancezeit ist.

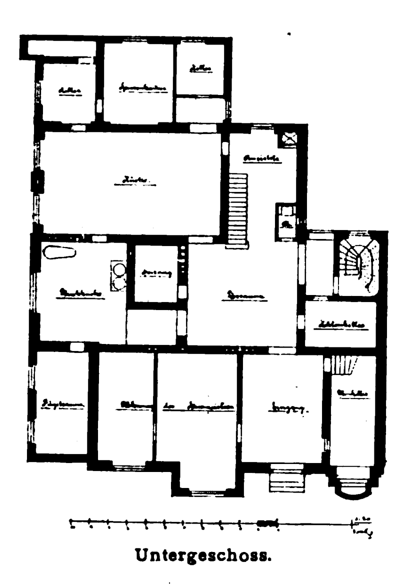
Die eigenthümliche ungemein malerische Frontbildung des Tempelhauses ist vermutlich auf Vorbilder in Lübeck zurückzuführen, mit welchem Hildesheim durch den Hansabund und auch sonst geschäftlich in reger Beziehung stand. Für die Benennung des Hauses als „Templar“- oder Tempelhaus ist der Ursprung nicht ganz zweifellos aufgeklärt, wahrscheinlich aber daraus herzuleiten, dass auf dem Platze desselben vorher die Synagoge, „der Tempel“ der Juden stand, an die noch die benachbarte schmale und von höhen Häusern eingefasste „Judengasse“ erinnert.

Ursprünglich muss dieses Haus von noch viel höherem malerischem Reize gewesen sein, als die großen Mauerflächen noch mit glattem Putze und reicher Freskomalerei darauf versehen waren. Oben soll ein Turnier mit Zuschauern gemalt gewesen sein. Eine Wiederherherstellung in diesem Sinne würde den Marktplatz, den dieses Haus nebst dem Rathhause, dem Knochenhaueramtshaus und dem oben schon erwähnten Wedekind'schen Hause schmückt, und der ohnehin schon zu den malerischsten Plätzen der Welt zählt, noch ganz bedeutend heben. Die Fläche des Hauses eignet sich wie selten eine zu einem derartigen Schmucke. —

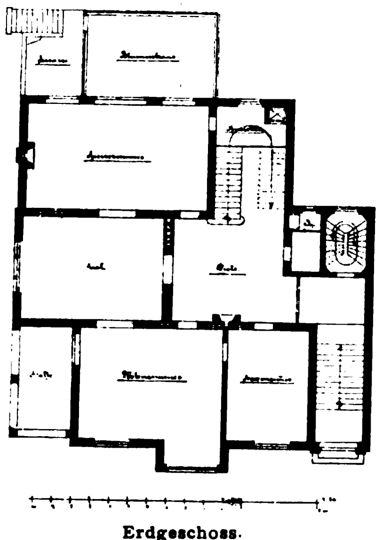
Der Erker, der in seiner Zierlichkeit ein vorzügliches Gegenstück zu den schmucklosen Steinflächen des Hauses bildet, ist, ebenso wie das Haus selbst, von Gliedern der Familie von Harlessem erbaut und mit Familienwappen und biblischen Darstellungen geschmückt. Ausser den Namen der Erbauer enthält derselbe die auch sonst oft wiederkehrende Inschrift:

Si mussen mir leiden
Und lassen mir leben
Dei mich beneiden
Und nichtes geben
Menniger hasset was er sicht
Noch muss er leiden dass es geschicht.
Anno Dm. 1591.

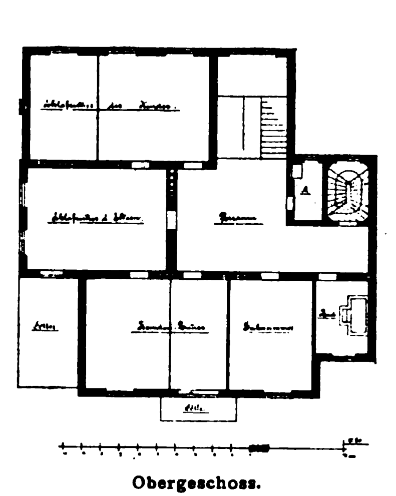
(Fortsetzung folgt.)



Untergeschoss.



Erdgeschoss.



Obergeschoss.

Landhaus Bernhard in Wilmersdorf.

Tafel 104. **Landhaus Bernhard in Wilmersdorf, Gravelotterstrafse 5.**

Das durch eine glückliche Verbindung von Einfachheit und Stattlichkeit ausgezeichnete Landhaus ist Eigenthum und Wohnsitz des Fabrikbesitzers Herrn L. Bernhard. Es wurde 1891—1892 nach den Plänen der Kgl. Bauräthe Kayser und von Groszheim erbaut. Die innere Einrichtung zeigen die obenstehenden Grundrisse. Einige Zimmer haben Holz-Täfelungen und -Decken erhalten. Die Erwärmung geschieht durch eine Niederdruckdampfheizung. Die Gesimse und Einfassungen des Aeusseren bestehen zum Theil aus Sandstein, zum Theil aus Putz, während die Flächen mit rothen, weissgefugten Steinen verblendet sind.

An der Ausführung waren betheiligt die Maurer- und Zimmermeister Busse und Gansow, Steinmetzmeister O. Plöger, Tischlermeister H. Emmeluth und der Dekorationsmaler C. Lange. Die reicheren Schmiedearbeiten entstammen der Fabrik des Besitzers. Die Baukosten betrugen 117,000 Mark, d. i. durchschnittlich 300 Mark für das Quadratmeter.

Tafel 105. **Schmiedeeisernes Gitter in der Heiligen Geistkirche zu München.** Text folgt.

Tafel 106. **Vom Reichsbankgebäude in Berlin.**

Unter den zahlreichen Schöpfungen G. H. F. Hitzigs nimmt die in den Jahren 1869—1876 erbaute Reichsbank einen hervorragenden Platz ein. Unsere Tafel zeigt einen Theil der in der Jägerstraße gelegenen Hauptseite des Gebäudes; links nahezu die Hälfte des siebenachsigen Mittelbaues, rechts zwei Achsen der Seitenflügel. Der ungünstig gelegene Bauplatz in der an dieser Stelle ziemlich engen Straße hat auf die

Digitized by Google

Gliederung des Aeusseren offenbar einen wesentlichen Einfluss ausgeübt, und in dem gewählten Architektur-System zeigt sich, wie immer bei Hitzig, ein feines Gefühl für das Maßvolle. Die Verhältnisse sind musterhaft abgestimmt. Bei allem Reichthum in der Behandlung der Zierformen herrscht eine vornehme Schlichtheit im Aufbau des Ganzen. Selbst der kräftig vortretende Mittelbau mit seiner hallenartigen Ausbildung des Hauptgeschosses fügt sich dem einheitlich durchgeführten Hauptgesims, ist nur durch eine reich gegliederte Attica ausgezeichnet und bekrönt von einer wirkungsvollen Mittelgruppe und von Dreifüßen auf den Ecken. Ob die gewählte Form dieser Attica, die durchaus an das dorische Tempel-Gebälk erinnert, gerade hier an der rechten Stelle ist, scheint allerdings zweifelhaft. Wer sich bemüht, aus jeder Einzel-Form der Antike einen bestimmten Inhalt herauszulesen, der wird es nicht begreifen, was die wuchtige Form des dorischen Gebälks noch über dem Gebälk und Hauptgesims des leichteren korinthischen Stils bedeuten soll. Eigenartig mag diese Formengebung sein, allein sie entbehrt der inneren Begründung. Noch eins sei bemerkt. Dass Hitzig auf eine senkrechte Gliederung der Wandflächen — ausgenommen am Mittelbau — verzichtet hat, verleiht dem Hause den Eindruck einer gewissen Weichheit; erheblich gesteigert aber wird dieser Eindruck durch die rautenförmige Musterung der ganzen Wandfläche des Obergeschosses. In späteren Jahren hat der Künstler dies selbst als einen Mangel empfunden und ausgesprochen, dass er die Anwendung jener Zierweise bedauere. — Pl.

Tafel 107. **Der Mittelbau des Hauptgebäudes der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg.**

Friedrich Hitzig's letztes und größtes Werk war die Umarbeitung und theilweise Ausführung des von B. Lucae aufgestellten Entwurfes zum Hauptgebäude der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. Der Bau wurde 1878 begonnen. Bis 1881 leitete Hitzig die Ausführung; nach seinem Tode trat J. Raschdorff an seine Stelle. Die Einweihung erfolgte am 2. November 1884. Auf unserer Tafel ist der Mittel- und Eingangsbau der 288 m langen Hauptseite des Gebäudes dargestellt. Hitzigs reiche Begabung, sein ausserordentliches Geschick in der Komposition, sein feiner Sinn für das Abwägen der Verhältnisse und sein richtiges Urtheil bei der Vertheilung der Schmuckformen, kommen in diesem Entwurfe in glänzender Weise zum Ausdruck.

Umsomehr ist es zu bedauern, dass die Ausführung unter einer recht unerfreulichen Trockenheit in der Bildung der Einzelformen leidet. Dass sich Grundriss und Fassade nicht genau entsprechen, insofern als nur drei von den fünf Eingangsöffnungen wirkliche, zur inneren Vorhalle führende Thüren sind, dafür wird man wohl nicht Hitzig verantwortlich machen können. Dem Gedanken nach nicht ganz einwandfrei dürfte schliesslich an einem Gebäude, das vornehmlich der Pflege der Kunst gewidmet ist, die ausschliessliche Verwendung von Figuren, die das Handwerk verkörpern, an der krönenden Attika sein. Oder sollte Hitzig damit absichtlich haben aussprechen wollen, dass zu damaliger Zeit in der Kunst das Handwerk obenauf war? — Pl. —

Tafel 108 u. 109. **Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrafse 180.** (Fortsetzung statt Schluss). 9. — Die Haupttreppe in der unteren Bierhalle. Sie ist, wie die Decke, in Eichenholz hergestelt und reich geschnitzt.

10. Die Haupttreppe des Gasthofes. Sie besteht ganz aus Untersberger Marmor, der zum Theil matt, zum Theil polirt, in höchst reizvoller Weise verwandt ist. Die Ausführung geschah durch die Gesellschaft Kiefer in Kiefersfelden.

Tafel 110. **Architekturstück von Gustav Halmhuber.**

Wir bitten unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das laufende Viertel- bezw. Halbjahr im Rückstande sind, um gefl. Einsendung desselben; anderenfalls jedoch werden wir uns erlauben, nach acht Tagen, in der Annahme, dass ein solches Verfahren wünschenswerth erscheint, den Betrag durch Postauftrag zur Einziehung zu bringen. —

Die Geschäftstelle.

Vereinigte Parkettfabriken
WIRTH & GENOSSEN, STUTTGART.

Theilhaber:
E. Epple & Ege, Möbel und Parkettfabrik, Kgl. Hoflieferanten,
Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von **Georg Schöttle,** Kgl. Württ. Hoflieferant.
F. Wirth's Söhne, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hofebenisten.

Lieferung und Verlegen von Parkettböden
jeder Art,
von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern.
Riemenböden
in eichen, buchen und pitch-pine Holz, sowohl auf **Blendboden** als auch in **Asphalt** verlegt.

Garantie für vollkommen trockenes Holz.
Musterblatt und Voranschläge zu Diensten.



Rixdorfer Linoleum,
anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die grösste Verbreitung in Deutschland gefunden, sodass die Production jetzt von 600.000 □m auf 1.500.000 □m pro Jahr erhöht wird, gewiss der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.
Haupt-Fabrik-Niederlage:
Poppe & Wirth,
BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. **KÖLN a. Rh.,** Breitestrasse 100.

Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO
HANDLUNG: Brüderstr. 39, BERLIN C. FABRIK: Chausseestr. 118,

empfiehlt seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.



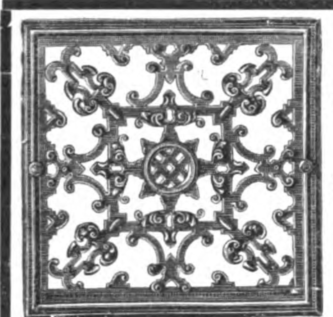
empfiehlt alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.

Glasmalerei. Glasätzerei. Kunstglaserei.
Kunstgwerbliche Anstalt
WILHELM SCHELL, Offenburg, Baden.
Preisliste und Musterblätter auf Verlangen. — Geeignete Vertreter gesucht.

Digitized by Google



Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. ***Geschäftsleitung in Lehrte.***



Ventilations-Klappen

Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.

liefern unter anderem

in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.

Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.

Export! Billigste Bezugsquelle in ***Import!***

Chemikalien und techn. Fabrikaten.

Directer Versand ab Fabrikationsort.

Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.

Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**

Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.



Kölnische Zink-Ornamenten-Fabrik.



BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.

18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande. Schornsteinreparaturen ohne Betriebsstörung.

Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Digitized by Google

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

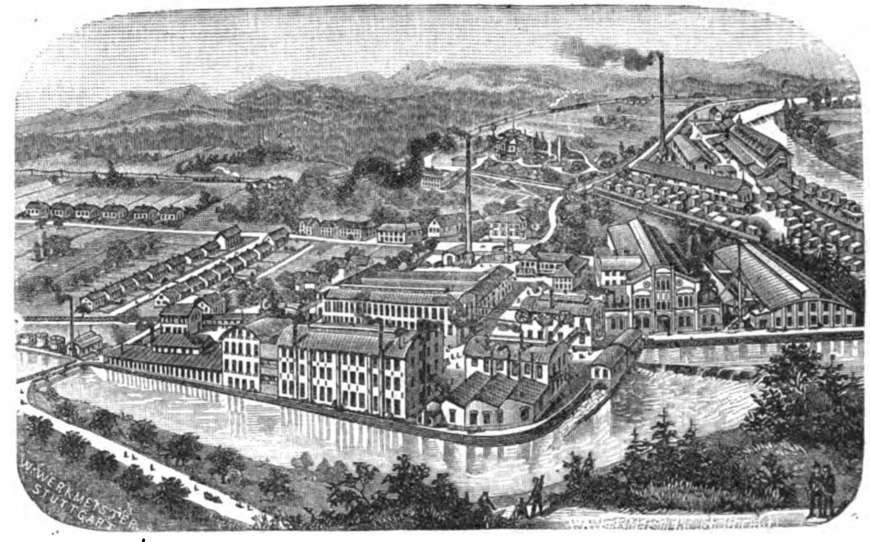
SAMMELMAPPEN
FÜR DIE
BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK
Das Stück 2.— Mark.
A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.

In allen Ländern patentirte
METALL-EMAILLE-MAJOLIKA-PLATTEN.
Für die Baubranche von höchster Wichtigkeit.

Zu Façadentheilen in jeder Grösse, Pilastereinlagen, Friesen, Einlagen in Holzvertäfelungen und Holzdecken, Küchen und Badezimmern werden in gewünschten Farben und den Farben der Steine gemäss nach eigenen oder gelieferten Zeichnungen angefertigt.

Schriftenmalerei
jeden Styles.

Vertreter gesucht.



Vorzüge der polychromen Emaille Platten:

1. Künstlerische Ausführung, weil im Atelier und nicht auf dem Gerüst angefertigt.
2. Schnellste Ausführung, weil schon während der Bauzeit angefertigt werden kann.
3. Schnelle und leichte Befestigung der Platten.
4. Absolute Dauerhaftigkeit gegen jeden Temperatur- und Witterungswechsel also unverwüstlich.
5. Dabei Preise viel billiger als Fresco, Scraphito, Majolica etc.

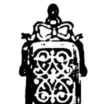
Ansichtsendungen und Prospekte gratis.

Adresse: Eisenwerke Gaggenau Act.-Ges., Gaggenau.
Complettes Musterlager bei
Hansen & Ball, Berlin S., Ritter-Strasse No. 88.
General-Vertretung und Alleinverkauf für Berlin und Provinz Brandenburg.



Vielfach prämiirt.
Fenster-Verschluss
für Lüftungsflügel mit horizontaler Drehaxe.
Patent Marasky, R. R. No. 9973
bei mehr als 1500 Staats-, städtischen und Privatbauten mit Erfolg verwendet. Dazugehörige Fangvorrichtung für die Flügel, wie alle sonstigen Thür- und Fensterbeschläge stets vorräthig. Eiserne Fenster jeder Konstruktion werden angefertigt. — Bestellungen und Anfragen bitte zu richten an
C. MÜLLER, Bau- u. Kunstschlosserei,
BERLIN C., Wallstrasse 17,
oder AD. MARASKY, Erfurt.

In unserem Verlage ist erschienen:
BEITRÄGE
zur
Physiologie maximaler Muskelarbeit
besonders des modernen Sports
von
GEORGE KOLB.
Preis 3 Mark.
A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 12, Zimmerstrasse 40/41.

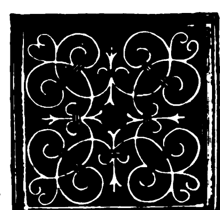


Stempel jeder Art liefert am billigsten die Stempel-Fabrik
Robert Hecht, Berlin S.
Oranienstrasse 55.
Medaillonstempel v. 50 Pf. an

ZEITTER & WINKELMANN
Hof-Pianoforte-Fabrik
BRAUNSCHWEIG.

WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.
Kunst- und Zinkgiesserei.

empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.
Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.



Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.

Georg von Cölln, Hannover.
Stabeisen, und sonstige **Façoneisen, ⊥ Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



Granit- und Syenitwerke Bensheim.
Carl Ostertag
BENSHEIM an der Bergstrasse, HESSEN.

WERKSTÄTTEN
für Bearbeitung von deutschen und schwedischen Graniten und Syeniten.
Schleiferei und Sägerei mit Dampf- und Wasserkraft
in **Bensheim u. Heppenheim** a. d. Bergstr., **Friedenfels,** bayerische Oberfalz
Eigene Steinbrüche
im Odenwald und Fichtelgebirge.
Telegr.-Adr.: Granitwerk, Bensheim. Alle Briefe sind nach Bensheim zu richten.

CARL SCHILLING,
Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW. [47]***, Möckernstrasse 52***
hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:
***Synagoge** in der Lindenstrasse No. 48/50.*
*Architekten: Herren **Cremer & Wolffenstein.***
***Geschäftshaus des Herrn Baron v. Tucher,** Friedrichstr. 180 u. Taubenstr. 11—13.*
*Architekt: Herr Professor **Conr. Walther** in Nürnberg.*
***Kreishaus für den Kreis Teltow,** Victoriastrasse 17/18.*
*Architekt: Herr **Franz Schwechten,** Königl. Baurath.*

— Prämiirt. ∗ Dampfbetrieb. —
Lichtdruck und Photolithographie
von
PAUL SCHAHL
BERLIN SO.
Neanderstrasse No. 16.
Aufnahmen für Architektur und Kunstgewerbe.
Solide Preise. Grösste Leistungsfähigkeit.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen, Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik

A. Castner Nachf. **Martin & Piltzing**
Hoflieferanten des Herzogs von Sr. Hoheit Sachsen-Altenburg.



Bildgiesserei, Bronze und Zinkgiesserei für **Kunst u. Architektur.**
Figuren, Gruppen, Fontainen und **Bau-Ornamente.**
BERLIN N., Chaussee-str. 24.

Billard's Hegner Söhne Freiburg i. B.



Torfmull-Streu-Closets,
Patent Kleucker.
Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Mooroultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt. Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.
Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

PATENT KLEUCKER

C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker,** Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.



Digitized by Google

Erscheint am 1. jeden Monats.
Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mark
bei freier Zustellung.
Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis für alle geschäftlichen Angelegenheiten: Friedrichstraße 211.

Verlag von A. BRAUN & Co., Berlin SW.
Friedrichstraße 211.
Leitung: Paul Graef.

Leitstelle und Nachweis für alle sachlichen und fachlichen Angelegenheiten: Paulstraße 10 III.

Jahrgang V. BERLIN, 1. Dezember 1892. No. 12.

Nachtrag zu Tafel 37 und 42, zwei **schmiedeiserne Gitter in Breslau,** mitgetheilt von Hans Lutsch.

Tafel 37. — Treppenhausgitter im Ober-Präsidialgebäude in Breslau. Dieser monumentalste Palastbau der zweiten preussischen Residenz, in dem seit Erbauung des neuen Geschäftshauses für die früher darin untergebrachte Kgl. Regierung, das Oberpräsidium und die ihm angegliederten Provinzialbehörden ihren Sitz haben, ist ein Werk des älteren Langhans, nach einem Brande von 1760, der das stattliche, von Christoph Hackner aufgeführte Haus des Fürsten Hatzfeld in Asche legte, errichtet. Von der vornehmen Durchfahrt-Halle des Erdgeschosses führt auf beiden Seiten eine zweiarmige Treppe in das Obergeschoss, deren unterer Lauf gegen den an der Hofseite liegenden Gang durch das auf Tafel 37 abgebildete Gitter abgegrenzt ist. Bei einer Lichtweite von 2,21 m, bestehen die Hauptstäbe aus Quadrateisen, die Geländer aus einfachen Profileisen. Ist an sich das Schmiedeisen wegen seiner Zähigkeit zur Bildung naturalistischer und Rococoformen weit weniger geeignet als Holz, Stein und ihre Ersatzstoffe, ja entspricht das Rococo nicht sonderlich der von antikem Geiste erfüllten Weise Langhans', so ist hier doch mit bescheidenen Mitteln eine Wirkung erreicht, wie wir sie in vollendeter Weise in den Schmiedearbeiten der Wiener Hofburg und des Würzburger Schlosses bewundern. Eine Umbildung des aufsteigenden Geländers für wagerechte Begrenzung findet sich im oberen Geschoss und bildet den schönsten Schmuck dieses im übrigen etwas trockenen und wenig gepflegten Raumes.

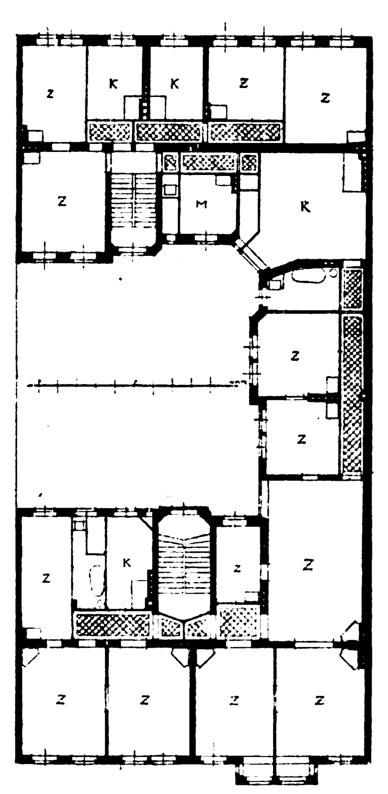
Tafel 42. — **Gitterthür an der Kanzeltreppe in St. Barbara** (nicht St. Katharina) **in Breslau.**

Dem zuerst schüchtern, dann bald nach dem Auftreten des Roll- und Kartuschenwerkes kurz nach der Mitte des XVI. Jahrhunderts mit kräftigerem Bewusstsein ausgebildeten Formencanon der deutschen Renaissance gemäß wurde die bald aus Stein, bald aus Holz gefügte Kanzel ein bevorzugtes Zierstück der evangelischen Kirche. Die deutsche Kanzel ist klein im Verhältniss zur behaglichen Bühne, auf der der italienische Priester seine Deklamationen mit Pathos und Geberden des Schauspielers vorträgt; dafür wurde ihr aber eine monumentale Gestalt gegeben, nicht minder der Zugangstreppe und der zu dieser führenden Thür, die meist aus Holz, in der Breslauer Magdalenenkirche aus Messingguss angefertigt wurde, wozu man das Zinkerz ja im eigenen Lande gewann und auf dem „Messinghammer" bei Jägerndorf verarbeiten lassen konnte. Selten sind schmiedeiserne Gitter, weil ihre scharfen Spitzen dem faltigen Talar des Predigers unliebsame Hindernisse bereiteten. Die auf Tafel 42 dargestellte Gitterthür, jetzt in eine neuere Kanzel eingefügt, hat wie jenes auf Tafel 12 des III. Jahrgangs aus Hirschberg mitgetheilte Gitter, im Wesentlichen die Linienführung der durch die Sicherheit ihres Gefüges unbegrenzte Dauer gewährleistenden Sprengwerktechnik beibehalten, bezüglich der plastischen Wirkung des Blattwerks aber die Grenzen verlassen, welche noch am Anfang des XVII. Jahrhunderts und vielfach auch noch in der Zeit nach dem dreissigjährigen Kriege zumeist gültig waren, wo man nur kräftig vorstehende Blumen aus spiralmäßig gebogenem Draht bildete, im Uebrigen aber Blätter und Zierrathe aus Eisenblech ausschnitt oder flach ausschmiedete (wie noch heute jene blechernen Heilande in katholischen Gegenden Deutschlands) und das Weitere der Bemalung und gelegentlichen Vergoldung überliess. Hier sind die Blätter, ähnlich wie die zierlichen spätgothischen Deckbleche bei Anziehringen, Thürklopfern u. a., nur etwas kräftiger gebuckelt; ein weiterer Vorzug aber ist dadurch erreicht, dass die nach dem dreissigjährigen Kriege in der Schmiedekunst beliebten, dem Gitter willkürlich eingereihten Fabelgestalten und Thierköpfe in organischer Weise umgebildet sind, um an den Gabelungen zweier Ranken den Uebergang zu maskiren. Wir bemerken also hier ebenso wie in dem Profil des Rahmens, einem Halbkreis mit seitlichen Plättchen, alle Merkzeichen, wie sie das deutsche Barock vor Einführung der auf französischen Boden erwachsenen gebrochenen Formen in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts verwendet und bitten deshalb unsere Leser, in der Unterschrift der Tafel eine entsprechende Aenderung vorzunehmen.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 111. **Wohnhaus in Berlin, Lessingstr. 37.**

Das Haus wurde in der Zeit vom Herbst 1891 bis zum letztvergangenen Frühjahr erbaut und ist Eigenthum des Herrn Maurermeister A. Heuschinski. Die Grundrisse wurden von dem Besitzer aufgestellt, während die Straßenfront, deren frische Formen die Schule A. Messels erkennen lassen, von dem Architekten G. Hart entworfen wurde. Wie der beistehende Grundriss zeigt, enthält jedes Geschoss 4 Wohnungen, die so angelegt sind, dass eine Zusammenziehung je 2 benachbarter zu einer größeren ohne bauliche Aenderungen möglich ist. Die Flächen



I. Stockwerk.
Wohnhaus in Berlin, Lessingstr. 37.

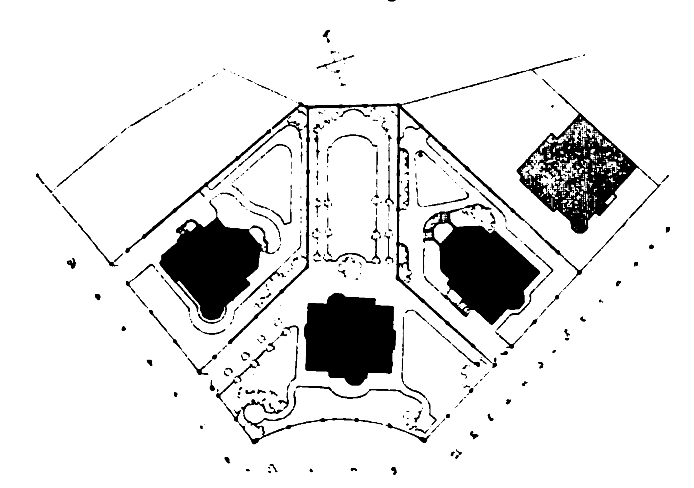
der Straßenseite sind weiss geputzt, die Architekturtheile aus gelblichen Cottaer Sandstein hergestellt. Die Ausführung erfolgte im Wesentlichen durch den Besitzer; ausserdem waren an ihr betheiligt: für die Steinmetzarbeiten A. Kämpfer, die Tischlerarbeiten H. Mittag, die Schlosserarbeiten J. Stahl, die Malerarbeiten J. Bandke. Die Baukosten beliefen sich im Ganzen auf 195 000 Mark, das ist rund 367 Mark für das Quadratmeter.

Tafel 112. **Geschnitzte Thür im Kl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.**

Die auf unserer Tafel dargestellte Thür gehört, wie das Gefüge und die Zierformen erkennen lassen, in die beste Zeit des Rococo, etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Maße betragen 2 m in der Breite

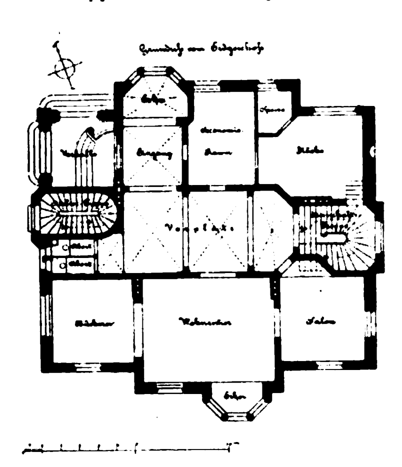
Digitized by Google

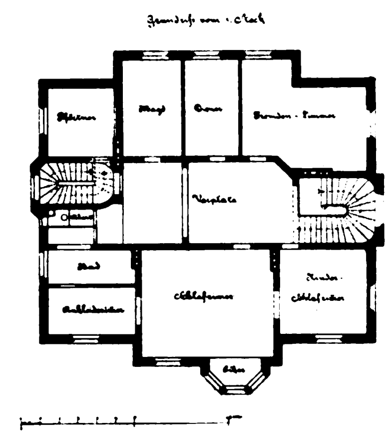
und 3 m in der größten Höhe. Während die Thürverkleidung nur aus einfach profilierten, am Sturz mehrfach gebrochenen Rahmenleisten besteht, entfalten die Füllungen den vollen Reichthum des Rococo, der durch Farbe und Vergoldung noch gehoben wird. Das durchbrochene Muster der oberen Füllungen, das in einem kleineren

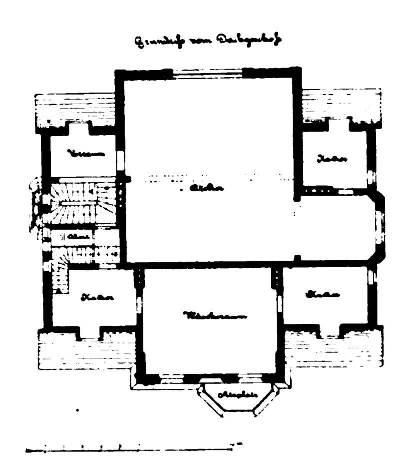


Lageplan.
Drei Landhäuser an der Theresienwiese in München.

Maßstabe ausgeführt, gefälliger wirken würde als am Original, besteht aus Muschelranken und Rippen, Palmblattwerk und natürlich gebildeten Blumen, Trauben und Früchten. Diese Theile dienen gleichzeitig als Sprossen für die Verglasung. — Das Holz ist durchweg grün gestrichen, die Kanten, Rippen und Blattspitzen, sowie die Rahmenprofile der





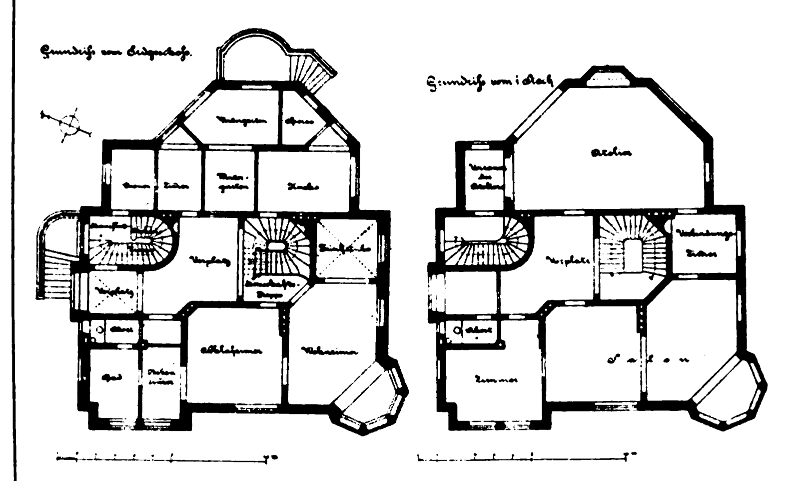


I. Landhaus Theuer in München.

Füllungen sind vergoldet. Die kleinen Thürgriffe und Schlüssellochschilder bestehen aus Bronze. Die unteren Enden der Thürverkleidung sind ergänzt. — R. B. —

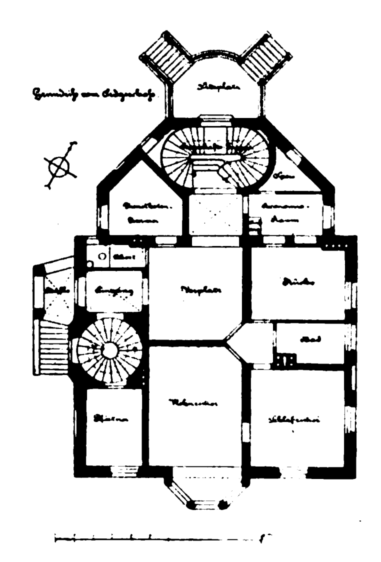
Tafel 113 u. 114. **Drei Landhäuser an der Theresienwiese in München.**

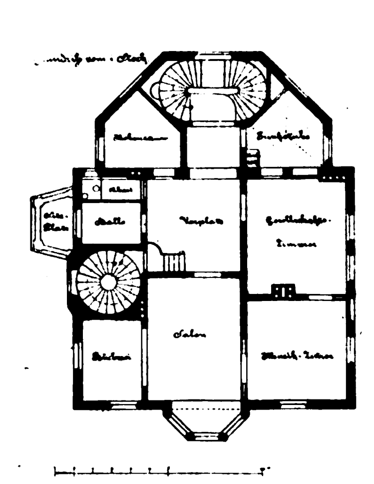
Diese drei Häuser bieten eine höchst gelungenen Lösung der ebenso dankbaren, wie leider selten gestellten Aufgabe, mehre Wohnhäuser zu einer malerischen Gruppe zu vereinigen, ohne die Unabhängigkeit jedes einzelnen zu stören. Sie wurden gleichzeitig für drei Malerfamilien entworfen und in den Jahren 1888 und 1889 ausgeführt durch

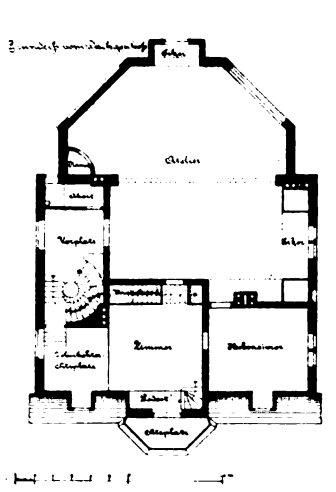


II. Landhaus des Freiherrn von Cederström in München.

den Architekten Emanuel Seidl. Der Gesammtbauplatz liegt an der Ecke zweier sich rechtwinklich schneidender Straßen, der Uhlandstraße und des Bavariaringes, und ist, wie der nebenstehende Lageplan zeigt, nach der Halbierungslinie des Winkels nahezu symmetrisch in drei Theile zerlegt. Die Front des Mittelhauses (I) liegt senkrecht zu dieser Halbierungslinie, die Seitenhäuser (II u. III) richten sich nach ihrer Straße. Erschwert und ihren Grundzügen bestimmt wurde die Grundrisslösung durch die Bedingung, dass jedes Gebäudes ein mit seinem Hauptfenster genau nach Norden gelegenes Atelier enthalten sollte. Die mitgetheilten Grundrisse zeigen, in wie geistvoller Weise die Lösung jeweilig gefunden ist. Haus I ist Besitzthum des Herrn Julius Theuer,







III. Landhaus des Freiherrn von Bodenhausen in München.

Digitized by Google

Haus II des Freiherrn von Cederström, Haus III des Freiherrn von Bodenhausen. Wie uns der Architekt mittheilt, „war die Aussenform der Häuser ursprünglich im bürgerlichen Barockstil geplant. Das Vorhandensein von alten Renaissance-Möbeln und Kunstgegenständen veranlassten eine Umbildung des Aeussern, was um so schwieriger war, als bei den Häusern II und III der gebundene Grundriss nicht mehr geändert werden konnte. Das Hauptgewicht wurde bei allen drei Häusern auf die Ausgestaltung des Innern gelegt; nicht durch Schaffung prunkvoller Räume, sondern durch die Herstellung guter Raumverbindungen, Gewinnung malerischer Durchblicke und eine einfache, künstlerisch abgewogene und behagliche Durchbildung der Einzelheiten. Die Ausführung geschah in Ziegelmauerwerk mit weissem Putz, nur für die Sockel und Erker wurde Sandstein verwandt. Die Dächer sind in Falzziegeln, die Vor- und Aufbauten in Kupfer gedeckt."

Die Kosten stellen wir in Folgendem zusammen:

Haus I	Gesammtsumme: 90 000 M.,	qm: 315,00 M.,	cbm: 26,70 M.
„ II	„ 63 000 „	„ 238,40 „	„ 19,80 „
„ III	„ 82 000 „	„ 306,40 „	„ 22,90 „

Tafel 115. — **Grabdenkmal des Kanzlers Christoph von Albertsweiler in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.**

Dieser Denkstein des kurfürstlich mainzischen Kanzlers schmückt einen der rechteckigen Pfeiler im Mittelschiff der schönen Kirche, von welcher eine äussere Ansicht und ein Blick in das Innere auf Tafel 6 und 7 des II. Jahrganges dieser Blätter wiedergegeben sind. Von den sieben übrigen steinernen Grabdenkmälern, die wie der vorstehende an den anderen Pfeilern angebracht sind, wurden die drei schönsten gleichfalls in dieser Zeitschrift bereits mitgetheilt. Sämmtliche Denksteine sind aus rothem Mainsandstein hergestellt und innerhalb eines Zeitraums von 50 Jahren — von 1527 bis 1577 — errichtet. Vielleicht steht ihre Anbringung an den sonst schmucklosen Pfeilern im Zusammenhang mit größeren baulichen Veränderungen, welche um das Jahr 1530 an der Kirche vorgenommen wurden.

Die vorzüglichste Arbeit, was die Durchbildung der Hochreliefbilder betrifft, zeigen die Grabmäler des Georg von Liebenstein (I. Jahrgang, Tafel 78) und des Brendel von Homburg (V. Jahrgang, Tafel 17). An diesen Rittergrabsteinen ist die sorgfältige, die feinsten Einzelheiten wiedergebende Ausführung der Rüstung, sowie die ausdrucksvolle, edle Durchbildung der Köpfe gleich beachtenswerth. Auffallend erscheint die gleichartige Gestaltung des unteren Theiles beider Denkmäler; doch da die Herstellungszeiten 40 Jahre auseinander liegen, kann wohl kaum auf ein und denselben Meister geschlossen werden, zumal der Gesammteindruck beider Grabmäler eine solche Annahme nicht rechtfertigt. Die Ausbildung des oberen Theiles ist an dem älteren Denkstein des Georg von Liebenstein merkwürdigerweise eine freie, beinahe zopfige, während sie an dem späteren des Brendel von Homburg eine architektonisch strengere ist. — Das Grabmal des Johann Thomas von Eisenberg (V. Jahrgang, Tafel 89) zeigt eine feine architektonische Gliederung und gute Ziertheile. An dem auf unserer Tafel dargestellte Denkstein des Christoph von Albertsweiler sind die ziemlich derben Architekturformen weniger erfreulich, während die kraftvolle Ausführung der Relieffigur einen tüchtigen Meister verräth. — R. St. —

Tafel 116 und 117. **Die Collegiatkirche St. Victor in Xanten.** 4 u. 5. Besprochen von Stephan Beissel. (Fortsetzung zu No. 10.)

Tafel 116. Ansicht der südwestlichen Ecke des Kreuzganges und der Bibliothek.

Die leichte Schönheit romanischer Kreuzgänge fehlt demjenigen der Victorkirche. Er ist erst 1543 bis 1546 durch Heinrich Haess erbaut und ein Kind seiner nüchternen, auf's Praktische gerichteten Zeit. Die profilierten Steine für seine Pfeiler, Pfosten, Rippen und Schlusssteine wurden auf Akkord vergeben. Er hat 35 Joche, ist vor dem Kapitelsaal 2.90, dagegen an der Westseite, welche den Kirchenbesuchern zum Eintritt und Ausgang dient, 4.10 m breit; die Länge der Joche wechselt von 2.60 bis 3.75 m.

In der Mitte des Kreuzganges erhebt sich ein monumental aufgefasstes Kreuz, das vor Kurzem gewissenhaft wiederhergestellt worden ist. In der unteren Abtheilung stehen die Statuen der hh. Victor und Helena, der Patrone des Stiftes, sowie der hh. Michael und Christophorus, der Patrone der Sterbenden, weil hier der Kirchhof war. In der Mitte wiederholt sich nach den vier Seiten hin das Bild des Gekreuzigten in stets veränderter Form. Oben befanden sich vier Engel.

Hinter dem Kreuzgang erscheint auf unserem Bilde oben das nördliche Seitenschiff der Kirche. Der oberhalb der Fenster und des Daches der Bibliothek sich erhebende Doppelgiebel steht über der Kapelle des hl. Geistes und dem Gehäuse der oben im Mittelschiff theilweise vorgekragten Orgel (vgl. die folgende Tafel). Maßwerk, Fensterbogen, Gallerie und Strebebogen bei den beiden Fenstern sind ungleich, weil sie verschiedenen Bauzeiten angehören. Der östliche, im Grundriss mit D 3 bezeichnete Theil ist von Meister Jacob vor 1368 entworfen und nach 1386 von Meister Konrad von Cleve vollendet, der westliche 1485 von Gerard Loemer aus Köln gezeichnet und bald nachher ausgeführt.

Tafel 117. Blick in das Hauptschiff, gegen den Chor. Das Bild zeigt vor allem, mit wie großem Geschick die horizontale Richtung hier mit der vertikalen in Einklang gebracht ist. Letztere ist vertreten durch hochaufwachsende Dienste, die Gewölberippen mit mehren stark betonten Schlusssteinen und die doppelte Fensterreihe des Chorpolygons, erstere durch das starke Band, welches der Laufgang oberhalb der Seitenschiffe und zwischen den Chorfenstern bildet, sowie durch den Lettner. Die oben im Schiff hervortretende Orgel ist neu, nimmt aber den Platz der älteren ein. Ihr Werk liegt in einem über der Kapelle des Hl. Geistes (Grundriss Q) errichteten, aus Tafel 116 ersichtlichen Anbau. Die unter der Orgel stehende Kanzel (in H 2 des Grundrisses) ist ein Werk des 17. Jahrhunderts; der den Chor der Kirche vom Schiff trennende Lettner (er steht im Mittelschiff zwischen den Westpfeilern des Joches E 6) ward um 1400 oder um 1480 errichtet. Der vor ihm sich erhebende kleine Altar mit den beiden als Karyatiden vor den Lettner gestellten Figuren des Glaubens und der Hoffnung ward 1657 durch Meister Badis Buis zu Antwerpen für den Preis von 600 Gulden hergestellt. Der Kanzel gegenüber sieht man den 1753 in Rheinberg bei Xanten für 875 Thaler gefertigten Annaaltar, einen echten Vertreter des Zopfstiles. Hinter dem Lettner erscheint im Chor der von einem Pfeiler zum andern reichende, kupferne, in der Mitte auf zwei Säulen ruhende Leuchterbogen. Er ward 1501 zu Maestricht gegossen. In der Tiefe des Chors erhebt sich der Hochaltar, dessen Flügel das bedeutendste Werk des berühmten Kölners Bartholomäus Bruyn sind und 1533 bis 1536 gemalt wurden. An den Pfeilern des Mittelschiffes stehen 24 Steinbilder von Aposteln, Kirchenvätern und Heiligen.

Wie reich und gemüthlich ist diese Kirche mit ihrer Ausstattung im Gegensatz zu anderen, in denen überhastete, sogenannte Restaurationen und die einseitige Bevorzugung eines der mittelalterlichen Stile mit den alten Einrichtungsgegenständen aufgeräumt und so das alte Denkmal zu einen leeren Rahmen gemacht haben, dem Leben und Wechsel fehlt. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 118 und 119. — **Vom neuen Reichstagshause.**

11. Der Mittelbau-Giebel der Südseite. 12. Vom Obergeschoss im Mittelbau der Südseite.

Die auf beiden Tafeln dargestellten Bautheile schliessen sich, wie der Augenschein lehrt, einander an. Sie kehren am Mittelbau der Nordseite des Gebäudes in gleicher Form wieder. Die Breite des Adlerfeldes misst 8,70 m, die Höhe des Adlers selbst, vom Kopfe bis zur Schwanzspitze beträgt 5.90 m. Die auf der Tafel 119 sichtbaren Fensterstützen haben wir bereits früher, Jahrgang IV, Tafel 1, in unfertigem Zustande dargestellt und verweisen auf das dort über sie Gesagte. Auf die vorliegenden Tafeln werden wir später zurückkomen und bemerken hier nur, daß die Ziertheile von Prof. Otto Lessing modelliert sind, während Ihre Ausführung bis zur Unterkannte der Architravs durch die Steinmetzmeister Gebr. Zeidler, darüber durch den Bildhauer Vordermayer erfolgte.

(Fortsetzung folgt.) — g. —

Tafel 120. **Stirnwand im oberen Saale vom Kronprinzenzelt zu Berlin.**

Diese Tafel bildet eine Ergänzung unserer früheren Darstellungen*) desselben, nach den Plänen von H. Grisebach errichteten Gebäudes. Nach Uebergang des Anwesens in die Hände des Herrn Jul. Bötzow ist die Ausschmückung des Saales in diesem Jahre durch das reichfarbige Hauptbild der Stirnwand vollendet worden. Es ist von Hermann Schaper in Hannover auf Leinewand gemalt und in die Wand eingelassen worden.

*) 3. Jahrg. IV. Tafel 53, 71 und 112.

Glasmalerei. Glasätzerei. Kunstglaserei.

Kunstgwerbliche Anstalt

WILHELM SCHELL, Offenburg, Baden.

Preisliste und Musterblätter auf Verlangen. — Geeignete Vertreter gesucht.

Bei Facadendecorationen kein störender Reflex, witterungsbeständiger, wie Emaille- und Glasmosaik, bedeutend billiger, wie letztere.

Dortmunder Mosaik-Fabrik

RUD. LEISTNER

unverwüstliche **Thon-Mosaik-** (nicht Terrazzo)

Facadendecorationen, Fussböden

Wappen, Inschriften, Embleme, Schutzmarken und figürliche Darstellungen.

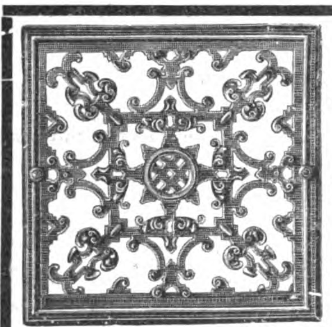
Bei Fussböden keine Unterhaltung, wie Schleifen, Oelen, Poliren.

Reichhaltige Farbenscala über 600 Nummern.





Empfehlen ihr Fabrikat unter Garantie der Normen, feinster Mahlung, unbedingter Volumbeständigkeit und höchster Erhärtungs-Fähigkeit. **Geschäftsleitung in Lehrte.**



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Wilh. Schrooten, KOELN a. RHEIN, HOCH-EMMERICH.
Export! Billigste Bezugsquelle in *Import!*
Chemikalien und techn. Fabrikaten.
Directer Versand ab Fabrikationsort.
Specialität in **Bedarfsartikeln** für die electro.-techn. Branche sowie fertige Fabrikate der Letzteren.
Uebernahme **completter Anlagen,** als: Blitzableiter, Haus- und Ferntelegraphen, Sprachrohre, Telephone und electr. Beleuchtungen aller Art, unter Garantie **für gute Ausführung.**
Telegramm-Adresse: Schrooten, Köln.







BLITZABLEITER Garantie! Billige Preise.
18 jährige Specialität und Tausende bewährte Ausführungen an den hervorragendsten Bauwerken im In- und Auslande Schornsteinreparaturen ohne Betriebssstörung.
Franz Hesse, Essen a. d. Ruhr.

Digitized by Google

Vereinigte Parkettfabriken

WIRTH & GENOSSEN, STUTTGART.

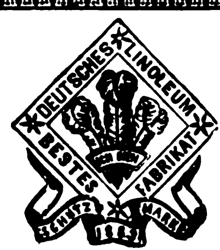
Theilhaber:

E. Epple & Ege, Möbel und Parkettfabrik, Kgl. Hoflieferanten,
Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von Georg Schöttle, Kgl. Württ. Hoflieferant.
F. Wirth's Söhne, Möbel- und Parkettfabrik, Kgl. Hofebenisten.

Lieferung und Verlegen von Parkettböden
jeder Art,
von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern.

Riemenböden
in eichen, buchen und pitch-pine Holz, sowohl auf Blendboden als auch in Asphalt verlegt.

Garantie für vollkommen trockenes Holz.
Musterblatt und Voranschläge zu Diensten.



Rixdorfer Linoleum,
anerkannt dauerhaftester Fussboden- und Treppen-Belag, hat von allen Linoleum-Fabrikaten die grösste Verbreitung in Deutschland gefunden, sodass die Production jetzt von 600.000 □m auf 1.500.000 □m pro Jahr erhöht wird, gewiss der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Rixdorfer Linoleums.
Haupt-Fabrik-Niederlage:
Poppe & Wirth,
BERLIN C., Gertraudtenstr. 23. KÖLN a. Rh., Breitestrasse 100.

Kunstmaterialien-Magazin
von
G. BORMANN, Nachfolger
Inhaber: MAX OTTO

HANDLUNG: Brüderstr. 39, BERLIN C. FABRIK: Chausseestr. 118,

empfiehlt seine jetzt allen Anforderungen entsprechende neue, anerkannt beste, farbige, unverwaschbare Ausziehtuschen f. f. präparirte Aquarellfarben in Stücken, Näpfchen und Tuben, Planfarben, Reisszeuge sowie einzelne mathematische Instrumente.



empfiehlt alle Sorten weisse und farbige Zeichenpapiere in Bogen und von der Rolle, Wasserhelle Pauspapiere, Copirpapier und Millimeterpapier, Reissbretter, Reissschienen und Dreiecke.

—— In unserem Verlage ist erschienen: ——
BEITRÄGE
zur
Physiologie maximaler Muskelarbeit
besonders des modernen Sports
von
GEORGE KOLB.
Preis 3 Mark.
A. BRAUN & Co.
BERLIN SW. 12, Zimmerstrasse 40/41.



Stempel jeder Art liefert am billigsten die Stempel-Fabrik **Robert Hecht, Berlin S.** Oranienstrasse 55.
Medaillonstempel v. 50 Pf. an.



Vielfach prämiirt.
Fenster-Verschluss
für Lüftungsflügel mit horizontaler Drehaxe.
Patent Marasky, R. R. No. 9973
bei mehr als 1500 Staats-, städtischen und Privatbauten mit Erfolg verwendet. Dazugehörige Fangvorrichtung für die Flügel, wie alle sonstigen Thür- und Fensterbeschläge stets vorräthig. Eiserne Fenster jeder Konstruktion werden angefertigt. — Bestellungen und Anfragen bitte zu richten an
C. MÜLLER, Bau- u. Kunstschlosserei,
BERLIN C., Wallstrasse 17,
oder **AD. MARASKY, Erfurt.**

A. AIRD Nfg.
Ingenieur und Unternehmer für
Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen
BERLIN SO.
Köpnicker-Strasse 124.
Telephon No. 1736.

BERNHARD KOEHLER, Berlin S. 42,
Brandenburg-Strasse 34.
Fabrik für Kautschuck-Stempel.
Gravir-Anstalt.
Anfertigung von Stempeln und Wappen in Messing und Stahl. Elegante Petschafte in Metall und Stein, Siegeloblaten etc.

Hoppe & Roehming, Halle a. S.
Asphalt-, Asphalt-Isolierplatten-, Dachpappen-, Holzcement- etc. Fabrik.
Fachtüchtige Ausführung
von **Asphaltplatten-Isolierungen** bei Brücken-, Festungs- und Hochbauten,
Holzpflaster (bewährt. Syst.), **Parketböden**, **Fahrbahnen, Fussböden, Kegelbahnen** | in Asphalt | **Holzcement- und Pappdächer** inkl. Klempnerarbeit, **Doppellagige Pappdächer** (concess. eigenes Syst.).
Specialität: **Fundament-Isolierplatten,** äusserst bewährt u. billig.
Langjährige Unterhaltung von Pappdächern, Materiallieferungen.

Tapeten, Billigste Bezugsquelle, Naturell v. 12 Pf. an, Gold von 25 Pf. an, Glanz von 33 Pf. an,
bis zu den feinsten Sachen;
sämmtliche Farben für die Gesundheit nicht nachtheilig.
Richard Untermann, Tapeten-Fabrik,
Berlin SW.,
116, Linden-Strasse 116,
am Belle-Alliance-Platz.
Musterkarten nach ausserhalb franco.

Digitized by Google

ZEITTER & WINKELMANN

Hof-Pianoforte-Fabrik

BRAUNSCHWEIG.

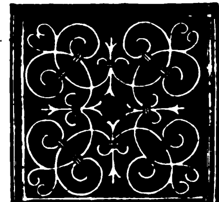


WERCK & GLINICKE, Berlin SW., Ritterstrasse 82.

Kunst- und Zinkgiesserei.

empfehlen:
Fontainen, Garten-, Springbrunnen- und Grabfiguren; Beleuchtungsfiguren für Gas und elektrische Beleuchtung.
Für Bauten:
Rosetten und Gitter für Ventilation und Heizungszwecke, Capitelle, Acroterien, Palmetten etc. Jede Arbeit wird nach Zeichnung resp. Modell in Zinkguss, gedrücktem oder getriebenem Zinkblech ausgeführt.

Preise und Abbildungen gratis und franco zur Verfügung doch bitten wir um Aufgabe der speciell gewünschten Gegenstände.



Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige **Façoneisen, ⊥ Träger, Gusseiserne Säulen.**
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



Granit- und Syenitwerke Bensheim.
Carl Ostertag
BENSHEIM an der Bergstrasse, HESSEN.

WERKSTÄTTEN
für Bearbeitung von deutschen und schwedischen Graniten und Syeniten.
Schleiferei und Sägerei mit Dampf- und Wasserkraft
in **Bensheim** u. **Heppenheim** a. d. Bergstr., **Friedenfels,** bayerische Oberfalz
Eigene Steinbrüche
im Odenwald und Fichtelgebirge.
Telegr.-Adr.: Granitwerk, Bensheim. Alle Briefe sind nach Bensheim zu richten.

CARL SCHILLING,

Königl. Hof-Steinmetzmeister, Berlin SW.47, Möckernstrasse 52

hat unter anderen folgende grössere Steinmetzarbeiten ausgeführt:

Synagoge in der Lindenstrasse No. 48/50.
*Architekten: Herren **Cremer & Wolffenstein.***
***Geschäftshaus des Herrn Baron v. Tucher,** Friedrichstr. 180 u. Taubenstr. 11—13.*
*Architekt: Herr Professor **Conr. Walther** in Nürnberg.*
***Kreishaus für den Kreis Teltow,** Victoriastrasse 17/18.*
*Architekt: Herr **Franz Schwechten,** Königl. Baurath.*

— Prämiirt. * Dampfbetrieb. —
Lichtdruck und Photolithographie
von
PAUL SCHAHL
BERLIN SO.
Neanderstrasse No. 16.
Aufnahmen für Architektur und Kunstgewerbe.
Solide Preise. Grösste Leistungsfähigkeit.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Oefen, Oefen und Kamine mit Lönholdteinsätzen
in der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Oefen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik



Billards Hegner Söhne Freiburg i. B.



Torfmull-Streu-Closets,
Patent Kleucker.

Selbstthätig streuend durch Oeffnen und Schliessen des Deckels.

Aeltestes in Deutschland und anderen Ländern patentirtes, durch **neueste Verbesserungen** höchst vervollkommnetes System. **(Auf der Moorcultur-Ausstellung zu Berlin allein prämiirt.)** In hiesigen wie auswärtigen Neubauten erfolgten Anlagen mit unseren Closets, neben solchen auf vielen grösseren Bahnhöfen, wie dem **neuen Bremer Bahnhofe** (mit einigen 120 Closets), denen zu Uelzen, Kreiensen, Holzminden, Hildesheim, Göttingen, Hameln, Friedrichshafen a. Bodensee etc. etc. In Krankenhäusern, Schulen, städt. Gebäuden, Schlössern, Villen, Bädern etc. etc. bestens eingeführt und anerkannt bewährt.
Prospecte und Kostenanschläge kostenlos und portofrei.

PATENT KLEUCKER

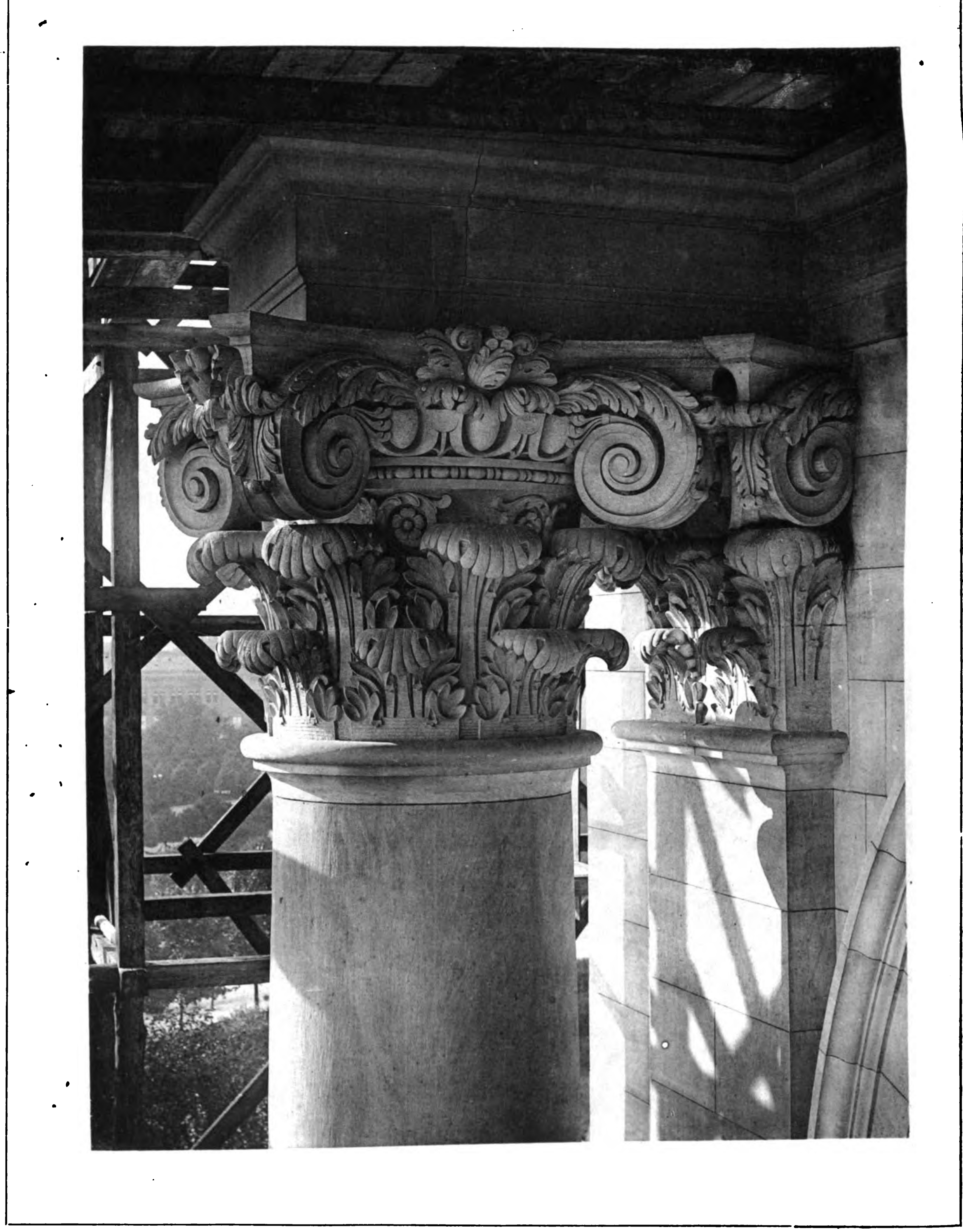
C. H. Kleucker & Co.,
Inh.: **C. H. Kleucker,** Hoflieferant.
Specialfabrik
für Torfmull-Streu-Closets, Patent Kleucker.
Braunschweig, Kohlmarkt 17.
Fernsprecher 371.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von W. Büxenstein, Berlin.

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



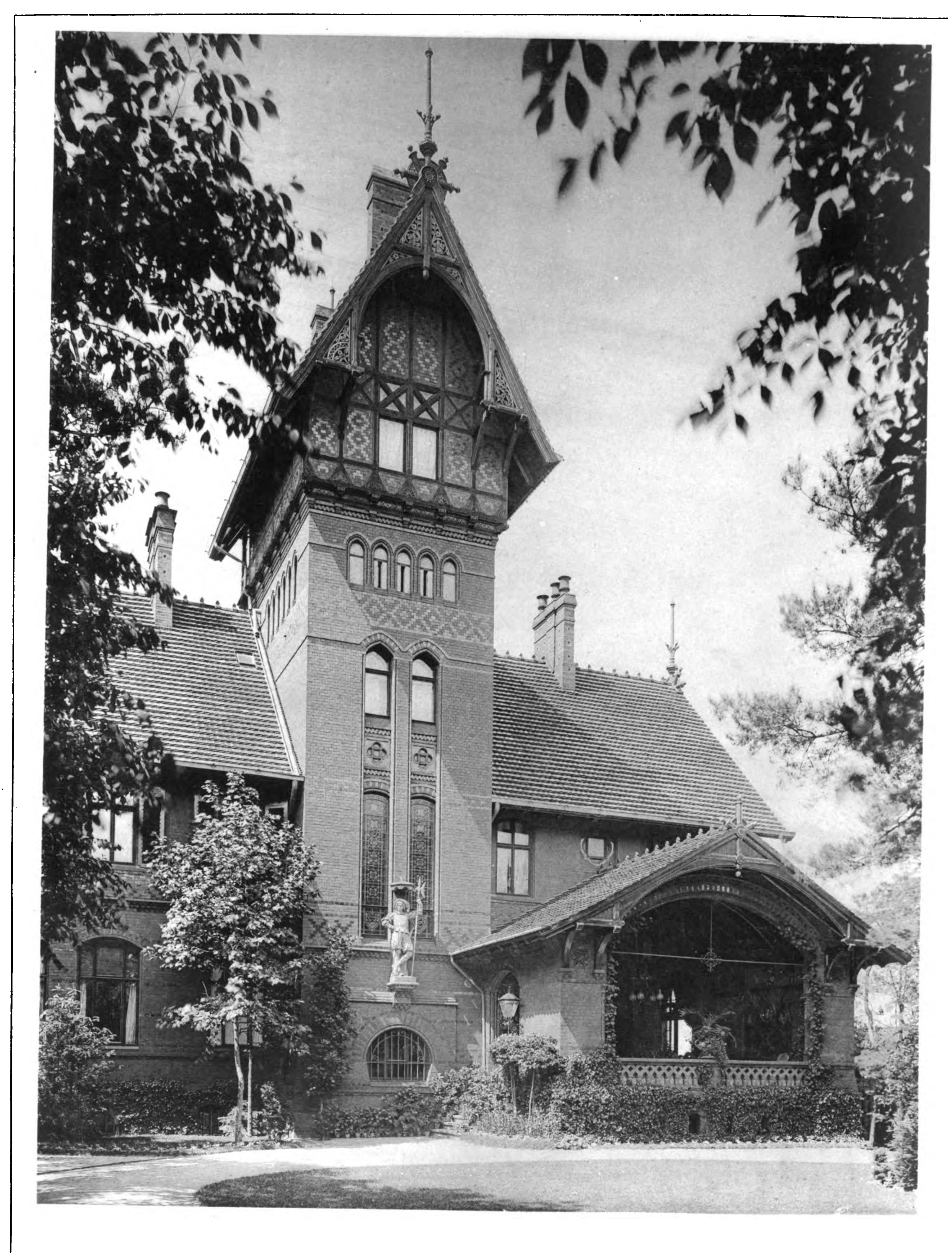
Architekt: Paul Wallot. Oktober 1891.

Vom Bau des Deutschen Reichtagshauses.

7. Kapitell einer Thurmsäule.

Digitized by Google

Aufnahme: Paul Graef. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.



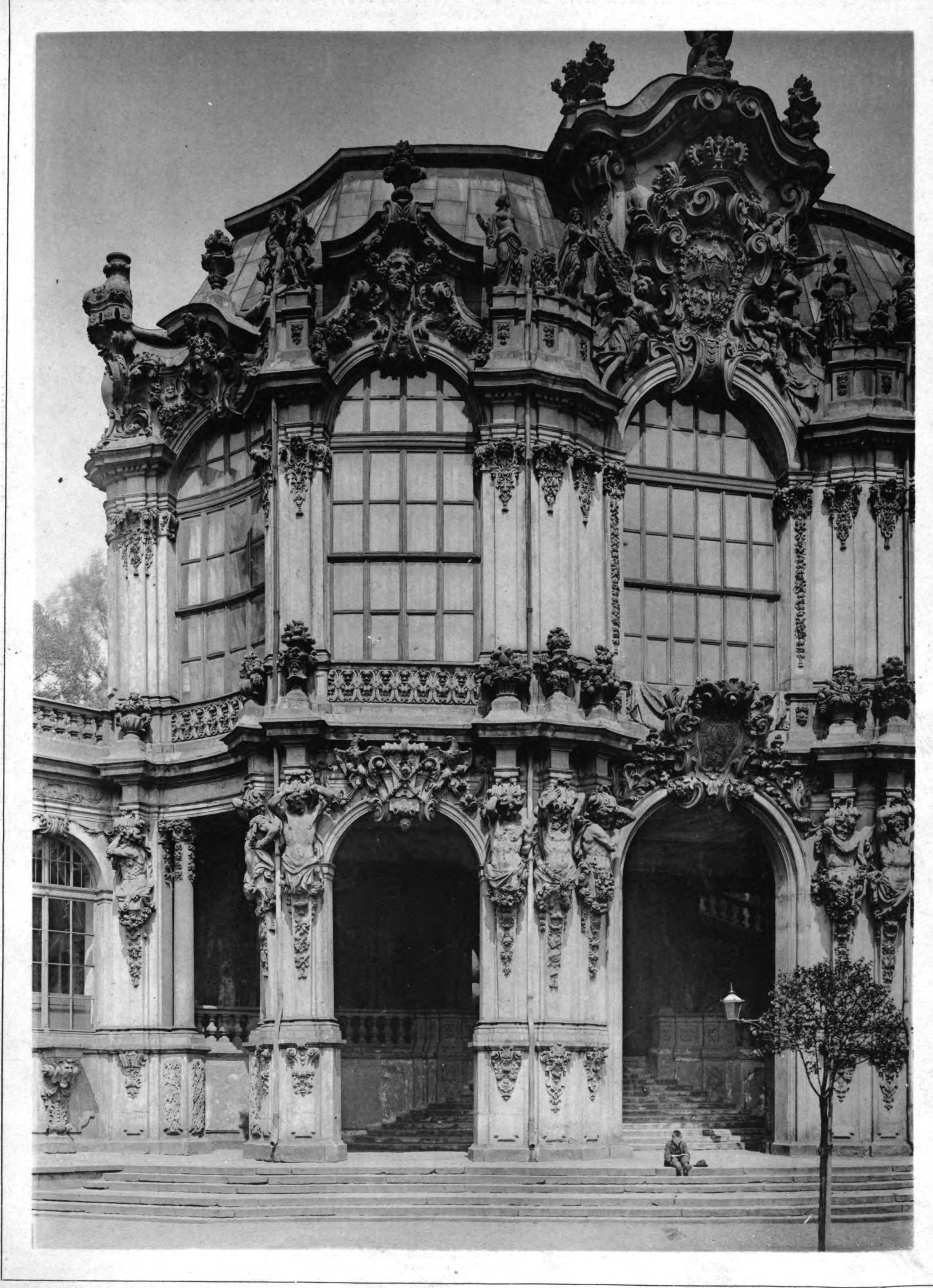
Architekt: Joh. Otzen. Erbaut 1882—83.

Landhaus Otzen in Wannsee.

Digitized by Google

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas,

Digitized by Google



Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann.

Erbaut 1711—1722.

Der Zwinger in Dresden.

1. Der westliche Pavillon, vom Zwingerhofe aus gesehen.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann. Erbaut 1711—172

Der Zwinger in Dresden.

2. Der westliche Pavillon, vom Walle aus gesehen.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & J

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Otto March, Charlottenburg. Erbaut 1889—90.

Geschäftshaus zum Hausvoigt in Berlin, Hausvoigteiplatz 8—9.

Digitized by Google

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister unbekannt. XVII. Jahrhundert.

Silberner Becher im Grossherzoglichen Museum zu Darmstadt.

Digitized by Google

Aufnahme: Hofphotograph Conrad Spamer, Darmstadt. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



Architekten: G. F. Hildenbrand und C. Walther. Erbaut 1889.

Landhaus Hildenbrand in Nürnberg, Bayreutherstrasse 37.

Gartenseite.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg

Digitized by Google

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google



Architekten: G. W. von Knobelsdorff und Joh. Boumann d. Ä. Erbaut 1752.

Das Predigerhaus von St. Nicolai in Potsdam, am Markt 4.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt; Hans Grisebach.

Erbaut 1889—1890.

Geschäftshaus in Berlin, Unter den Linden 12.

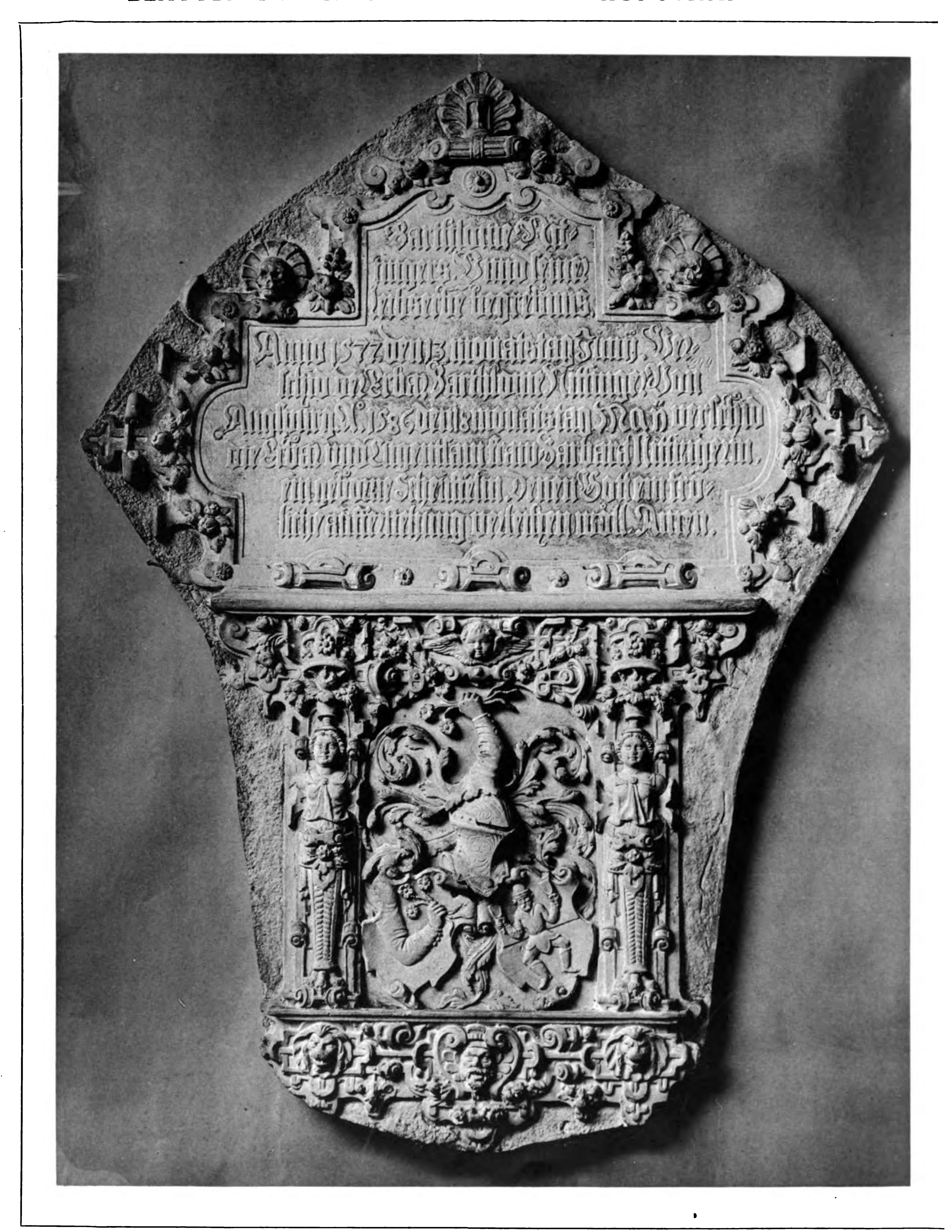
1.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz.

Lichtdruck: Römmler & Jonas

Digitized by Google

Digitized by Google



Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Grabplatte des Barthlome Nittinger auf dem St. Johanniskirchhofe in Nürnberg.

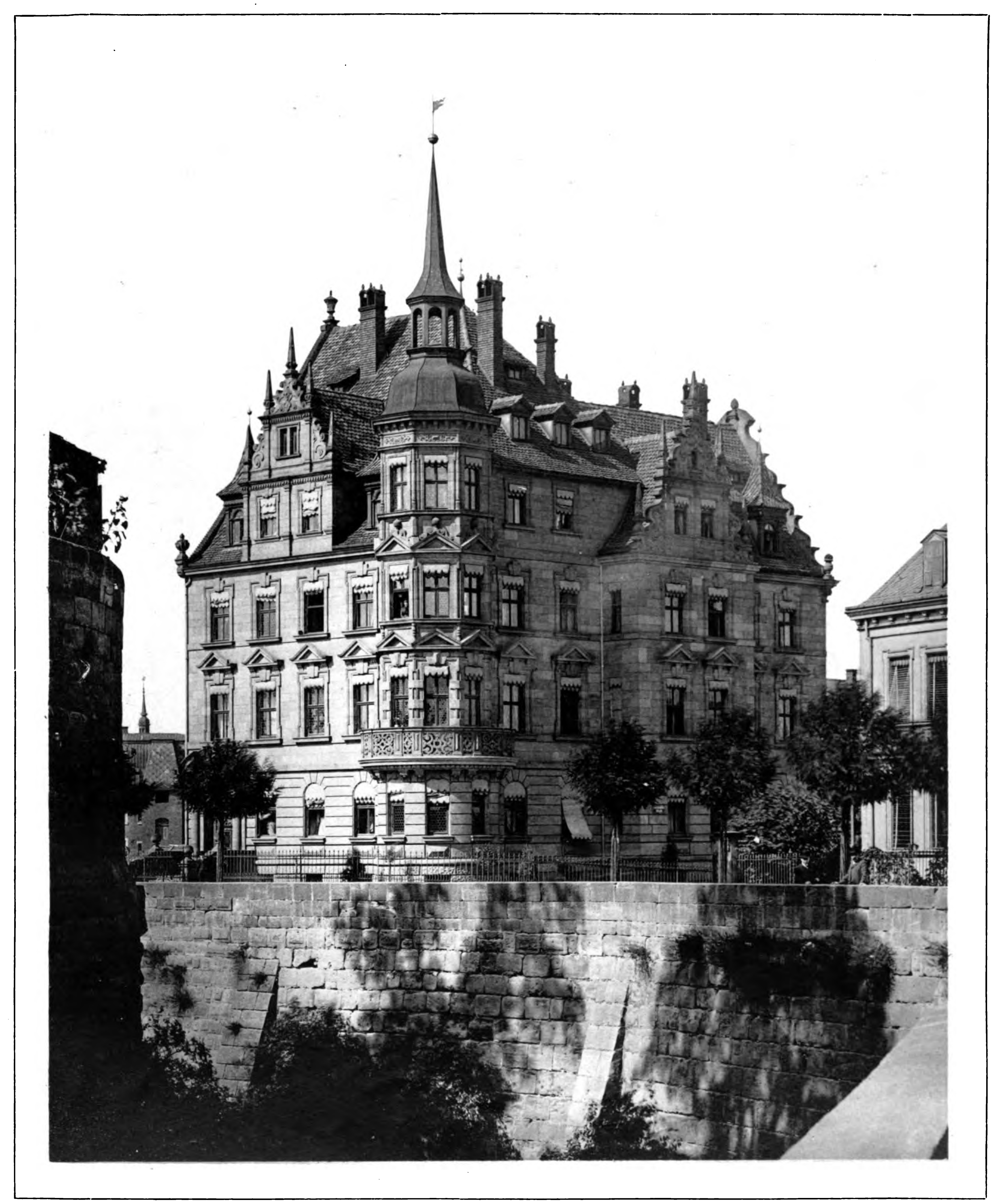
Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg.

Lichtdruck: Römmler & Jo

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: G. F. Hildenbrand und C. Walther. Erbaut 1884—85.

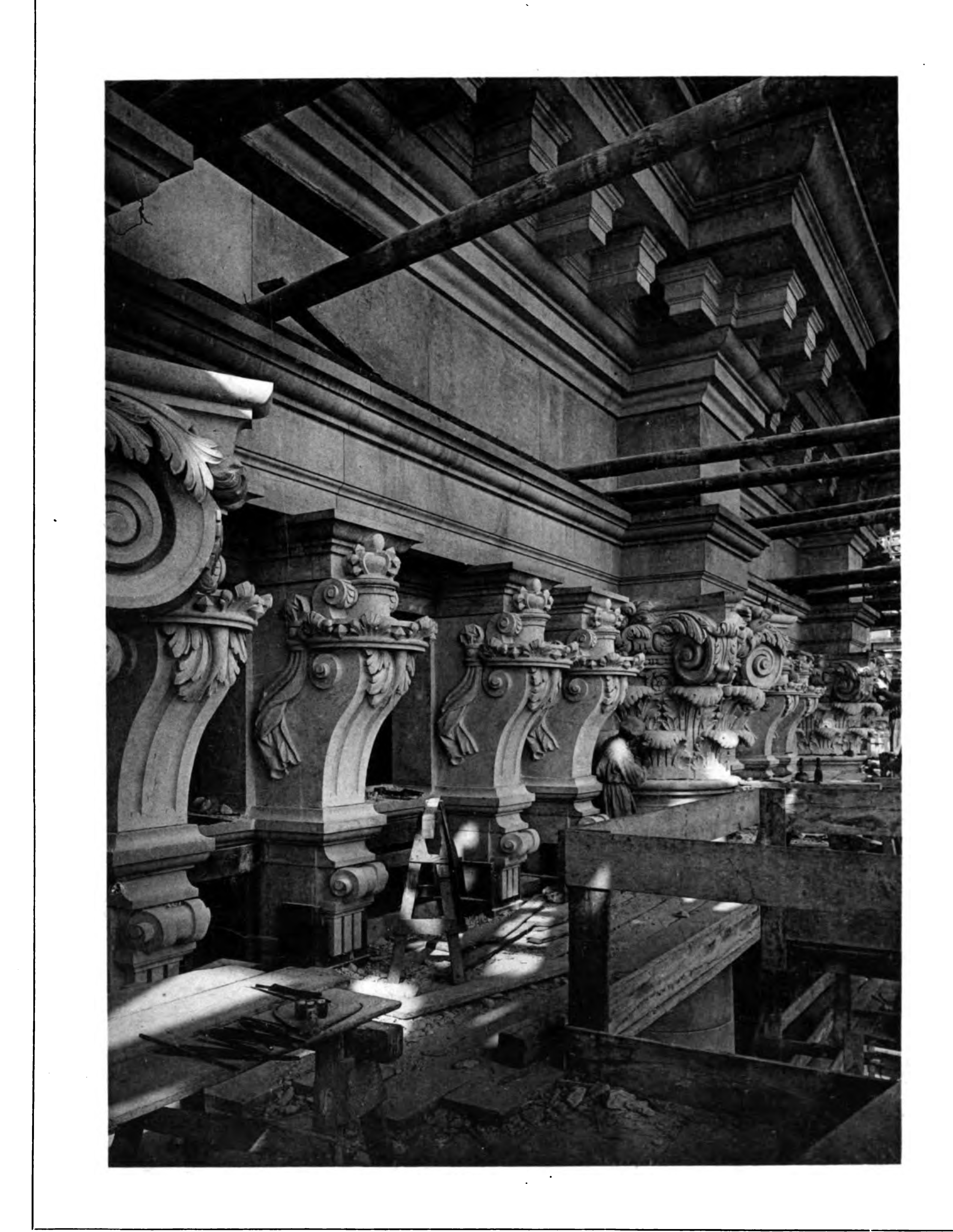
Wohnhaus in Nürnberg, Maxthorgraben 29.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Paul Wallot. October 1891.

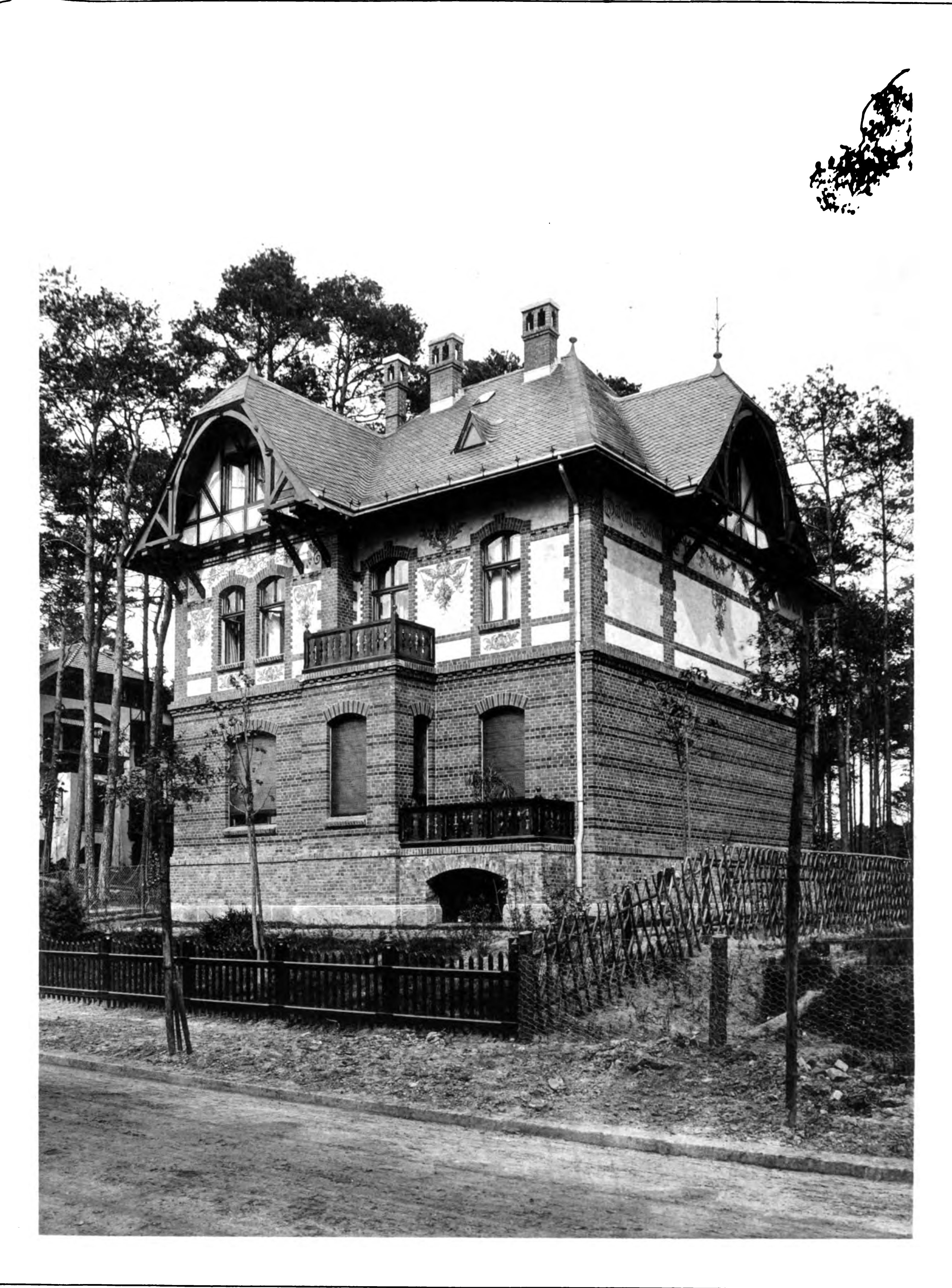
Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses.

8. Fensterstützen und Hauptgesims am Mittelbau der Ostseite (Sommerstrasse).

Aufnahme: Paul Graef. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekten: V. Dylewski und H. Mathies. Erbaut 1890—91.

Landhaus Lucy in Grunewald bei Berlin.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz.

Digitized by Google

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



Architekt: E. Peters.

Erbaut 1889—90.

Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Hausvoigteiplatz 11 a.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Architekt unbekannt. Erbaut um 1700.

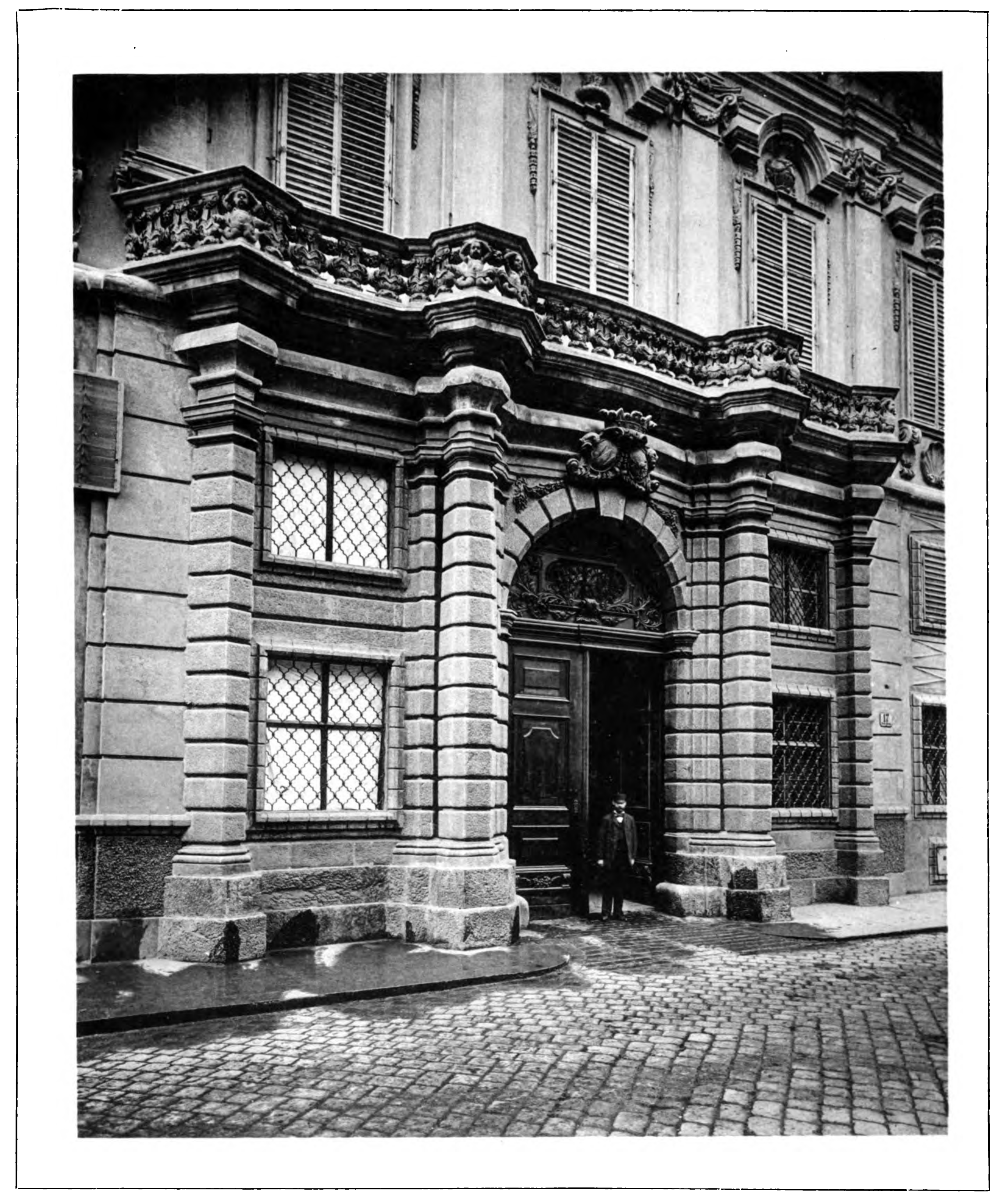
Palast Attems in Graz.
1. Gesammtansicht.

Aufnahme: Hofphotograph L. Bude, Graz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt. Erbaut um 1700.

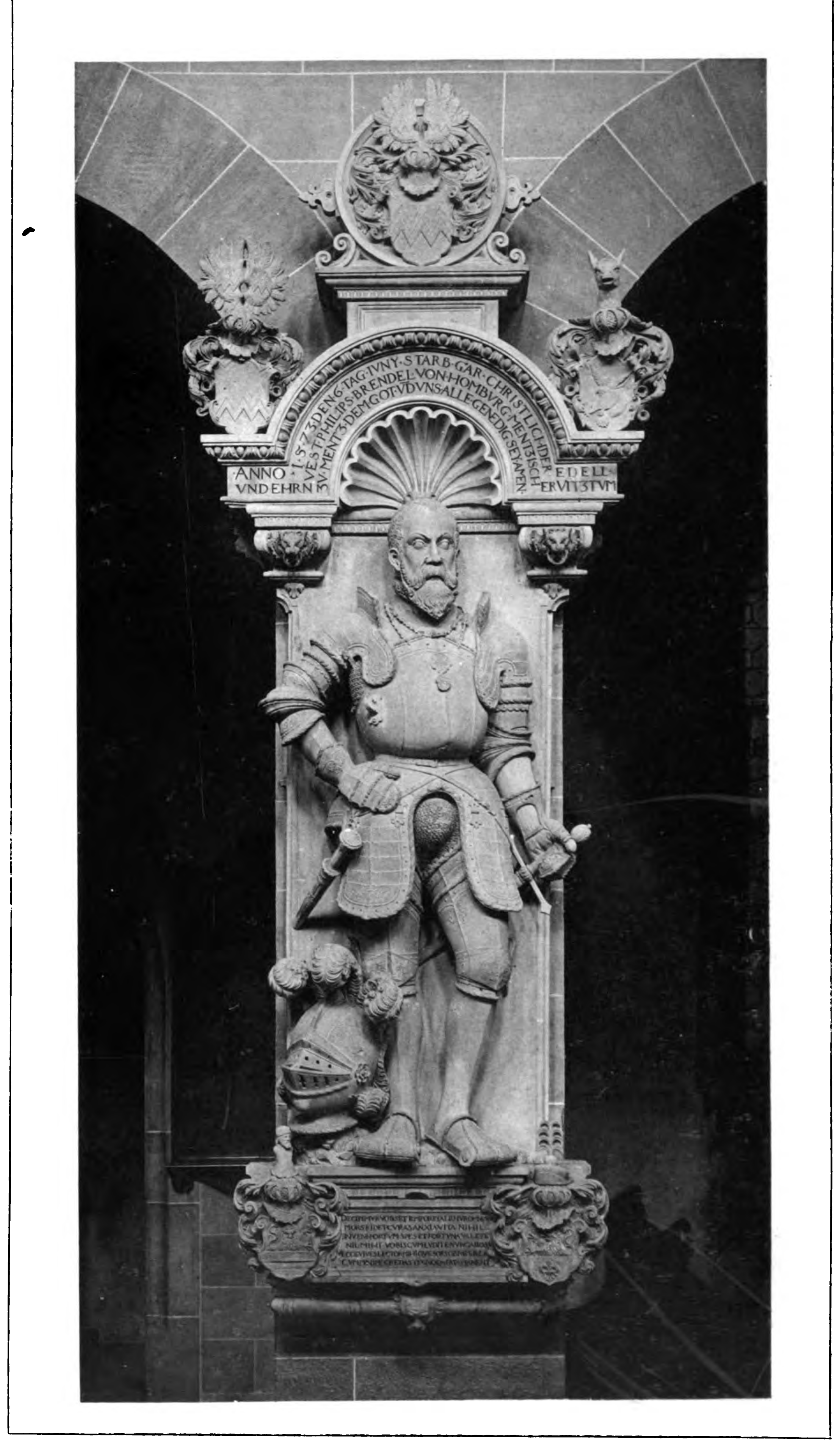
Palast Attems in Graz.
2. Haupteingang.

Aufnahme: Hofphotograph L. Bude, Graz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister unbekannt. Von 1573.

Grabdenkmal des Philipp Brendel von Homburg
in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.

Aufnahme: Photograph Constantin Samhaber, Aschaffenburg.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google



BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Architekturstück von Otto Rieth.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Architekten für das Schiff: M. D. Pöppelmann und Georg Bähr;
„ „ den Thurm: Hänel und Marx.

Schiff erbaut 1732—39.
Thurm erbaut 1854—59.

Die Dreikönigskirche in Dresden.



Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Paul Schahl, Berlin.

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Gaetano Chiaveri. Erbaut 1738—54.

Die katholische Hofkirche in Dresden.
(Von Südosten gesehen.)

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt. Erbaut im XIII. bis XVIII. Jahrhundert.

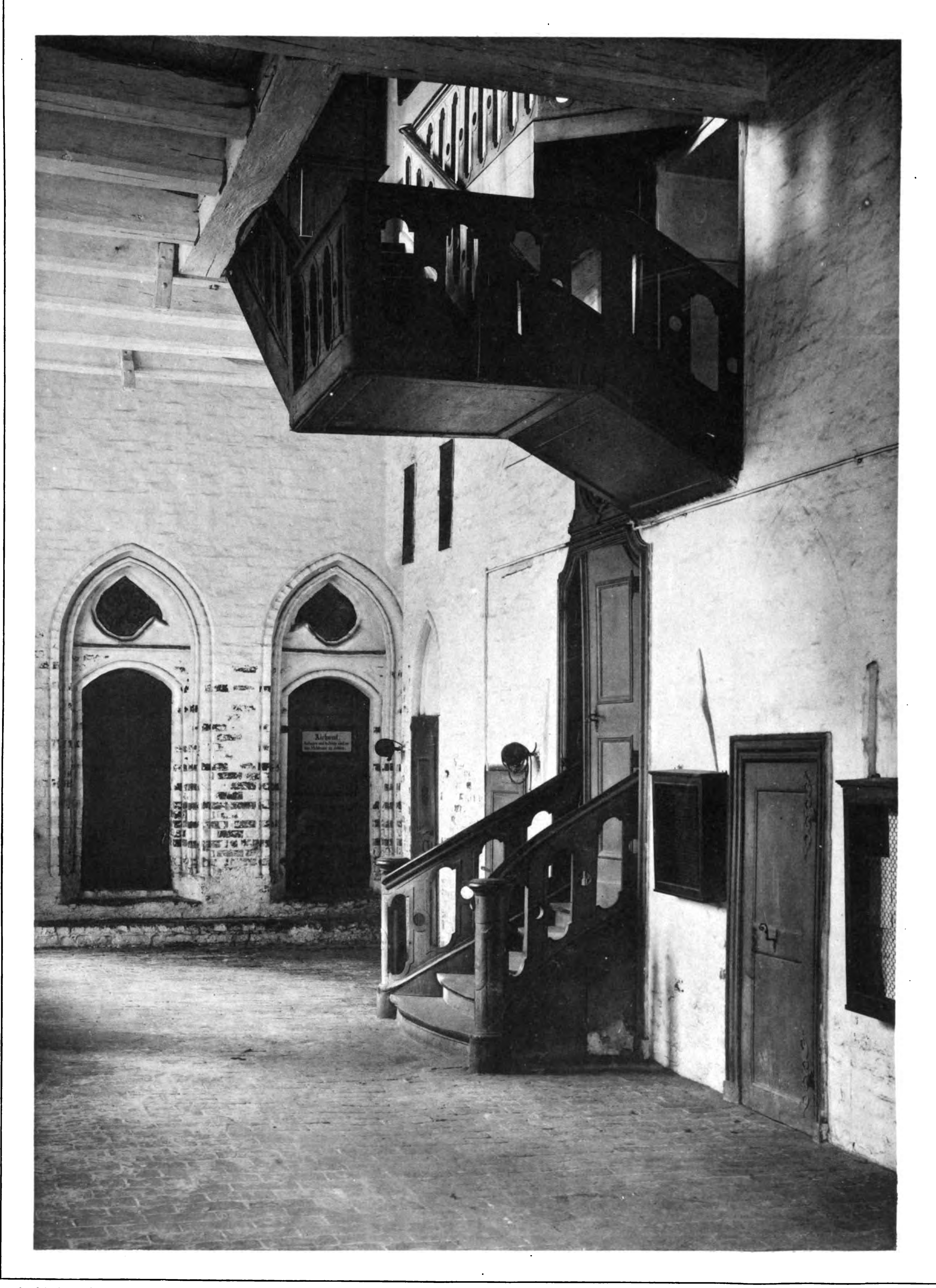
Das Rathhaus in Lüneburg.
1. Hauptseite.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt. Von 1381 (?).

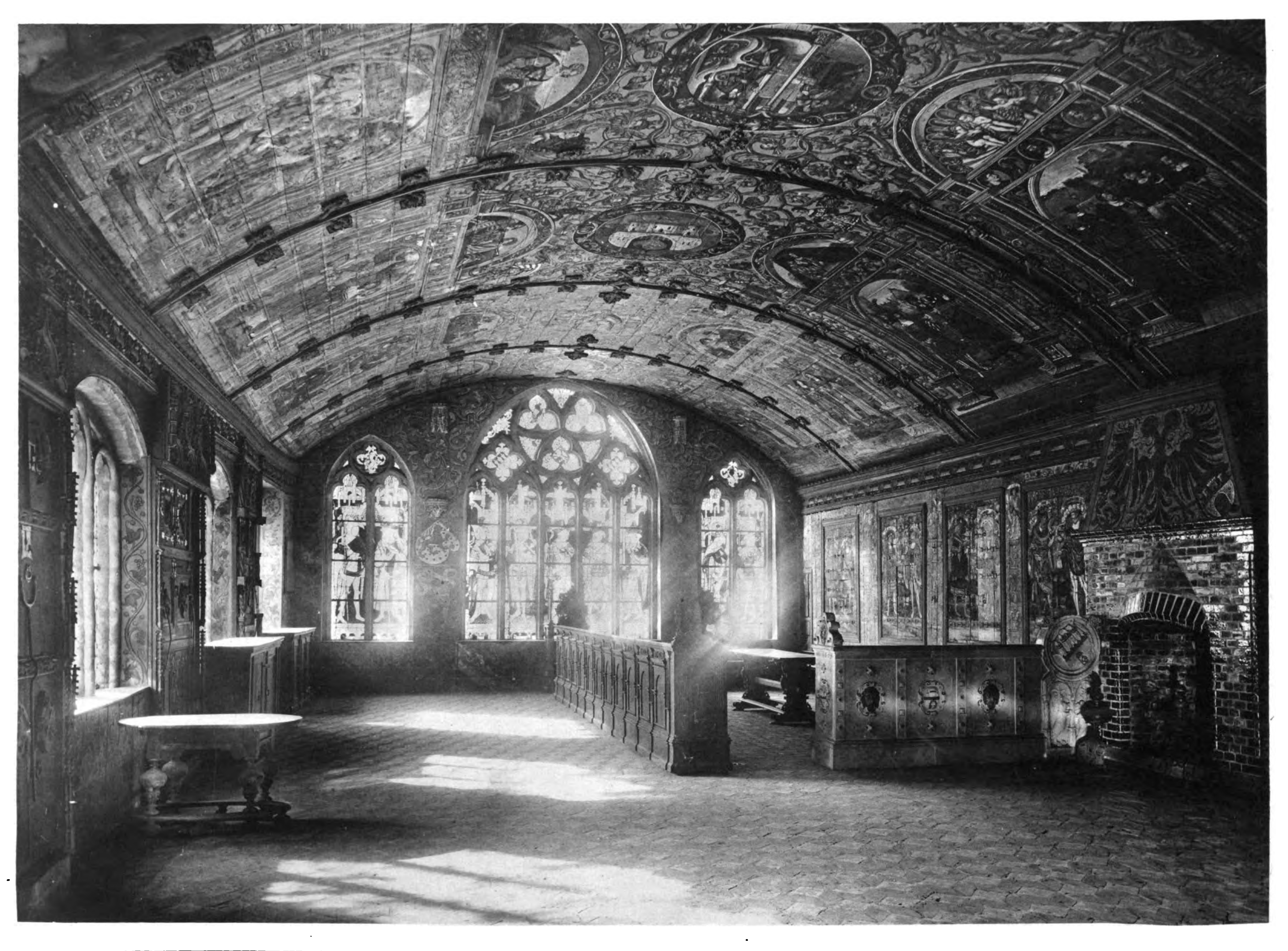
Das Rathhaus in Lüneburg.

2. Die Diele vor der Kämmereikasse.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt unbekannt.
Wiederhergestellt durch Rathsbaumeister Maske.

Erbaut 1322 (?). Schnitzwerk und Malerei XVI. Jahrhundert.
Wiederhergestellt 1853—1884.

Das Rathhaus in Lüneburg.

3. Die Laube.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Meister unbekannt.
Wiederhergestellt von Gedon.

Gemalt 1529.
Wiederhergestellt 1884.

Das Rathhaus in Lüneburg.

4. Wandmalerei in der Laube.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.


Digitized by Google

Digitized by Google



Meister: Albert von Soest. Hergestellt 1566–68.

Das Rathhaus in Lüneburg.
5. Die Haupteingangsthür der Rathstube.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas,

Digitized by Google



Meister: Albert von Soest. Hergestellt 156

Das Rathhaus in Lüneburg.
6. Nebenthür in der Rathsstube.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas,

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: F. Dietrich. Erbaut 1887—88.

Geschäfts- und Wohnhaus am Dönhoffplatze in Berlin, Krausenstrasse 41.

Aufnahme: Pothograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Architekt: Georg Christoph Unger. Erbaut 1783.

Wohnhaus am Wilhelmsplatz in Potsdam, Nauenerstrasse 35 u. 36.

Digitized by Google



Architekt: G. F. Hildenbrand. Erbaut 1885—87.

Geschäfts- und Wohnhäuser am Maxfeld in Nürnberg.

1.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: G. F. Hildenbrand. Erbaut 1885—87.

Geschäfts- und Wohnhäuser am Maxfeld in Nürnberg.

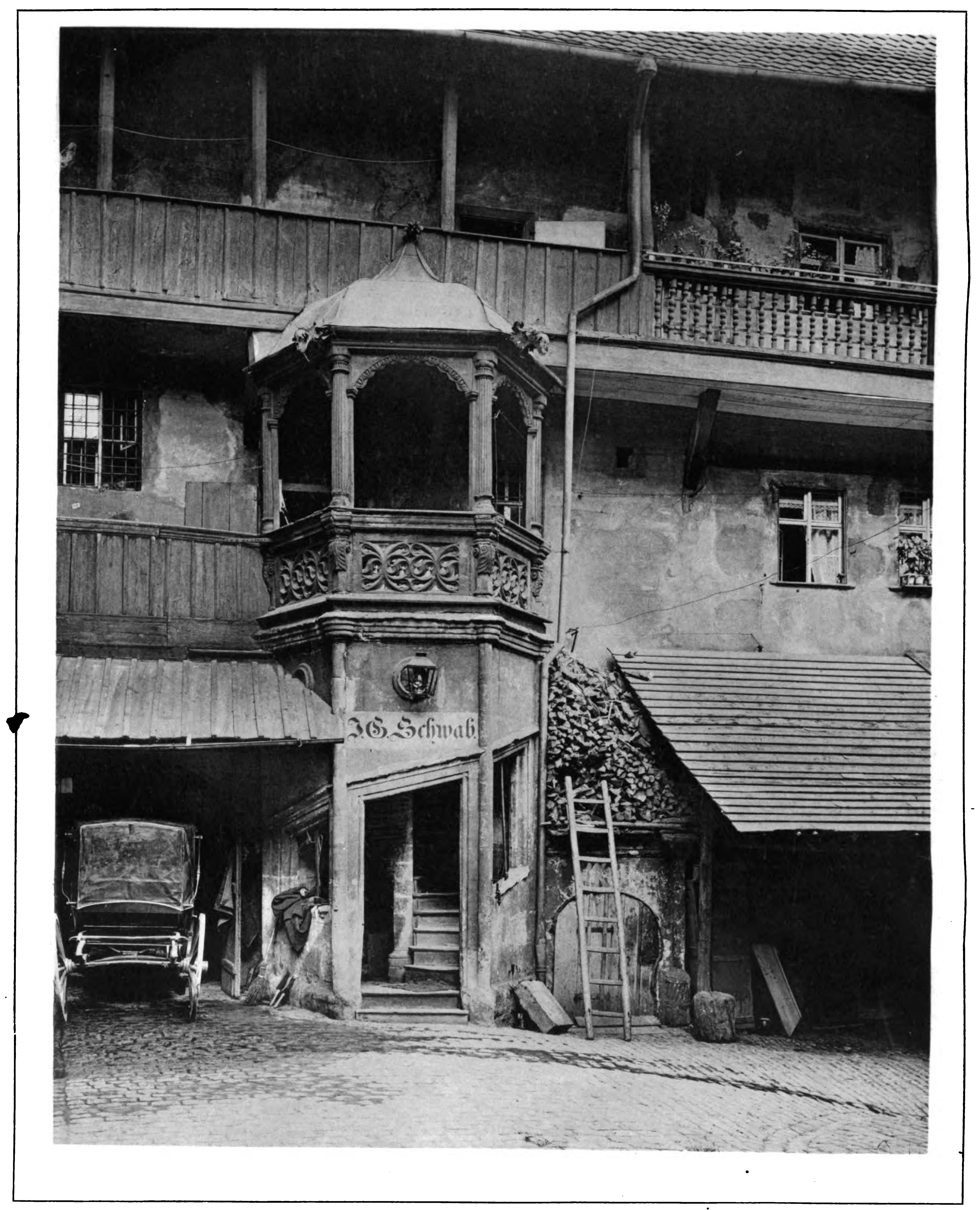
2.

Digitized by Google

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



XVI. Jahrhundert.

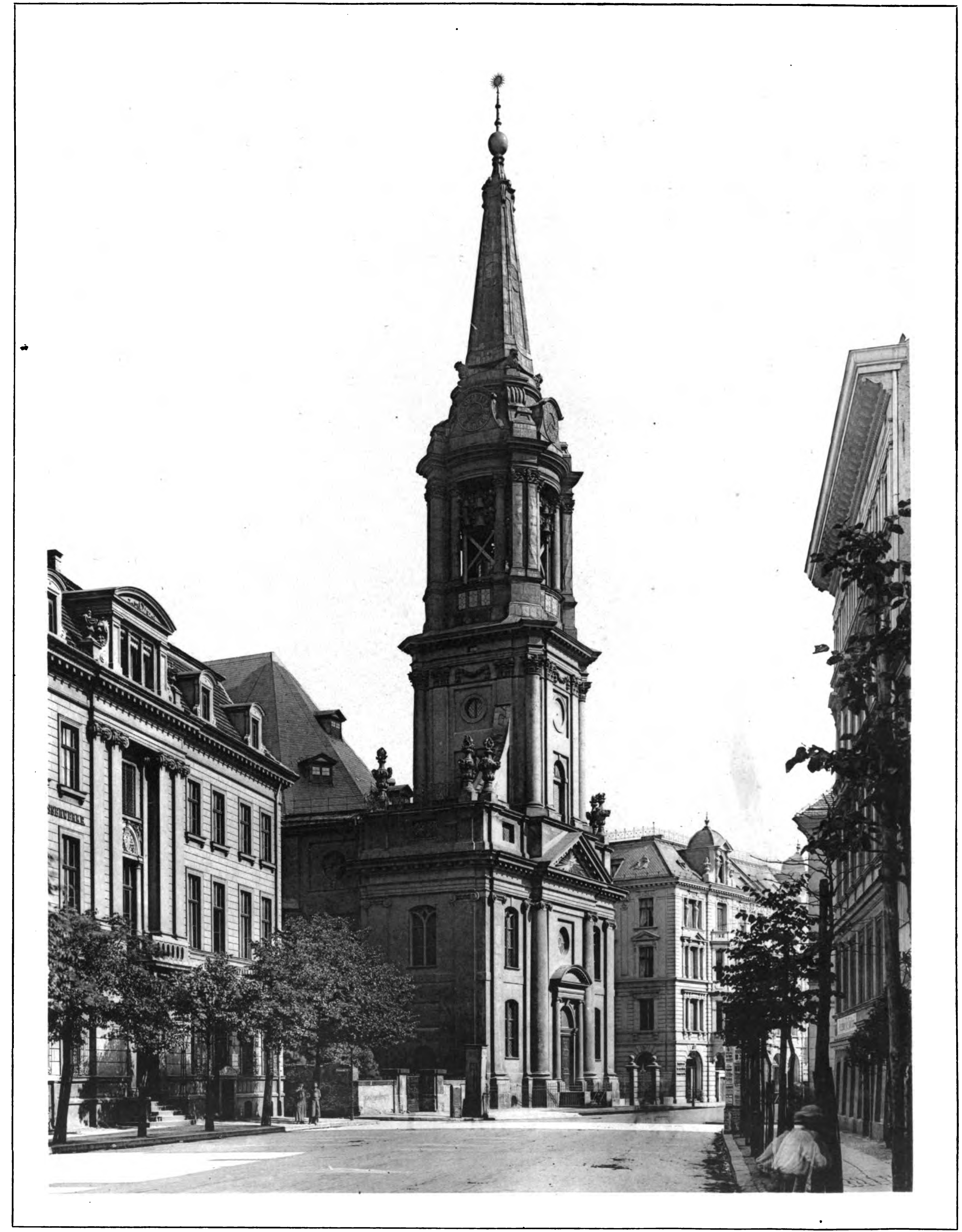
Aus dem Kutscherhof im Brunnengässchen zu Nürnberg.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Philipp Gerlach. Erbaut 1713—1714.

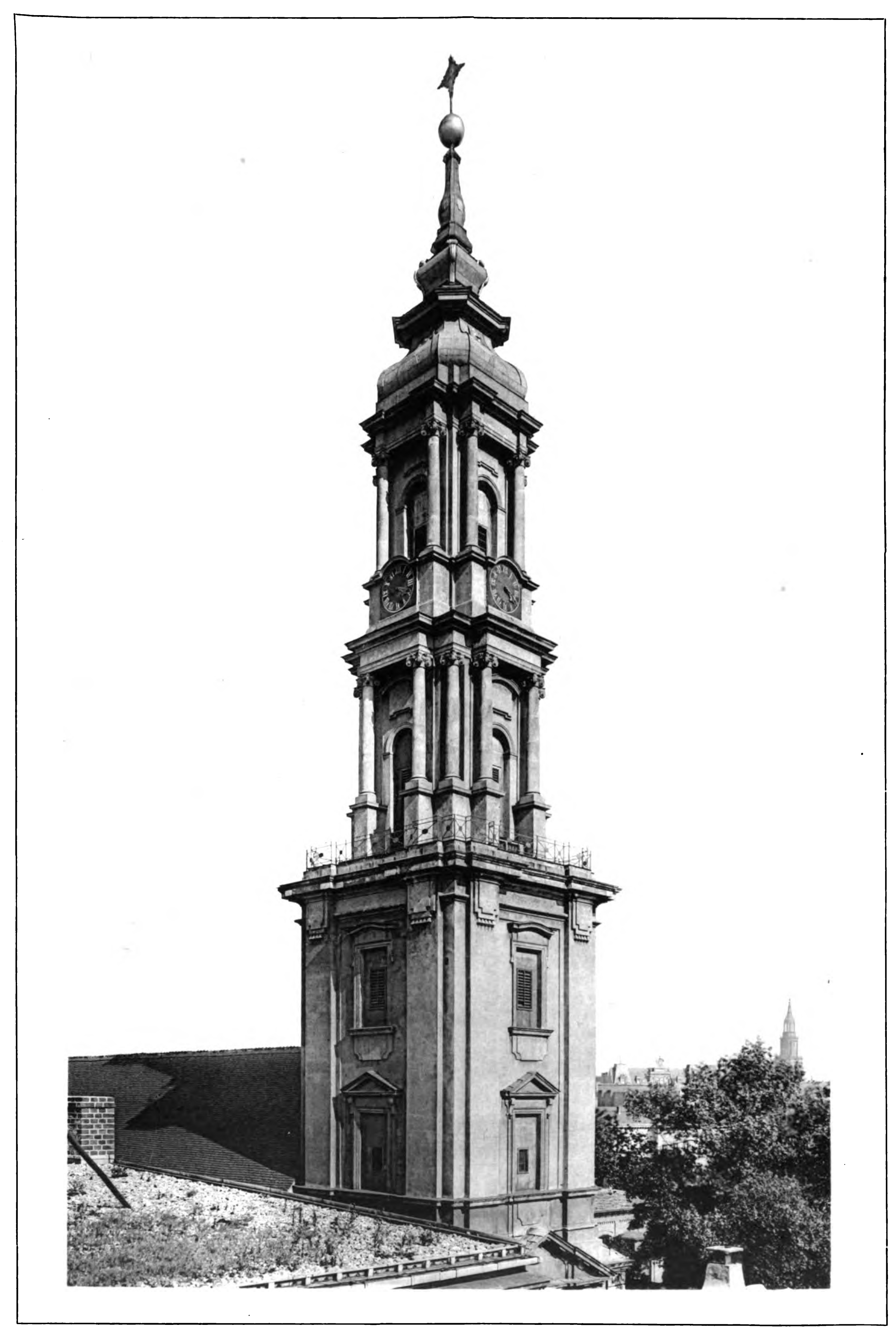
Der Thurm der Parochialkirche in Berlin.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz

Digitized by Google

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google



Architekt: Friedrich Jacob Grael.

Erbaut 1732—1734.

Der Thurm der Sophienkirche in Berlin.

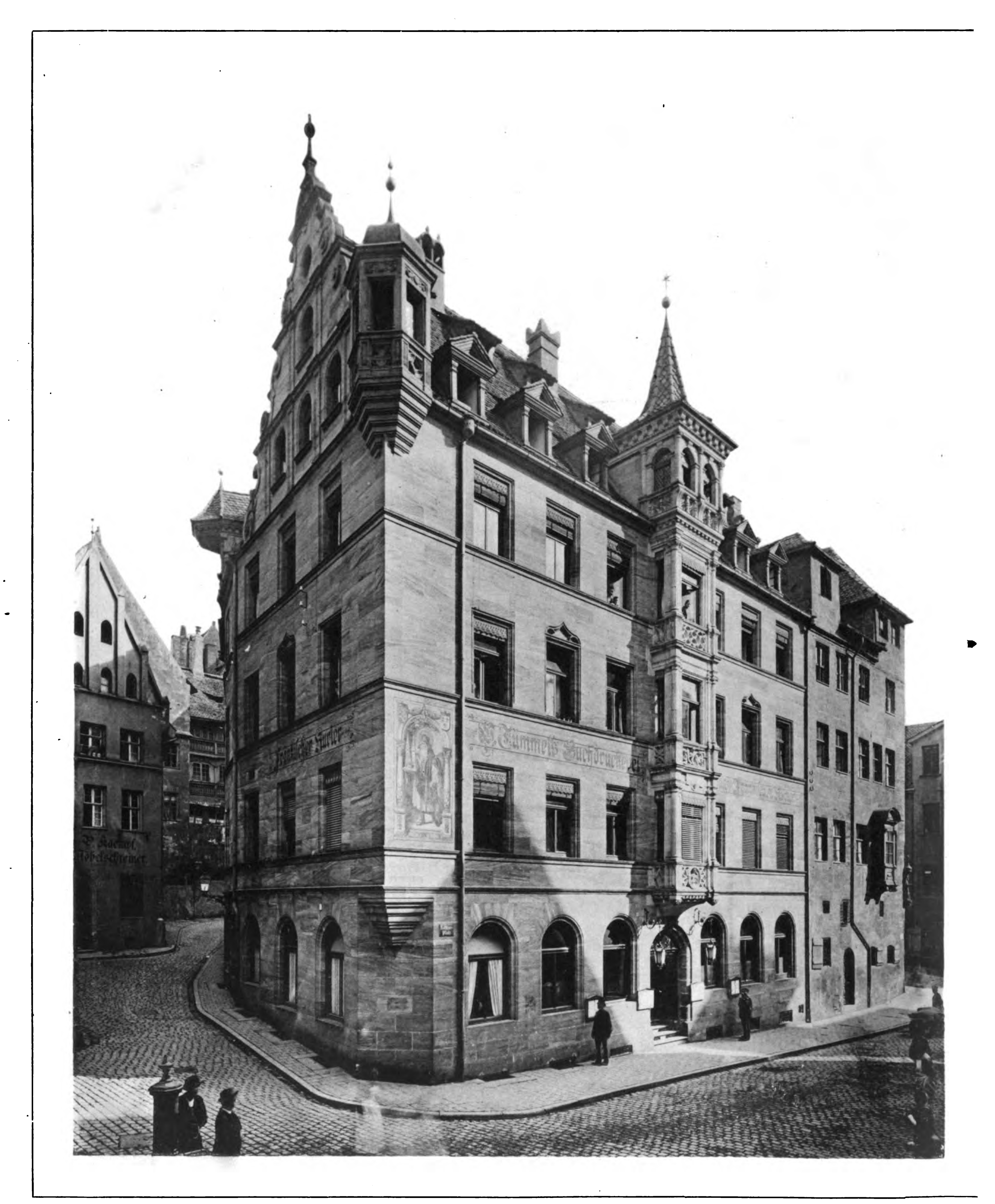
Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: G. Heim, Nürnberg. Erbaut 1887—1888.

Wohn- und Geschäftshaus „Fränkischer Kurier“ in Nürnberg, Rathhausplatz 4.

Digitized by Google

Aufnahme: Pothograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas,

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Georg Heim und Conradin Walther. Erbaut 1888—1890.

Landhaus Solger in Nürnberg.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg.

Digitized by Google

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Ausgeführt durch Boumann d. A. Erbaut 1754.

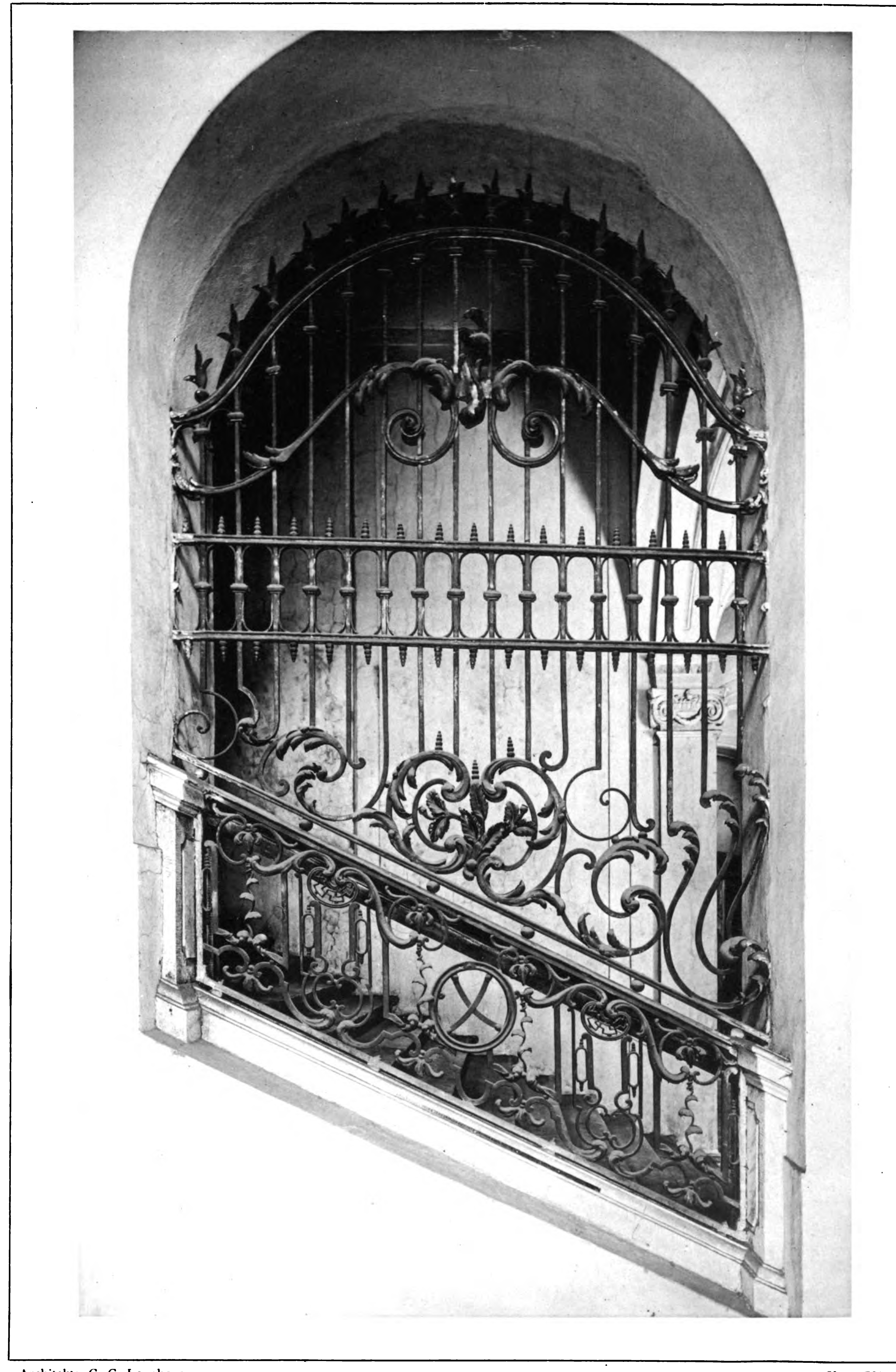
Das Rathhaus in Potsdam.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: C. G. Langhans.

Von 1760.

Treppenhausgitter im Kgl. Ober-Präsidial-Gebäude zu Breslau.

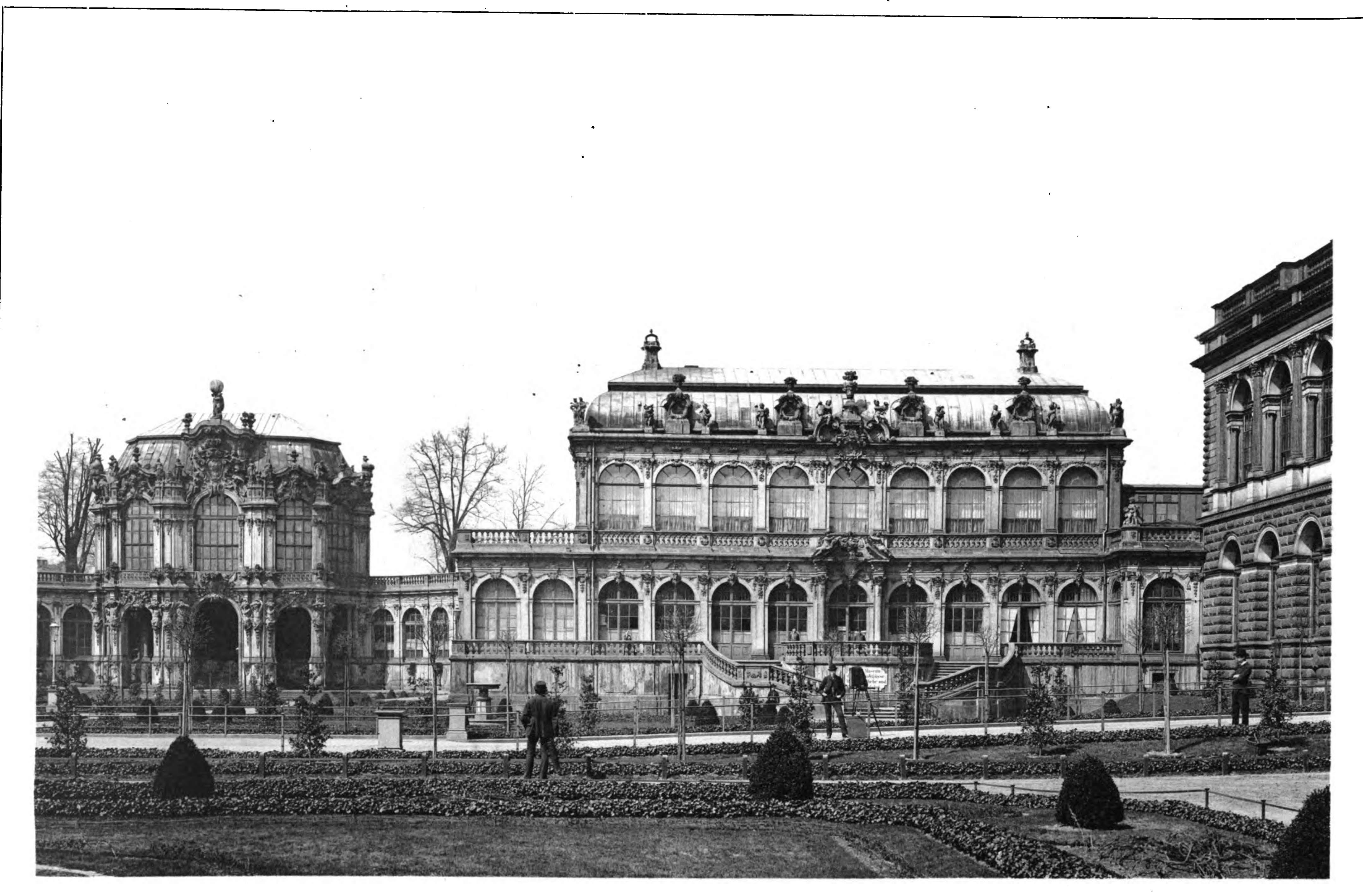
Digitized by Google

Aufnahme: Photograph E. Nöllner, Breslau.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann. Erbaut 1711—1722.

Der Zwinger in Dresden.

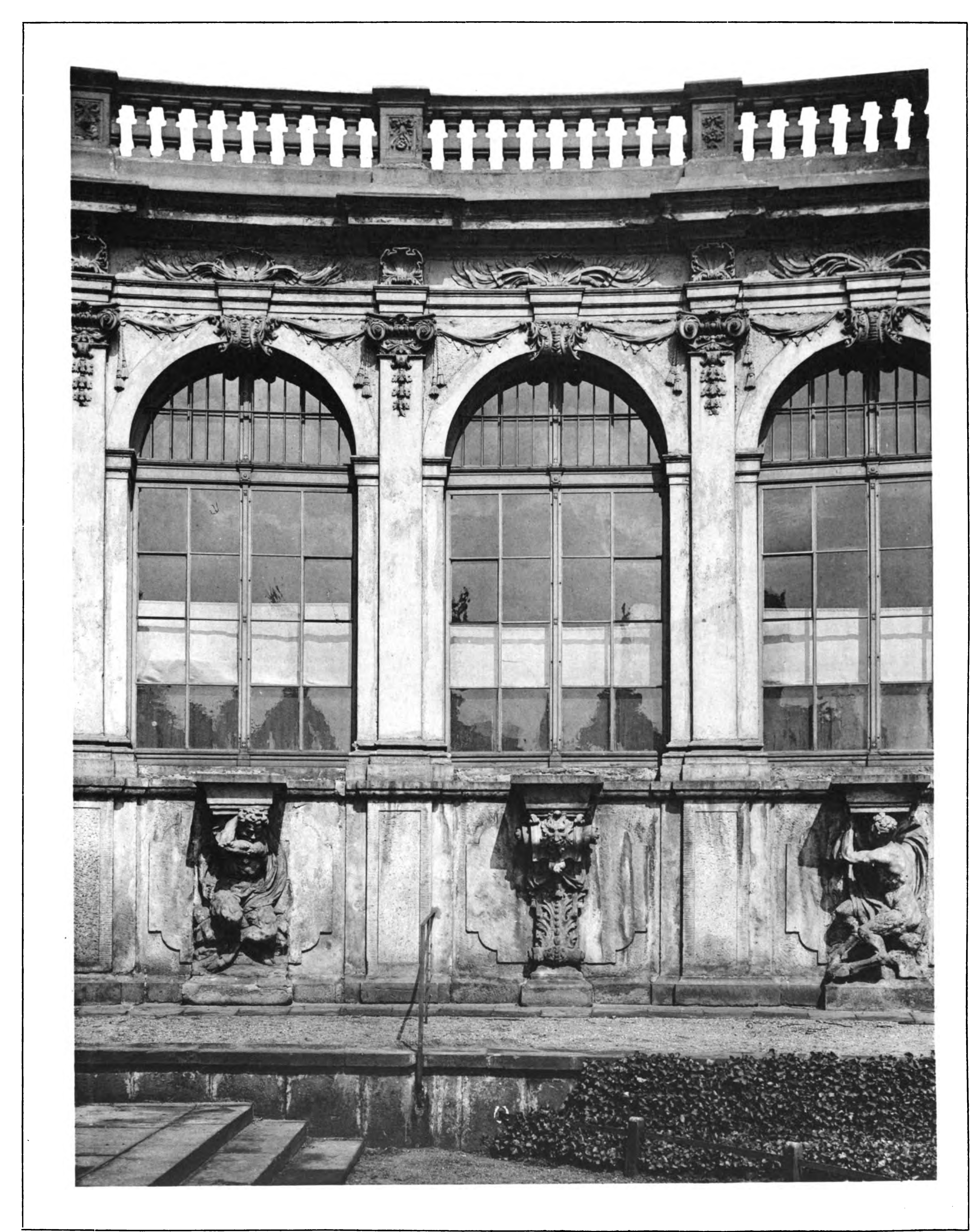
3. Der nördliche Theil der Westseite vom Zwingerhofe.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



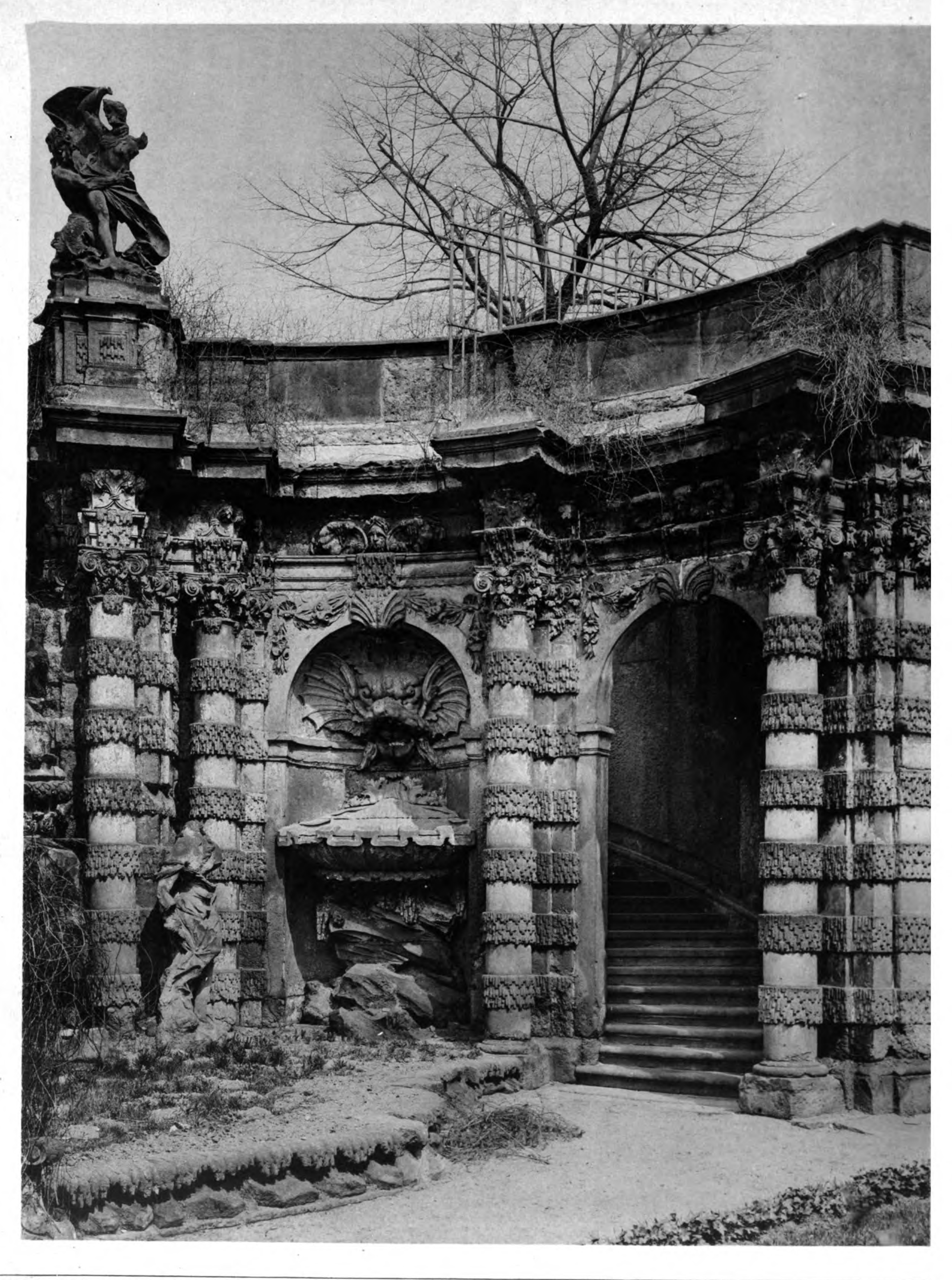
Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann. Erbaut 1711—1722.

Der Zwinger in Dresden.

4. Theil der Verbindungshallen.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann.

Erbaut 1711—1722.

Der Zwinger in Dresden.

5. Theil des Diana-Bades.

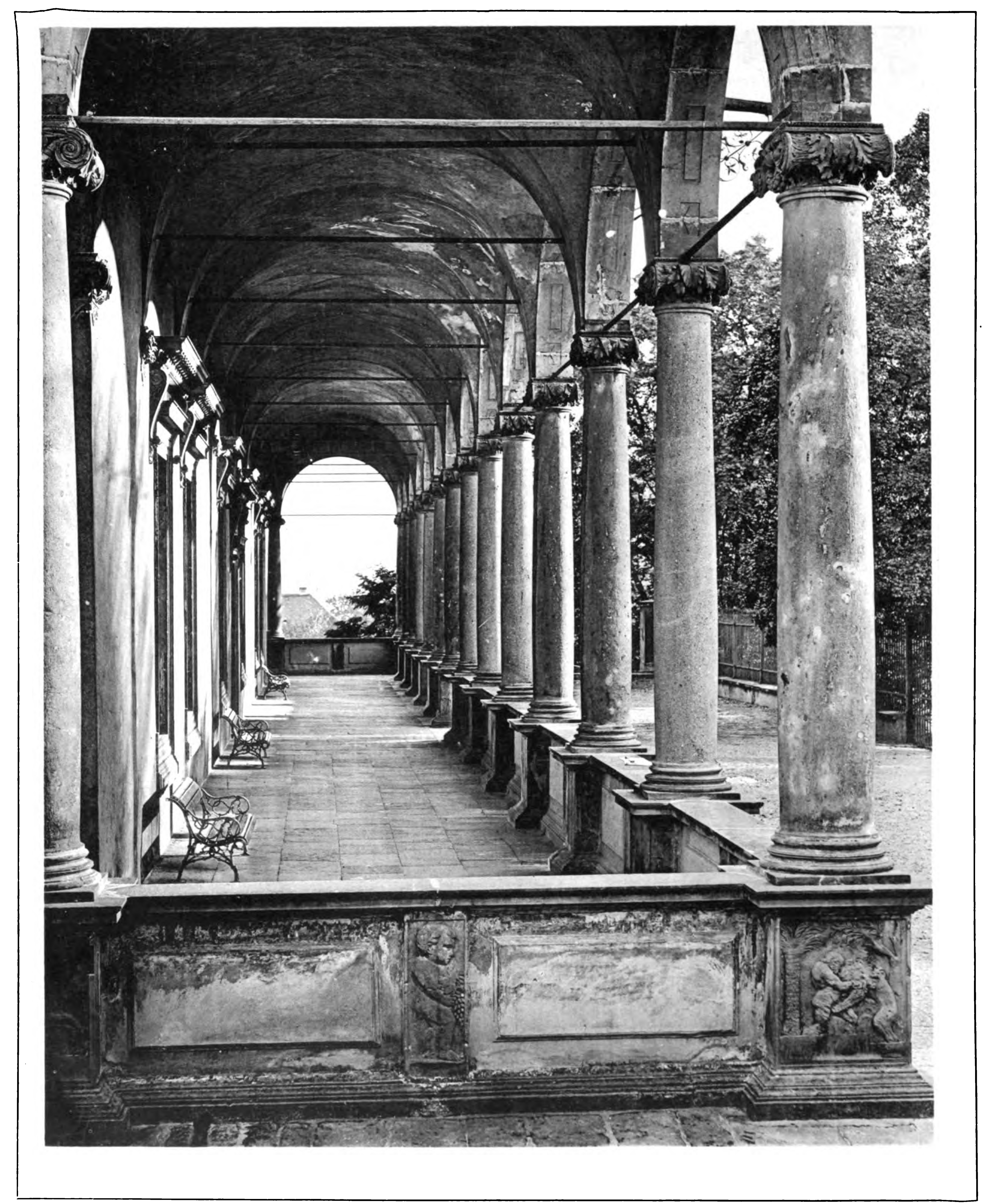
Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

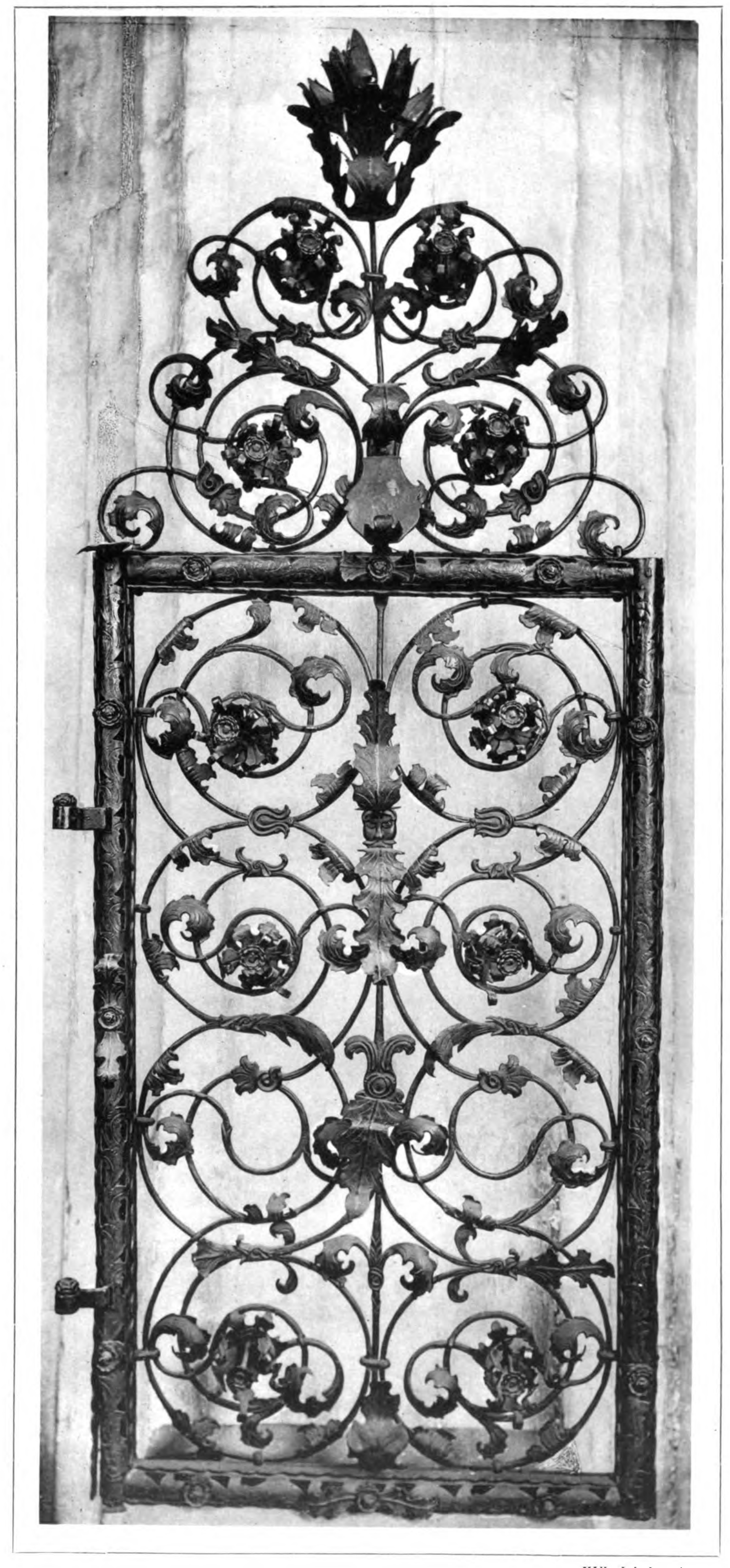


Architekt: Paolo della Stella. Begonnen 1536.

Blick in die Seitenhalle des Belvedere zu Prag.

Aufnahme: Hofphotograph Maloch, Prag. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



XVI. Jahrhundert.

Gitterthür an der Kanzeltreppe in St. Katharinen zu Breslau.

Aufnahme: Photograph E. Nöllner, Breslau.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Ernst Jacob. Erbaut 1888—1890.

Landhaus Rohrmann in Krauschwitz bei Muskau.

1. Ansicht von Osten her.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler und Jonas, Dresden.

Digitized by Google



Architekt: Ernst Jacob. Erbaut 1888—1890.

Landhaus Rohrmann in Krauschwitz bei Muskau.

2. Speisezimmer.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Ernst Jacob. Erbaut 1888—1890.

Landhaus Rohrmann in Krauschwitz bei Muskau.

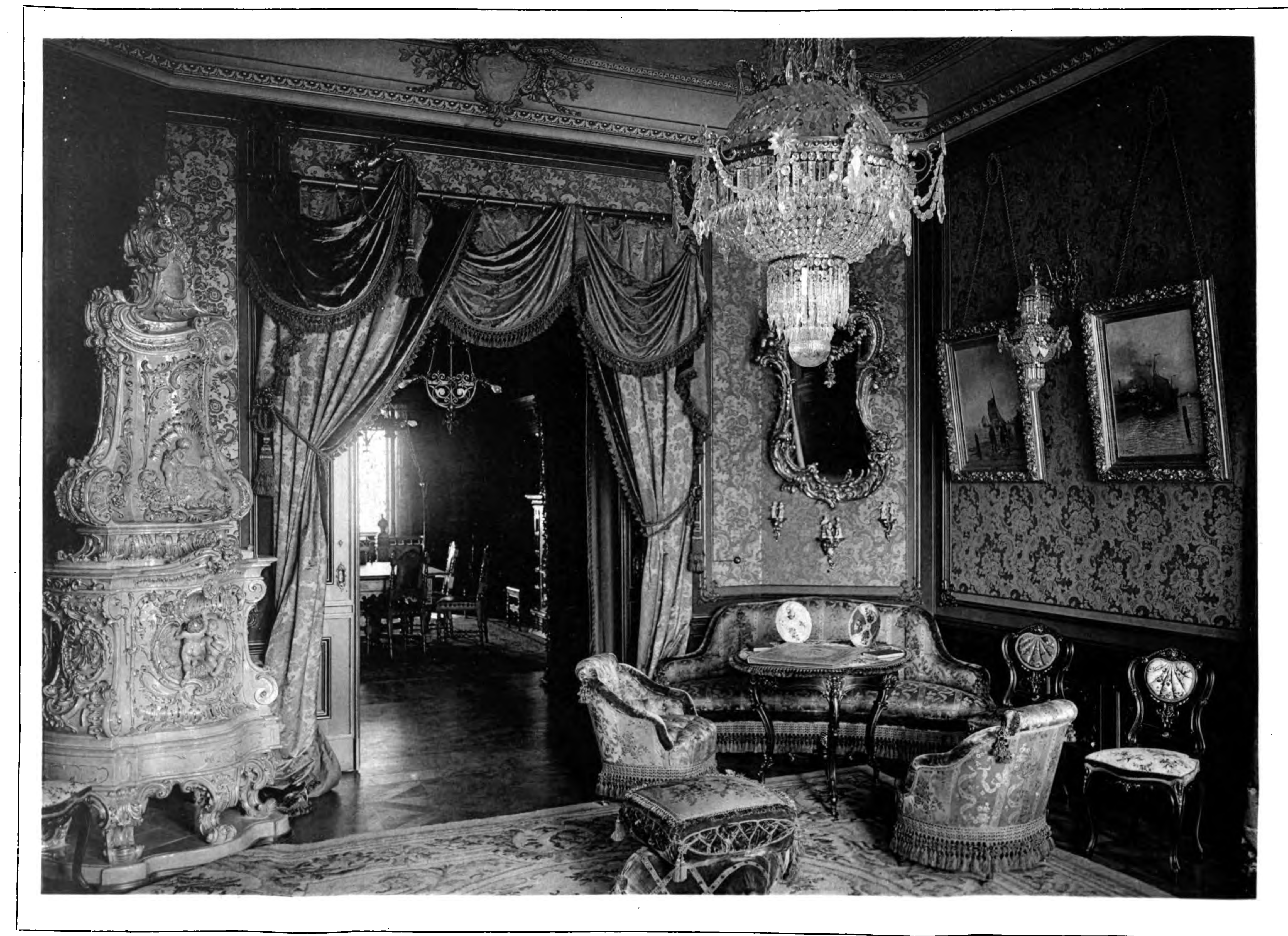
3. Rauchzimmer.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz

Digitized by Google

Lichtdruck: Römmler, & Jo

Digitized by Google



Architekt: Ernst Jacob.

Erbaut 1888—1890.

Landhaus Rohrmann in Krauschwitz bei Muskau.

4. Salon.

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

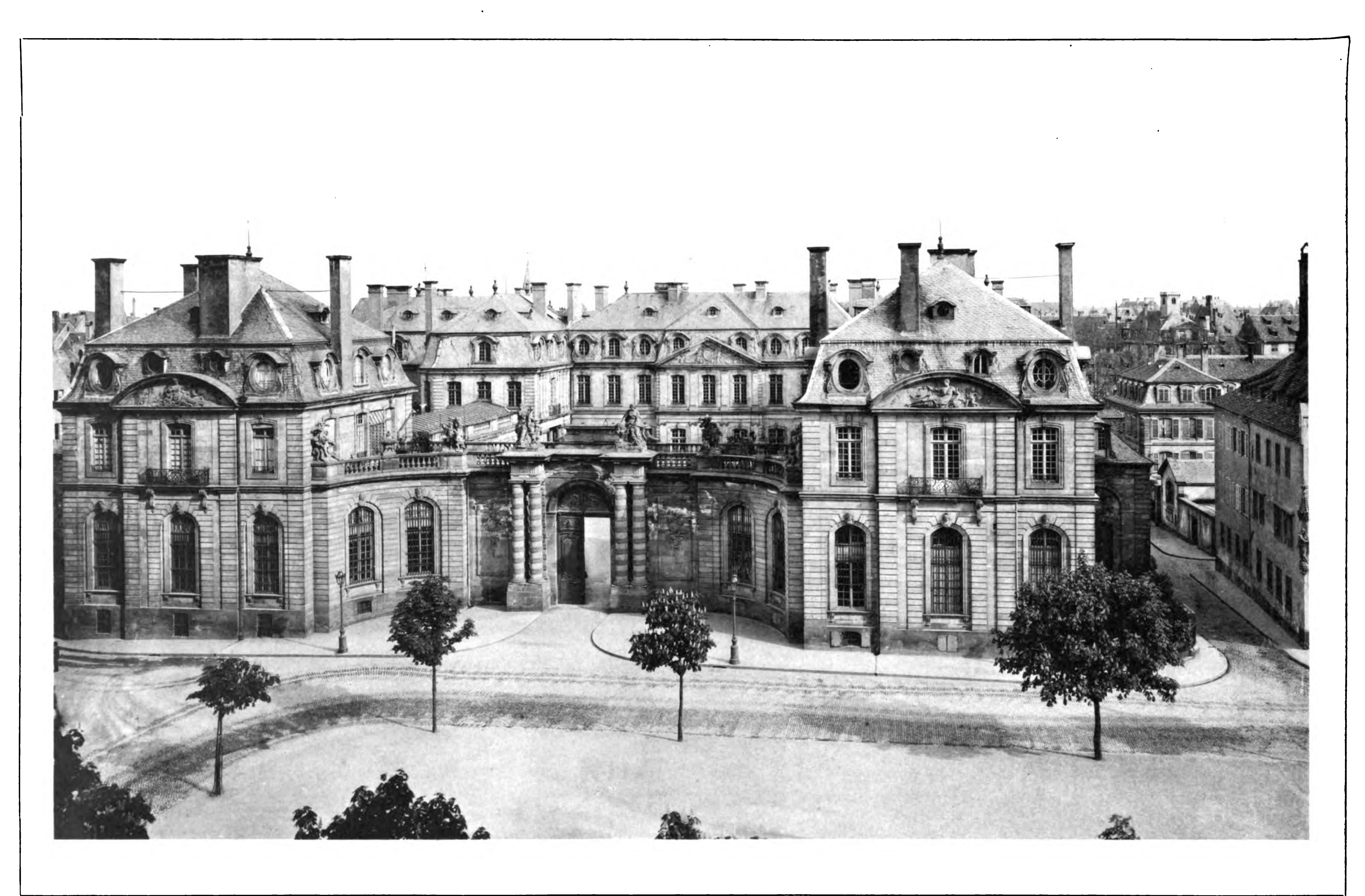


Architekt: Hans Thomas Ulberger. Erbaut 1581.

Das Frauenhaus zu Strassburg im Elsass.

Digitized by Google

Digitized by Google



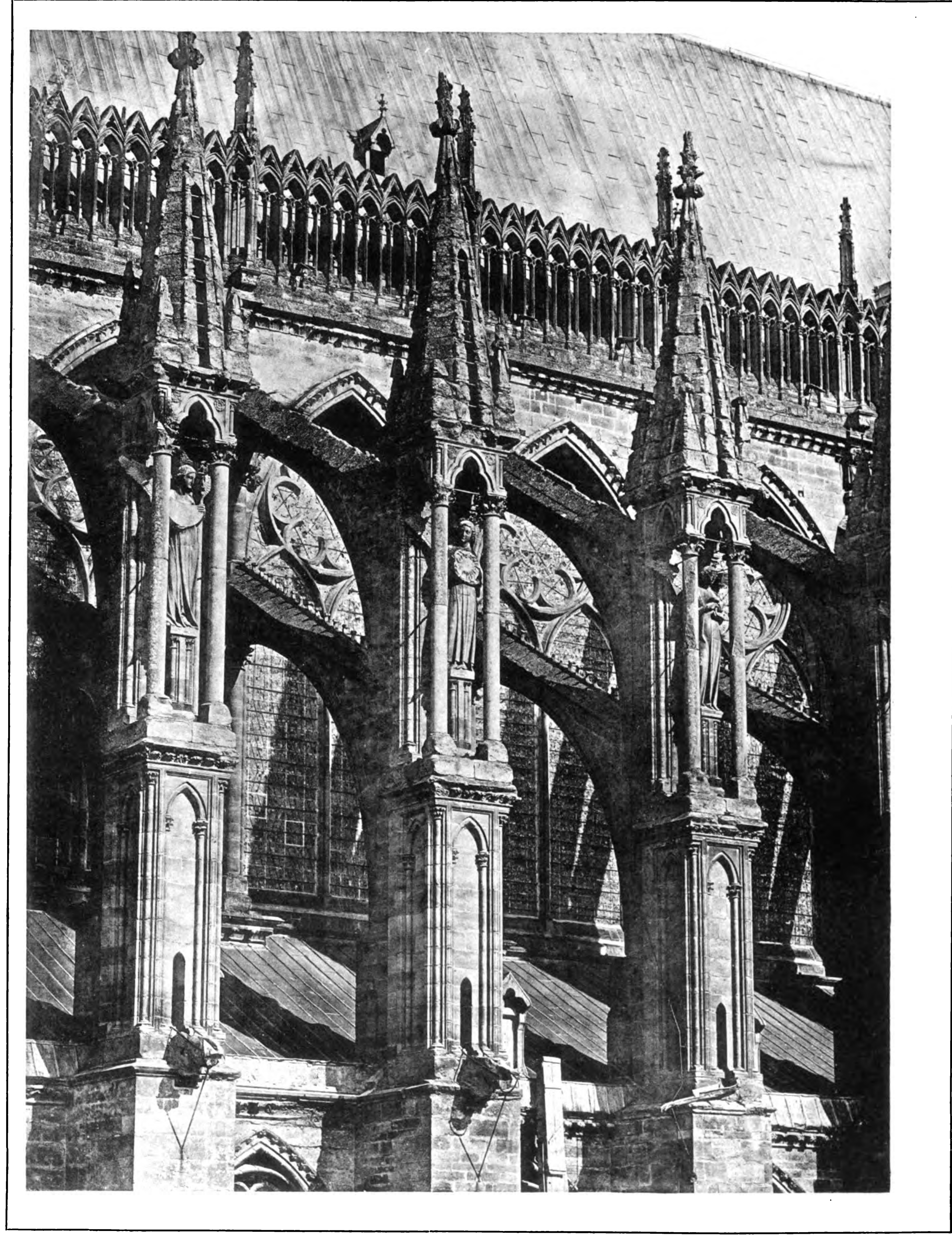
Architekt: Massol. Erbaut 1731—1741.

Die alte Universität zu Strassburg im Elsass.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Robert de Coucy (?). Um 1240.

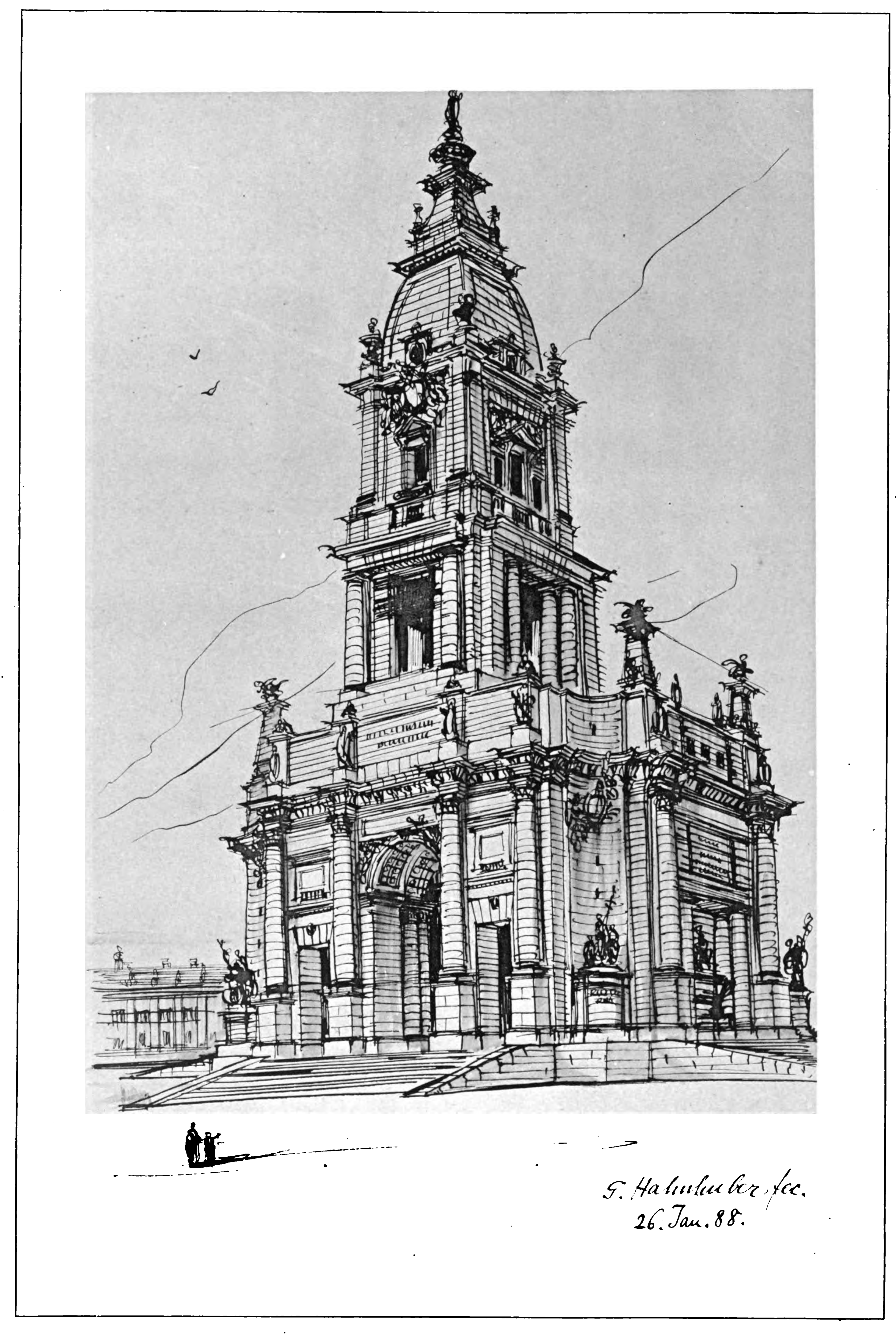
Strebepfeiler am Langhause der Kathedrale von Rheims.

Aufnahme: n. P. Photograph Albert Frisch, Berlin. Lichtdruck: Albert Frisch, Berlin

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekturstück von Gustav Halmhuber.

Aufnahme: Photograph Albert Frisch, Berlin. Lichtdruck: Albert Frisch, Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Erbaut 1888—1891.

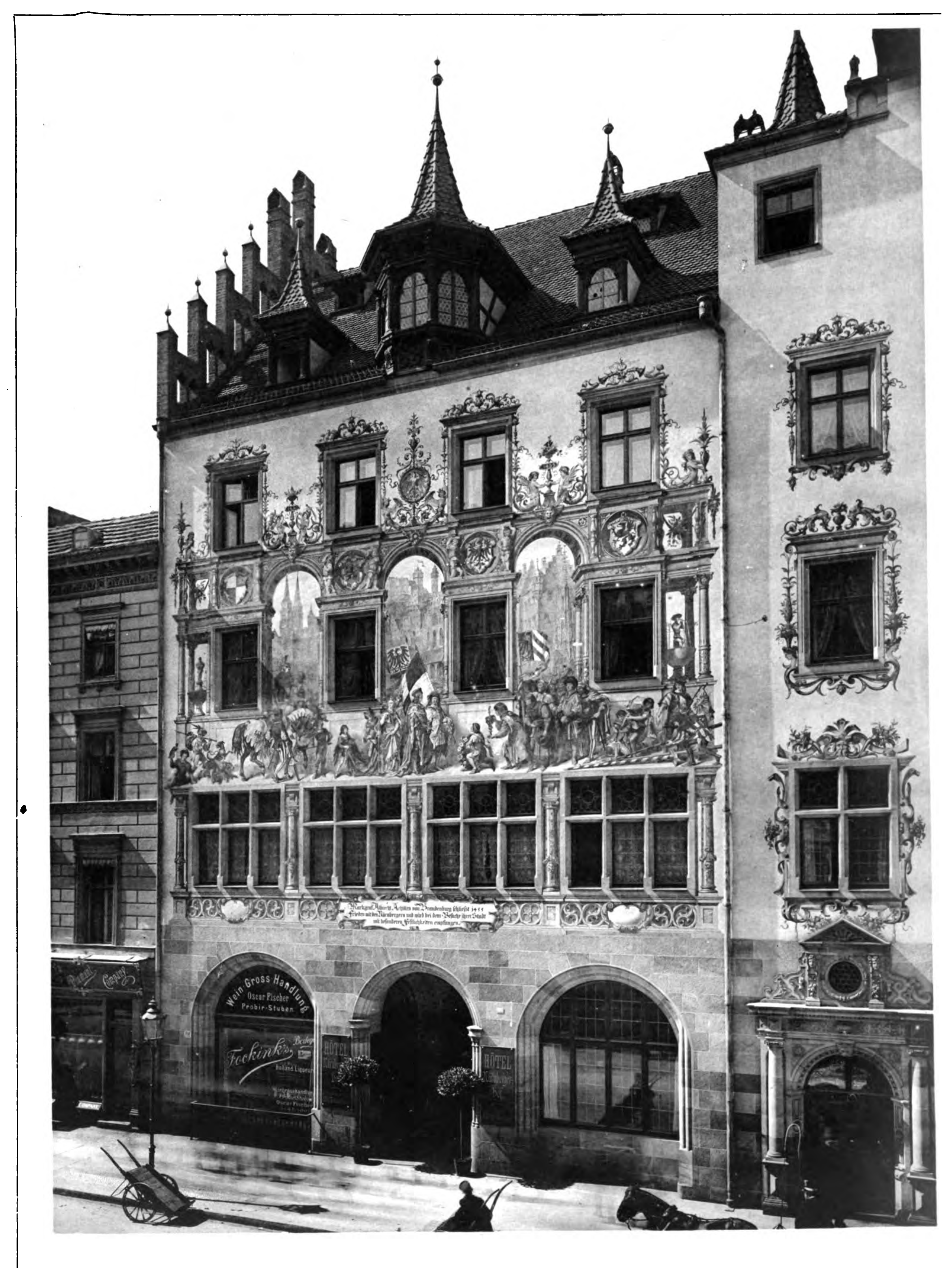
Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

1. Ansicht in der Friedrichstrasse, nördlicher Theil.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Erbaut 1888—1891.

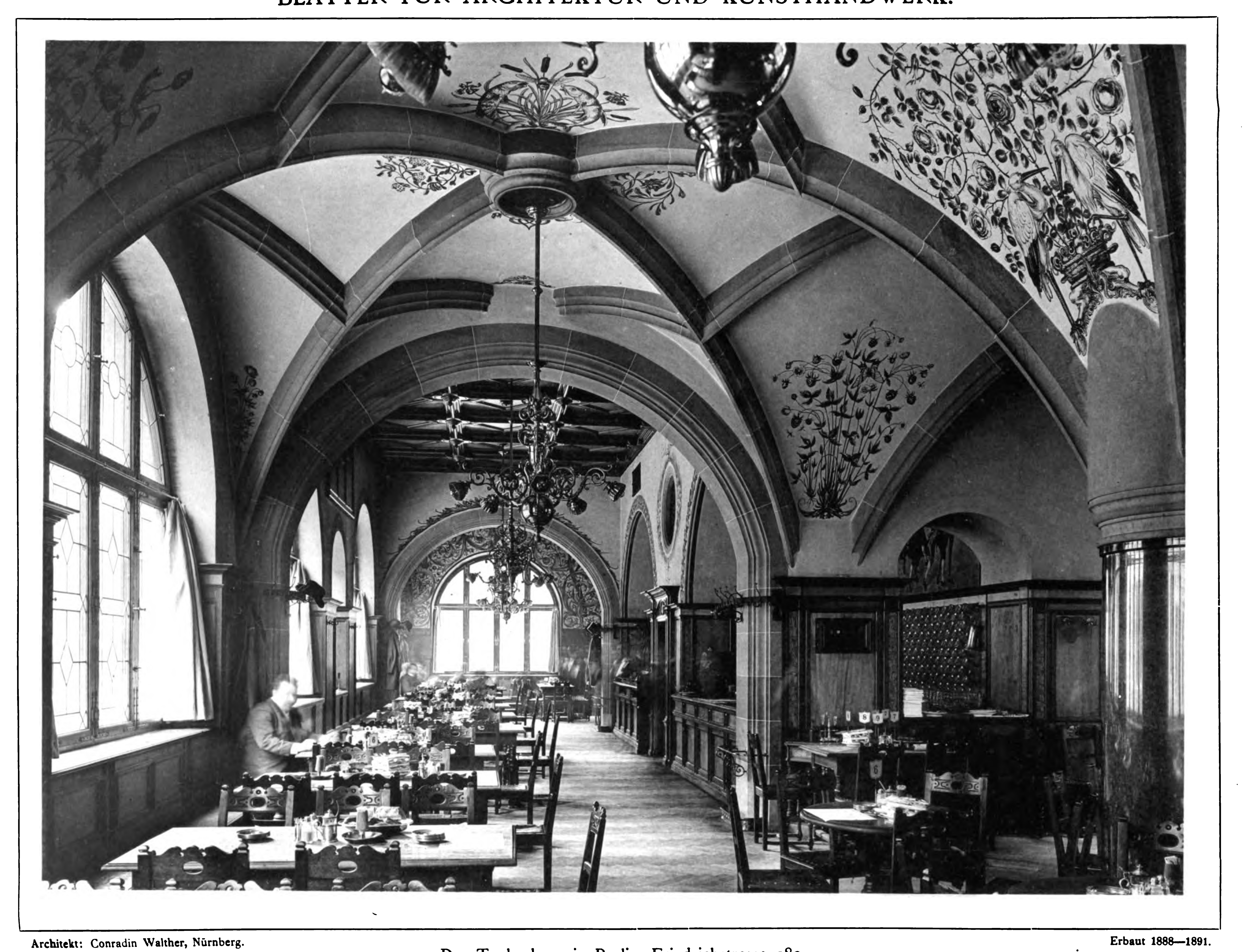
Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

2. Ansicht in der Friedrichstrasse, südlicher Theil.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Erbaut 1888—1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

3. Die grosse Bierhalle im Erdgeschoss, Blick von Westen her.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Erbaut 1888—1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

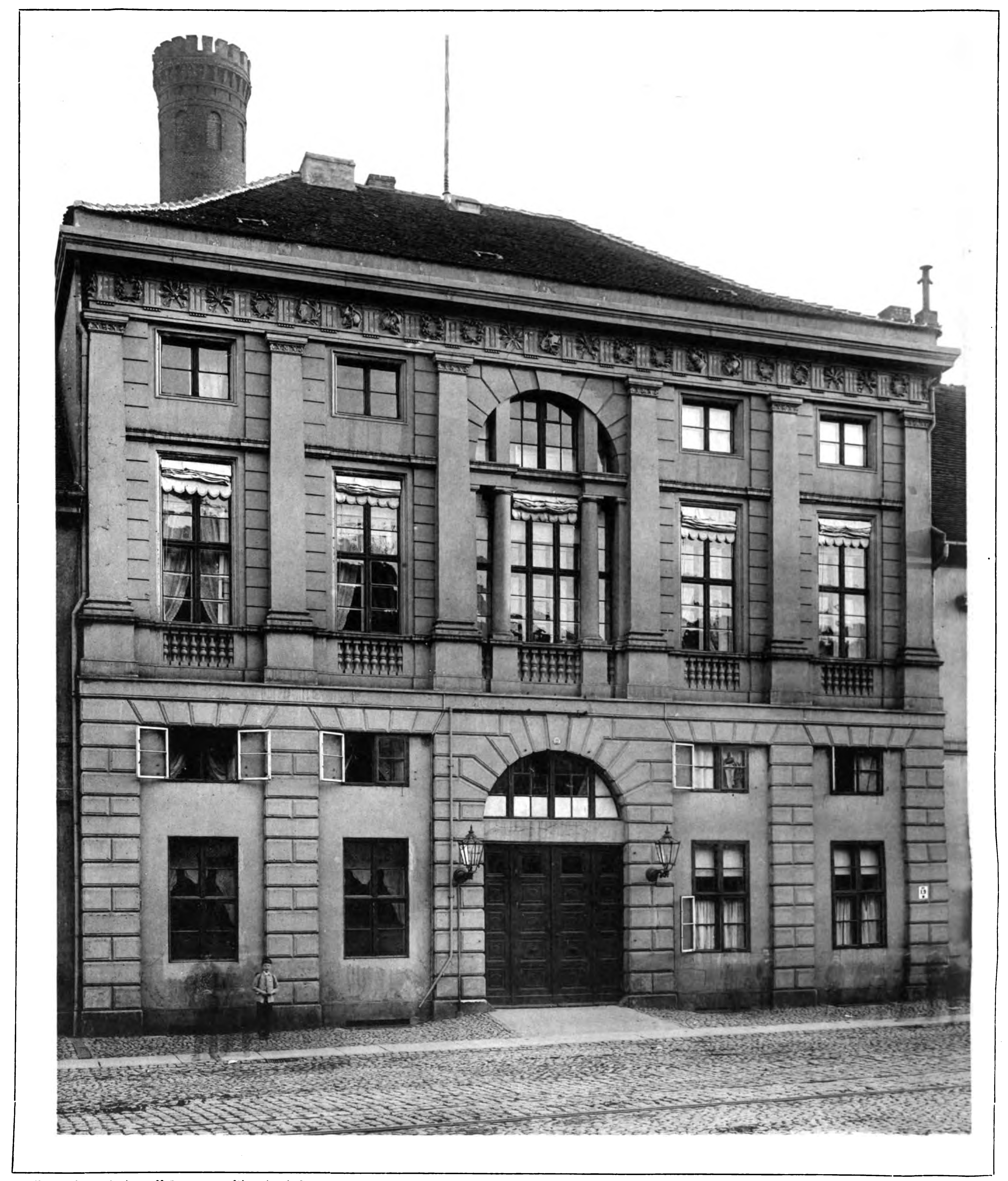
4. Thür in der grossen Bierhalle.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Entwurf von Andreas Krüger, ausgeführt durch Brüsing. Erbaut 1755.

Das ehemalig Kraatz'sche Haus in Potsdam, Blücherplatz 2.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: C. v. Gontard. Erbaut 1768.

Das ehemalig Zeising'sche Haus in Potsdam, Nauenerstr. 26.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler



Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Meister: Georg Schweigger. von 1637.

Grabplatte des Georg Schwanhardt auf dem St. Johanniskirchhofe in Nürnberg.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresd.

Digitized by Google

Digitized by Google

XVII. u. XVIII. Jahrhundert.

Drei Grabplatten vom St. Johanniskirchhofe in Nürnberg.

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg

Lichtdruck: Römmler und Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Franz O. Hartmann, Dresden. Erbaut 1890—1891.

Landhaus Schmidt in Dresden, Vorstadt Strehlen.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



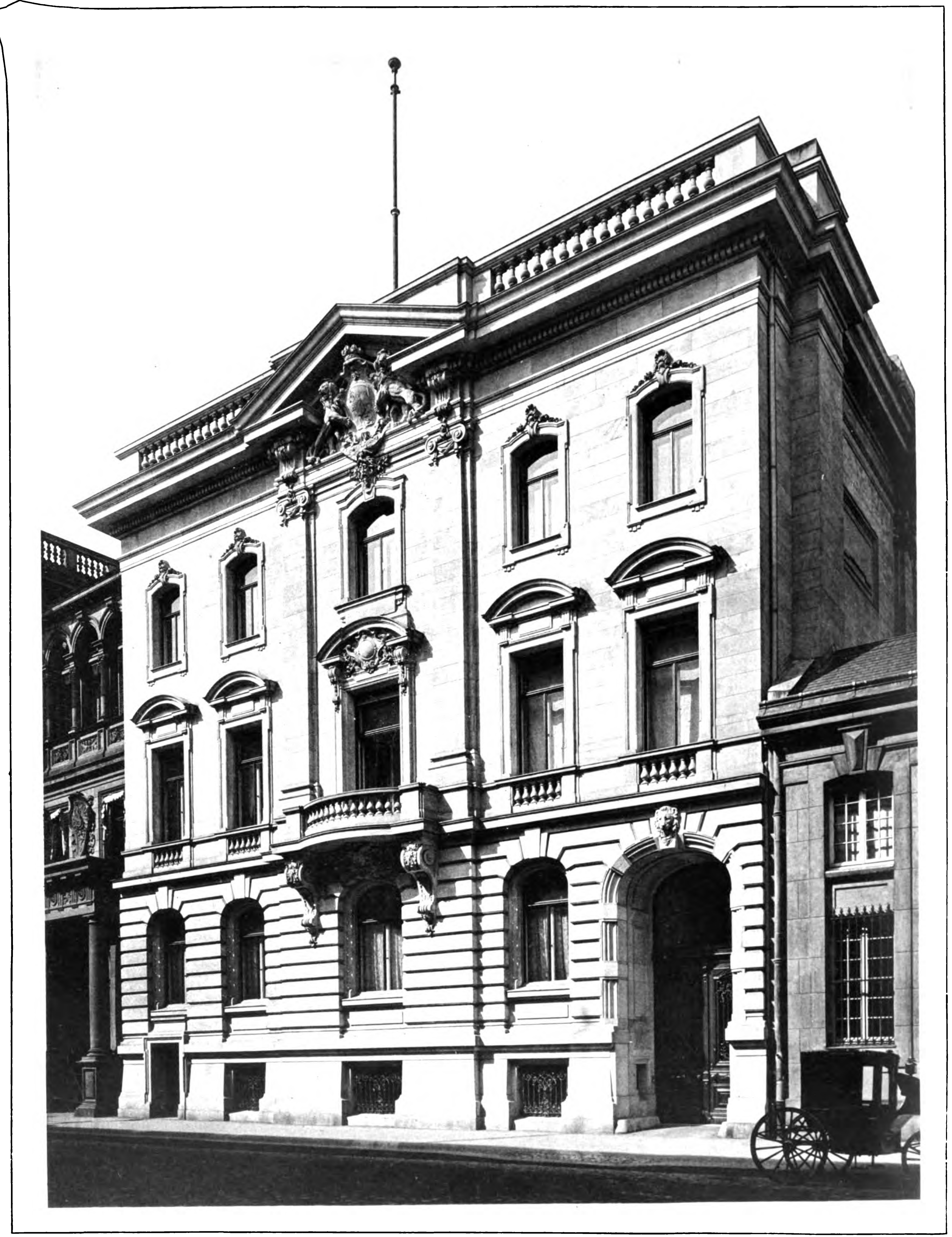
Architekt: L. Schupmann, Aachen. Errichtet im Mai 1892.

Urania-Säule auf dem Potsdamer Platze in Berlin.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekten: Kyllmann & Heyden, Berlin. Erbaut 1890—1891.

Der Palast der Kgl. Bayerischen Gesandschaft in Berlin, Vossstr. 3.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dre

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Unbekannt. Erbaut 1592.

Das Haus „zum Ritter" in Heidelberg.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



XVII. Jahrhundert.

Geschnitzter Schrank, Privatbesitz in Chemnitz.

1.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



XVII. Jahrhundert.

Geschnitzter Schrank, Privatbesitz in Chemnitz.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: von Holst-Berlin.

Landhaus von Holst in Neu-Babelsberg.

1. Ansicht von Süden her.

Erbaut 1891—1892.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: B...

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: von Holst-Berlin. Erbaut 1891—1892.

Landhaus von Holst in Neu-Babelsberg.

2. Ansicht von Nord-Westen her.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: von Holst-Berlin.

Erbaut 1891—189

Landhaus von Holst in Neu-Babelsberg.

3. Ansicht von Nord-Osten her.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jo

Digitized by Google

Meister: Bildhauer Alex. Iven, Köln. Errichtet

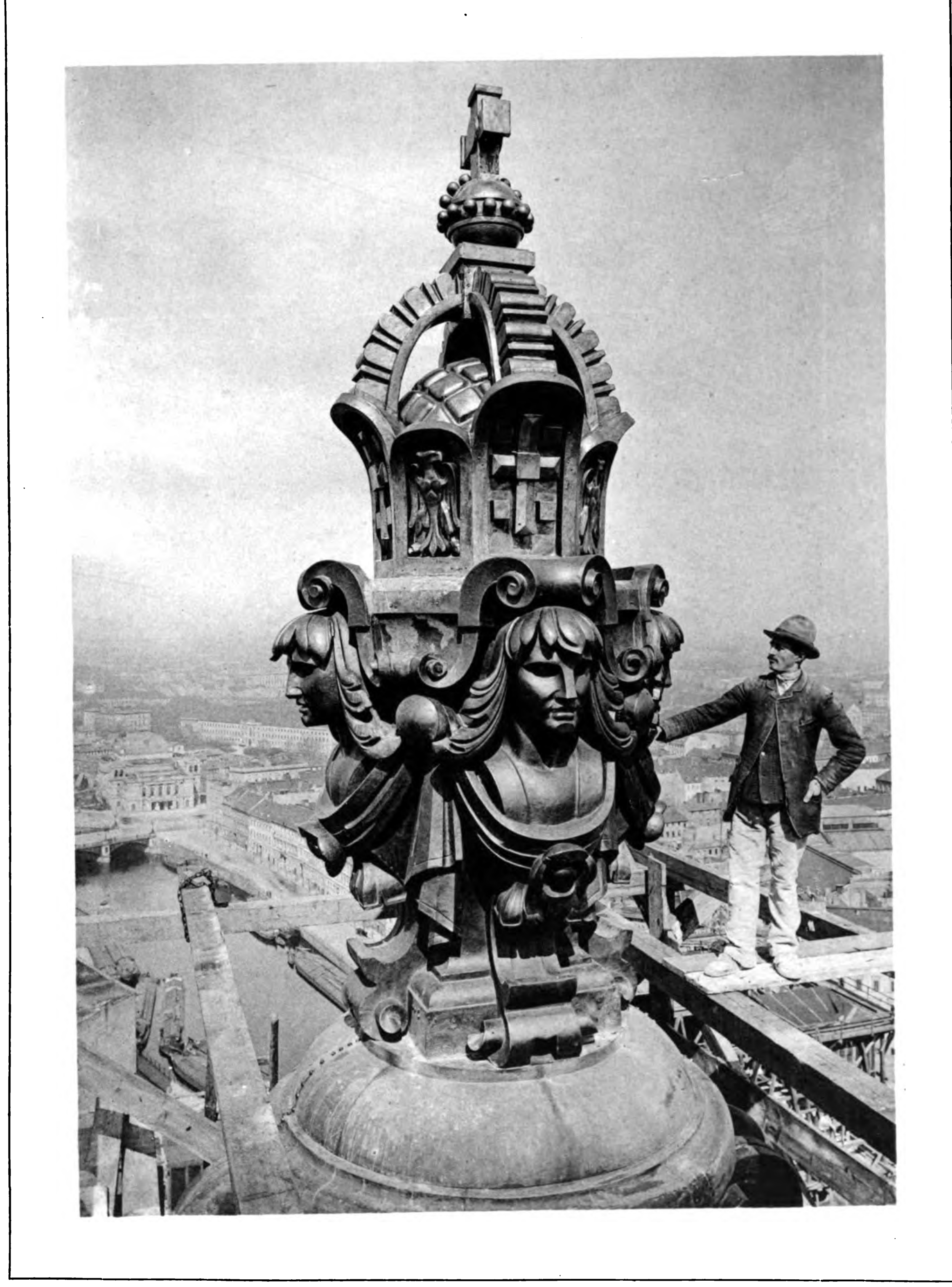
Die neue Kanzel in der St. Ursula-Kirche zu Köln a. Rh.



Aufnahme: Kgl. Hofphotograph A. Schmitz, Köln. Lichtd

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Paul Wallot. Mai 1892.

Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses.

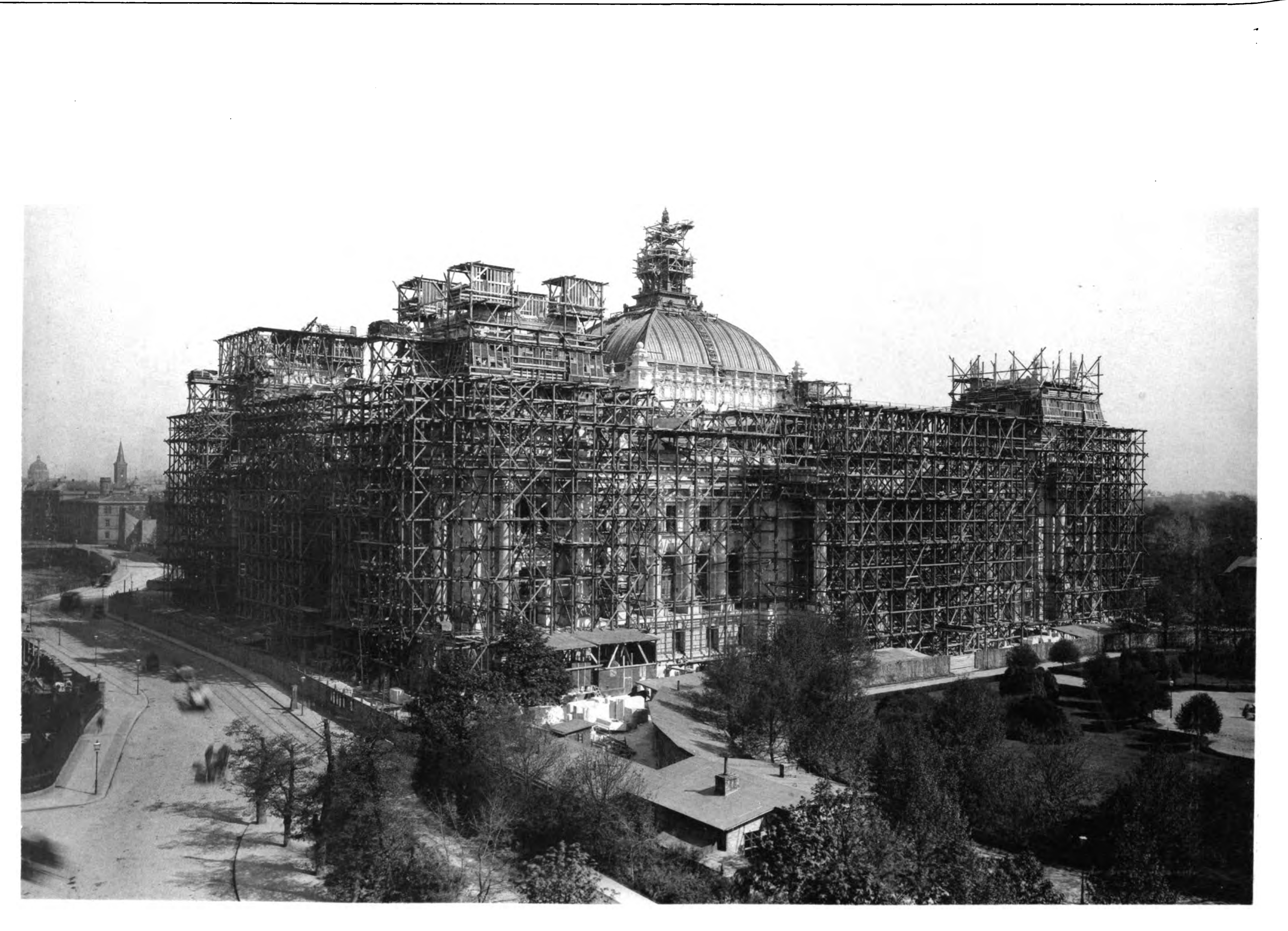
9. Die Spitze der Kuppel-Laterne.

Aufnahme: Paul Graef. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Paul Wallot. Grundsteinlegung 9. Juni 1884.

Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses.

10. Ansicht von Nord-Westen her, im Mai 1892.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Kayser und von Groszheim, für die Fassade, R. Guthmann, für den Grundriss. Erbaut 1884.

Wohnhaus in Berlin, Vossstr. 18.

Digitized by Google

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



XVI. Jahrh.

Erker am Fembohause in Nürnberg, Burgstrasse 15.

Digitized by Google

Aufnahme: Photograph Ferdinand Schmidt, Nürnberg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google



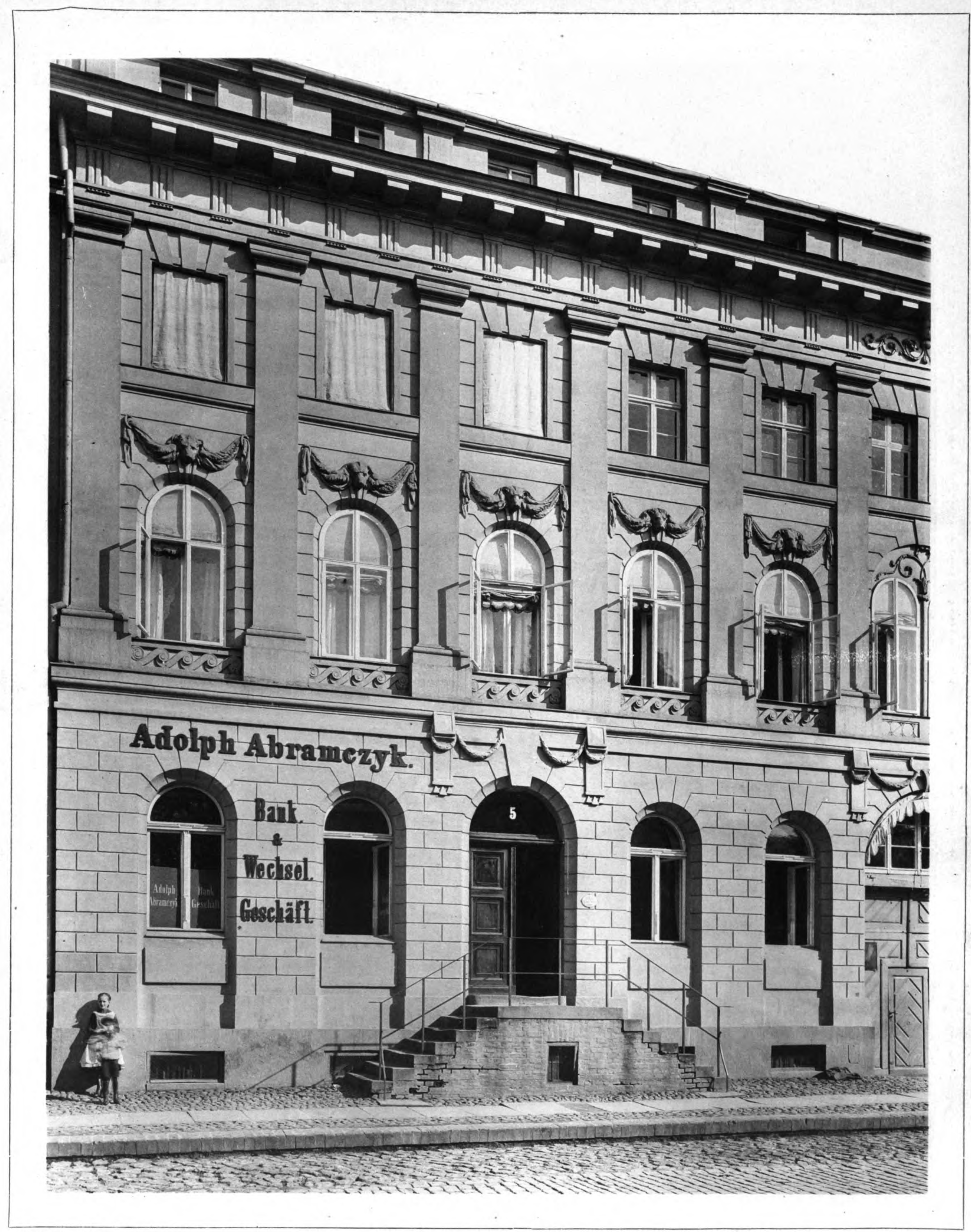
Nach einer Zeichnung von R. Pitrou (Paris). Erbaut 1767.

Wohnhaus in Potsdam, Wilhelmsplatz 15.

Digitized by Google

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



Architekt: Carl von Gontard. Erbaut 1766.

Wohnhaus in Potsdam, Wilhelmsplatz 5.

Digitized by Google

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Kyllmann u. Heyden. Erbaut 1866.

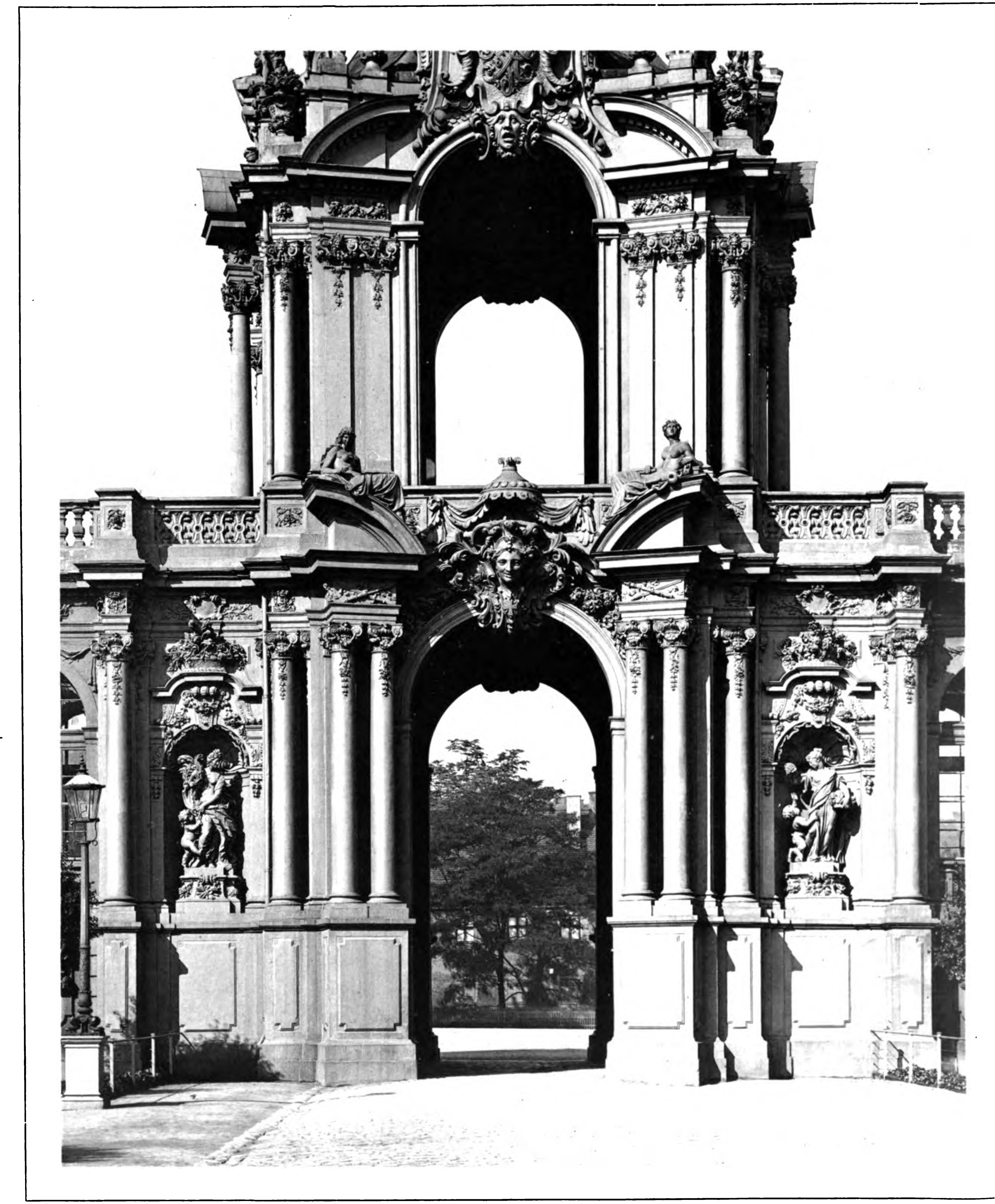
Wohnhaus „Monplaisir" in Berlin, Rauchstr. 20.

Aufnahme: Photograph James Aurig, Blasewitz. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann. Erbaut 1711—1722.

Der Zwinger in Dresden.

6. Der nördliche Thorthurm, unterer Theil.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jon

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Mathäus Daniel Pöppelmann. Erbaut 1711—1722.

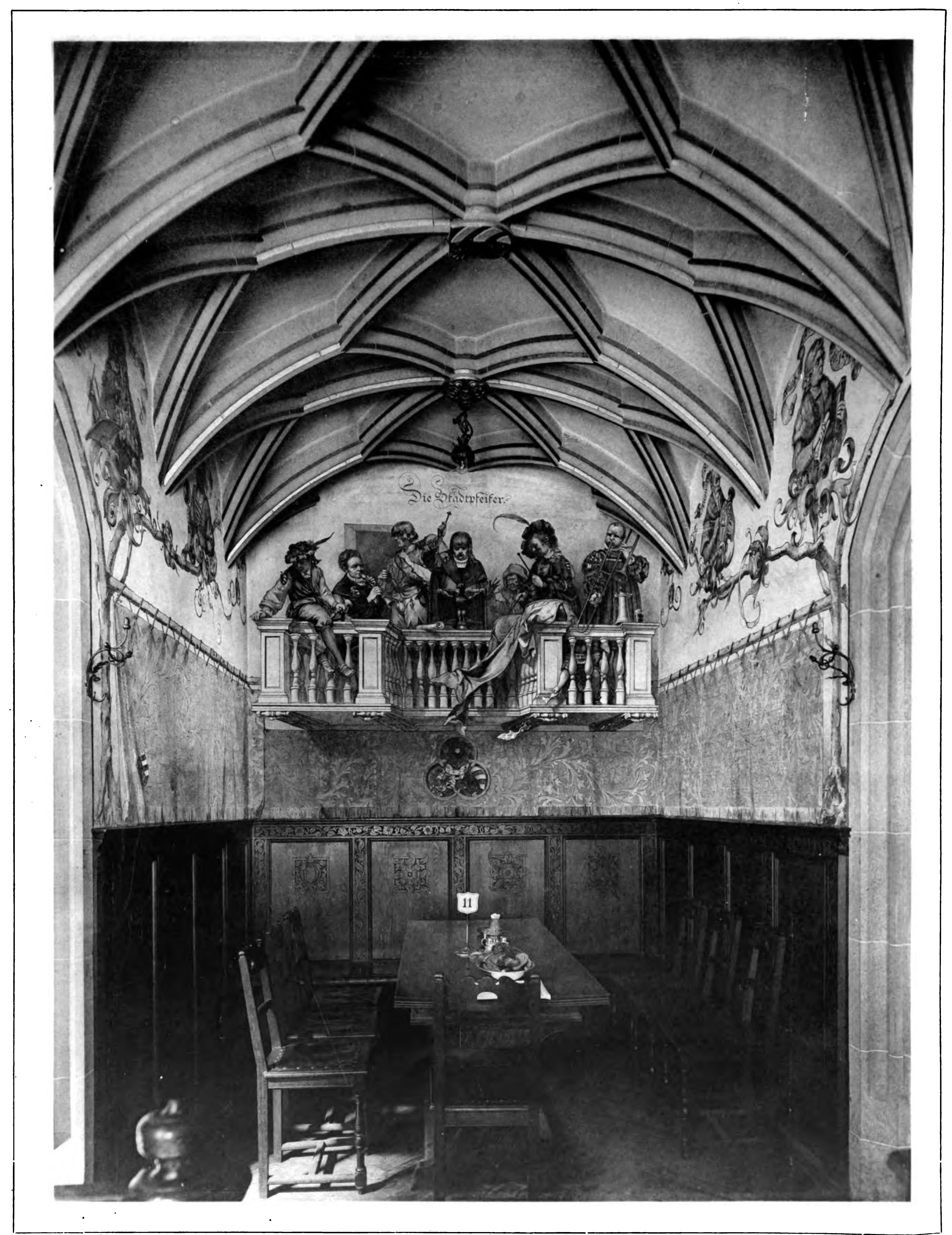
Der Zwinger in Dresden.

7. Der südliche Thorthurm, oberer Theil.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Maler: Carl Hammer, Nürnberg. Erbaut 1888–1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstr. 180.

5. Die Kapelle.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Architekt: Conradin Walther, Nürnberg

Erbaut 1888—1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

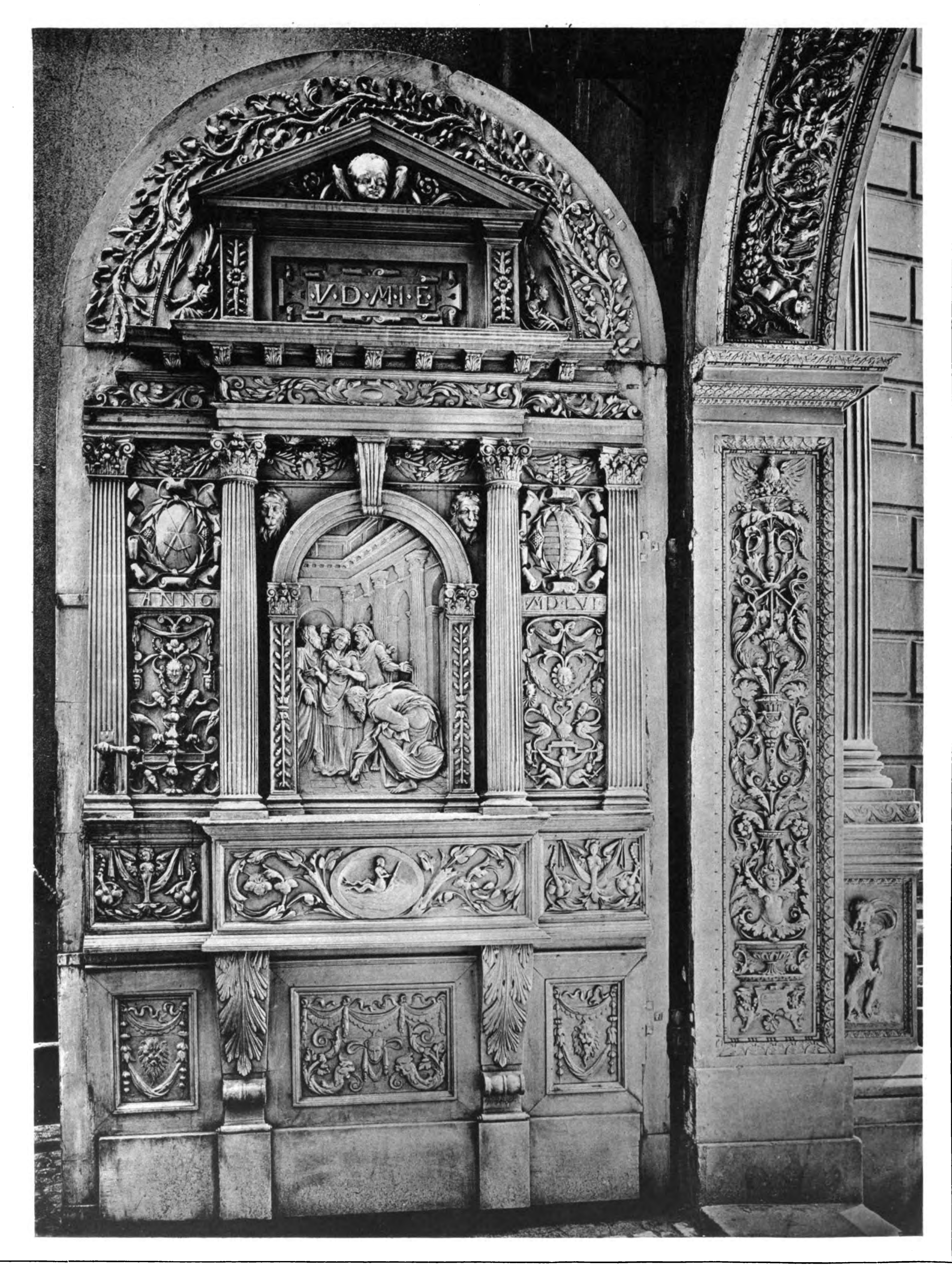
6. Die Bogenhalle im Erdgeschoss.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



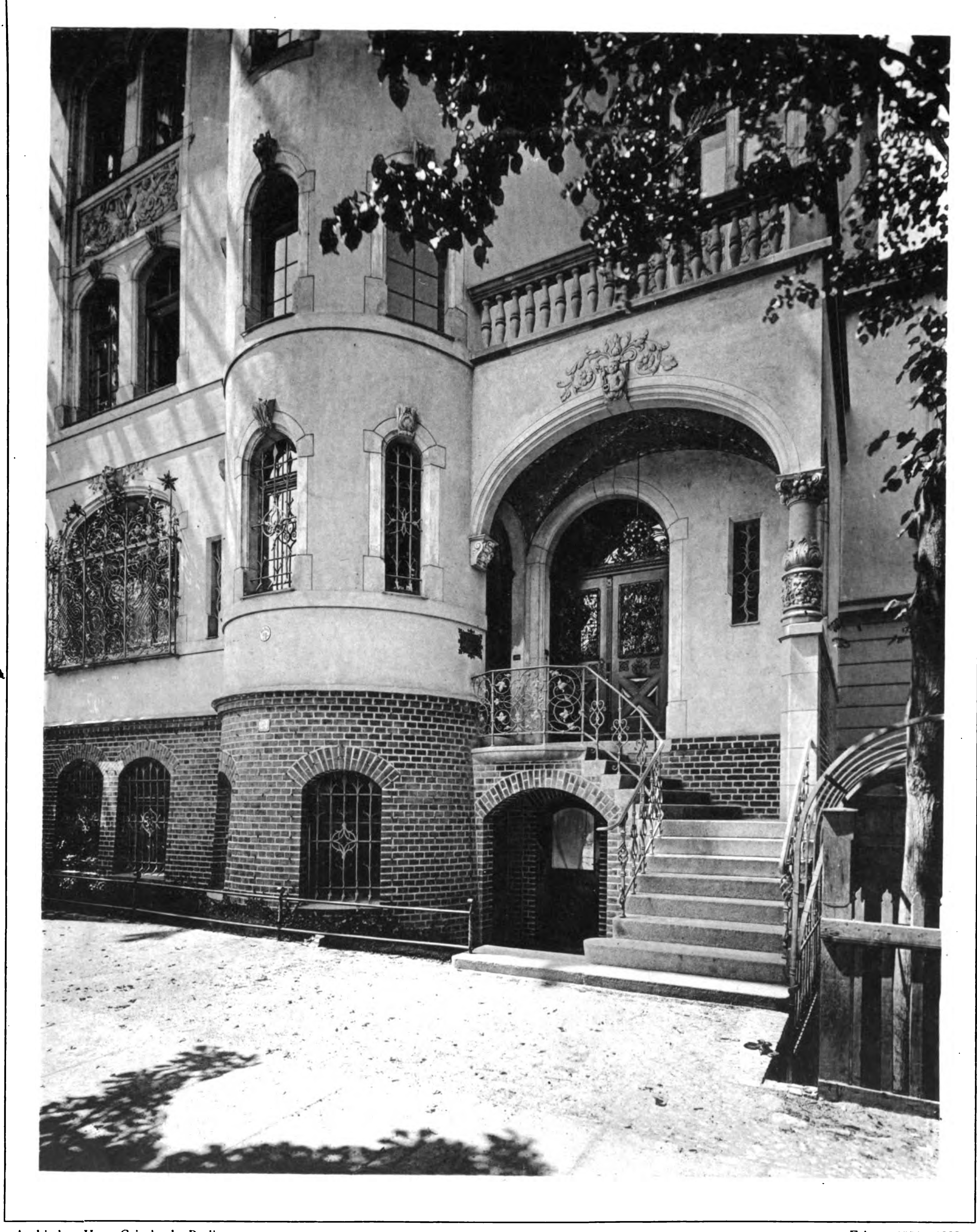
Architekt: Juan Maria Padovano. Von 1556.

Thür vom Kapellenthor aus dem Kgl. Schlosse in Dresden, jetzt aufgestellt am Jüdenhof.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Hans Grisebach, Berlin. Erbaut 1891—1892.

Wohnhaus Grisebach in Charlottenburg, Fasanenstrasse 24.

1. Der untere Theil der Strassenseite.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Hans Grisebach, Berlin.

Erbaut 1891–1892.

Wohnhaus Grisebach in Charlottenburg, Fasanenstrasse 24.

2. Erster Blick in die Diele.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Hans Grisebach, Berlin. Erbaut 1891—1892.

Wohnhaus Grisebach in Charlottenburg, Fasanenstrasse 24.

3. Zweiter Blick in die Diele.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister unbekannt. Erbaut 1533, wiederhergestellt 1634 und 1715.

Die Orgel in St. Johannis zu Lüneburg.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister unbekannt. Erbaut 1602, wiederhergestellt 1845.

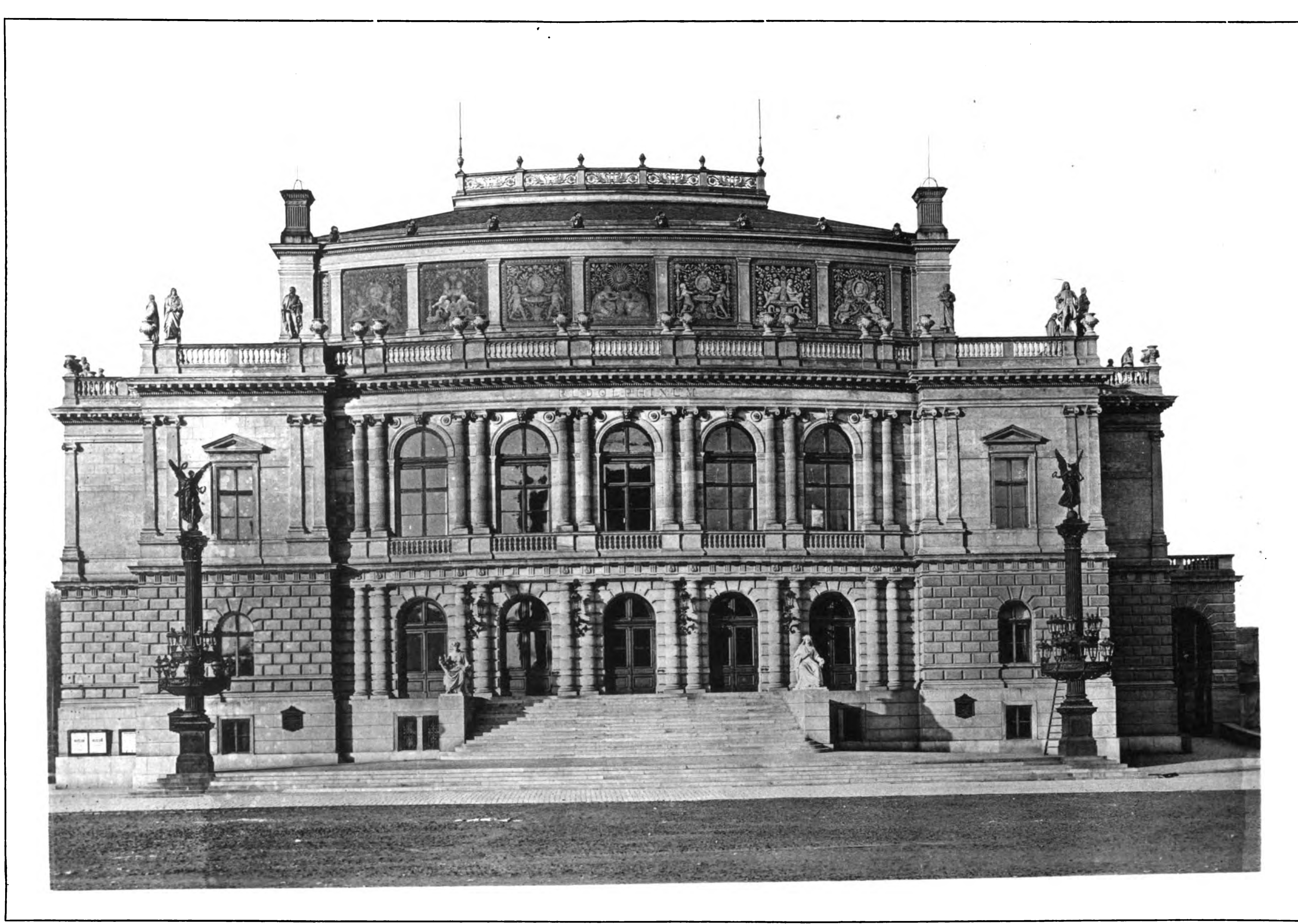
Die Kanzel in St. Michael zu Lüneburg.

Aufnahme: Photograph Joh. Nöhring, Lübeck. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Josef Zitek.

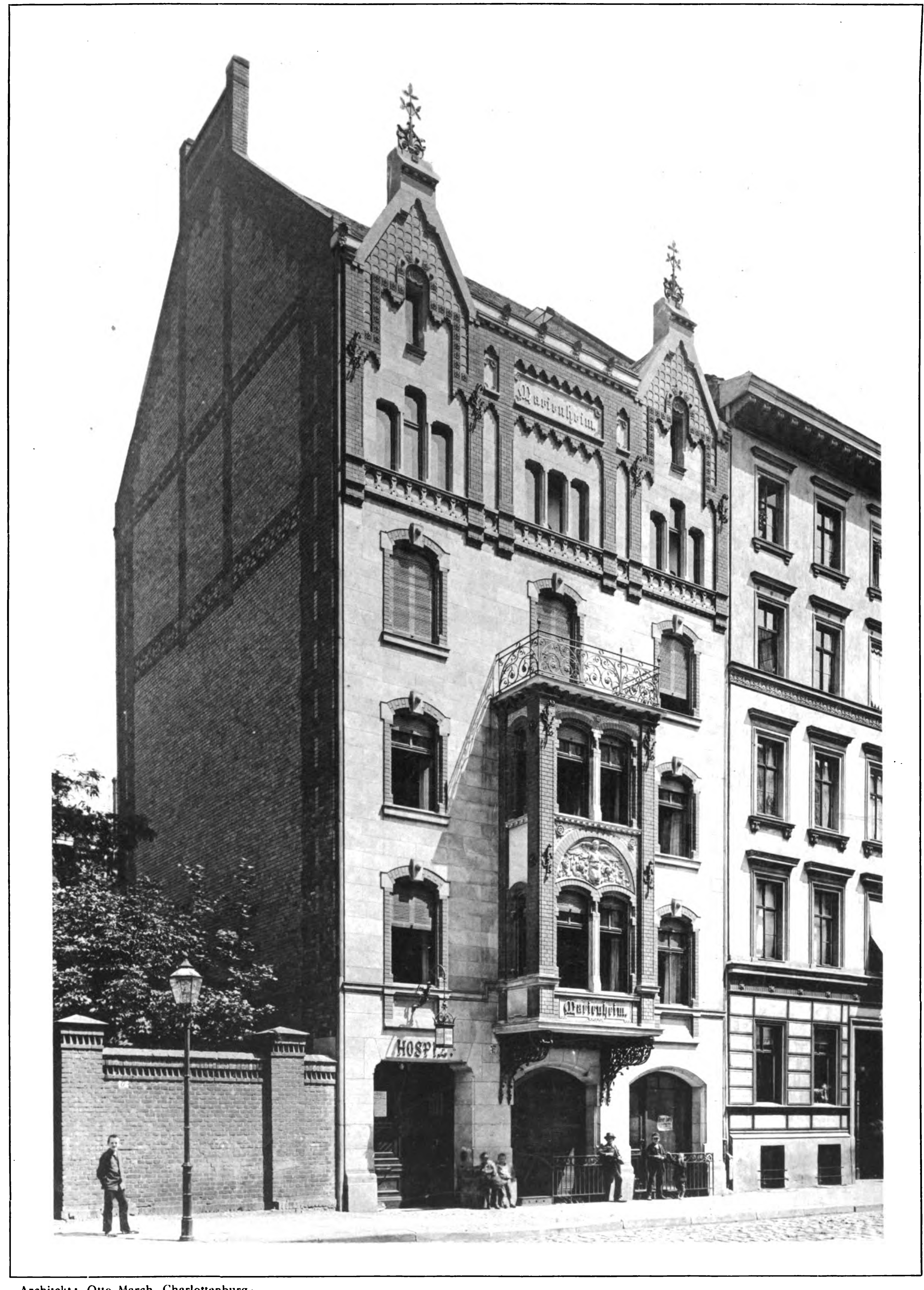
Das Künstlerhaus Rudolfinum in Prag.

Aufnahme: Photograph Maloch, Prag.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



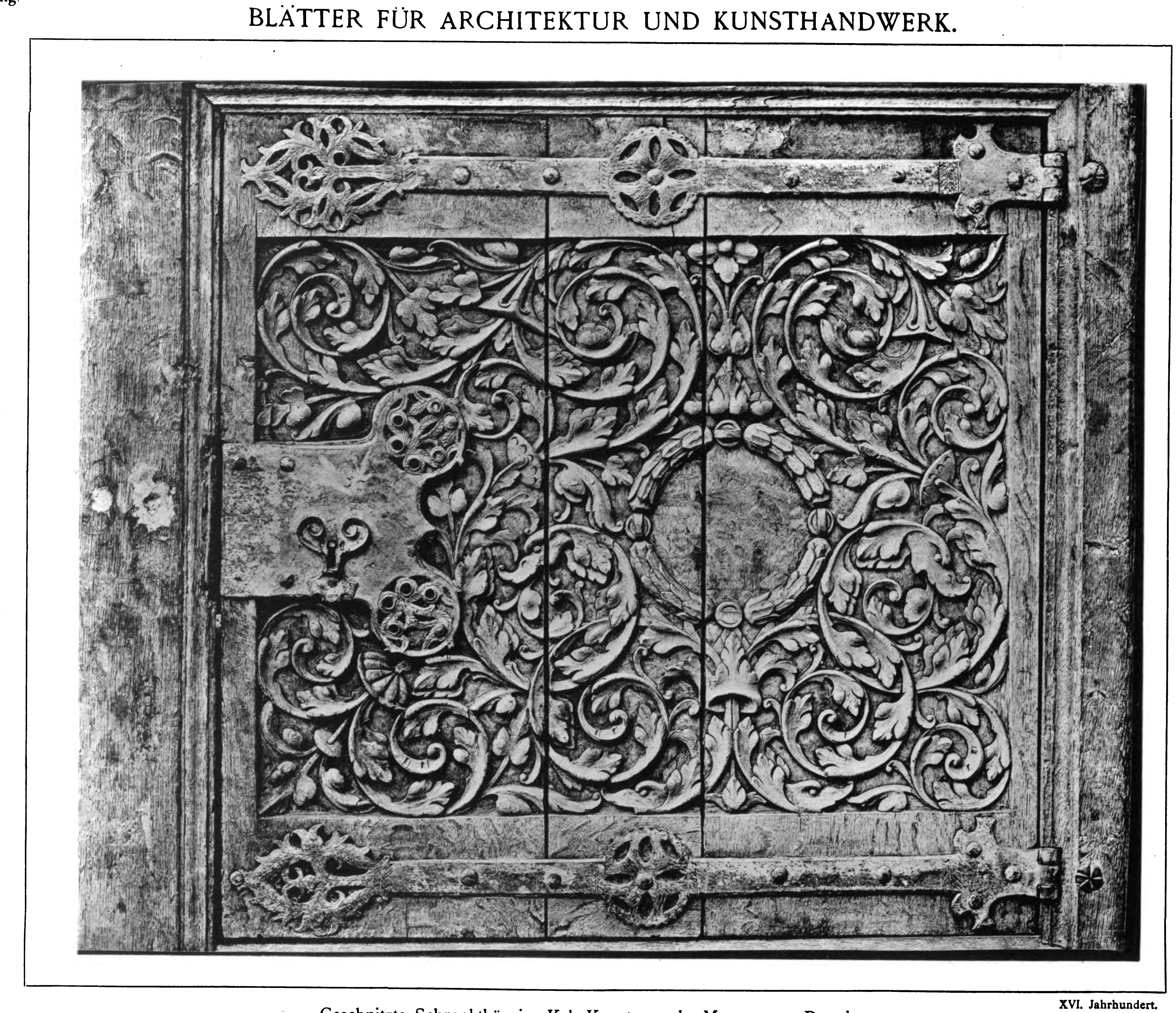
Architekt: Otto March, Charlottenburg.

Das Marienheim in Berlin, Borsigstrasse 5.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Geschnitzte Schrankthür im Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden.

XVI. Jahrhundert.

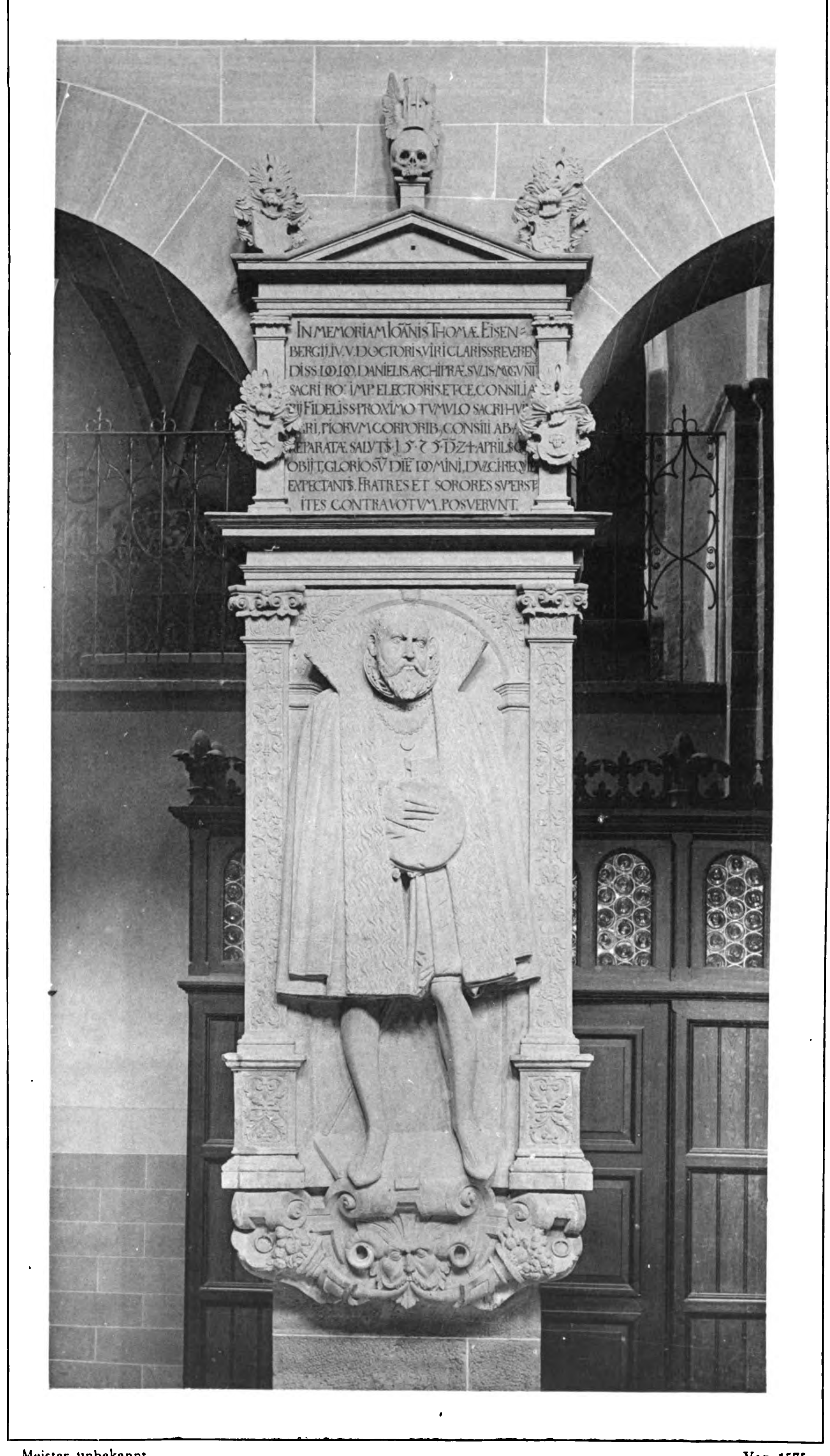
Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister unbekannt. Von 1575.

Grabdenkmal des Johann Thomas Eisenberg in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.

Aufnahme: Photograph Canstantin Samhaber, Aschaffenburg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Anton Klein, Baden. Erbaut 1889—1890.

Speisesaal im Landhaus Bergmann zu Gaggenau.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekten: Kayser und v. Groszheim.

Erbaut 1890—1891.

Landhaus Kayser in Neu-Babelsberg.

1. Ansicht von der Strasse her.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Kayser und v. Groszheim. Erbaut 1890—1891.

Landhaus Kayser in Neu-Babelsberg.

2. Ansicht vom Garten her.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekten: Kayser und v. Groszheim.

Landhaus Kayser in Neu-Babelsberg.

Erbaut 1890—1891.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister: Scholaster Berthold,
Johannes von Langenberg († 1522).

Westfaçade begonnen um 1170.
Untere Hälfte vollendet 1213, Nordthurm vollendet 1530.

Die Collegiatkirche St. Victor in Xanten.

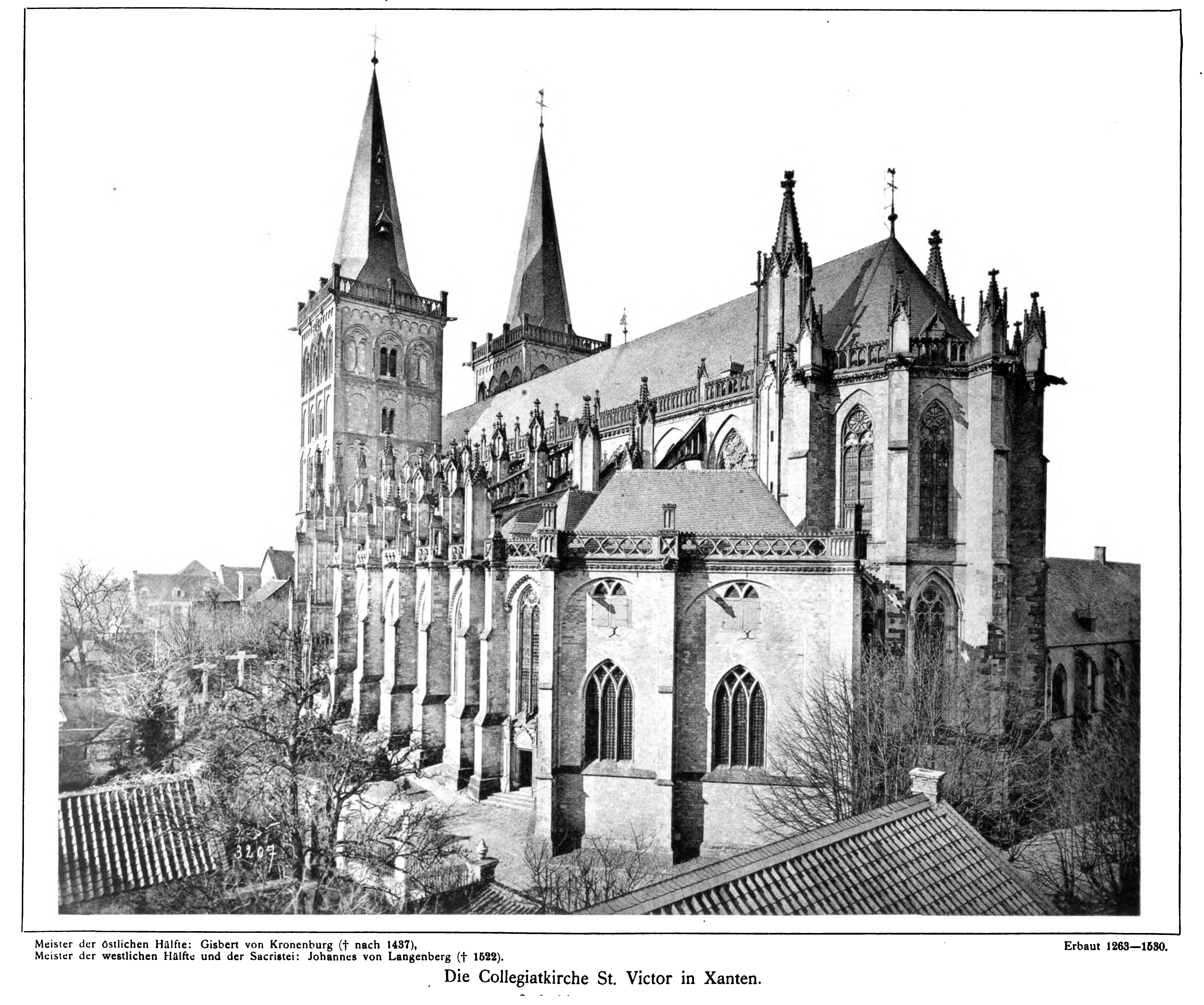
1. Ansicht von Nordwesten her.

Aufnahme: Kgl. Hofphotograph A. Schmitz, Cöln.

Lichtdruck: A. Schmitz, Cöln.

Digitized by Google

Digitized by Google



Meister der östlichen Hälfte: Gisbert von Kronenburg († nach 1437),
Meister der westlichen Hälfte und der Sacristei: Johannes von Langenberg († 1522).

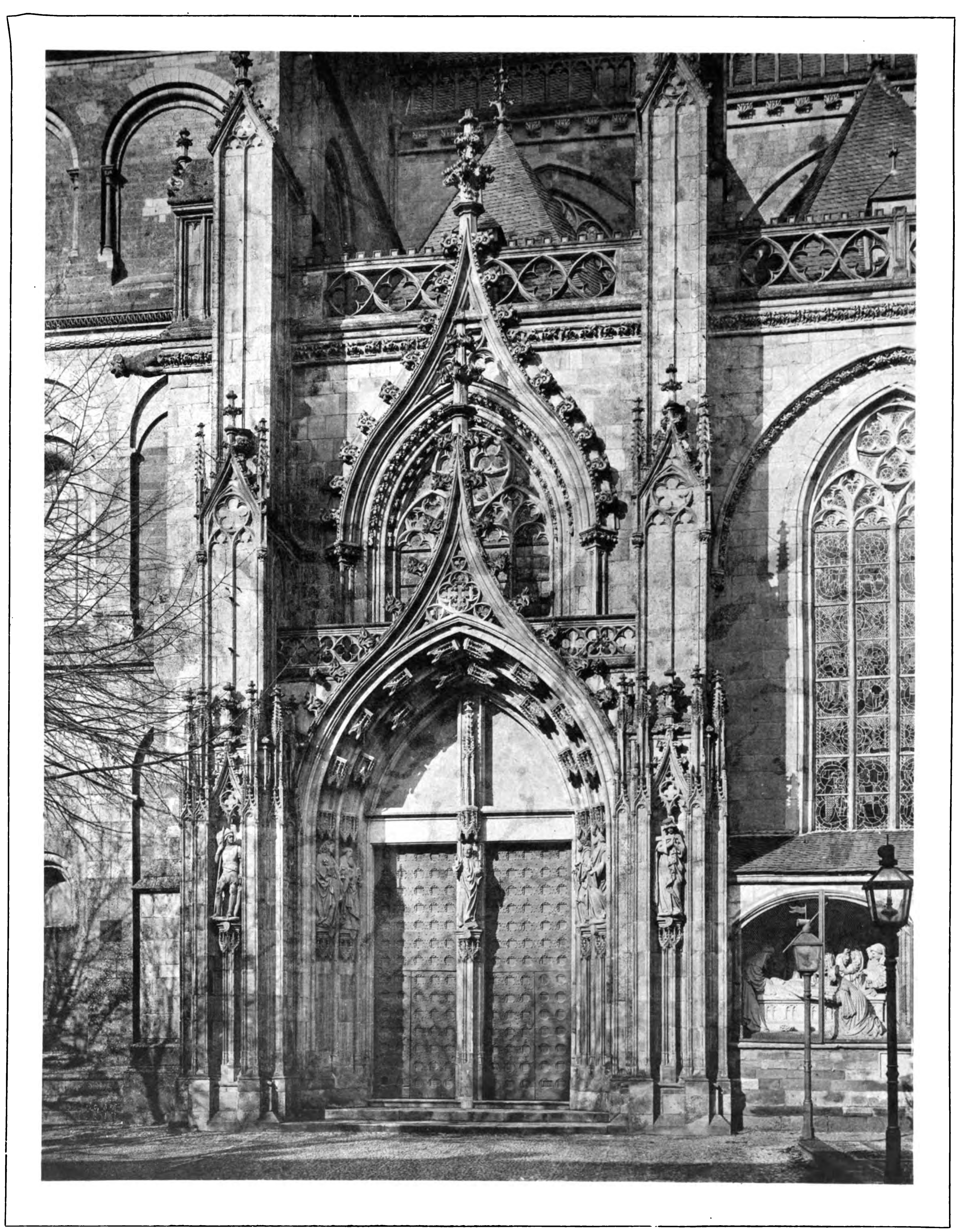
Erbaut 1263—1530.

Die Collegiatkirche St. Victor in Xanten.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister des Portales: Johannes von Langenberg († 1522). Portal erbaut 1492—1498.

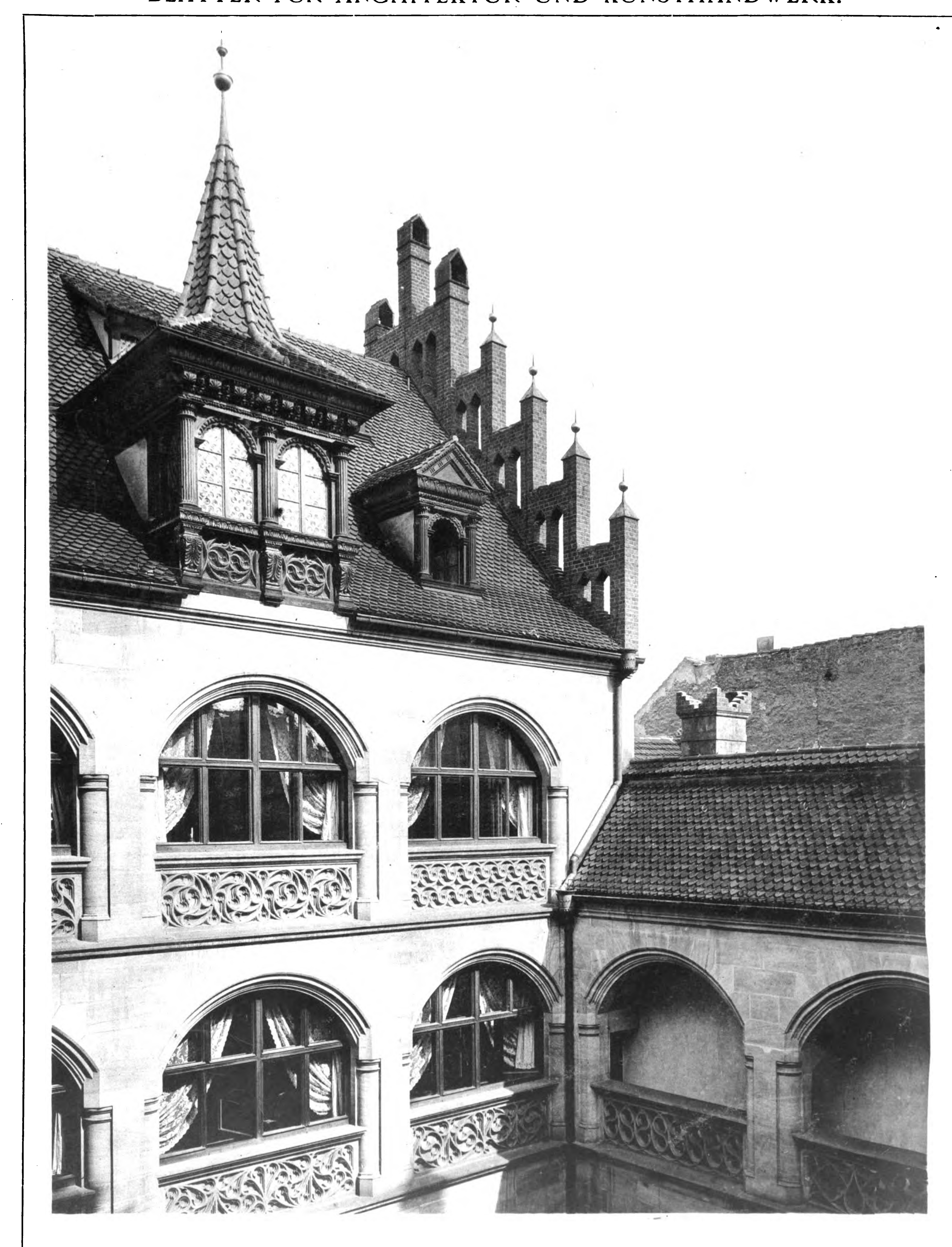
Die Collegiatkirche St. Victor in Xanten.

3. Das Hauptportal der Südseite.

Aufnahme: Kgl. Hofphotograph A. Schmitz, Cöln. Lichtdruck: A. Schmitz, Cöln.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Erbaut 1888–1891.

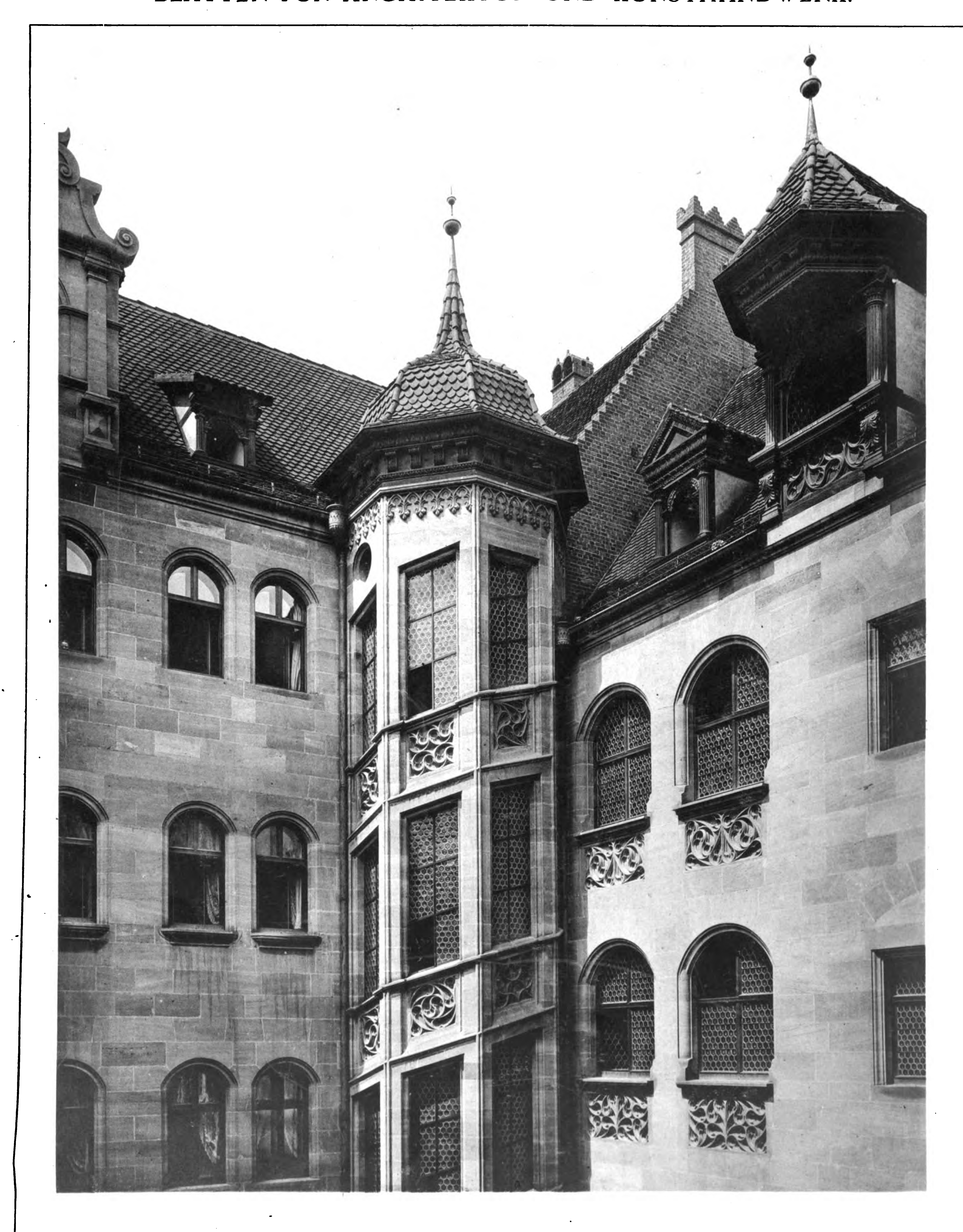
Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

7. Blick in die Süd-Ost-Ecke des Kneiphofes.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, I

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg.

Erbaut 1888—1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

8. Blick in die Nord-West-Ecke des Kneiphofes.

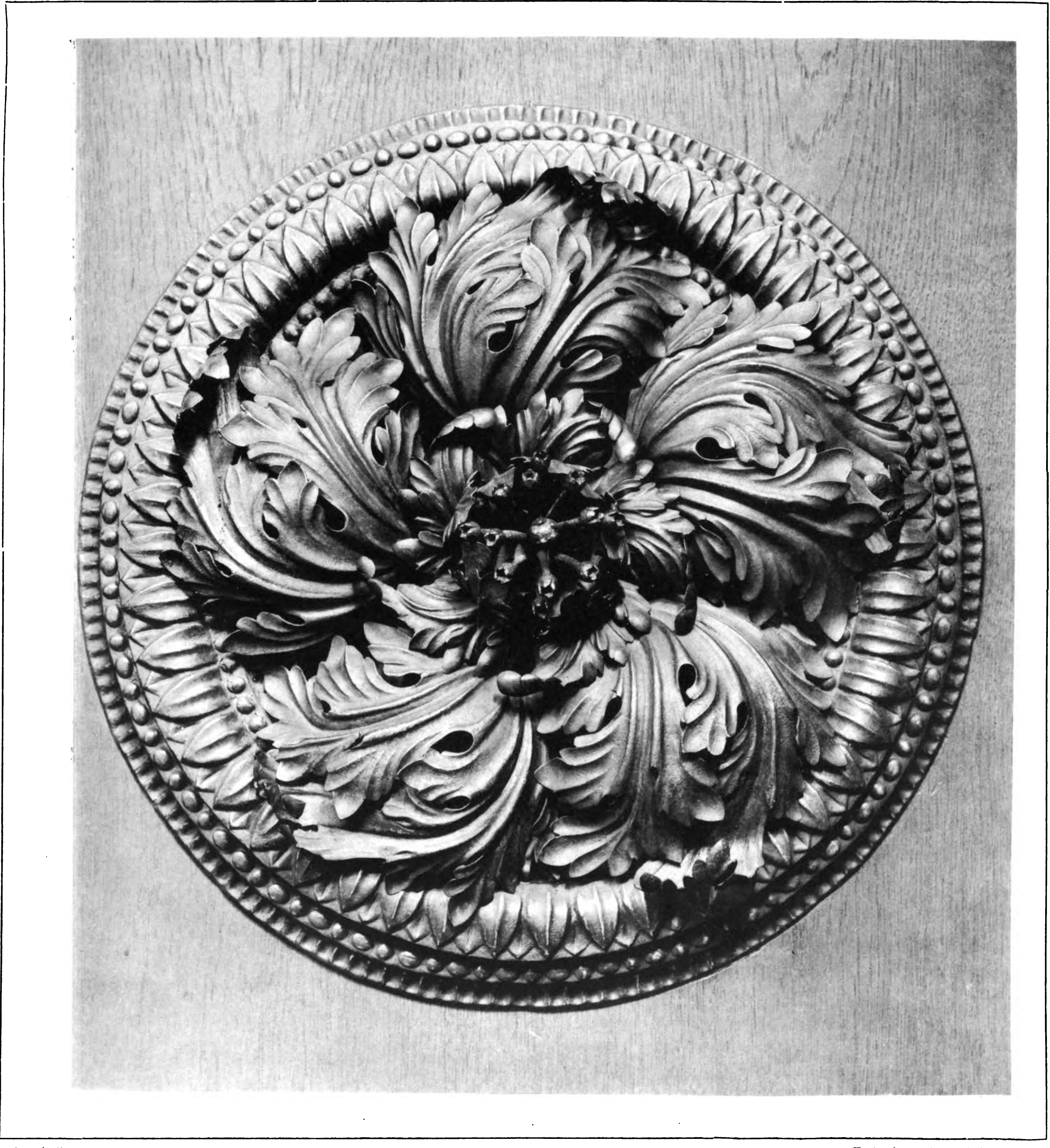
Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Aus Italien. Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Schmiedeeiserne Rosette im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

fnahme: Photograph Gustav Neumann, Berlin. Lichtdruck: Gustav Neumann, Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Aus Süddeutschland. Um 1600.

Schmiedeeiserner Thürklopfer im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Aufnahme: Photograph Gustav Neumann, Berlin. Lichtdruck: Gustav Neumann, Berlin

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: A. Messel, Berlin. Erbaut 1890–

Volks-Kaffee- und Speise-Haus in Berlin, Neue Schönhauserstr. 13.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler &

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Erbaut 1457, Erker von 1591.

Das Tempelhaus in Hildesheim.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google



Erbaut 1482.

Das Kramergildehaus in Hildesheim, am Andreasplatz 441.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



XVIII. Jahrhundert.

Schmiedeeisernes Gitter in der Heiligen Geistkirche zu München.

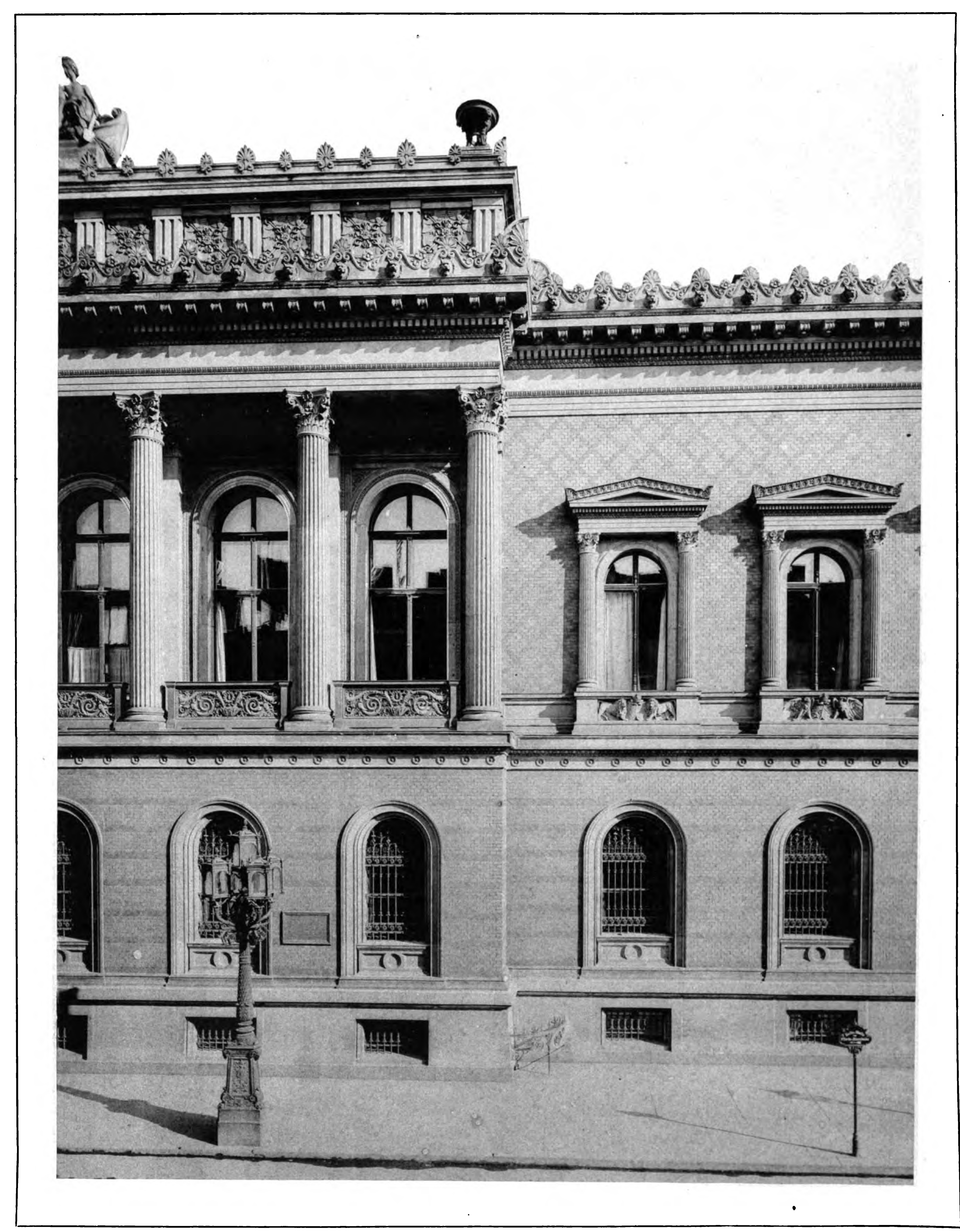
Aufnahme: Hofphotograph Georg Böttger, München.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: G. H. F. Hitzig. Erbaut 1869—1876.

Vom Reichsbank-Gebäude in Berlin.

Aufnahme: Hofphotograph Albert Schwartz, Berlin. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekten: R. Lucae, für den Entwurf, F. Hitzig und J. Raschdorff, für die Ausführung. Erbaut 1878—1884.

Der Mittelbau des Hauptgebäudes der Technischen Hochschule in Berlin—Charlottenburg.

Aufnahme: Hofphotograph Albert Schwartz, Berlin. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg.

Erbaut 1888—1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

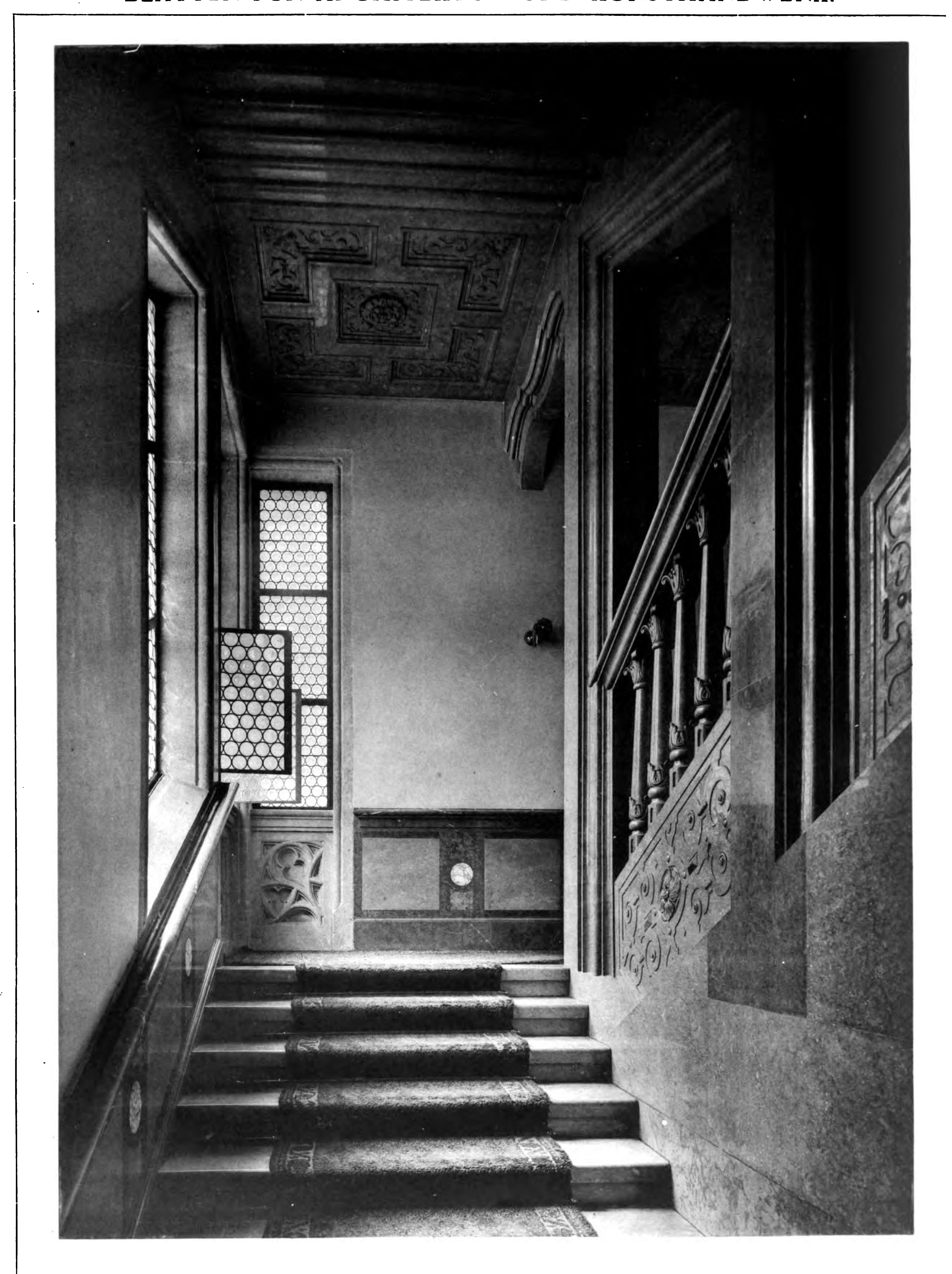
9. Die Haupttreppe in der unteren Bierhalle.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg. Erbaut 1888—1891.

Das Tucherhaus in Berlin, Friedrichstrasse 180.

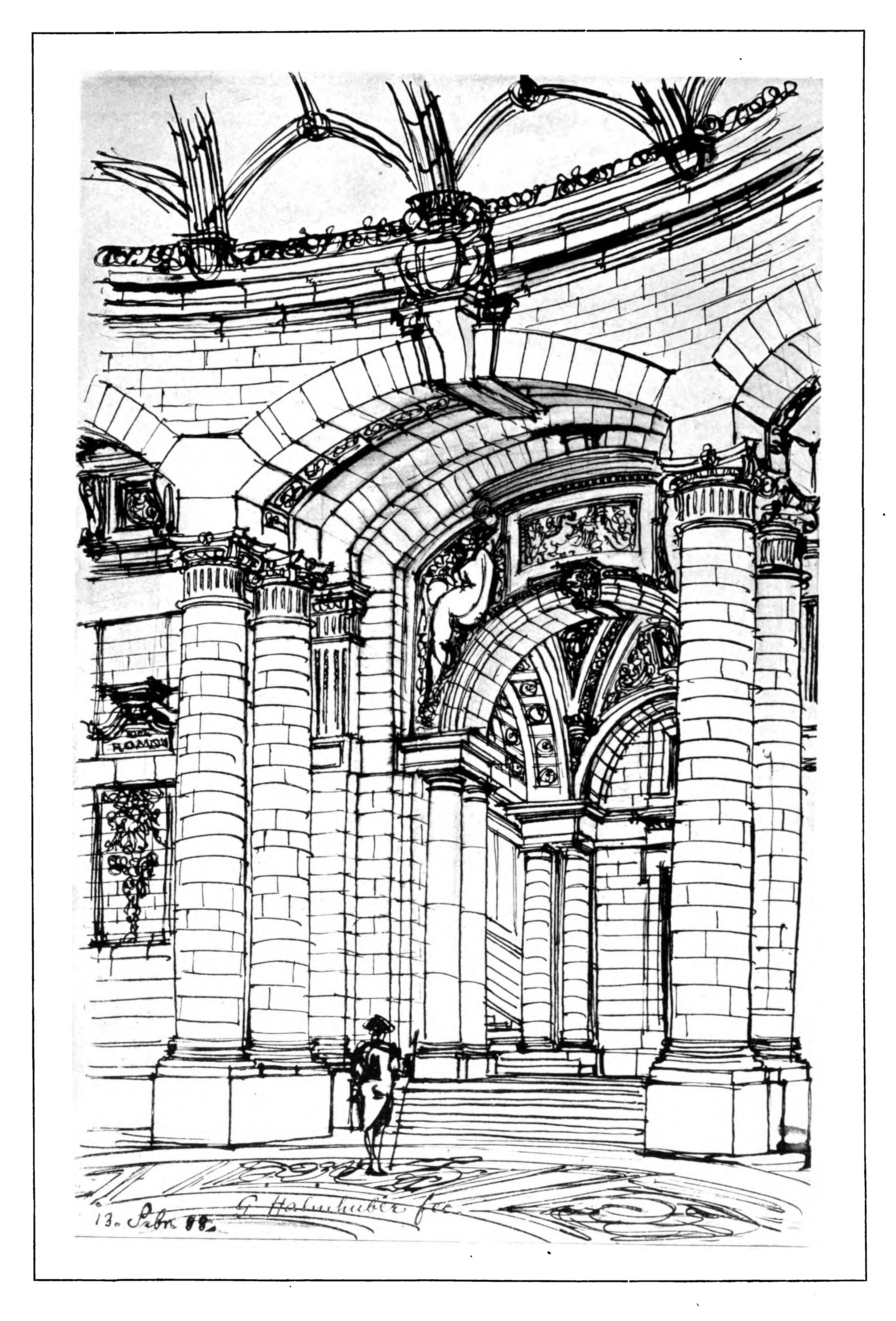
10. Die Haupttreppe des Gasthofes.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas,

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekturstück von Gustav Halmhuber.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: G. Hart, Berlin. Erbaut 1891—1892.

Wohnhaus in Berlin, Lessingstrasse 37.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Aus Niederdeutschland. Um 1750.

Geschnitzte Thür im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Aufnahme: Photograph Gustav Neumann, Berlin. Lichtdruck: Gustav Neumann, Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Emanuel Seidl, München. I. Erbaut 1888—1889.

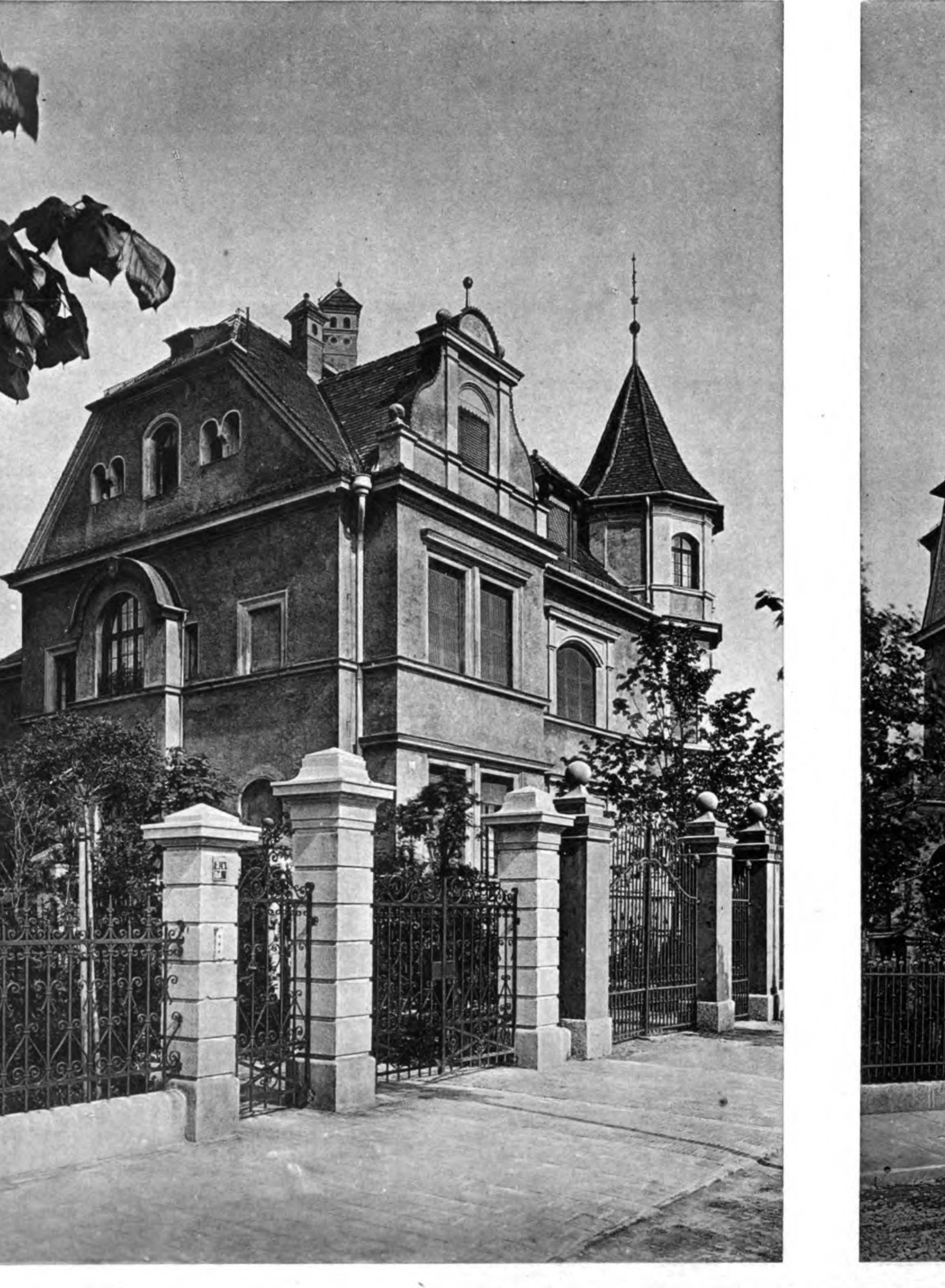
Drei Landhäuser an der Theresienwiese in München.

1. Gesammtbild und Ansicht des Mittelhauses I.

Aufnahme: Hofphotograph Jos. Albert, München. Lichtdruck: Jos. Albert, München

Digitized by Google

Digitized by Google



II.



III.

Architekt: Emanuel Seidl, München.

Erbaut 1888—1889.

Drei Landhäuser an der Theresienwiese in München.

2. Die Seiten-Häuser II. und III.

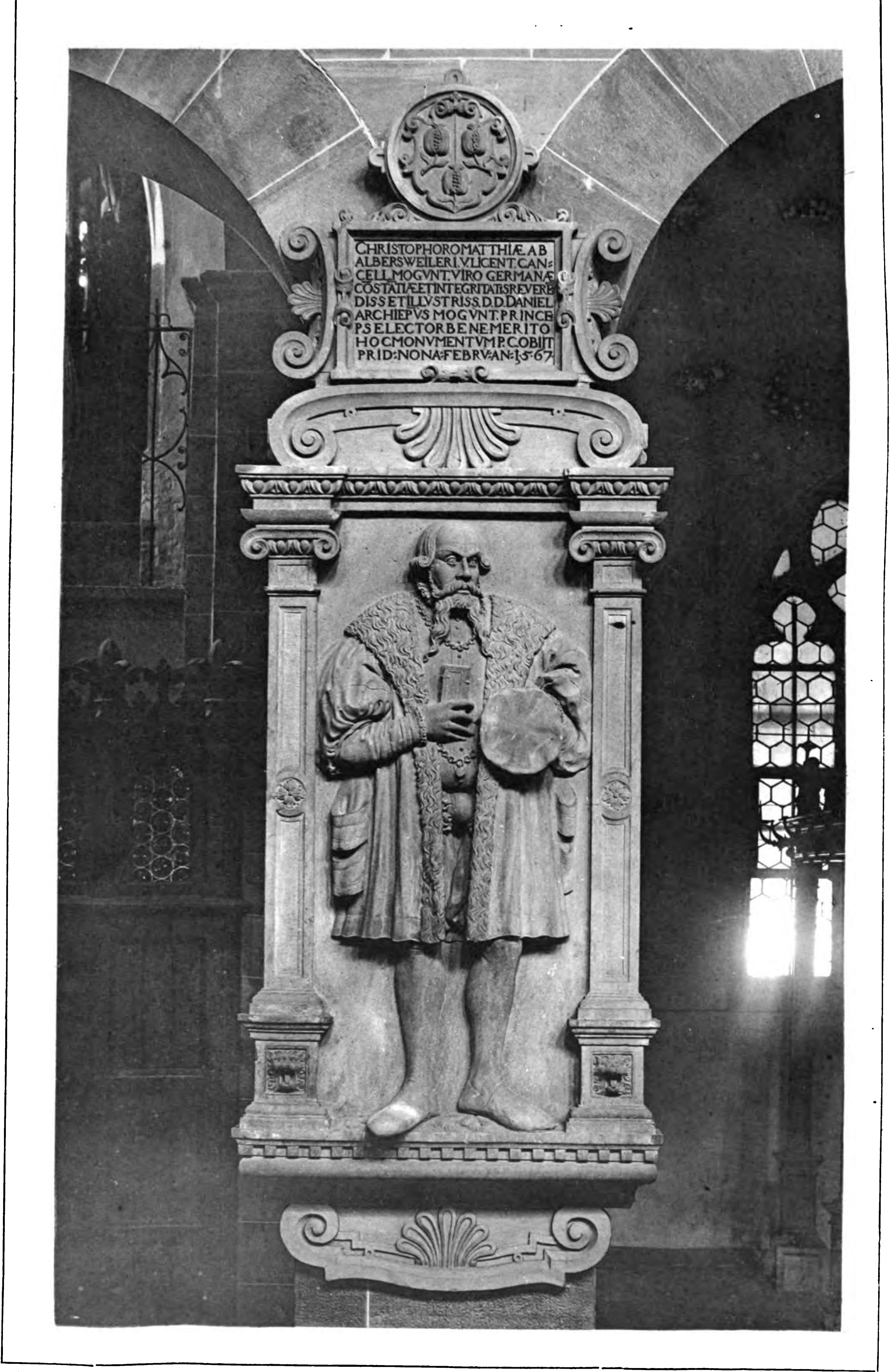
Aufnahme: Hofphotograph Jos. Albert, München.

Lichtdruck: Jos. Albert, München.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



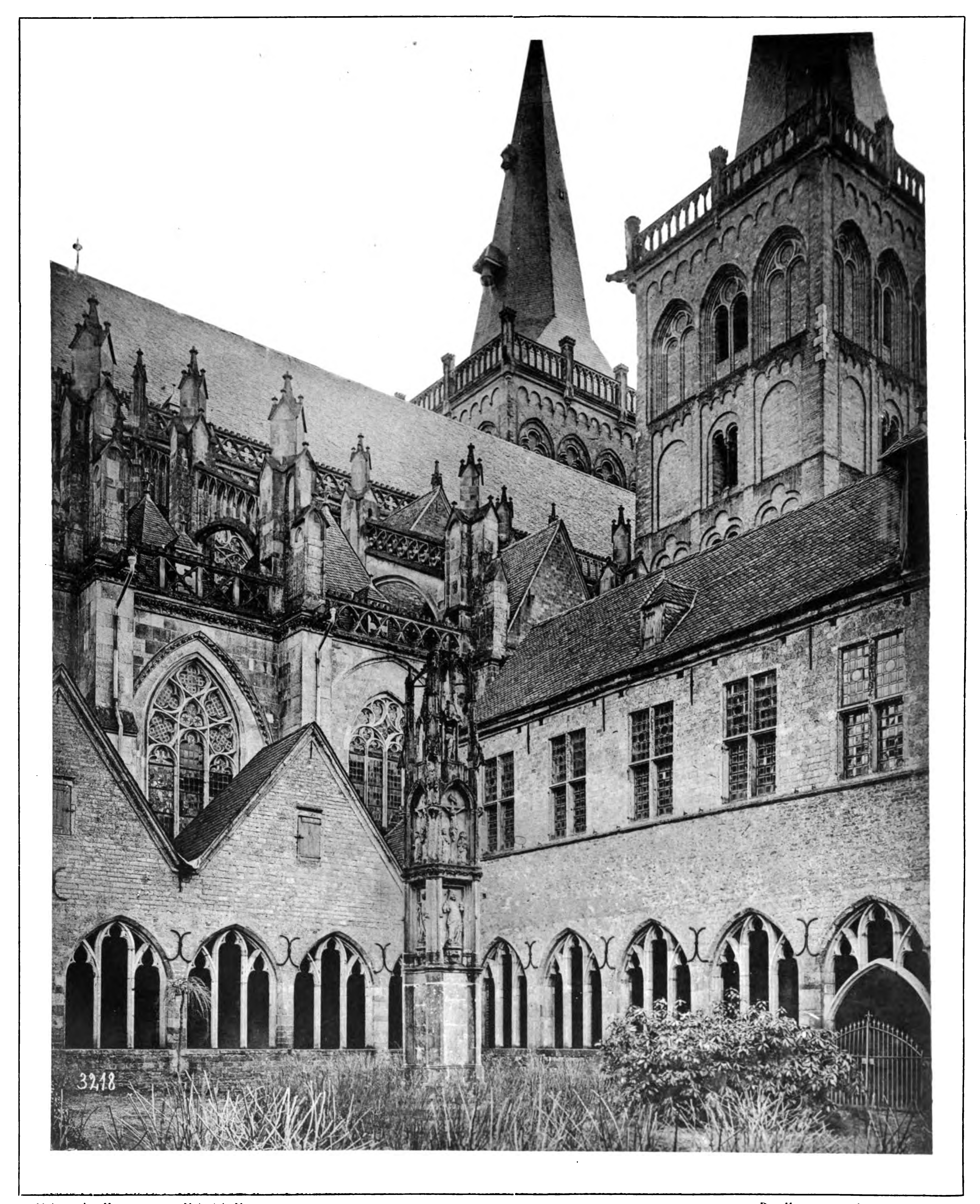
Meister unbekannt. Von 1567.

Grabmal des Kanzlers Christoph von Albertsweiler in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.

Aufnahme: Photograph Constantin Samhaber, Aschaffenburg. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google



Meister des Kreuzganges: Heinrich Haess,
Meister der Bibliothek: Joh. Singendunk.

Der Kreuzgang erbaut 1543—1546,
die Bibliothek 1547.

Die Collegiatkirche St. Victor in Xanten.

Blick in die südwestliche Ecke des Kreuzganges mit der Bibliothek.

Aufnahme: Kgl. Hofphotograph A. Schmitz, Cöln.

Lichtdruck: A. Schmitz, Cöln.

Digitized by Google

Digitized by Google



Meister: Jacob († 1374), Gisbert von Kranenburg 1406—1437, Joh. von Langenberg († 1522). Erbaut 1263—1519.

Die Kollegiatkirche St. Victor in Xanten.

5. Blick in das Hauptschiff, gegen den Chor.

Aufnahme: Kgl. Hofphotograph A. Schmitz, Köln. Lichtdruck: A. Schmitz, Köln.

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Paul Wallot. August 1892.

Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses.

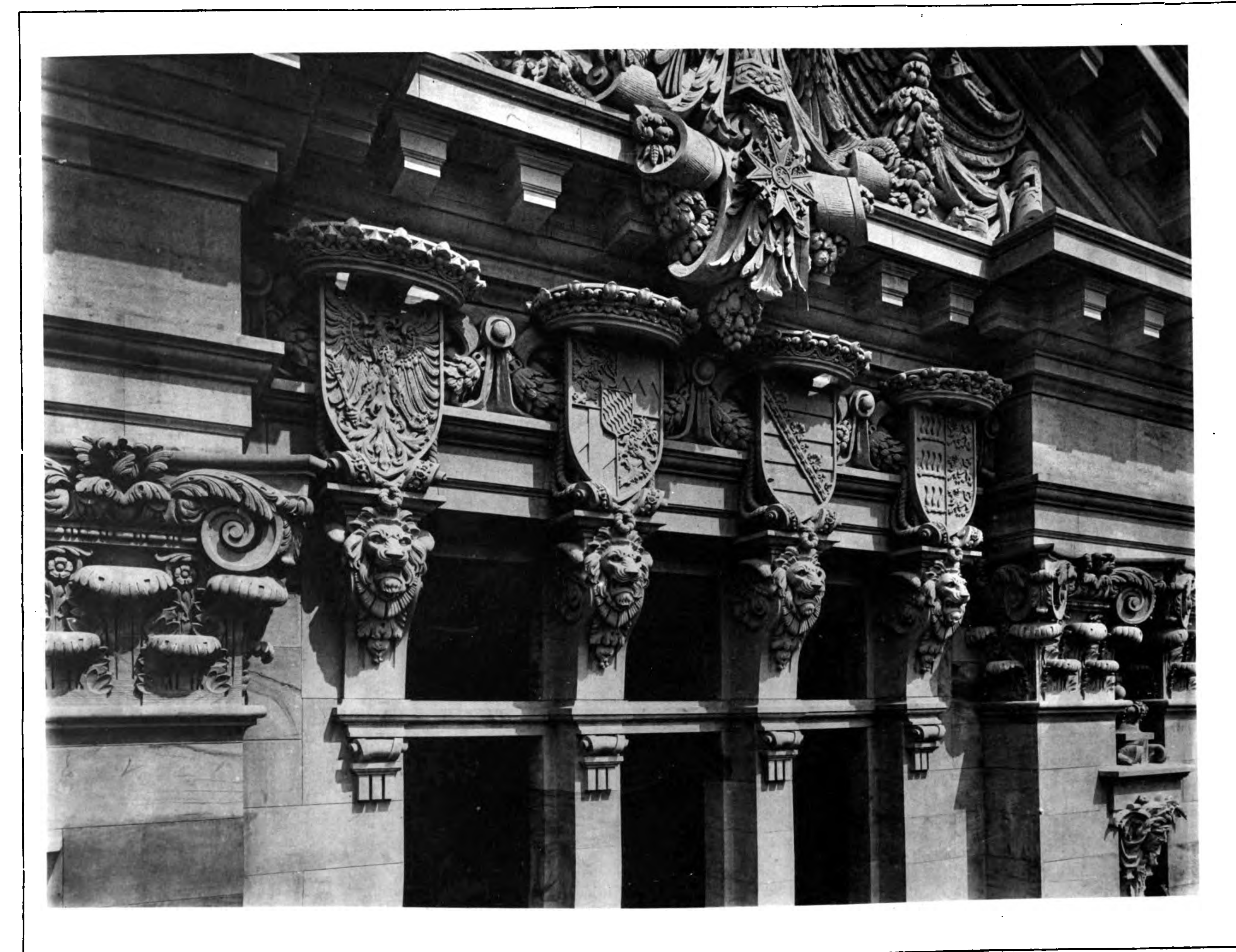
11. Der Mittelbau-Giebel der Südseite.

Aufnahme: Paul Graef. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Paul Wallot. August 1892.

Vom Bau des Deutschen Reichstagshauses.

12. Vom Obergeschoss im Mittelbau der Südseite.

Aufnahme: Paul Graef. Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden

Digitized by Google

Digitized by Google



Architekt: H. Grisebach, Berlin.
Maler: H. Schaper, Hannover.

Erbaut 1887—1888.
Ausgemalt 1892.

Stirnwand im oberen Saale vom Kronprinzenzelt zu Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


32101 082966613

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

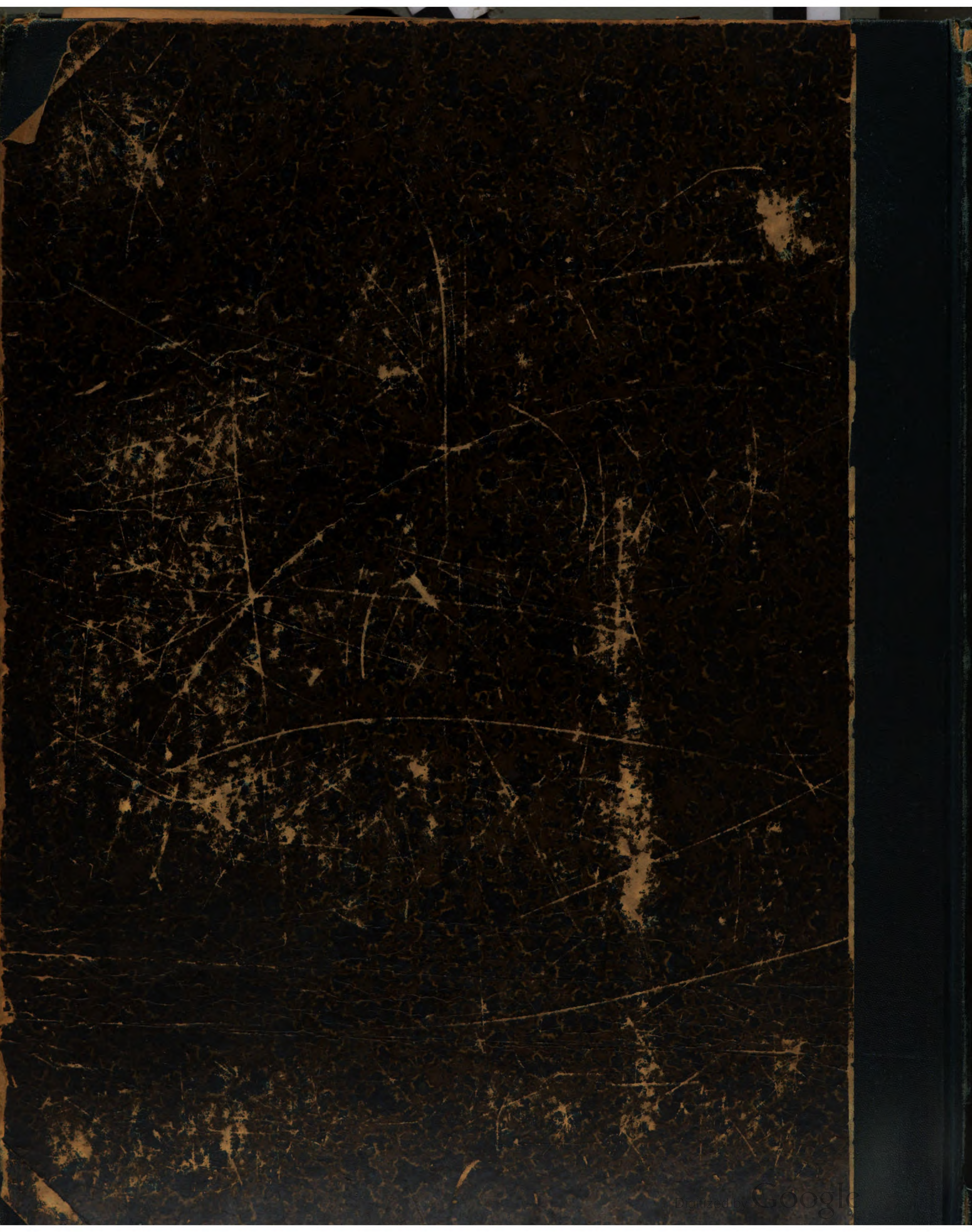


Digitized by Google


Digitized by Google



Digitized by Google


Digitized by Google